SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS 8

BERLINER TURFANTEXTE IV

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

WERNER SUNDERMANN

Mittelpersische und parthische kosmogonische und Parabeltexte der Manichäer

mit einigen Bemerkungen
zu Motiven der Parabeltexte
von FRIEDMAR GEISSLER

Mit 156 Faksimiles auf 53 Tafeln

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1973

Redaktion: Friedmar Geißler
Erschienen im Akademie-Verlag, 108 Berlin, Leipziger Straße 3–4
Copyright 1973 by Akademie-Verlag Berlin
Lizenznummer: 202 · 100/116/73
Herstellung: IV/2/14 VEB Druckerei »Gottfried Wilhelm Leibniz«, 445 Gräfenhainichen/DDR · 3880
Bestellnummer: 752 216 4 (2146/8) · LSV 0876
Printed in GDR
EVP 54,–

Inhaltsverzeichnis

I. Vorbemerkungen 5
II. Sonderzeichen und technische Bemerkungen 7
III. Kosmogonische Texte (1–23) 9
IV. Parabeltexte (24–39) 81
V. Wörterverzeichnis 111
VI. Einige Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte von Friedmar Geißler 141
VII. Verzeichnis der veröffentlichten Texte mit Angabe der Publikationsstelle 143
VIII. Abkürzungen 144
IX. Verzeichnis der am häufigsten zitierten Literatur . . . 146
Tafeln I–LIII 150

I. Vorbemerkungen

Die Arbeit an den iranischen Texten in manichäischer Schrift der Turfansammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR war 1960 mit der Veröffentlichung des ausgezeichneten "Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection" von Mary Boyce zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Zugleich ließ dieser Katalog in vollem Maße erkennen, wieviel noch zu tun blieb, und er stellt für alle weiterführenden Arbeiten eine zuverlässige Grundlage dar. Wichtigste lexikographische Vorleistung für neue Publikationen dieser Textgruppe ist und bleibt W. B. Hennings Artikel "A List of Middle-Persian and Parthian Words". In ihm sind sehr viele der bis dahin im Mittelpersischen und Parthischen unbelegten Wörter mitgeteilt. Der Textherausgeber kann Hennings Liste durch einige neue Funde bereichern und im übrigen fast ausnahmslos die Richtigkeit der Übersetzungen Hennings bestätigen.

Unabhängig davon behalten Publikationen manichäischen Schrifttums als Mitteilungen bisher unbekannter Originalliteratur einer untergegangenen Religion einen großen Wert. Das gilt auch von den iranischen Manichaica und räumt ihnen in diesem Sinne gegenüber den christlichen und buddhistischen Texten der Turfansammlung einen besonderen Platz ein.

Ich lege in dieser Ausgabe zwei inhaltlich bestimmte Handschriftengruppen vor. Die mitgeteilten kosmogonischen Texte[1]) sollen frühere Publikationen F. W. K. Müllers[2]) und W. B. Hennings[3]) fortsetzen und (was Texte in westiranischen Sprachen betrifft) im wesentlichen abschließen. Die Bedeutung der Kosmogonie im manchäischen Lehrsystem als ausführliche Antwort auf die Fragen *unde malum* und *unde homo* – und damit als Grundlage der manichäischen Anthropologie, Ethik, Soteriologie und Eschatologie – wird durch die große Zahl der gerade von dieser Gruppe erhaltenen mitteliranischen Fragmente unterstrichen. Durch Zusammenfügung kleinerer Stücke gelang es mir in einigen Fällen, größere Sinnzusammenhänge zu gewinnen.

Auch die Vorlage neuer Parabeltexte knüpft an eine von F. W. K. Müller begonnene, von W. B. Henning zum Höhepunkt geführte Tradition an.[4]) Daß grundsätzlich alle von den Manichäern überlieferten Erzählungen, die nicht zur hagiographischen Literatur gehörten, bewahrt wurden, weil sie allegorisch deutbar waren oder eine „Moral" veranschaulichten, also als Parabeln oder Fabeln angesehen werden können, erscheint mir sicher. Die vorgelegten Texte unterbreiten der vergleichenden Literaturforschung und der Folkloristik einige neue Motive und dürften die letztlich von J. P. Asmussen unterstrichene Rolle des Manichäismus als Vermittler literarischen Gutes[5]) erneut bestätigen.

Sofern die behandelten Stücke Teile der schon früher bekannt gewordenen,[6]) in dieser Zusammenstellung ausführlich belegten Parabelsammlungen sind, stellen sie zugleich eine für den zentralasiatischen Manichäismus charakteristische Literaturform dar, deren Vorbild die buddhistischen *Jātaka*- und *Avadāna*-Sammlungen gewesen sein dürften.

Parabeln konnten aber auch in Werken anderer Gattung, Homilien, Hagiographien, den mitteliranischen Versionen der *Kephalaia* (oder einer vergleichbaren Schrift) und wohl selbst in Hymnen, eingeschlossen sein. Obgleich ich es für günstiger halte, Literaturgattungen (oder doch wenigstens einzelne Werke) vollständig mitzuteilen, habe ich in diesen Fällen, um möglichst viele Parabelmotive zu erfassen, allein die relevanten Stücke in ihrem Kontext publiziert.

---

[1]) Einschließlich der Darstellungen der Erschaffung des ersten Menschenpaares und des Gigantenmythos.

[2]) HR II, 37–44.

[3]) Mir. Man. I u. III, 890–891; Sogd. Cosmogony.

[4]) Müller HR II, 84–86, 91–92; Henning Giants 58–60, 63–65; Henning Sogdian Tales, in: BSOAS XI [1945], 465ff.

[5]) Der Manichäismus als Vermittler literarischen Gutes, in: Temenos II [1966], 5ff.

[6]) Henning, in: JRAS 1945, 155; vgl. Le Coq Türk. Man. III, 30–32.

Eine vollständige Aufnahme aller Fragmente der beiden Textgruppen konnte allein schon deswegen nicht erfolgen, weil eine Reihe von Stücken sich wegen ihrer Kleinheit jeder oder doch einer zuverlässigen Bestimmung entzieht.

Was Gestalt und Zustand der veröffentlichten Texte und bisherige Arbeiten an ihnen betrifft, so konnte ich regelmäßig auf die Angaben des Katalogs von M. Boyce verweisen und meine Ausführungen auf einige ergänzende oder revidierende Anmerkungen beschränken. Die Maße der Texte lassen sich den beigegebenen Faksimiles entnehmen.

In methodischen Fragen habe ich mich bemüht, den in den Editionen von Henning und M. Boyce gegebenen Vorbildern gerecht zu werden. In den technischen Bemerkungen ist das Nötige dazu gesagt. Grundsätzlich habe ich alle Worterklärungen, auch längere, in das Glossar aufgenommen und nur einige, die einen sehr engen Bezug auf den gegebenen Kontext erfordern oder für das Verständnis des Kontextes besonders wichtig erscheinen, im Anmerkungsteil aufgeführt. Das ist eine Inkonsequenz, die ich jedoch aus praktischen Gründen für gerechtfertigt hielt. In diesen Fällen wird im Glossar auf die Worterklärungen des Anmerkungsteils verwiesen.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die meine Arbeit durch Rat und Hilfe befördert haben. Frau Prof. Mary Boyce hatte die große Güte, den gesamten vorgelegten Text zu lesen und durch eine solche Fülle grundsätzlicher und detaillierter Anmerkungen zu verbessern, daß ihr Anteil am Zustandekommen dieser Arbeit auch durch meine jeweiligen Hinweise auf ihre Mitteilungen nicht angemessen gewürdigt werden kann. Darüber hinaus gestattete mir Frau Prof. Boyce auf das großzügigste, Wörter aus den von ihr zur Publikation vorbereiteten Texten zu zitieren.

Herr Prof. Fujieda (Kyoto) machte mir wertvolle Angaben über Zusammensetzung, Herkunft und Alter des Papiers einiger Fragmente.

Bei der Anfertigung des Glossars war Frau Wally Tang mir eine gewissenhafte Hilfe.

Meinen Kollegen Herrn Dr. Thomas Thilo und Herrn Dr. Peter Zieme verdanke ich viele wichtige Hinweise und Anregungen.

Berlin, Frühjahr 1971 Werner Sundermann

II. Sonderzeichen und technische Bemerkungen

Die Texte werden gemäß den im Katalog von M. Boyce verwendeten Signaturen zitiert und nach dem von Henning in SPAW, Phil.-hist. Kl. 1934, 28 Anm. 6 und Mir. Man. III, 911 festgelegten Verfahren transliteriert. Auch der Verwendung technischer Hilfszeichen lege ich die von Henning und M. Boyce in ihren Textausgaben entwickelten und befolgten Methoden zugrunde (s. Henning BSOAS X [1942], 942 Anm. 5; Henning Giants 56; Boyce HC 65).

Text in [ ]: vollständig ergänzter Teil,

Text in ( ): mehr oder weniger beschädigter, nicht sicher lesbarer Teil.

Übersetzungen in [ ] und ( ) sollen den Textergänzungen ungefähr entsprechen und den nichtiranistischen Lesern eine angenäherte Vorstellung vom Zustand des Originals geben. Dieses Verfahren wurde insbesondere mit Rücksicht auf die starke Beschädigung der meisten vorgelegten Fragmente gewählt.

Übersetzungen in ⟨ ⟩: ergänzter Teil.

Weitere Sonderzeichen im Textteil:

[.]: fehlender Buchstabe.
(.): nicht sicher lesbarer Buchstabe.
[3–5]: schätzungsweise drei bis fünf Buchstaben fehlen.
(3–5): Reste von schätzungsweise drei bis fünf Buchstaben erhalten, aber nicht sicher lesbar.
[½]: etwa eine halbe Zeile fehlt.
[+½]: mehr als eine halbe Zeile fehlt.
[−½]: nahezu eine halbe Zeile fehlt.
/R/: Rectoseite.
/V/: Versoseite.
/1. S./: willkürlich bestimmte erste Seite eines Blattes, wenn /R/ und /V/ unklar sind.
/2. S./: willkürlich bestimmte zweite Seite eines Blattes, s. /1. S./.
/I/ oder /II/ vor /R/ oder /V/: erstes oder zweites Blatt eines Doppelblattes.
/I/, /II/, /III/ oder /IV/ nach /R/ oder /V/: erste, zweite, dritte oder vierte Kolumne einer Seite.
/1/ usw.: Zahl der Zeilen einer Seite bzw. einer Kolumne, wenn mehrere Kolumnen auf einer Seite erhalten sind.
1) usw.: Zahl der Zeilen in kontinuierlicher Zählung der Zeilen aller Texte dieser Veröffentlichung.
* vor der Übersetzung: Bedeutung unsicher oder annähernd bestimmt.

Alle Texte werden in der Reihenfolge ihrer Anordnung in dieser Publikation kontinuierlich numeriert (**1** usw.) und mit diesen Zahlen auch zitiert. Bilden mehrere Fragmente Teil eines Textes (oder sogar auch eines Manuskripts) und lassen sich nicht zu einem Blatt zusammensetzen, so erhalten sie eine gemeinsame Erstziffer und unterschiedliche Zweitziffern (**1.1**, **1.2** usw.). In Anmerkungen zitierte Texte, deren Publikationsstelle nicht vermerkt ist, sind noch unveröffentlicht. Innerhalb eines Textes sind die Anmerkungen fortlaufend numeriert.

KOSMOGONISCHE TEXTE

III. Kosmogonische Texte (1–23)

1

M 1001–1031 (mp.), vgl. M. Boyce Catalogue 63–64. Die genannten und einige weitere Fragmente sind Bruchstücke eines umfangreichen Textes, wie bereits M. Boyce gezeigt hat. Sein Inhalt kann als vorwiegend kosmogonisch bestimmt werden. Die einzelnen Bruchstücke enthalten nur zum geringeren Teil ganze Zeilen, so daß eine zuverlässige Bestimmung des Inhaltes weitgehend, eine gedankliche Ordnung des Materials zunächst ganz unmöglich erscheint. Indes lassen die größeren Fragmente der Textgruppe erkennen, daß sie – offenbar von der Hand des Restaurators – aus kleineren Stücken zusammengesetzt sind (M 1001 besteht aus 4 Bruchstücken, 1002, 1003, 1004 und 1005 aus je 3 und 1006 aus 2 Teilen), und das rechtfertigt von vornherein die Erwartung, daß weitere Zusammenfügungen vorgenommen werden können. Sie läßt sich durch genauere Untersuchung des Materials bestätigen. Zu drei größeren Blattresten vereinigen sich die Stücke **1.1**, **1.7** und **1.8**. Sie alle sind auf beiden Seiten zu je vier Kolumnen von ca. 7,7 cm Breite beschrieben. Der Abstand zwischen den Kolumnen beträgt ca. 1,4 cm. Alle drei Stücke enthalten an je einer Seite Reste eines Randes von über 4 cm, im Falle von **1.1** sogar 5,6 cm. Die Blätter **1.1** und **1.7** bewahren auch Stücke des unteren Randes. Sie lassen erkennen, daß die Beschriftung bis unmittelbar an den Rand reichte. Das gleiche gilt vom Anfang der Kolumnen am oberen Rand, wie aus den Stücken **1.9** und **1.11** hervorgeht.

Leider können über die ursprünglichen Maße der Blätter nur Vermutungen geäußert werden. Da sich in keinem Falle mehr als vier Kolumnen auf einer Seite wiederherstellen ließen, dürften sie den tatsächlichen Schriftspiegel darstellen. Rechnet man zu ihren Maßen je einen Blattinnen- und -außenrand von ca. 5 cm, so ergibt sich eine wahrscheinliche Blattbreite von ca. 45 cm. Über die Blatthöhe lassen sich aus den Fragmenten selbst keine begründeten Vermutungen ableiten. **1.12**, das längste Stück, mißt 26,9 cm. Es könnte zum unteren Rand reichen, endet aber oben inmitten einer Zeile.

Ich hatte das große Glück, die beschriebenen Texte im September 1970 Herrn Prof. Fujieda (Kyoto) vorlegen zu können, der das Material als grobes chinesisches Dokumentenpapier (案紙 *anzhi*) bestimmte, das in der Zeit von der Mitte des 7. Jh. bis zur Mitte des 8. Jh. in Zentralasien im Gebrauch war. Jedes Blatt des vorgelegten Textes besteht aus zwei zusammengeklebten Blättern chinesischen Papiers. Die Maße des verwendeten Papiers waren, wie Prof. Fujieda mir mitteilte, ca. 30×45 cm.[1] Offenbar bildete also jeweils ein Bogen der beschriebenen Art ein Blatt. Seine Höhe war, da die Breite auf 45 cm geschätzt werden kann, 30 cm, und es ergibt sich eine Zahl von 26 bis 27 Zeilen pro Kolumne.

Theoretisch bestünde die Möglichkeit, daß alle Bögen der Handschrift zu einer Buchrolle zusammengeklebt waren. Spuren von Zusammenklebungen zweier Blätter lassen sich in **1.1**, **1.7**, **1.8** und **1.10** auch tatsächlich erkennen. Gegen diese Annahme spricht aber vor allem die Tatsache, daß mehrfach der Inhalt der /R/- und /V/-Seiten von Fragmenten offensichtlich unmittelbar zusammengehört. Zweifellos sind die erhaltenen Fragmente also Reste eines gehefteten Buches westlicher Art.[2] Die Klebespuren erklären sich so, daß jeweils zwei Blätter zu Doppelblättern zusammengefügt und dann gefaltet wurden. Faltungsspuren sind in **1.1** noch erkennbar.

Außer den oben genannten großen Stücken lassen sich einige weitere Fragmente zu kleineren zusammensetzen: **1.2**, **1.5**, **1.10** und vielleicht **1.4**.

1 Vgl. auch Fujieda Akira, The Tunhuang Manuscripts, A General Description, Part 1. Zinbun, Memoirs of the Research Institute for Humanistic Studies, Kyoto 1966, 22. Ich verdanke die Kenntnis dieses Artikels Th. Thilo. 2 Vgl. A. v. Gabain, Alttürkisches Schrifttum, SDAW, Phil.-hist. Kl., Berlin 1948, 9.

Zum Ms. M 1000ff. (und wohl auch zum gleichen Text) gehörte, wie bereits W. B. Henning gezeigt hat,[3] M 6120 = T II D II 164, nicht dagegen M 308 (vgl. 8). Art und Größe der Schrift und der Zeilenabstand lassen erkennen, daß ferner die winzigen Bruchstücke M 5740, 5983, 5990, 6060 und 9000 demselben Text zuzuordnen sind, allerdings läßt sich nur M 9000 mit anderen Fragmenten (**1.8**) verbinden.

Die Bruchstückhaftigkeit des erhaltenen Materials setzt einem gesicherten Verständnis und damit auch der Ordnung der Texte enge Grenzen. Sie läßt lediglich erkennen, daß eine Textfolge gemäß dem Verlauf des kosmogonischen Geschehens und auch eine strikte Zusammenstellung thematisch zusammengehöriger Stücke nicht mit Sicherheit allgemein vorausgesetzt werden darf (vgl. bes. **1.1**). Eine Rekonstruktion der ursprünglichen Textfolge habe ich daher nicht versucht. Ich behandele gemäß dem von mir vermuteten Inhalt nach einer von mir gewählten Ordnung 1. Texte, die die Wirksamkeit der Götter der Ersten bis Dritten Berufung beschreiben (**1.1–1.6**), 2. Texte über die Erschaffung des ersten Menschen (**1.7–1.8**), 3. Texte, die vermutlich von der pränatalen Existenz der Seele und von eschatologischen Dingen handeln (**1.9–1.11**), und 4. Texte, die keine Bestimmung gestatten (**1.12–1.15**). Innerhalb dieser Gruppen sind die Texte 1. nach wahrscheinlicher Verwandtschaft, 2. nach der Größe und der Zuverlässigkeit ihrer Bestimmung geordnet.

Über den Verfasser und die literarische Zugehörigkeit des Textes vermag ich nichts Gesichertes zu sagen. Er könnte natürlich, wie es W. B. Henning für M 6120 als möglich angesehen hat (freilich unter der Voraussetzung, daß er ein Teil des *Gigantenbuches* ist, s. Giants 68 Anm. 1), von Mani selbst stammen, aber das ist ungewiß. Von jenen kosmogonischen Darstellungen, die im allgemeinen als Schriften Manis gelten,[4] unterscheidet sich der vorliegende Text offenbar durch größere Weitschweifigkeit, vielleicht auch durch eine Vereinfachung komplizierter Geschehnisse.[5] So viel darf jedoch wohl angenommen werden, daß der Text Teile enthält, die auf Mani selbst zurückgehen. Vgl. **1.1** /R/II/.

Ausführliche Beschreibungen sind von der Erschaffung des ersten Menschen und aus der anthropologischen Spekulation des Manichäismus überhaupt erhalten. Sie liefern Material, das z. T. in mitteliranischer Version (**1.7** /V/IV/), z. T. auch sonst m. W. nicht belegt ist (**1.7** /R/II–IV/). Darin liegt ohne Zweifel der inhaltliche Hauptwert des Textes. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die breite Ausführung der Makrokosmos-Mikrokosmos-Spekulation, deren Wichtigkeit für **1** schon terminologisch durch die immer wiederkehrende Bezeichnung der Welt als „Großer Todesleib" (*nasāh (ī) vuzarg*) und des menschlichen Leibes als „Mikrokosmos" (*šahr ī kōdag*) deutlich wird, Bezeichnungen, die in Analogie zu *nasāh* „Todesleib" als verbreiteter Umschreibung des Körpers einerseits,[6] zu *šahr* „Welt" andererseits[7] gebildet wurden.

Ein Fragment derselben Handschrift, das zweifellos auch zum gleichen Text gehört, wurde mit anderen durch Dr. Kochanovskij aus Urumtschi nach Petersburg gesandt und gehört heute zum Handschriftenbestand des Institut Vostokovedenija Akademii Nauk SSSR. Es wurde bereits 1907 durch C. Salemann als S 2 im Faksimile und in Umschrift veröffentlicht (Manichaeica I, in: Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg 1907, 175–177).

Auf Grund der Berliner Fragmente dieser Handschrift läßt sich auch der Gegenstand von S 2 als kosmogonisch bestimmen, und es können in /R(?)/I/ folgende Ergänzungen oder Berichtigungen vorgeschlagen werden: /1/: [ns'h̲] ʿy (wzrg)[, /3–4/: /3/]šhr ʿyg /4/ [qwdg p](s)'xt.

Leider vermag ich S 2 nicht sicher mit einem der Berliner Stücke zusammenzusetzen. Möglich erscheint mir immerhin, daß S 2 so zu **1.8** gehört, daß /R/I und II/ (Bestimmung von R und V wie bei Salemann) unmittelbar **1.8** /R/II und III/ vorangehen und /V/I und II/ unmittelbar **1.8** /V/II und III/, S 2 also am Oberrand von **1.8** anzuschließen ist. Eine Voraussetzung dafür,

3 Giants 66 Anm. 4, ebd. 66–68 publiziert, vgl. Boyce Catalogue 63. Ich verweise auf Hennings unübertreffliche Bearbeitung und teile den Text lediglich im Faksimile mit. 4 M 98–99 bei Müller HR II, 37ff. und T III 260 = M 7980–84 bei Andreas-Henning Mir Man. I. Zur Autorschaft Manis s. Henning OLZ 1934, 751 und SPAW Phil.-hist. Kl. 1934, 33. 5 In **1.8** /V/II–III/ scheint als Schöpfer des ersten Menschen nur die Dämonin *Āz* genannt zu werden. *Šaqlōn* und *Pēsūs*, ihre Verkörperungen, sind nicht nachweisbar. 6 Henning Kosmog. Hymnus 217 Anm. 4; Waldschmidt-Lentz MD 577. 7 Andreas bei Müller HR II, 110.

die Salemanns Photo nicht erkennen läßt, wäre freilich, daß S 2 /V(?)/ an seinem Unterrand zwei Zeilen durch Abriß der Deckschicht des Papiers verloren hat, denn der Rest einer solchen Schicht befindet sich am Oberrand von **1.8** und ist Ursache, daß dort /V/II und III/ je zwei Zeilen mehr aufweisen als die entsprechenden Kolumnen der Vorderseite. Diese Voraussetzung könnte vielleicht gegeben sein, denn Herr Prof. Oranskij, den ich um sein Urteil bat, hatte die große Freundlichkeit, mir am 17. 10. 1972 u. a. mitzuteilen: «Dejstvitel'no v nižnej časti storony verso (niže poslednej stroki) bumaga vygljadit nemnogo inače, čem naverchu. Ona zdes', vnizu, nemnogo ton'še, nemnogo razlochmačena, otličaetsja po cvetu i lišena gljancevitosti. Sozdaetsja vpečatlenie čto v ėtom meste bumaga byla smjata ili skomkana . . . Odnako nikakich sledov teksta zdes' ne sochranilos' . . .»

Parallelversionen des vorliegenden Textes in anderen Handschriften kann ich nicht nachweisen, was freilich nicht bedeuten muß, daß sie nicht existieren. Eine Reihe kosmogonischer Fragmente geringen Umfanges enthält ja nur Textteile, die in anderen Stücken nicht wiederkehren. Teile eines vielleicht **1.7** /V/II/ ähnlichen, aber zweifellos nicht identischen Textes vermag ich nur in M 464c /2. S./II/ zu erkennen. Dieses Fragment lautet:

(1)	/1. S./I/1/]wy zm'n	[	]Zeit
	2/](..) wysp'n	[	]alle
	3/](')n r(wš)n'n ky	[ ]	die lichten, die
	4/](.)r'n u	[	]
(5)	5/](n)wn'nd	[	]
	/II/1 '(.)[	[	]
	(Eine Zeile fehlt)		
	2/ p[	[	]
	3/ w(r)yhr'(w)[nd(?)	liebrei[zend(?)	]
	4/ 'gr'yy ʿy(š)[	Schönheit [	]
(10)	5/ 'wd p(yr)[w]g (')[	und Gl[anz	]
	6/ wr[	[	]
	/2. S./I/1/ [ ]n	[	]
	2/ [ ](b)'ryst̲	[	] höchst
	II/1/ (.)[	[	]
(15)	2/ [']](wd) wy[	und [	]
	3/ [..] qwp(')[n	[ ] Berg[e	]
(17)	4/ rzwr(')n phryzy(n)[d	Wälder sie verweile[n	]

1.1: Blattfragment aus den Bruchstücken M 1001, 1012, 1013, 1015, 1016, 1018, 1024, 1029 und 1031. Außenrand abgeschnitten, oberer Rand abgerissen, Teile des unteren und inneren Blattrandes erhalten. Der innere Rand bewahrt Reste des Randes eines mit ihm zusammengeklebten zweiten Blattes. Spuren einer Faltung sind noch deutlich erkennbar. Dadurch lassen sich /R/- und /V/-Seiten mit Sicherheit bestimmen. Beidseitig Teile von vier Kolumnen erhalten. Ihre Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/R/I/2–6/: M 1031	/V/I/1–8/: M 1016
1–7/: M 1018	1–4/: M 1012/I/
1–7/: M 1015/I/	9–21/: M 1001/I/
7–10/: M 1029	/V/II/1–9/: M 1012/II/
/R/II/2–8/: M 1015/II/	3–10/: M 1013/I/
1–8/: M 1013/I/	10–21/: M 1001/II/
8–13/: M 1001/I/	/V/III/1–7/: M 1013/II/
13–18/: M 1024	1–7/: M 1015/I/

/R/III/2–9/:	M 1013/II/
1–9/:	M 1012/I/
10–21/:	M 1001/II/
/R/IV/1/:	M 1012/II/
1–5/:	M 1016
6–18/:	M 1001/III/
8–11/:	M 1001/III/
11–16/:	M 1024
/V/IV/1–8/:	M 1015/II/
2–8/:	M 1018
2–8/:	M 1031
9/:	M 1029

Über den Inhalt des Blattes läßt sich mit voller Sicherheit nur sagen, daß /V/II/ von der Herabkunft des Urmenschen in die Welt der Finsternis handelt, mit größter Wahrscheinlichkeit, daß /R/III/ die Errettung der fünf Söhne des Urmenschen durch den Dritten Gesandten beschreibt. Schon diese Feststellung wirft ein Problem auf: /R/III/ setzt die Errettung des Urmenschen voraus, /V/II/ beschreibt seine Herabkunft! Ich nehme an, daß hier das Erscheinen des Urmenschen in ähnlichem Zusammenhang (rekapitulierend?) dargestellt wird, wie die gleiche Episode in Mir. Man. I, 185 /aI/R/I/ (vgl. Anm. 3).

/R/IV/, dessen Bruchstückhaftigkeit das Verständnis sehr erschwert, enthält /6–9/ den Vergleich mit einem Herrscher, der ein Gebäude o. ä. errichtet, d. h. natürlich, seine Errichtung anordnet. /9–11/ sagt, daß die Söhne und Verwandten des Verglichenen „dieses Reich" bewohnen, also Gebäude o. ä. = Reich. Ich vermute, daß hier vom Bau des Neuen Paradieses die Rede ist. Seine Nennung nach der Herabkunft des Dritten Gesandten entspricht dem Ablauf des kosmogonischen Geschehens. Wer aber ist die mit einem Herrscher verglichene Gestalt? /6–9/ läßt am ehesten auf den Dritten Gesandten schließen, der ja den Befehl zu Errichtung des Neuen Paradieses erteilt (Mir. Man. I, 184 Anm. 1). /9–11/ spricht auf den ersten Blick für den Urmenschen. Er ist der Herrscher des Neuen Paradieses, das er mit seinen „*Verwandten" (den Erlösergottheiten) und „Söhnen" (den Erlösten) bewohnt (Boyce HC 15ff.). Vielleicht darf zur Lösung dieses Widerspruches angenommen werden, daß der Titel *šahriyār* in /7/ den Dritten Gesandten nicht als Herren des Neuen Paradieses, sondern als Herrscher des Kosmos (Mir. Man. I S. 181 /eII/V/II/ 21–26/) bezeichnet. Die „Söhne" sind dann die im Neuen Paradies weilenden Erlösergottheiten der Dritten Schöpfung, die „Verwandten" der Urmensch und dessen Söhne.

Über den Inhalt von /V/I/ läßt sich noch weniger Gesichertes sagen. Mit der größten Zurückhaltung möchte ich die Vermutung aussprechen, daß dieser Teil mit der folgenden Beschreibung der Herabkunft des Urmenschen in inhaltlichem Zusammenhang steht. Ist meine Ergänzung von [w']r'n in /10/ richtig, so könnte das Geschehen der ursprünglichen Vermischung von Licht und Finsternis in einem Bilde beschrieben worden sein, das in einem koptischen Text vorliegt (*Psalm-Book*, ed. Allberry S. 10,6–19). Das geopferte Licht, heißt es dort, ließ der Urmensch wie einen Regen auf die Dämonen niederfallen. Es umfing sie wie ein Netz und drang in ihre inneren Teile ein (vgl. dazu /13–21/). Von der /1–6/ genannten Person wage ich nur zu vermuten, daß sie, wie schon das Beiwort *istaft* wahrscheinlich macht, ein Anführer der Dämonen ist.

Ist das richtig, so folgt eine Beschreibung des Ersten Kampfes in **1.1** vielleicht ebenso der Schilderung des Neuen Paradieses wie in Mir. Man. I, 184–185. Allerdings fehlt dort zwischen den Bruchstücken beider Episoden ein Blatt.

/V/IV/ handelt vom Streit verschiedener Mächte, und das kann nur die Wesen der Finsniswelt meinen. Der Gegenstand ihres Streites, *hān zōr kē pad dēs kirīhist*, wird nicht identifiziert. Ich glaube aber, daß hier der erste Mensch gemeint ist, denn *zōr* bezeichnet in **1** wohl nie Wesen der Lichtwelt. Der Mensch erweckt Liebe, weil er das Abbild des Dritten Gesandten ist. Daß er die Eifersucht der Dämonen erregt, läßt sich vielleicht damit vergleichen, daß in Mir. Man. I, 193 /eI/V/I/14–18/ die *Āz* „Elend und Leid" an die ersten Menschen nicht heranlassen will.

/R/I/ wird bereits die Besiegung des Urmenschen, die Verschlingung der Lichtelemente und vielleicht sogar die Erscheinung des Dritten Gesandten vorausgesetzt. Der Wunsch, dieses Licht (?) bis zur Apokatastasis (im menschlichen Körper?) zu binden, könnte auf die im Manichäismus verbreitete Anschauung Bezug nehmen, daß ein kleiner Teil des Lichtes bis zum Weltenende in der Gewalt der Finsternis bleibt und dann nicht mehr erlösbar ist (Puech Manichéisme 85; Asmussen Manichaeism 605–606). Handelnde Person dürfte dann hier wie in den folgenden Teilen *Āz* (ὕλη), die Personifikation der begehrlichen Materie, sein. Von der Zwietracht der Dämonen scheint auch /R/II/ zu berichten.

Somit waren die Ausführungen dieses Blattes vielleicht in die Schöpfungsgeschichte des Menschen einbezogen. Möglicherweise deutet /V/IV/7–8/ sogar auf **1.8** /V/III/ hin. Angesichts der Lückenhaftigkeit des Materials möchte ich aus diesem Umstand jedoch keine weiterführenden Folgerungen ableiten.

	/R/I/1/	[2–3](.'zyš[a] ')st'n'd	[ ] sie(?)[8] (von ihm[9] n)ähme
	2/	'wd 'wy xwd d' 'w	und dort[10] selbst bis zur
(20)	3/	pršygyrd zm'n pd	Zeit der Apokatastasis[11]
	4/	bn 'wẖ d'(r'd)[b]	so in Banden beha(lte).
	5/	'wd 'yd r'y cy	Und weil es
	6/	'ndr ns'ẖ wzrg	im Großen Todesleib
	7/	pd wy(sp z)[m'](n 'wd)	zu je(der Zeit und)
(25)	8/	pd wy(s)[p 6–8]	in jede[m]
	9/	pd w[ysp 6–8]	in j[edem]
	10/	'wy(š)[	[ ]
	/R/II/1/	[ ](g)	[ ]
	2/	d'(r)yd hrw dwxwnd	sie(?)[8] hat. Alle sind sie
(30)	3/	hynd 'wd 'br 'wy	*trügerisch und sind in bezug auf(?)
	4/	ny r'st 'wd[c] ny	es nicht gerecht(?) und nicht
	5/	h'm'wx hynd 'wš'n	eines Sinnes. Und
	6/	'c dwxwndyy kyrd	wegen ihres *Trugs
	7/	xwdyc 'br 'wyš'n	sie(?) selbst auch über sie (Pl.)
(35)	8/	'(y)[2–3](w)yd o '(wš)'n	[ ]. Und sie
	9/	[ ]š	[ ]
	10/	[ ](.)wd	[ ]
	11/	[ ](ʿy)w	[ ]
	12/	[ ](d)	[ ]
(40)	13/	[ ](ẖ)	[ ]
	14/	[2–4] 'c wy(.)[4–6]	[ ] von [ ]
	15/	[2–4] 'wd dwdg 'wd	[ ] und Familie und
	16/	[2–4] ʿy 'wy šhr	[ ] dieses Reiches
	17/	[2–4 šh](r)y'ryẖ[d]	[Herr]schaft
(45)	18/	[ ](g)	[ ]
	/R/III/1/	[5–7](.)yc dyswys	[ ] *Gemisch[12]
	2/	(.)[3–5 'w](x)yst[e] kw	[er st]ieg hinab, wo
	3/	ʿymyš'n mhr'spndn[f]	der Vater dieser lichten
	4/	rwšn'n ky 'ndr	Elemente[13], die in
(50)	5/	hn'm'n ʿy ns(')ẖ	den Gliedern des großen Todesleibes

a Unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben, von š nur Teil des linken Bogens sichtbar. b Vom r nur der Punkt, vom ' der rechte Fuß, vom d Fuß und Zierpunkt sichtbar. c 'wd von roter Farbe überdeckt. d Vom r nur diakritischer und Zierpunkt sichtbar. e Vom x nur Ende der Horizontalen sichtbar. f So aus Raummangel statt mhr'spnd'n.

8 Die Dämonin *Āz*? 9 Von dem mit der Finsternis vermischten Licht? 10 So übersetzt M. Boyce. Ihre Übertragung ist syntaktisch befriedigender als eine Wiedergabe von 'wy durch „dies". 11 *Frašigird*. Zur manichäischen Bedeutung dieses mazdayasnischen Terminus s. Mir. Man. I, 222; Asmussen Manichaeism 605. 12 Die dämonische Vermengung von Licht und Finsternis, vgl. Waldschmidt-Lentz MD 603. 13 Die fünf Lichtelemente, Luft, Wind, Licht, Wasser und Feuer, begleiten den Urmenschen in den Kampf gegen die Mächte der Finsternis, bleiben zurück und werden teilweise in die irdischen Substanzen gemischt (Puech Manichéisme 77 und Anm. 307; Asmussen Xᵘāstvānīft 211–215).

6/ wzrg przyn bwd hynd — eingeschlossen worden waren,
7/ h'nyš'n pyd ʿy
8/ xwybš 'br 'm(d) — sich erhoben hatte.
9/ 'wš'n h'n (ny)š'[n][a] — Und jenes (Zeichen),
(55) 10/ ʿyg pd b'ryst — das im Lichtreich ist,
11/ ncyst 'wš'n — lehrte er sie. Und er gab ihnen
12/ phryzyšn 'w hnzmn — Schutzgeleit zum Versammlungsort
13/ ʿyg pd b'ryst — im Lichtreich[14].
14/ d'd 'wd tyzy[h]'h — Und eilig
(60) 15/ twxšynd 'wd — bemühen sie sich und
16/ 'whyrynd o 'wd — steigen empor. Und
17/ hn'm'n ʿy dyswys — die Glieder des *Gemisches,
18/ ky 'ndr ns' wzrg — die in den Großen Todesleib
19/ bst hynd hrw pd — gebunden sind, die alle werden durch
(65) 20/ qyrwgyy ʿy 'wy — die Kunst jenes
21/ (b)wrzyst wzrg — erhabensten Großen

/R/IV/1/ zwr'n cnyst hy(n)[d] — Die Mächte wurde[n] geschüttelt.
2/ o 'br ʿyn ns'(h) — Auf diesem Todesleib
3/ [p](s)[']](xt)[b] 'wd ng'(r)[d][c] — (errichtete) und bilde[te]
(70) 4/ [4–6](.)rg ʿy(g) — [ ]
5/ [2–4](m)n (z)wr'n 'w[.] — [ ] Mächte [ ]
(Drei Zeilen fehlen)
6/ (hynd ')[wd][d] (c)'w(n) [2–3] — (sind) [und] wie [ ]
7/ šhry'r ky p[d] — der Herrscher, der mit
8/ nyzwm'nyh h'(n)[e] [1–3] — *Geschick [ ]
(75) 9/ dysyd o 'wš z(h)[g'n][f] — erbaut. Und seine Sö[hne]
10/ 'wd nb'g ʿy h[ynd] — und *Verwandten, die
11/ 'wy šh(r) [']](n)d(r)[g] (p.)[..] — (in) diesem Reiche s[ind], [ ]
12/ qy(rd)[7–9] — gem(acht)[ ]
13/ dy(s)[— [ ]
(80) 14/ wyr'(st)[h] o [5–7] — errich(tet). [ ]
15/ xwyb(š)[6–8] — eigen [ ]
16/ ps'xt o 'w[d] (')[2–3] — errichtet. Un[d]
17/ ʿstpt (kyr)[d 2–3] — hart (gemacht) [ ]
18/ h'n dyz [6–8] — jene Festung [ ]

(85) /V/I/1/ [m](r)dwhm ʿstpt — ein harter [Ma]nn,
2/ (k)[y][i] my'n 'brdr'n — (der) zwischen den Oberen
3/ [']wd 'yrdr'n — und den Unteren
4/ ʿystyd 'wš ''wn — steht. Und solcher Art [be]kleidete
5/ [p]ymwxt 'wš mzn 'wd — er ihn (?). Und riesengroß[15] und
(90) 6/ [']](p)r (qy)rd kwš — [räu]berisch[15] machte er ihn (?),

a Ny stark abgeschabt. b Vom s der obere Teil des linken Bogens, vom x der Punkt und ein Teil des Kopfes erhalten. c Punkt des r abgerissen. d Vom ' nur das rechte Bein sichtbar. e Vom (finalen!) n nur Fuß sichtbar. f Nur rechte Hälfte des h sichtbar. g Vom n der Kopf, vom r Kopf und Punkt sichtbar. h Vom t nur linker Rand sichtbar. i Vom k nur der Endpunkt der Horizontalen sichtbar.

14 Vgl. Mir. Man. I, 187 /aII/R/I/4–13/: Der Dritte Gesandte führt die Lichtheit mit dem Schutzgeleit von Sonne und Mond und in der Hut der Götter aus der Welt empor. 15 *Mazan* und *Apar* sind auch Dämonenarten (vgl. Henning Mir. Man. I, 221; Giants 54 Anm. 3; Mag. Texts 46; Eilers AO 1954, 326 Anm. 85). Hier aber dürften sie, wie M. Boyce betont, als Adjektive zu verstehen sein.

7/ [2–4](.š)[2–3]pdyš — daß er (?) [ ]
8/ [7–10](m)yst — [ ]
9/ [1–2](š g')[6–8] — [ ]
10/ [w']r'n(?) pdyš ptryst — [er den Re]gen (?) dadurch *be-
(95) 11/ [qw]n'd(?)[a] o 'wš'n 'w — schmutzt [ma]che und sie (*Pl.*) in
12/ [zw](p)'y[b] 'yrdr wrd'd — [die Tiefe] weiter unten wende (?).[16]
13/ ['w]š pd wysp'n — [Und] in allen
14/ [h](n)'m'[n h]ndwxt[c] 'wd — [Gl]iedern sammelten sie[17] ihn, und
15/ [2–3 pyw](st[d] pd ty)ryst — [verban](den[17] ihn mit drei)hun-
(100) 16/ [5–7]'stg o — dert [ ] Knochen,
17/ [pd 2–3](s)d[e] rg o pd — [mit] hundert Adern, mit
18/ [4–6] qrdg pyt — [ ] Stücken Fleisch,
19/ [p](d) d(w)ysd grcg — [mi]t zweihundert ? ,
20/ [p](d) nwsd py pt — (mit) neunhundert Sehnen,[18] mit
(105) 21/ [3–5 ']](wd)[f] nww hz'r — [ ] (und) neuntausend

/V/II/1/ r'z ʿy(g)[5–7] — Gebäude der [ ]
2/ šhr'n [6–8] — Welten [ ]
3/ zmyg'n '(w)d zhg ʿy — Erden und die Abkommen des
4/ rwšn 'wd t'r 'wd — Lichtes und der Finsternis,
(110) 5/ ʿyg qyrbkr 'wd — des Wohltäters und
6/ ʿyg bzqr pdyš — des Übeltäters waren darin (?)
7/ pyd'g bwd o o — offenbar.
8/ 'wd h'n nxwryg ʿy — Und jener Erstgeborene[19], der
9/ šhr'n zhg 'wd sr — Sproß der Äonen[20] und das
(115) 10/ ʿyg nxwstyn pd — erste Oberhaupt, in
11/ hwcyhr phyqyrb — schöner Gestalt
12/ my'n 'wyš'n wysp'n — inmitten all dieser
13/ zwr'n ''wn br'zyst — Mächte erstrahlte er so
14/ 'wd pyd'g bwd c'wn — und trat in Erscheinung wie
(120) 15/ ʿstr ʿy rwšn — ein leuchtender Stern
16/ my'n t'ryg'n o 'wd — inmitten von Finsterniswesen,
17/ c'wn mrdwhm[g] my'n — wie ein Mensch unter
18/ dd'n 'wd c'wn yzd — wilden Tieren und wie ein Gott

a Unsicher. Ich vermute [qw]n'd, da der abgerissene Teil des Zeilenanfangs für ein ' zu breit ist. b Vom p nur der linke Teil erhalten, sicher nicht s, da dessen linker Bogen höher emporgezogen wird. c Auf nd Spuren roter Farbe. d T sicher erkennbar, vom s nur ein Eckchen des linken Bogens. e Vom s fast der ganze linke Bogen erhalten. f Vom d nur Teil des Kopfes und Zierpunktes sichtbar. g Geschrieben mrdhwm.

16 Unsicher und unklar. *Vardād* dürfte jedenfalls, wie im mp. Psalter (S. 127), transitive Bedeutung haben. Subjekt ist vielleicht der „harte Mann", Objekt sind die Dämonen. 17 *Pl.*, wenn noch auf *u-šān* /11/ zu beziehen, sonst *Sg.* 18 Oder: Nerven, s. Henning Giants 63 Anm. 1. 19 Bezeichnet im MpT. sonst Jesus (Mir. Man. II, 352), kann hier aber, neben den Epitheta „Erstes Oberhaupt" und „Gott [Erster] Mensch" nur *Ohrmizd*, den Urmenschen, meinen. 20 Zwölf und, im weiteren Sinne, zahllose Äonen umgeben den Vater der Größe in Ewigkeit. Wie alle anderen Teile der Lichtwelt sind sie mit ihm *una substantia* (Asmussen Manichaeism 601). In diesem Falle ist vielleicht speziell an die zwölf Äonen zu denken, die im *Fihrist* (dort „zwölf Elemente") als Mittel der Erzeugung des Urmenschen durch den Vater der Größe genannt werden (ed. Flügel I S. 329,20, Übers. Flügel Mani 87). Den Jubel der „zwölf Söhne" des Vaters der Größe und der „Äonen der Äonen" über die Geburt des Urmenschen beschreibt der parth. Hymnus M 10 (Henning Geburt und Entsendung S. 10–11).

	19/	my'n dyw'n o [o]	unter Dämonen.[21]
(125)	20/	h'n'wn pyd'g bw(d)	Derart trat
	21/	h̲'n yzd mrdwh(m)	jener Gott, der [Ur]mensch[22], in Erscheinung.
	/V/III/1/	'wd dwdy 'w 'wyš'n	Und wiederum war [das Licht] all
	2/	wysp'n zwr'n "wn	diesen Mächten
	3/	m'n'g bwd c'wn	vergleichbar einem
(130)	4/	swr ʿy xwš pyš	köstlichen Mahl, ⟨das⟩
	5/	swyg'n kwš'n q'	Hungrigen vor⟨gesetzt⟩ wird. Wenn es
	6/	pyšyy ʿys(ty)d 'ygyš	nämlich vor ihnen steht, dann
	7/	hrwysp '(w)[b'ry](n)d	ver[schling]en sie es alle.
	8/	(')[	[ ]
(135)	9/	z[	[ ]
	10/	(m)[	[ ]
	11/	(.)[2–3](c3–4g)[2–3]	[ ]
	12/	[2–4](š)yšn 'wd (m)[2–3]	[ ] und [ ]
	13/	'wd zhg pd '[3–4]	und die Kinder [ ]
(140)	14/	'n'nd o 'wš (.)[3–4]	waren. [ ]
	15/	psynynd '(w)[5–7]	sie finden Gefallen an [ ]
	16/	y(.)[3–4](g)[6–8]	[ ]
	/V/IV/1/	w(..)[[a] 8–10]	[ ]
	2/	ʿy tyrs'd h̲ynd	die befürchteten,
(145)	3/	kw(š) m' h'n zwr ky	daß ihr(?)[23] jene Macht, die
	4/	pd dys qyryhyst	gestaltversehen(?) gemacht worden
	5/	pryy b'd[b] o 'wš'n	war, lieb wäre und sie(?) sie (*Pl.*)
	6/	'cyš b' 'hynz'd o	von ihr fortziehe.
	7/	[h̲]'nyš'n xwybš	Jener ihr eigener
(150)	8/	[ʿ](s)t'yšn[c] ʿyg	(Lob)preis [ ]
(151)	9/	[ ]w(y)	[ ]

1.2: Fragment aus den Bruchstücken M 1003 und 1025. Kein Rand erhalten, doch müssen die ersten Zeilen von /R und V/II/ auch die obersten Zeilen des Blattes sein, da über ihnen Reste farbiger Zierschrift zu erkennen sind (Boyce Catalogue 63). Teile von drei Kolumnen erhalten, die sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R?/I/1–4/: M 1003/I/	/V?/I/1–6: M 1003/I/
6–10/: M 1003/I/	/V?/II/1–13: M 1003/II/
3–17/: M 1025	/V?/III/1–4: M 1003/III/
/R?/II/1–13/: M 1003/II/	6–11/: M 1003/III/
/R?/III/1–6/: M 1003/III/	3–18/: M 1025

a Zweiter Buchstabe d oder r, dritter wohl b, nur rechte untere Ecke sichtbar. **b** Unsicher, im Text pryyb'd. **c** Vom s nur Kopf des linken Bogens vorhanden.

21 Vgl. den Gruß, den bei Theodor bar Konai der „Ruf" (*qaryā*) dem Urmenschen überbringt: «Salut à toi, être bon au milieu des méchants, être lumineux au milieu des ténèbres, dieu qui résides au milieu des animaux de colère qui ne connaissent pas leur honneur.» (Pognon188 = Cumont Recherches 24; Text bei Pognon S. 128,9–11). **22** Zu ergänzen ['y nxwstyn] o. ä. Jedenfalls ist eine syr. *nāšā qadmāyā* und seinen Übersetzungen (Cumont Recherches 14) entsprechende Bildung vorauszusetzen. Im zentralasiatischen Manichäismus überwiegt als Bezeichnung des Urmenschen sein iran. Name *Ohrmizd*, doch sind parthT. auch mrdwhm nxwyn (Henning Geburt und Entsendung 315), mrdwhm hsyng (Mir. Man. III/o/57/) und mrd hsyng (ebd. /f/8/) belegt. **23** Der *Āz*?? Auch *3. Sg. m.* möglich.

Die am besten erhaltenen Mittelkolumnen zu beiden Seiten handeln offenbar von der Befreiung des in die Materie gebundenen Lichtes, /V?/II/ zudem von der Verführung der Archonten. Die sich offenbarende „Gestalt" wird also der Dritte Gesandte sein.

Ich nehme an, daß auch /R?/II/ vom Dritten Gesandten handelt, jedoch seine in der Zeit der Vermischung fortwirkende Lichtbefreiung zum Gegenstand hat. Eine vergleichbare Vorstellung scheint insbesondere der parth. *Narisaf*-Hymnus M 737 Vers 1 (Boyce Sadwēs 915) zu enthalten: "You convulse the world and all creation for the sake of the Kindred, that they may be redeemed" (Übersetzung von M. Boyce, vgl. auch Mir. Man. III/m/26/). *Vispān šahrān cannīhēnd* in **1.2** entspräche dann *lōg ud hamag dām . . . yōzēh* in M 737.

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten beruht lediglich auf der Möglichkeit, daß /R?/III/ wie /V?/I und II/ von der Verführung der Archonten handelt und diese Teile daher vielleicht zusammengehören.

	/R?/I/1/	]h̲	[ ]
	2/	](.)'g	[ ]
	3/	](')dyh̲	[ ]
(155)	4/	](.)yy ʿy ny	[ ] nicht
	5/	](.) (k)y pd dydyšn	[ ] (der) durch den An-
	6/	] ('wd)[a]	blick[24] [ ] (und)
	/R?/II/1/	[1–3](š)hry'r wz(r)[g]	[ ] der Groß[e] (He)rrscher[25]
	2/	[2–4](q)'rg bwyd 'w(š)	wird [ ], und
(160)	3/	[p](d)[b] cyhr ʿy dydyšn	(durch) seine sichtbare Erscheinung
	4/	[w](y)sp'n šh̲r'n	werden [a]lle Reiche
	5/	(c)nyhyndc cy bst'n	(er)schüttert, denn die Verschlüsse
	6/	(w)yš'hyd[d]o 'wd 'ndr	(ö)ffnet sie. Und in
	7/	wysp'n šh(r)'n sh(m)[e]	allen Reichen entsteht
(165)	8/	ʿyg wzrg bwyd 'wd	ein großer Schrecken, und
	9/	zyhr'n ky 'ndr wysp'n[f]	das Leben[26], das in allen
	10/	qwnyšn'n przʿyn	Erschaffungen eingeschlossen
	11/	hynd wyš'hyšn 'wd	ist, findet Befreiung und
	12/	p'(c)yšn bwyd 'wd	Reinigung und
(170)	13/	[ ](.b')n[g]	[ ]
	/R?/III/1/	qwny(š)[n[h] 6–8]	Wer[k]
	2/	mrz'[n 7–9]	die Grenzgebie[te]
	3/	pyd('g) [bw](d) o '[wd]	(war) offenbar.U[nd]
	4/	w(ys)[p'n zw](r'n k)[y[i]2–3]	al[le] (Mächte, die)[ ]
(175)	5/	[3–5 ʿ](stynd[k].)[2–3]	[s]tehen. [ ]

a Nur die obersten Teile der Buchstaben sichtbar. **b** Unsicher. Von d nur ein Rest des Zierpunktes sichtbar. **c** Vom c nur ein Rest des linken Endes der Horizontalen und des unterzeiligen Bogens sichtbar. **d** Im Text (g)yš'hyd, das ich für Mischschreibung aus mpT. und parthT. überwiegend verwendetem wyš'h- und jüngerem gwš'h- halte. MpT. ist gwš'd in M 47a/12/ (HR II, 83) bezeugt. **e** Vom m die rechte obere Ecke erhalten. **f** 'ndr wys von roter Farbe überdeckt. **g** Vom b die obere Horizontale sichtbar. **h** Vom š nur rechter unterer Teil des rechten Bogens sichtbar. **i**]r'n k[fast ganz abgeschabt. **k** Vom s nur linker Teil des linken Bogens sichtbar, nd sehr abgeschabt.

24 Oder: Beim Sehen. **25** „Herrscher" ist ein ständig wiederholtes Epitheton des Dritten Gesandten (mpT. *šahriyār*, parthT. *šahrdār*), s. HR II, 63–64 (M 32/V/4.10/); Mir. Man. II, 313 Anm. 4, Mir. Man. III. /m/31.62/, Boyce Sadwēs 915 (M 737/R/5/). Sein Reich ist der aus Erde und Himmel bestehende Kosmos (Mir. Man. I, 181, vgl. auch 192 Anm. 6). Den Titel „Großer Herrscher" führt im parth. Hymnus M 102/R/1/, /V/2.6–7/ (HR II, 64–66), der Vater der Größe (Waldschmidt-Lentz SJ 41; Boyce Catalogue 9). Er kann hier jedoch nicht gemeint sein. **26** Im Mp. Plural.

	6/	phyqyr(b) b'(m)[yw]	glän[zende] Gestalt
	7/	dyd 'wš '(.)w(..)[2–4]	gesehen und [ ]
	8/	zwr'n hs'(r)[a] 3–5]	die Mächte in gleicher Weise [ ]
	9/	'wš [p](d) mr (')[yg]	und (nach) der Zahl
(180)	10/	wy(s)[p']n zwr(')[n]	(aller) Mäch[te]
	11/	(g)[3–4](g)'n ky (p)[4–5]	[ ]
	12/	[ ](.)tynd[b] h(')[	[ ]
	13/	[ ]'y(st)[	[ ]
	14/	[ ](.) d(ysyd)[c]	[ ] (er bildet) [ ]
(185)	15/	[ ](r) zwr m'[	[ ] Macht [ ]
	16/	[ ](.) pd nr[	[ ]
	17/	[ ](g)'n o ('..)[	[ ]
	18/	[ ][n o ')[	[ ]
	/V?/I/1/	[ ]c 'c	[ ] von
(190)	2/	[ ]r ky	[ ]
	3/	[.](')n hwc(y)[hryy(?)] (')wd	[ ] Schön[heit(?)] und
	4/	(dy)s[d] py(š)[3–5]('g)	Gestalt(?) vor [ ]
	5/	[1–2](.d) o 'wy (.)[5–7]	[ ]
	6/	['w]h'y 'n w(yn)wm 'wš	[viel]leicht ich sehe und ihn
(195)	7/	[2–4](...y) ny wynyd 'wd	[ ] nicht sieht er und
	8/	[4–6](c) 'wyš'n ny	[ ] sie nicht
	9/	[ ]bwd kw (')b'c	[ ] war, daß(?) wieder
	10/	[ ]'wd (')[y]'b	[ ] und(?) (od)er(?)
	11/	[ ](. ')y'(b)[	[ ] oder [ ]
(200)	12/	[ ] o 'y'[b	[ ] ode[r]
	13/	['y](')b [	[od]er [ ]
	14/	[ ](y)d o 'n'y[	[ ] Jedoch [ ]
	15/	[ ](dy)d dyd[	[ ] gesehen [ ]
	16/	[ ]t o 'wš [	[ ]
(205)	17/	[ ](mn)hmy(d)[	[ ] *Noũς* [ ]
	/V?/II/1/	[z]yhr'(w)nd(?) (')[1–3]	[*Le]bendig(?)[27] [ ]
	2/	pyd'g bwd h['n]	war offenbar. Je[nes]
	3/	rwšnyy 'bz'[r]	stark[e] Licht
	4/	rst 'wd 'wzyd 'wd	wurde frei und kam heraus und
(210)	5/	'wyš'n wysp'n	alle jene
	6/	zwr'n ky h'n phykyrb	Mächte, die jene Gestalt
	7/	(d)yd wyrwbwd hynd	sahen, waren hingerissen,
	8/	cyš'n h'n nyykyh	denn eine solche Schönheit
	9/	'wd phyqyrb	und gepriesene Gestalt
(215)	10/	'st'ydg 'y 'c	aus dem Lebendigen Geschlecht[28]
	11/	n'p zyndg prtwm ny	hatten sie vorher nicht gesehen,
	12/	dyd 'wš'n nyc 'wh	und sie hatten auch nicht so
	13/	'(š)[e]	[ ]

a Punkt über r abgerissen. b Vielleicht ['y](s)tynd. c Stark abgeschabt. Von d nur untere Spitze sichtbar. d Unsicher. Von dy kleine obere Reste erhalten. e Von š nur die linke und mittlere Spitze sichtbar.

27 Meine Ergänzung [z]yhr'wnd ist unsicher, da unbelegt. Kaum [m]yhr'wnd. 28 „Lebendiges Geschlecht" sonst als Bezeichnung der manichäischen Gemeinde belegt (Mir. Man. I, 297 Anm. 3), hier offenbar die göttlichen Wesen der Lichtwelt.

	/V?/III/1/	(g)[	[ ]
(220)	2/	pd[	[ ]
	3/	wyš '(.)[	[ ]
	4/	zwr'n o (.)[5–7]	die Mächte [ ]
	5/	šhr'n '(c)[3–5]	die Reiche(?) vo(n) [ ]
(224)	6/	n(c)ynyš(n')[n 5–7]	Erbauung[en]

1.3: M 1021. Beidseitig Reste einer Kolumne. Keine ganzen Zeilen. Ein kleines Stück des linken Randes in /R?/6/, des rechten Randes in /V?/6/. Das Fragment zeigt unverkennbare thematische Verwandtschaft mit **1.2**. Seine eine Seite dürfte die Offenbarung des Dritten Gesandten in weiblicher Gestalt und damit wiederum die Verführung der Archonten beschreiben, seine andere von der Befreiung der menschlichen Seelen handeln, also wie in **1.2** /R?/ ein in die Gegenwart fortwirkendes Geschehen darstellen. Es wäre dann möglich, daß **1.2** und **1.3** einem Blatt angehören. Meiner vermuteten Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten liegt diese Möglichkeit zugrunde.

(225)	/R?/1/	(. ..)[	[ ]
	2/	(b)wd o 'w(š)[5–7]	(w)ar [ ]
	3/	[']wrzwg tnw'(r)[2–4]	[Si]nnenlust Körp(er)[ ]
	4/	(b)n [ʿ]y mnwhm(ʿ)[yd[a]]	(das Ge)fängnis des *Noũ*[ς][29]
	5/	[w]šyhyst 'wd h(')[n]	wurde [ge]öffnet, und je(nes)
(230)	6/	(r)wšn[b] [ʿ]yš'n 'ndr	(L)icht, das in ihnen
	7/	bwd (hm)[6–8]	war [ ]
	/V?/1/	[7–9](.) m'y(g)	[ ] weiblich (?)
	2/	[4–6](')wš h(.)	[ ]
	3/	[4–6 ph](y)qyr(b)	[ ] die (weib)liche
(235)	4/	[s](r)ygr[c] ('w)d prg'm(g)	[Ge]stalt[30], (und) Begierde
	5/	[p]d dydyšn [ʿ]y w(s)	[dur]ch häu(figes) Sehen
	6/	'wd pd hwcyhry[h]	und durch die Schönheit
(238)	7/	[2–4](g)[1–2] [ʿ]y prh[1–2(?)][d]	[ ]

1.4: M 1014 und 1030. Die Zusammenfügung dieser Fragmente ist nicht sicher beweisbar. Sie stützt sich auf inhaltliche Ähnlichkeit beider Seiten und auf die Möglichkeit, daß /2. S./8/ Stücke einander ergänzender Teile der Buchstaben (ys) enthält.

Beidseitig Reste einer Kolumne. Keine vollständigen Zeilen, M 1014 hat /R/ und /V/ Reste eines Blattrandes. Das Fragment bildet also einen Teil einer ersten bzw. vierten Kolumne eines Blattes. Seine Zeilen lassen sich wie folgt zusammensetzen:

/1. S./ 1– 9/: M 1014 /2. S./1–8/: M 1014
10–16/: M 1030 8–14/: /M 1030

a Das ʿ sehr unsicher. Sichtbar nur der rechte Endpunkt und ein Teil der anschließenden Horizontalen. Der Punkt ist aber so groß, daß er eher wie ein y erscheint, das vielleicht durch eine Leerraum füllende Horizontale mit folgendem d verbunden war. b Vom r Teil des diakritischen und Zierpunktes sichtbar. c Vom r nur der Zierpunkt sichtbar. d Hinter dem h eigentlich kein Platz mehr, aber h statt h am Wortende wäre selbst bei Raummangel ganz ungewöhnlich.

29 Als erlöstes Wesen sicher das erste der fünf Seelenglieder bezeichnend (Waldschmidt-Lentz MD 604). 30 Hier wohl, wie in Mir. Man. I, 198 /dI/R/I/24–26/, der „weiblich gestaltete Göttersproß", eine Erscheinungsform des Dritten Gesandten.

Über den Inhalt wage ich nur die Vermutung zu äußern, daß die mit den Lichtelementen gefüllten Dämonen mit trunkenen, daher leicht zu bezwingenden und schließlich niedergemachten Hunden verglichen werden. Wer aber vollbrachte dieses Werk? Setzt /1. S./7–8/ wieder die Verführung der Archonten voraus? Die Teile der vom Lebendigen Geist erbauten Welt nennt die andere Seite des Stückes.

	/1. S./1/	[ʾ](wd zwr)[ʾn[a]](k)[3–4]	(Und die Mächte,) [die von]
(240)	2/	[h](ʿ)n rwšn pwr ʾ[gnd](?)	[je]nem Lichte voll wa[ren]
	3/	[ʾ](w)šʾn[b] ps ʾcyš (b)[ʾ]	[un]d denen er[31] ⟨es⟩ dann
	4/	(ʿ)std o ʾʾwn mʿ(ʿ)[n](ʿ)[g]	[fort]nahm, die (w)aren
	5/	(b)wd hynd cʾwn twrw	*jungen Hunden (?) ver(gleichbar),
	6/	(kʾ) pwx ʾwd my pwr	(wenn) sie voll *Speise und Wein
(245)	7/	[h]ynd (o) ʾwd pṭ xwšn	[s]ind. Und nach dem *[Ver]langen
	8/	[p](r)gʾmgyn[c] ʾwd b(r)[..](g)	weckenden und [ ]
	9/	[2–3](. ʾ)wd ʾ(w)[4–6]	*Wohlgeschmack[32] [ ] (u)nd [ ]
	10/	[2–3]nd o ʾw(d)[d][3–5]	[ ] un(d) (?) [ ]
	11/	[1–2](.g)[1–2](y)rdʾn o [2–3]	[ ]
(250)	12/	[3–4]ʾn ʿyšʾ(n)[2–3]	[ ]
	13/	[4–6]wd p[1–2]	[ ]
	14/	prys(pr)ynd[e] ʾw(š)[ʾn][f]	sie treten. Und (sie)
	15/	ṯwrwʾn gwgʾ(p)[t ʾwd]	zerstückel[ten] die *jungen Hunde (?)
	16/	(p)rxws(t)[g] [hynd 3–5]	[und] zertraten ⟨sie⟩ [ ]
(255)	/2. S./1/	[wy](s)pʾn qwp[ʾn]	[al]le Berg[e],
	2/	[wy]spʾn šḥr[ʾn]	[al]le Reich[e]
	3/	ʿyg zmyg wysp[ʾn]	der Erde, all[e]
	4/	prysp'n wys(p)[ʾn]	Mauern, al[le]
	5/	nyrʾmyšnʾn (ʿ)[y]	Schichten (der)
(260)	6/	zmyg wys(p)[ʾn]	Erde, al[le]
	7/	[wynʾr](y)šnʾn(?) (ʿ)[2–3]	[Anord]nungen (?)[33] [ ]
	8/	[4–6](wys)[pʾn]	[ ] (alle)
	9/	[2–4](.z ʿy) pd	[ ] (die) in
	10/	[2–3]šh(rʾn)[h ʿy]	[ ] Reich(en) [des]
(265)	11/	[ʾnd]rwʾz (.)[2–3]	[Luft]raumes [ ]
	12/	[wy](s)pʾ(n šh)[rʾn[i] ʿy]	[al]le (Reiche) [des]
	13/	[ʾ](s)mʾn o [2–3](ʿy)	[Hi]mmels [ ]
(268)	14/	[6–8](ʿy)n pr(h)[1–2(?)][k]	[ ]

a Sehr unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben vorhanden, statt d also r, statt r: d möglich. b Vom w nur der linke Rand sichtbar. c Vom r nur der diakritische und der Zierpunkt sichtbar. d Auch ʾw(r)[möglich. e Vom p nur die untere Horizontale vorhanden, Punkt des r abgerissen. f Vom š nur rechter Rand des rechten Bogens erhalten. g Vom p nur linker Teil des Bogens, vom t nur die Spitze sichtbar. h Stark abgeschabt. i Stark abgeschabt. k Vgl. S. 21 Anm. d.

3 Der Dritte Gesandte? 32 Meine Übersetzung folgt der Hennings durch "taste" (Mitteilung von M. Boyce). Vgl. parth. wxšn (Henning List 89). Oder vielleicht „Schönheit"? Vgl. Henning bei Boyce Catalogue 132 (zu M 7980). 33 Meine Ergänzung stützt sich auf Mir. Man. I, 177 /eII/R/I/11/, wo (wyn)'ryšn in entsprechendem Zusammenhang angeführt ist. Hier wie dort ist eine Präzisierung der Bedeutung nicht möglich. Reste des r-Punktes scheinen sich über dem linken Ende der Lücke erhalten zu haben, was die vermutete Lesung bekräftigt.

1.5: Blattfragment aus den Stücken M 1007 und 1027, kein Rand, beidseitig Teile von drei Kolumnen. Ihre Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/1. S./I/1–6/: M 1007/I/ /2. S./I/1–7/: M 1027/I/
/1. S./II/1–8/: M 1007/II/ /2. S./II/1–8/: M 1007/I/
5–6/: M 1027/I/ 4–6/: M 1027/II/
/1. S./III/1–7/: M 1027/II/ /2. S./III/1–5/: M 1007/II/

Ich lasse **1.5** nur deswegen an dieser Stelle folgen, weil es als einziges Fragment der gesamten Textgruppe *Narisah*, den Dritten Gesandten, nennt. /2. S./II/ handelt gewiß von den Offenbarungen einer Gottheit der Dritten Schöpfung. Wer aber sind die *burd-manuhmēdān* („Träger des Nous"), die in allen oberen und unteren Welten Frucht bringen? Man denkt an die Propheten und die manichäischen Elekten.

	/1. S./I/1/	[ ](ʾ)wn	[ ] derart
(270)	2/	[ ](c)y	[ ]
	3/	[ ]ʾ(n)	[ ]
	4/	[8–10](p)y(šd)r	[ ] fr(üh)er
	5/	[ ]c	[ ]
	6/	](t.)	[ ]
(275)	/1. S./II/1/	(ʿ)stptʾn ʾwd chr	den harten[34] und dem Zodia-
	2/	ʿyg grdnʾg o ʾc	cus. Von
	3/	wyspʾn šhrʾn ʿy	allen Reichen des
	4/	ʾndrwʾz ʾc wyspʾn	Luftraumes, von allen
	5/	šhrʾn ʿy zmyg ʾc	Reichen der Erde, von
(280)	6/	wyspʾn qwpʾn ʾc	allen Bergen, von
	7/	[w](y)spʾn nyrʾ(m)[yšnʾn]	[al]len Schi[chten][35],
	8/	[ʾc] wyspʾn xʾny(g)[ʾn]	[von] allen Quell[en]
	/1. S./III/1/	(h)[	[ ]
	2/	xw(.)[ ](.)[	[ ]
(285)	3/	ʿy(s)[t]ʾ(d)[5–7]	[ ]
	4/	bʾ nyštzy(.)[4–6]	[ ]
	5/	cʾšnyg ʾw(.)[a 4–6]	Geschmack [ ]
	6/	wy(šw)b(yh)y(d)[4–6]	wird zer(stört)[ ]
	7/	my[2–3](š)[7–9]	[ ]
(290)	8/	(b)[	[ ]
	/2. S./I/1/	[ ]ʾn	[ ]
	2/	[5–7]st txt bst[b]	[ ] er trieb hinein und
	3/	[5–7]yd ʿystʾd	band [ ] stand
	4/	[3–5](ḥ)ʾn pyd	[der lieb]ste (?) Vater[36]
(295)	5/	[ʿy pry](s)twm[c] nrysḥ	*Narisah*[37]
	6/	[6–8](k)ʾr(d)ʾr[d]	[ ]beauftragt (?)
	7/	[ ](ʾ)wy	[ ]

a ʾw(d)[oder ʾw(r)[. b Von roter Farbe überdeckt. c Unsicher. Vom s nur Rand des linken Bogens sichtbar. d Vom k nur Ende der Horizontalen, vom d nur oberer Teil und Teil des Zierpunktes sichtbar. Über dem d ein winziges Loch im Papier, kein r-Punkt!

34 Voran ging vielleicht [ʾc wysp'n ʾsmʾn'n ʿy] „von allen Himmeln". Die Betrachtung führte dann von den obersten Teilen der Welt zu ihren untersten. 35 In M 98–99 die vier untersten, stockwerkartig übereinander gebauten Teile der Erde (Jackson Researches 32–33, 50). 36 Zu „Vater" als Attribut des *Narisah* vgl. HR II, 62 (M 32/R/1–2/), 63 (M 32/V/4/), 64 (M 32/V/7/), Mir. Man. III /m/42/. 37 Der Dritte Gesandte in der mp. Version der manichäischen Lehre (Mir. Man. I, 221).

	/2. S./II/1/	ky h'mšhr p'd(x)š'y	[von denen,] die die Gesamtwelt
	2/	hynd 'zd kyrd 'wš	beherrschen, gab er Kunde, und er
(300)	3/	wysp'(n) bwr(d)mnhmydn[a]	alle Träger des Nous[38],
	4/	ky '[n](d)r wysp['](n)[b]	die in all[en]
	5/	šhr'n 'b(r)dr'(n)	oberen Welten
	6/	'wd 'yrdr'n b'r	und unteren Frucht
	7/	[bry](n)d[c] 'wd wysp'(n)	[bring]en, und alle
(305)	8/	[..](')n (r)[w](š)n'n[d] '[..]	[ ] die (leucht)enden [ ]
	/2. S./III/1/	's(.)[e	[ ]
	2/	hynd o [	sie sind [ ]
	3/	['](wd[f] ')[	[ ]
	4/	['](c ')[	(von)[ ]
(310)	5/	'y(r)[	[ ]

1.6: M 1009. Reste von zwei Kolumnen auf beiden Seiten, kein Rand. Über den Gegenstand läßt sich um so weniger Gesichertes sagen, als selbst die Übersetzung großenteils problematisch ist. Ihre Richtigkeit vorausgesetzt, beschreibt die /1. S./, wie die Mächte der Finsternis vom Lebendigen Geist und seinen Helfern vor dem Reich des Lichts besiegt und zurückgeschlagen wurden.

Auf der /2. S./ begegnet man den sicher im Zusammenhang stehenden Begriffen *handēšišn* und *manuhmēd*. Da ein kosmogonischer Kontext vorausgesetzt werden kann, so ist es vielleicht legitim, in diesen Bezeichnungen zweier Seelenkräfte die ihnen korrespondierenden Söhne des Lebendigen Geistes (Cumont Recherches 22; Kephalaia I S. 91,19ff.) zu sehen, d. h. in *handēšišn* den *gloriosus rex* und in *manuhmēd* den *splenditenens* (vgl. dazu Jackson Researches 296ff.). Der *gloriosus rex* setzt auf Kommando des Dritten Gesandten die Räder des Windes, Wassers und Feuers in Bewegung und trägt so zur Hinaufleitung des Lebens bei (z. B. Kephalaia I S. 172,16–17). Der *splenditenens* hält und bewahrt jene Teile der Lebendigen Seele, die in seinem Herrschaftsbereich über den Sphären sind. In weiterem Sinne darf unter *manuhmēd* vielleicht auch das Reich des *splenditenens* verstanden werden, vgl. Kephalaia I S. 92,12ff.: „Der *φεγγοκάτοχος* [= *splenditenens*] steht in dem großen *Νοῦς* [= *manuhmēd*], in dem Lager, das oberhalb des Gefängnisses der Gebundenen ist . . .“ Wird auf die charakteristischen Wirksamkeiten der beiden kosmischen Hilfsgötter im vorliegenden Text hingewiesen?

	/1. S./I/1/	](.)	[ ]
	2/	]n	[ ]
	3/	](t)	[ ]
	/1. S./II/1/	'(wd) ['c][g] b('rys)[t]	U(nd aus) dem Lichtreich
(315)	2/	'('wn pr)'c 'md c(w)[n]	kam er s(o her)bei (wie)
	3/	q'(r)[w](')n[h] 'bz'r (k)[y][i]	ein gewaltiger Hee(reszug)[39], in

a So aus Raummangel für bwrdmnhmyd'n. **b** Lesung setzt weite Auseinanderziehung der letzten Buchstaben voraus. **c** Vom n nur der Kopf sichtbar. **d** R teilweise abgeschabt, doch Rest des diakritischen und des Zierpunktes erkennbar. **e** Dritter Buchstabe ein h? **f** Stark abgeschabt. Auch ['](yr)[möglich. **g** Lesung durch spiegelschriftliche Abdrücke sehr erschwert, doch sicher. **h** Lesung durch spiegelschriftliche Abdrücke erschwert, doch sicher. **i** Vom k nur die rechte untere Ecke sichtbar.

38 Oder: Bringer des Nous. **39** In **6** und wohl auch **5** bezeichnet *panǰ kāravān* „fünf Heereszüge“ die Dämonen der fünf Finsterniswelten. Allein auf die Voraussetzung, daß *kāravān* hier im gleichen oder ähnlichen Sinne gebraucht ist, stützt sich meine einleitend gegebene Deutung der /1. S./.

	4/	zwr'n ws'n 'nd[r]	(dem) viele Mächte ⟨vereinigt⟩
	5/	hynd o 'wš h'n (')[1–2]	sind. Und jener sein (?) [ ]
	6/	šhry'r 'c 'r(d)[yg(?)]	Herrscher war im (?) Kam[pfe] (?)
(320)	7/	'stwy bwd 'wd p[d]	besiegt worden[40] und m[it]
	8/	šr[m 3–5]('y)w'ry(h)[a]	Schan[de(?)] (Plün)derung (?)
	/2. S./I/1/	[wy](šw)byšn[b] dysyd hy(nd)[c]	(Zerstör)ung sind sie (?) gebildet wor(den).
	2/	(')wd[d] xwd pd hndyšyšn	(U)nd (?) es selber bewegte sich
	3/	('')yg wysp'n jwmyst	durch die *'Ενθύμησις* aller ⟨Dinge⟩.
(325)	4/	['](w)š'n 'ndr mnhmyd	(Und) sie [füll]ten (?) es im
	5/	[ph](y)knd[e] o 'wš pd h'n	*Νοῦς* an. Und er jener
	6/	[wz](r)gyy[f] 'yš 'cyš	[Größe][41], die außerhalb seiner
	7/	(b)y(dy)ndr[g] phykyst	*zerstückelt (?) worden war,
	8/	[ ](.p)	[ ]
(330)	/2. S./II/1/	(.)[ ]	[ ]

1.7: Großes Bruchstück des inneren und unteren Teiles eines Blattes mit Teilen des Randes. Mitte, oberer und äußerer Teil fehlen fast ganz. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten folgt mit Sicherheit aus der Tatsache, daß der Innenrand auf seiner /V/-Seite Spuren einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt aufweist. Zu beiden Seiten sind Reste von vier Kolumnen erhalten, die sich ganz oder teilweise aus den Fragmenten M 1004, 1005, 1008 und 1010 wie folgt zusammensetzen:

/R/I/1–15/: M 1004/I/	/V/I/ 1–7/: M 1008/I/
14–22/: M 1010	/V/II/5–10/: M 1008/II/
21–22/: M 1005/I/	1–12/: M 1005/I/
/R/II/1–9/: M 1004/II/	/V/III/1–9/: M 1004/I/
10–16/: M 1005/II/	10–16/: M 1005/II/
/R/III/1–12/: M 1004/III/	/V/IV/1–14/: M 1004/II/
1–8/: M 1008/I/	13–21/: M 1010
/R/IV/ 1–7/: M 1008/II/	18–20/: M 1005/III/

Gegenstand der dritten und vierten Kolumne der /R/-Seite ist offenbar eine detaillierte Beschreibung der Glieder des menschlichen Leibes, die man sonst in der manichäischen Überlieferung m. W. nicht findet. Man wird diese Glieder unter jene sieben Hauptteile des Körpers subsummieren können, die in der zweiten Kolumne genannt sind. Scheinbar unmotiviert geht in der ersten Kolumne eine Beschreibung der Natur der Gestirne voran. Tatsächlich ist diese Episode jedoch

a Unsicher. Vom ' nur die linke Spitze über dem y, vom y nur linker oberer Teil sichtbar. **b** So aus Platzgründen wahrscheinlicher als wšwbyšn. Vom š nur unterer Teil des linken Bogens, vom w nur untere Hälfte sichtbar. **c** Lesung der letzten beiden Buchstaben unsicher. **d** Unsicher. Die erhaltenen Reste der ersten Buchstaben lassen eher auf ein m schließen. **e** Vom y nur der linke Rand sichtbar. **f** Vom r nur diakritischer und Zierpunkt sichtbar. **g** Wort teilweise abgeschabt. Vom d fehlt der Zierpunkt, vom y die untere Hälfte.

40 Eig. „vom Kampfe entkräftet“? Syntaktisch zufriedenstellender wäre, wie M. Boyce betont, eine Ergänzung 'c 'r(d)[ygr] (bzw. 'r(d)[ykr]) “by the warrior”. Sie setzt aber enge Zusammenschreibung der letzten Zeichen voraus. **41** „Größe“ als Beiwort manichäischer Gottheiten ist ein zu häufig gebrauchter Begriff, um eine sichere Identifizierung zu gestatten. Vgl. Henning Mir. Man. II, 309 Anm. 4; Mir. Man. III, 887 Anm. 1. Ist die vermutete Bedeutung von *pahikist* richtig, so wird man in diesem Falle an die Lebendige Seele denken dürfen, der im ParthT. das Epitheton *vuzargīft* gelegentlich beigegeben wird (Mir. Man. III /g/178/).

auch im Rahmen einer anthropologischen Ausführung sinnvoll, wenn sie gleichnishaft gebraucht wird: wie die Lichter der Gestirne in den Firmamenten wohnen, die aus den Häuten von Dämoninnen gebildet wurden, so ist die menschliche Seele vom Todesleib der Dämoninnen ihrer Körperglieder umfangen.

Von der Erschaffung des Menschen (durch die Dämonin *Āz*) handelt die ganze /V/-Seite. Der Gegenstand der ersten und zweiten Kolumne ist mir im einzelnen allerdings unklar, und meine Übersetzung bleibt daher hypothetisch. Jedoch scheint die Unterscheidung von „inneren" und „äußeren" Gliedern des Menschen voraussetzbar zu sein. Davon handelt auch Kephalaia I S. 138,20ff., und vielleicht gestattet diese koptische Darlegung eine Deutung der zweiten Kolumne des vorliegenden Textes. Als „äußere" Glieder nennen die *Kephalaia* die Augen, Ohren, das Geruchsorgan, den Geschmack und das Tasten der Hände. Was diese Sinnesorgane an Eindrücken aufnehmen, deponieren sie in innen befindlichen Aufbewahrungsorten. Im vorliegenden Text sind die „äußeren" Glieder vielleicht mit wilden Tieren verglichen worden, genauer: die ständige Aufnahme von Impressionen durch die Sinnesorgane mit der Raublust wilder Tiere.

/V/III und IV/ wird dann die Erschaffung des Menschen als mikrokosmische Nachbildung des Makrokosmos ausführlich beschrieben. Dieser Gedanke ist in der manichäischen Lehre des Westens wie des Ostens wohlbezeugt (Puech Manichéisme 85 und Anm. 357; Rel. d. Mani 538–539).

/R/I/1/ [5–7](rwšn)[ʾ](n)[a] [ ] (die lichten),
2/ ky p(d) ʾsmʾn die am Himmel
3/ rwcynd (x)[w]dyc leuchten, die sind (sel)bst
4/ pyš zmʾn ʾndr gryw in früherer Zeit als Teil der
(335) 5/ [zy](n)dg[b] (p)d dywʾsnyy [Lebend]igen Seele[42] mit Dämonen-
6/ [gw](m)y(x)[t b]wd hynd dienst (vermischt wor)den[43],
7/ [3–5] (p)[s](ʾd)r[c] pd [ ] (später) sind [sie]
8/ (z)wr ʿy qyrwgyh dank[44] ⟨seiner⟩ Kunst
9/ pʾk ʾwd ywjdhr ⟨wieder⟩ rein und geläutert
(340) 10/ hynd o ʾwd ʾc hʾn und von jenem
11/ dywʾsnyh ʾzʾ(dg)[d] Dämonendienst befr(eit)
12/ bwd hynd o (ʾ)[2–4] worden. [ ]
13/ ʾwyšʾn (.)[6–8] diese [ ]
14/ ʾwšʾn (m)[5–7] und sie [ ]
(345) 15/ wmyhg ʾbʾ(g)[3–5] *Gebilde(?) mit [ ]
16/ hngyšt hynd [3–5] sie sind verknüpft [ ]
17/ pd nsʾh (ʿ)[yg] Im Todesleib (der)
18/ drwxšʾn ʾwyšʾ(n) Dämoninnen richtete er
19/ rʾy qdg ʾwd bhr ihnen Wohnstatt und Anteil
(350) 20/ ʾndr wynʾrd ʾnʾy ein.[45] Doch

a Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. b N stark abgeschabt, nur Rest des Kopfes sichtbar. c Unsicher, da stark abgeschabt. Vom p Spuren der unteren Horizontalen und des Anfanges des Bogens (aber auch n möglich), vom ʾ einige Pünktchen erhalten, die sich zu einem ʾ verbinden lassen, vom d der Zierpunkt. Darüber Verschmutzung im Papier, kein diakritischer Punkt. d Von d und g nur obere Teile sichtbar.

42 Wörtl.: In der Lebendigen Seele, d. h. als Teil des in die Materie gebundenen Lichtes, hier: in menschlicher Existenz. Der Reiniger ist natürlich der Dritte Gesandte. 43 Diese Einzelheit scheint anderen Überlieferungen fremd zu sein. In ihnen wird nur mitgeteilt, daß die Gestirne gemischter Natur sind (Baur Religionssystem 67–68). An Reinheit des Lichtes sind sie geringer als Sonne und Mond, jedoch dem in andere Teile der Welt gemischten Licht überlegen (Puech Manichéisme 79). „Götzendienst" (neben „Zauberei") erscheint u. a. als eine Sünde des manichäischen Laiendekalogs (Puech Manichéisme 89 und Anm. 375). 44 Wörtl.: Durch die Kraft. 45 Die Himmel sind die ausgespannten Häute erschlagener Archonten (Puech Manichéisme 79 und Anm. 320). Daß in **1.7** *druxšān*, also Dämoninnen, genannt werden, ist ebenfalls eine Besonderheit dieses Textes.

21/ zyrʾn ky xwybš die Weisen, die sich
22/ gryw ʿzwʾrynd hyb selbst erkennen[46], die mögen

/R/II/1/ pd whʾn o [mit Grund[47] [ ]
2/ ʾwd mʾ(h)[5–7] und der Mon(d)[48] [ ]
(355) 3/ ʾws(ʾ)[7–9] [ ]
4/ ʿym [dieser [ ]
5/ rʾy [wegen[49] [ ]
6/ h(r)[[ ]
7/ j(.)[[ ]
(360) 8/ (.)[[ ]
9/ (d)[[ ]
(Fünf Zeilen fehlen)
10/ [ ]t [ ]
11/ [3–5](.)[2–4 ʾst](w)ynd [das Stoff]liche(?)
12/ [b](x)šyhy(d)[a] ʿy xwd wird (ge)teilt, das selbst
(365) 13/ (h)ynd hptʾn drwxšʾn aus sieben Dämoninnen besteht.[50]
14/ o nxwyn crm o dwdyg Die erste ist die Haut, die zweite
15/ pyt o sdyg rg o tswm ist das Fleisch, die dritte sind die Adern, die vierte
16/ xwn o pnzwm py o š(šwm) ist das Blut, die fünfte sind die Sehnen[51], die se(chste)[52]

/R/III/1/ (ʾ)[5–7]ʾ(.)[2–3] [ ]
(370) 2/ [7–9] b(x)[š](y)hyd [ ] wird ge(tei)lt ⟨in
3/ ʿy pd (ds)tʾn ʾwd solche⟩, die an den (Hän)den, und
4/ pʾyʾn hynd hštdh ⟨solche⟩, die an den Füßen sind. Achtzehn sind
5/ ʿy dstʾn o ʾwd an den Händen und
6/ hštdh ʿy pʾyʾn achtzehn an den Füßen.
(375) 7/ ʾwd hngʾryšn ʿy Und die Zusammenzählung ⟨der Glieder⟩
8/ yk yk ʾc (ʾ)[wyš](ʾ)n[b] o eines jeden einzelnen von (ihnen)[53]
9/ pnc ʾngw[st 4–6] ⟨ergibt⟩ fünf Fin[ger[54]]
10/ rg wzrg [3–5 ʿyw] große Ader [einen]
11/ ʾʾryšn(wg)[5–7] Ellenbo(gen)[ ]
(380) 12/ hmys nw(w)[c hnʾm] insgesamt neu(n) [Glieder]

/R/IV/1/ ʾ(wš .)[d][7–9] [ ]
2/ pdyš tyrys(t)[ʾwd] in ihm dreihundert [und]

a Vom x nur Ende der Horizontalen, vom d nur untere Spitze sichtbar. b Wort wahrscheinlich von ʾ bis š von roter Farbe überdeckt. c Vom zweiten w nur rechter Anstrich sichtbar. d Von wš nur die unteren Teile sichtbar.

46 Vgl. Mir. Man. II, 312 (M 219/V/3–4/) „Aber Du erkenne Dein Ich", sicher nicht zufällig einer Ausführung über Götzendienst folgend wie seine Entsprechung in **1.7** /R/I/ einer Erwähnung des Dämonendienstes. Die Erkenntnis der göttlichen Natur der eigenen Seele (Puech Manichéisme 71) entlarvt somit alle Lehren, die diese Erkenntnis verschließen, als Götzen- und Dämonendienst. 47 Übersetzung von M. Boyce. 48 Oder: Monat. 49 Oder: Einsicht. 50 Wörtl.: Die selbst sieben Dämoninnen sind. 51 Oder: Nerven, s. Henning Giants 63 Anm. 1. 52 Üblicher ist die Deutung des menschlichen Körpers als einer dämonischen Pentade. Daneben finden sich Heptaden verschiedener Zusammensetzung, so in M 9 (Mir. Man. II, 300 Zeilen 18–20): „Knochen, Fleisch, Haut, Blut, Atem, ... und Kot", in M 5750/V/II/12–14/: ʾstg mgj py rg xwn crm ʾwd mwy „Knochen, Gehirn (oder: Mark), Sehnen (oder: Nerven), Adern, Blut, Haut und Haare" (allerdings als die „acht vermischten Wege" bezeichnet!), Kephalaia I S. 107,28–32: „Mark, Knochen, [Sehne,] Fleisch, Adern, Blut [, Haut]." Die in **1.7** gebotene Reihe könnte allein mit der letztgenannten übereinstimmen. 53 D. h. der zwei Hände und zwei Füße. 54 Bzw. Zehen.

3/ šst bhr (ʿ)[y] sechzig Teile (von)
4/ tyryst'n 'wd š(s)[t'n][a] dreihundert und sech[zig]
(385) 5/ dys'n ky 'ž tyry(s)[t'n][b] Gestalten, die von dreihun[dert]
6/ 'wd šst'n prys(tg)['n] und sechzig En(geln)
7/ hynd o (')[stammen. [ ]

/V/I/1/ [7–9 wy](s)p'n[c] [al]le
2/ [hn'](m)'n ʿy 'ndrwn inneren [Glie]der
(390) 3/ [byr](w)n(?) d'ryd o kwš hat sie(?)[55] [drauß]en(?), von wo(?)
4/ [wy](s)p rg ʿy ns' sie [all]e ihre Adern, die [im]
5/ ['nd](r) 'cyš ʿst'nynd Todesleib sind, nehmen
6/ ['](w)d pyr'mwn wysp'n [u]nd um alle
7/ [hn'm'n] (ʿ)[y][d] ('ndr)wn (inneren) [Glieder] herum

(395) /V/II/1/ [2–4](y)š 'wd ryšk [ ] und Neid
2/ [2–4](y)k hngn 'wd hyjg [ ] *Wasserbecken und Eimer
3/ [2–4] 'b'ryg ʿyš'n [ ] andere, die
4/ [2–4](g) hynd ky byrwn [ ] haben, die draußen
5/ 'b(r) ns' hmbwsynd auf den Todesleib erscheinen,
(400) 6/ ʿyn hrw pd nyš'n die alle sind wie
7/ ʿyg dd'n hynd ky wilde Tiere, die
8/ pd hwšk pd qwp'n in der Wüste, auf Bergen,
9/ pd dšt 'wd pd in der Steppe und in
10/ r(zwr'n)[e] phryzynd W(äldern) leben.
(Zwei Zeilen freigelassen)
(405) 11/ [6–8](d)yswys [ ] *Vermischung
12/ [5–7](y q)[3–4]xšn [ ]

/V/III/1/ [5–7](n)yhyd 'wš [ ]
2/ [4–6](ʿy)[f] ny t(w)'n [ ] nicht imstande
3/ [7–9](.) nyc [ ] auch nicht
(410) 4/ [7–9] bw'd [ ] sein möge
5/ [6–8 n](s)'h[g] [To]desleib[56]
6/ [ ](h)'d [ ]
7/ [ ](c) [ ]
8/ [ ](..)n[h] [ ]
(415) 9/ [ ](w)š [ ]
(Fünf Zeilen fehlen)
10/ '(.)[[ ]
11/ q'my(s)[t][i] (k)[wš][k] (h)[rw] gewoll[t], (daß sie[57]) a[lles]
12/ 'stwyn[d] 'wš wysp'(n) Stoffli[che] und alle seine
13/ 'ywyng'n 'ndr h'n Arten in jenem

a Vom s der rechte Bogen sichtbar. **b** Vom s nur die rechte Spitze sichtbar. **c** Vom s nur linker Einsatz des linken Bogens und Teil der Horizontalen sichtbar. **d** Vom ʿ nur linkes Ende sichtbar. **e** Nur obere Ränder der Buchstaben, vom zweiten r der diakritische Punkt sichtbar. **f** Verwischt und ganz unsicher. **g** Vom s nur Anfang des linken Bogens erhalten, jedenfalls kein p! **h** Voran ging vielleicht ein š und sicher (an unbekannter Stelle) ein k oder x. **i** Vom s nur rechte Spitze sichtbar. **k** Vom k nur Ende der Horizontalen sichtbar.

55 Die Dämonin der Adern (vgl. /R/II/11ff./)?? **56** Im Text [n](s)'h oder [ny](s)'h (Henning List 86). **57** Die Dämonin *Āz*.

(420) 14/ ns'h ngn'd o 'wš Todesleib vergrabe und in
15/ 'ndr p'dyxš'yh'd ihm herrsche.
16/ (o) o 'wš nwnyšn ʿy Und sie Verbindungen[58] von

/V/IV/1/ 'bn'm o o ʿyn'wn Kot. Derart
2/ hynd ʿyn dw'zdh sind diese zwölf
(425) 3/ dr ʿy 'wy dysw(ys) Pforten jener *Vermisch(ung).
4/ 'ndr h'n zh(g) In dem Kinde
5/ hmbdyc dw'zd(h)['n] wurden sie entsprechend den zwölf
6/ d(r)'n ʿy 'sm'[n'n] Pforten der Him[mel][59]
7/ hs'xt hynd o 'wš erbaut. Und sie[60] hat
(430) 8/ ʿspyr'n 'wd 'xtr'n Sphären, Zodiakalzeichen,
9/ 'wd ʿst'rg'n pd und Sterne in
10/ (h)n'm hn'm 'ndr den einzelnen Gliedern
11/ ['gw](s)t[a] hynd o o 'wš [aufgehän]gt(?)[61]. Und sie
12/ [pdyš kyr](d) nyrwyšn'n [machte in ihm] *Hinabbewegungen
(435) 13/ [7–9](š)n'n 'wd [und Hinaufbewe]gungen(?)[62] und
14/ [4–6](š) nyr'myšn'n [ ] Schichten[63]
15/ ['wd] (q)wp'n r'r'n und Berge, Täler
16/ ['wd] rzwr'n o 'wd [und] Wälder und
17/ (c)šmg'n x'nyg'n 'wd Quellen, Brunnen,
(440) 18/ rwd'n 'wd zryh'n Flüsse, Meere
19/ (dm)b'n[b] 'wd wsyng'n (U)fer und *Seen,
20/ (')[w](d) prysp'n 'wd (und) die Mauern und
(443) 21/ [p'r](g)yn'n[c] 'wd wysp'n [Grä]ben und alle[64]

a Vom s nur der linke Bogen erhalten. **b** Dm stark abgeschabt. Vom m die rechte untere Spitze deutlich sichtbar. **c** Vom g nur die obere Spitze sichtbar.

58 An dieser Stelle folgte wohl eine Mir. Man. I, 196–197 /c/V/I/7ff./ und S. 199 /dI/R/I/29ff./ entsprechende Ausführung. Dort wird berichtet, daß die *Āz* Adam und Eva mit Zodiacis und Planeten (Adam auch mit den *Mazan* und *Āsrēštār*) „verbunden" habe, „auf daß über ihn (*Adam* bzw. *Eva*) . . . Zorn, Sinnenlust und Sünde regne . . ." und sie noch sündiger würden. Die „Verbindung" ist dann jener *lihme*, der die „Mächte und Hausbewohner" der Firmamente mit den fünf Fleischeswelten auf Erden verknüpft. In ihm werden „[Boden]satz, Begierde, Schlechtigkeit und Zorn" der „Mächte [des Himmels]" auf die Menschen und Tiere herabgegossen (Kephalaia I S. 121,18ff.). Vgl. auch *Acta Archelai*: „Alle Menschen haben unten mit den Oberen verbundene Wurzeln" (*ῥίζας, radices*) (Übers. von Flügel Mani 9, Text ed. Beeson S. 14,13–14, 26–27). **59** Jedes Firmament hat zwölf Pforten (Henning Sogd. Cosmogony 311f.). **60** Die Dämonin *Āz*. **61** Unsicher. Vielleicht [pyw](s)t „verbunden"? **62** Dies oder ein ähnliches Wort, nyrwyšn'n entsprechend erwartet man ['hrwy](š)n'n. **63** Zur Bedeutung vgl. S. 23 Anm. 35. **64** Vgl. insbesondere im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) 526f.: «Ainsi donc le corps charnel . . . fut, bien qu'en plus petit, l'image fidèle de point en point de l'univers des cieux et des terres. La roue des révolutions, les constellations, les trois calamités et les quatre enceintes, les grandes mers et les fleuves, les deux terres du sec et de l'humide, les plantes et les animaux, les montagnes et les cours d'eau ainsi que les buttes de terre et les tertres, le printemps, l'été, l'automne et l'hiver, les années, les mois, les heures et les jours, et même le limité et l'illimité, il n'y eut pas une seule formation de l'univers qu'ils n'imitassent [dans le corps charnel].»

1.8: Großes Bruchstück aus den Fragmenten M 1002, 1006, 1017, 1023, 1028 und 9000, irgendwo aus der Blattmitte. Beidseitig Teile von vier Kolumnen erhalten, deren Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R/I/1–3/: M 1023
3–13/: M 1002/I/
/R/II/1/: M 1028/I/
1–2/: M 1017/I/
2–10/: M 1002/II/
/R/III/1–3/: M 1017/II/
3–11/: M 1002/III/
7–11/: M 1006/I/
/R/IV/1–8/: M 1006/II/

/V/I/1–6: M 1006/I/
/V/II/1–5/: M 1017/I/
6–13/: M 1006/II/
6–13/: M 1002/I/
/V/III/1–5/: M 1017/II/
2–5/: M 1028/I/
6–13/: M 1002/II/
/V/IV/1–2/: M 1023
1–5/: M 1028/II/
3–5/: M 9000
6–12/: M 1002/III/

Nur ein kleines Stück eines Seitenrandes vorhanden, der Reste einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt zeigt, daher als Innenrand bestimmbar ist und eine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten von **1.8** gestattet.

Die Ausführungen von **1.7** werden in **1.8** /R/ fortgesetzt, hier mit Betonung der Funktion des Menschen als vollkommenstes Lichtgefängnis. **1.7** /V/ und **1.8** /R/ dürften also miteinander in engerem Zusammenhang stehen als mit anderen Textteilen und einander vielleicht unmittelbar folgen. Daß **1.8** dem Blatt **1.7** nachgeordnet werden muß, folgt wohl auch aus **1.8** /V/I/, in dem offenbar rekapitulierend auf **1.7** /V/III/16[ff.]/ verwiesen wird.

1.8 /V/II–III/ erzählt den aus Parallelversionen bekannten Mythos von der Erschaffung Adams durch die Dämonin *Āz*. Aus der Darstellung der Erschaffung des Menschen sind also insgesamt folgende Teile überliefert:

1. Beschreibung der Teile des Körpers,
2. Beschreibung der Erschaffung des Menschen als Bau eines mikrokosmischen Organismus,
3. Beschreibung der Erschaffung des ersten Menschen als Produkt dämonischer Zeugung.

Leider sind mir auch in **1.8** einige Teile ganz unklar. Über /R/I, III/, /V/IV/ wage ich keine Vermutung zu äußern.

	/R/I/1/	h'n 'stwyn(d)[2–4]	jenes Stoffliche [ ]
(445)	2/	pdyn "wn ʿs(b)[2–3]	fleischlich so [ ]
	3/	šhr ʿy x(w)[2–4]	Reich [ ]
	4/	[5–7](.)š qs	[ ] jemand
	5/	[5–7](.) 'ndr ny	[ ] darin nicht
	6/	[6–8](š) ʿyn	[ ] dies
(450)	7/	[6–8](p)dyn 'yd	[ ] fleischlich dies
	8/	[6–8](s)t[a] 'wd	[ ] und
	9/	[7–9](d) h'n	[ ] jenes
	10/	[7–9] hmyw	[ ] immer
	11/	[6–8](')wd[b]	[ ] (u)nd
(455)	12/	[ ](g)	[ ]
	/R/II/1/	(ʿ)std o 'wš ʿyn	sie[65] nahm. Und diesen
	2/	n(s)[']h̲ šhr ʿyg	Todesleib, den Mikrokosmos,
	3/	qwdk kyrd kwš pdyš	schuf sie, damit sie durch ihn
	4/	š'yyh'd 'wš hm'g	erfreut würde.[66] Und sie füllte

a Vom s nur Anfang des linken Bogens sichtbar. **b** Vom ' nur der linke Abstrich sichtbar.

65 Die Dämonin *Āz*. **66** Vgl. Mir. Man. I, 199 /dI/V/I/2–3/: Die Existenz Adams und Evas versetzt die *Āz* und die *Āstrēštār*-Dämonen in große Freude (*vuzarg šādīh*). Mir. Man. I, 201 /dII/R/I/21 bis 23/: *Āz* und Sinnenlust werden durch den ersten Menschen froh (*šād bavēnd*).

(460)	5/	'c dwxwndyh̲ 'wd	ihn ganz mit *Trug(?),
	6/	wm[y]s 'wd bxtgyh̲	*Täuschung und *Gegensatz
	7/	pwr "gnd o cyš 'ndr	an.[67] Denn in ihrem
	8/	(n)s'h̲ ʿy wzrg	Großen Todesleib
	9/	zwr'n ws'n 'br	sind viele Mächte sehr(?)[68]
(465)	10/	dwxwnd hynd	*trügerisch
		(Eine Zeile freigelassen)	
	/R/III/1/	ʿ[	[ ]
	2/	'(.)[	[ ]
	3/	'(yg)[a	d(ann) [ ]
	4/	dwst(')[n 5–7]	die Freund[e]
(470)	5/	ʿyš'(n)[6–8]	[ ]
	6/	przyn h[6–8]	eingeschlossen [ ]
	7/	'wd 'c ʿyd kyrd	und deshalb
	8/	'br 'wy ny "dg	sind sie nicht fähig, über(?) es
	9/	hynd 'hr'ptn 'wd	hinaufzuleiten und
(475)	10/	nyc 'bd'g bwdn	auch nicht, Angreifer zu sein[69].
	11/	'wš 'c 'yr dst	Und unter der Hand(??)[70]
	/R/IV/1/	pdyn šhr ʿy qwdk	Der fleischliche Mikrokosmos
	2/	wymys'd 'wd dwxwnd	war voll *Täuschung und *Trug(?)
	3/	bwd 'wd q'myst	und begehrte,
(480)	4/	kwš xw'stg ʿy	sie[71] sich zum eigenen
	5/	xwybš qwn'd 'wš	Besitz zu machen und durch sie
	6/	pdyš š'yh'd 'ydyš	erfreut zu werden.[72] Deswegen ihr
	7/	(r)'y ʿyn ns'h̲	dieser fleischliche Todesleib
	8/	(ʿ)yg pdyn pryh̲	Liebe [vortäuschte(??)]
(485)	/V/I/1/	rwc'n 'wd (z)[m](')n'n	Tage, (Stunden) und
	2/	'wd wys'ng'n (')[w](d)	Zehn-Sekunden-Abschnitte[73]. (Und)
	3/	nwnyšn'n ʿy wys(p')n	Verbindungen[74] mit allen
	4/	zwr'n pd wzrg krwgyy	Mächten w(urden) mit großer Kunst
	5/	"wn pdyš kyšt h(y)[n](d)	derart in ihn eingefurcht,
(490)	6/	c'wnmyd'n gwp(t)	wie ich es euch[75] erzählt habe.
	/V/II/1/	[ ](.)	[ ]
	2/	[ ](g) ʿy	[ ]
	3/	[ ] nwg	[ ]neu
	4/	[ ](.) pd	[ ]

a Vom y und g nur untere Teile sichtbar.

67 Vgl. Le Coq Türk. Man. III, 9: Der Körper des Menschen besteht aus „Betrug, Täuschung, Fälschung und Irreleitung". **68** *Abar* oder Defektivschreibung von *abēr* am Zeilenende? **69** *Abdāg* ist als Beiwort der Giganten (Henning Giants /F/48/, vgl. 68 Anm. 1) und als Bezeichnung einer Dämonenklasse (Henning Mag. Texts 46) bezeugt. Auch im vorliegenden Text dürften daher dämonische Wesen gemeint sein. **70** 'yr dst vielleicht, wie M. Boyce erwägt, "underling, vassal, someone in subjection". Vgl. Waldschmidt-Lentz MD 562,15–16? **71** Die im Körper eingeschlossene Seele. **72** Vgl. S. 30 Anm. 66. Wie die Dämonen sich des Menschen erfreuen, so der Leib seiner Seele. **73** Vgl. Kephalaia I S. 157,23–25: Adam und Eva sind „Wohnung und Haus für die *ζῴδια* und die Sterne und die Monate, die Tage und die Jahre". Siehe auch S. 29 Anm. 64. **74** Vgl. S. 29 Anm. 58. **75** C'wn mit *Suff. 1. Sg.* und, wie M. Boyce mir mitteilt, *Suff. 2. Pl.* Sie verweist auf unpubl. zwryd'n.

(495)	5/	[ ](s)'d[a]	[ ]
	6/	(')[2–3] qy(r)d o o 'yg	[ ] gemacht. Darauf
	7/	'wyš'(n w)ysp'n zwr'n	haben alle diese Mächte,
	8/	ky pd h'n (zhg)[b] h'mbhr	die an jenen (Kindern)[76] An-
	9/	bwd (hy)nd o 'wš'n	teil hatten,
(500)	10/	xwybš zhg 'wd	ihre eigenen Kinder und
	11/	hn'm 'w 'wy d'd	Glieder ihr übergeben.[77]
	12/	'n'nd hrw pr'c	Alle ⟨Kinder⟩ wurden
	13/	hrwpt hynd o 'wd	aufgesammelt und
	/V/III/1/	wyšwbyhyd p(d) (')[yn][c]	wurde zerstört[78]. Von d[em],
(505)	2/	cy wyšwbyh[yd] (c')wn[d]	das zerstört [wurde][78], bildete
	3/	phyqym'd o ('wd) h'n	sie ein (Et)was. (Und) jene
	4/	(ph)yqyrb (hwc)yhr[e]	(schö)ne, *Verlangen weckende(?)
	5/	'yg prg'mgyn pd 'yn	(Ge)stalt war diesem
	6/	dwjgn 'wd gwgndg	stinkenden und zerstörten
(510)	7/	c'wn m'n'g bwd 'wd	Etwas ähnlich[79], und
	8/	'wyš'n zwr'n ky 'wy	jene Mächte, die da-
	9/	zm'n h'n zhg	mals jene Kinder
	10/	z'yn'd hrwysp'n	erzeugt hatten[80], sie alle
	11/	wzrg š'dyh bwd	wurden hocherfreut,
(515)	12/	'wš hrw pdyš gš	und alle waren sie stolz darauf.
	13/	'n'nd o 'wš'n pd	Und sie [ ]
	/V/IV/1/	[3–5](w)yn'd h'n	[ ] er(?) sähe(?) jenes,
	2/	'yš'n 'cyš 'nwdg	das ihnen fremd ist[81],
	3/	h'n (k)y w(y)sp zm'n	jenes, das zu jeder Zeit

a Vom s nur Kopf des linken Bogens sichtbar. **b** Z stark abgeschabt, hg durch Loch im Papier beschädigt. **c** Unsicher. Vom ' nur der rechte Endpunkt erhalten. **d** Vom c nur das Ende des Bogens, vom ' der linke Fuß sichtbar. **e** Vom h die untere Hälfte, vom w der rechte Ansatz, vom c das linke Bogenende sichtbar.

76 *Zahag*, hier wie im folgenden zweifellos als Kollektivum zu verstehen. **77** Die zur Erde gefallenen Aborte der an das Firmament gefesselten Dämoninnen übergeben *Ašaqlōn* und *Namrā'ēl*, den Erzeugern des ersten Menschenpaares, bzw. der *Āz*, deren Verkörperungen beide sind, ihre Kinder. A. und N. verschlingen die Kinder und damit das in ihnen gebundene Licht, das dann in den Leib *Adams* und *Evas* übergeht (Theodor bar Konai, ed. Pognon S. 130,11–22, Übers. S. 191; Übers. Cumont Recherches 42–43; Mir. Man. I, 195, 197; Kephalaia I S. 138,1–19). Da im vorliegenden Text die Kinder und Glieder an eine Person übergeben werden, ist hier wohl die *Āz* selbst gemeint. **78** Wyšwbyh[yd] nach Maßgabe des vorhandenen Raumes wahrscheinlicher als wyšwbyh[yst], das aber, wie folgendes phyqym'd (wozu s. Henning Mir. Man. I, 216; Henning Verbum S. 223), nicht 3. Sg. Präs., sondern Part. Perf. sein dürfte. Ebenso dann wyšwbyhyd in /1/. Das Wort könnte als eins der seltenen Beispiele für *-īd*-Part. von Verben mit Passiv-Stamm (Bartholomae Mir. Stud. V, in: WZKM 1915, 44 Anm. 2) erklärt werden. **79** So ungewöhnlich diese Verwendung von c'wn ist, kann ich den Satzzusammenhang doch nicht anders verstehen. Das „Etwas" von schöner Gestalt ist offenbar der erste Mensch, der andererseits auch jenem widerwärtigen „Etwas" ähnelt, aus dem er hervorging. Die menschliche Erscheinung läßt also sowohl die dämonische Herkunft Adams und Evas erkennen als auch die Tatsache, daß die *Āz* sie nach der Verlangen weckenden Gestalt des Dritten Gesandten erschaffen hat (Theodor bar Konai, ed. Pognon S. 130,11–22, Übers. S. 191, Cumont Recherches 42–43; Mir. Man. I, 193 /eI/V/I/3–9/ mit Anm. 3; Kephalaia I S. 133,12–15, S. 135,14–24). **80** Man erwartet *zāyēnād būd*. **81** Wörtl.: Das von ihnen fremd, wobei das *Pron. 3. Pl.* mit satzeinleitendem *Rel. Pron. ī* verbunden und nach *Präp.* durch ein *Suff. 3. Sg.* wieder aufgenommen wird (zur Konstruktion vgl. Andreas-Barr Psalmen 118f., wo weitere Literatur).

(520)	4/	hmbdy(c) 'wyš'n	entsprechend diesen
	5/	'ystyd 'w(š')[n pd]	dasteht. Und s[ie mit]
	6/	qyrwgy(y)[7–9]	Kunst [ ]
	7/	wšyg '[8–10]	*Befreiung [ ]
	8/	'hy (b)[8–10]	*dann [ ]
(525)	9/	'yn(')[wn[a] 7–9]	der[art]
	10/	gwg'n[8–10]	[ ]
	11/	q'(m)[	[ ]
(528)	12/	h(')[	[ ]

1.9: M 1011, mit anderen Bruchstücken nicht zusammensetzbar. Reste von zwei Kolumnen und vom oberen Rand erhalten.

Der Gegenstand der zweiten Kolumne /R?/ erinnert an Mir. Man. I, 201 /dII/R/I/1–5/: „Diese seine [= des Menschen] Seele wird in Leben, Kraft, Licht, Güte und Schönheit größer, und zur (rechten) Zeit wird er geboren." Man kann dann vermuten, daß **1.9** /R?/II/ vom vorgeburtlichen Heranwachsen der menschlichen Seele handelt und den Ausführungen über die Erschaffung des Menschen vielleicht ebenso folgte wie die entsprechenden Teile in Mir. Man. I.

1.9 /V?/I/ hingegen beschreibt vielleicht, wenn meine Ergänzungen in /8–9/ richtig sind, den Aufstieg der nach dem Tode des Gerechten erlösten Seele zur „Säule der Herrlichkeit" als erster Station ihrer Rückkehr in das Lichtreich (vgl. Puech Manichéisme 79–80; Mir. Man. III /c/12–16/).

	/R?/I/1/	[ ](. n)[.]	[ ]
(530)	2/	[7–9](y)šn ky	[ ]
	3/	[ ](hy)d o	[ ]
	4/	[ ](w)šg	[ ]
	/R?/II/1/	'br (w)zrgyy(h)	Über die Größe.
	2/	'bzwyd o 'wš(')[n][b]	nimmt zu. Und (ihre)
(535)	3/	hwcyhryy zwrmndy[y]	Schönheit, Stärke
	4/	'wd wyhyy 'bzwyd	und Weisheit nehmen zu.
	5/	'wd prwryhynd	Und sie werden aufgezogen
	6/	'wd mhy bwynd 'wd	und werden größer und
	7/	(h)myw w'rynd 'wd	wachsen immerfort und
(540)	8/	[wyš](ty)rynd[c] o '(wš')[n][d]	[gedei]hen. Un(d) sie
	9/	[5–7](r) šh(r)[2–4]	[ ] Rei(ch)[ ]
	/V?/I/1/	[1–2](.)g[e] ky 'cy(š) '(b)dxt	[ ], die daraus entkam[en],
	2/	[hy](n)d[f] nyyšynd o 'wd	erblicken. Und
	3/	pd h'n šhry'ry(h)[g]	unter jener Herrschaft,
(545)	4/	'yg ny bxšyhy[d]	die nicht geteil[t] wird,
	5/	pd pyrwzyh ['y]	beim Siege [der]
	6/	'st'yd'n[3–5]	gepriesen(?) [ ]
	7/	'w rwšn w(h)[yšt'w(?)][h]	zum Lichtpa[radies](?)

a Vom ' nur Teil des rechten Fußes sichtbar. **b** Vom ' rechte Hälfte erhalten, aber stark abgeschabt. **c** Vom t nur oberer Teil des Aufstriches sichtbar. **d** Stark abgeschabt. **e**](d)g oder](r)g. **f** Vom n nur linker Rand des Kopfes sichtbar. **g** Vom h die rechte obere Hälfte sichtbar. **h** Vom h nur die rechte Hälfte sichtbar.

8/ ʿyg s(r)[wšhr'y](?)[a] des *Sr[ōš-ahrāy]*(?)[82]
(550) 9/ (')[2–3](š)w[7–9] [ ]
(Zweite Kolumne der Rückseite(?) gänzlich abgerissen)

1.10: Kleines Blattbruchstück aus den Fragmenten M 1020 und 1022. Reste von zwei Kolumnen erhalten, die sich wie folgt ganz oder teilweise zusammensetzen:

/R/I/1–5/: M 1022 /V/I/1–4/: M 1020/I/
4–9/: M 1020 /V/II/1–5/: M 1022
/R/II/ : *(abgeschabt)* 3–9/: M 1020/II/

Teile des Blattinnenrandes mit Resten einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt sind erhalten. Daraus folgt die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten.

Der Gegenstand der /V/-Seite erinnert an **1.9** /R/, der Inhalt der /R/-Seite, der offenbar von der mikrokosmischen Nachbildung des Makrokosmos handelt, ähnelt besonders **1.7** /V/II und III/. Ob **1.10** zu einem dieser Stücke gehört, und wenn, zu welchem, kann aber mit Sicherheit nicht gesagt werden.

/R/I/1/[b] (.z..ng'n ʿ)[c 3–5] [ ]
2/ 'wd 'sm(')[n 2–4] und Himm[el]
3/ 'ywyng'n (')[ywyng'n](?)[d] [die verschiedenen](?) Arten
4/ hrw 'ndr [4–6] alle in [den Todesleib(?)]
(555) 5/ (b')xt[e] hynd o 'wš sind [ge]geben.[83] Und (sein)
6/ [2–3](')ngyy wzrg ʿyg [ ] groß [ ]
7/ [2–3 p](d)[f] kyrwgyy 'ndr [m]it Kunst in
8/ [2–4 's](tw)ynd[g] ʿ[y] [das Sto]ffliche [ ]
9/ [7–9](..)[2–3] [ ]
(Zweite Kolumne der Vorderseite abgeschabt)

(560) /V/I/1/](.) [ ]
2/](')wyš'n [ ]
3/](.)t bwd[h] [ ] war
4/]m's [ ]

/V/II/1/ [3–5](š'n qyrbg)(?)[i] [ ] (Wohltat)
(565) 2/ [3–5 ']([c])[k] rwc 'w [ ] (von) Tag zu
3/ [rw](c)[l] o 'wd 'c m'h [Tag], von Monat
4/ 'w m'h o 'wd 'c zu Monat und von

a Oder, weniger wahrscheinlich, s(r)[wš'hr'y]. b Vor der Zeile der untere Teil eines mit roter Farbe an den Rand geschriebenen Buchstabens erkennbar, vielleicht ein m? c Nur untere Teile der Buchstaben erkennbar. d Nur rechte Hälfte des ' sichtbar. e Möglicherweise ging dem b ein Buchstabe (oder zwei?) voran. f Unsicher. Die erhaltenen Reste lassen sich als Teile des Kopfes und Zierpunktes eines d deuten. g Vom t die Spitze, vom w der linke Teil sichtbar. h Bwd von schwarzer Tinte überdeckt. i Ganz unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. k Vom c nur linker Rand des Bogens sichtbar. l Vom c nur unterer Teil des Bogens sichtbar.

82 Zum Reich des *Srōš-ahrāy* (*ὁ στῦλος τῆς δόξης, ὁ ἀ[ν]ὴρ ὁ τέλειος*, Polotsky Mani-Fund 67) als einer Station der erlösten Seelen vgl. z. B. BB/141–147/; chines. Hymnenrolle, ed. Waldschmidt-Lentz SJ 124; Tsui Chi 214. 83 [.(?)](b')xt. Falls der Anfang des b bis an den Zeilenrand gezogen war, so zu np. *bāxtan* „dahingeben, verspielen, verlieren". Vielleicht ist aber ein Präfix zu ergänzen: *['w]b'xt zu mp. 'wb(x)t "apportioned" (Henning Sogdica /a/22/S. 17 und 20)?

5/ s'r 'w s'r nwyst Jahr zu Jahr begann sie[84],
6/ mhy bw'n 'wd [2–3] größer zu werden[85], und [ ]
(570) 7/ rwym'n 'b(z)[wd(?)] unser Antlitz na[hm](?) zu
8/ 'wd 'gr['wtr 2–3] und schö[ner]
(572) 9/ ['](w)d[a] h(')[6–8] (und) [ ]

1.11: M 1019. Das Stück entstammt einem Textteil, in dem die beiden aufeinandergeklebten Blätter einer Seite (s. S. 11) auseinandergerissen worden sind, enthält also nur auf seiner einen Seite Text. Auch in **1.9** sind größere Teile des zweiten Blattes abgerissen. Vielleicht gehörte daher **1.11** zum selben Blatt wie **1.9** und steht damit auch inhaltlich zu ihm in näherer Beziehung. **1.11** enthält ferner wie **1.9** Teile des oberen Blattrandes.

Man könnte dann in **1.11** den Lobpreis der in das Lichtreich zurückkehrenden, erlösten Seelen vermuten. Vielleicht darf auch in diesem Zusammenhang M 6120 (publ. Henning Giants 66–68, vgl. S. 12) als eine Beschreibung des Schicksals der Verdammten gestellt werden. Henning selbst sah in diesem Stück einen Teil des *Gigantenbuches*, freilich nicht, ohne die Möglichkeit einer anderen Zuordnung offenzulassen (a. a. O. 66 Anm. 4).

/1. S./I/1/](w)š'n [ ]
2/]wd [ ]
(575) 3/](.)d'n [ ]

/1. S./II/1/ h(mb')ryn(d)[b] [4–6] sie (füllen)[86] [ ]
2/ 'wẖ gwynd (kw ys)[n] so sprechen (sie: „Verehrung)
3/ 'wd whm 'w rw[šn] und Anbetung[87] dem
4/ (wz)rg 'wd 'b[z'r] (gro)ßen und ge[waltigen] Li[cht]![88]
(580) 5/ [2–4]y ʿy wy(s)[p'n] [ ] al[len]
6/ [ʿ](s)t'yšn'(n)[2–3] [Lo]bpreises [ ]
(582) 7/ [7–9](ẖ r)[2–3] [ ]

1.12: M 1026. Langer schmaler Streifen an einem Kolumnenrand. Keine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten möglich, wenige Wörter lesbar, kein Kontext erkennbar. /1. S./20–25/ und /2. S./1–15/ durch Abschabung nur schwer lesbar. Aus technischen Gründen wird der mp. Text in beiden Spalten gesetzt (ebenso **1.14** und **1.15**).

/1. S./1/ (.)[/2. S./1/ [ ]
2/ 'w(r)[c 2/ [ ]

a Vom w nur linker Rand erhalten. b Unsicher, aber wahrscheinlicher als hng'rynd „sie halten für". Meine Ergänzung setzt allerdings voraus, daß der erkennbare Anfang des zweiten Buchstabens m durch Blattbeschädigung deformiert worden ist. c Wahrscheinlicher als 'w(d)[, da Spur eines diakritischen Punktes erhalten zu sein scheint.

84 Die Seele? Vgl. **1.9.** 85 Übersetzung von M. Boyce. 86 Möglicherweise steht das Wort zum Gedanken des folgenden Satzes in Beziehung, vgl. Mir. Man. II, 316. Z. 16–18: „Wir wollen unser Auge mit Lobpreis füllen und unseren Mund zur Anrufung öffnen." 87 Die gleiche Wendung auch in M 554/R/7/ (HR II, 69), wozu vgl. aw. *yasnasča vahmasča* (Bartholomae ZairW 214). 88 Mir ist ganz unklar, welche Gottheit hier angeredet wird. „Großes Licht" (o. ä.) erscheint in publizierten Texten als Beiwort des Dritten Gesandten (Mir. Man. III /n/19/, /o/17/) und Jesu (Waldschmidt-Lentz SJ 36; Andreas-Henning Mir. Man. II, 314 Z. 7–8, S. 318 Z. 1–2, bes. in der chinesischen Hymnenrolle Vers 36b: „aller Dunkeln großes Licht", s. Waldschmidt-Lentz SJ 103; Tsui Chi 179).

3/ ’w(.)[a
4/ j’y(d)[’n
5/ hngw[n
6/ (z)y(h̲)[
7/ ky p[
(590) 8/ ʿ(y)[
9/ mwr(d)[
10/ ʿyg[
11/ ’c [
12/ bwx(.)[
(595) 13/ r’y[
14/ ’wd [
15/ kw ’[
16/ ’c (m)[
17/ (’wd)[
(600) 18/ ’my’(n)[
19/ ’b(.)[b
20/ (’wy’ z)[
21/ (’c .)[
22/ (’w..)[
(605) 23/ (’..)[
24/ w(. .)[
25/ (’)wyš(’)[nc

3/ [ ] (610)
4/](dg’)[n]d
5/](byd)
6/](’y)
7/](..d)
8/](’žyš) (615)
9/](’bgnyd)
10/](sxw)n(?)
11/](d’g)
12/](...)
13/](m)dyd(g)e (620)
14/](cys)[t]f
15/](m’h̲)(?)
16/]’w(d)g
17/](š)yr’[n]
18/](.)’r’(m)(?) (625)
19/] o ’xy(z)
20/](.)br
21/](k)d ’s[.]
22/](.)[ ]stwmh
23/](s)tyh̲i (630)
24/](.)n ʿy (631)

1.13: M 5740, vgl. Boyce Catalogue 114.

/1. S./I/1/ [ ](.) kw [ ]

II/1/ ’wh’y ’rdykry(h̲) vielleicht sah er(?) den Kampf
2/ dyd ’wš pd s[1–2] [ ]
(635) 3/ [ ](.n)’(d) [ ]

/2. S./I/1/ [..](dyd)[k [ ] (gesehen) [ ]
2/ [..]pd(y)[x](šr)(?)l wzrg p(d) [ ] große E(hre)(?) zu
(638) 3/ [..](r)[[ ]
(Zweite Kolumne der zweiten Seite ganz abgeschabt)

1.14: M 6060, vgl. Boyce Catalogue 119.

/1. S./1/ (zw.)m o (’)[/2. S./1/](’)h̲(’)
(640) 2/ qyrd[2/](.)t’n
3/ cyš’n [3/](.š)n (645)
4/ c’w(n)[n 4/](ʿ)y (646)

a ’w(d)[oder ’w(r)[. **b** ’b(d)[oder ’b(r)[. **c** Erstes ’ stark abgeschabt, vom zweiten ’ nur die rechte untere Ecke sichtbar. **d** Oder](rg’)[n]? **e** Statt d auch r lesbar. **f** [n]cyst oder [w]cyst? **g** Oder ’w(r)? **h** Mittel- oder unmittelbar vor dem s ein k oder x. **i** Vom s nur linker Teil des linken Bogens sichtbar. **k** Nur untere Teile der Buchstaben sichtbar, statt d auch r möglich. **l** Unsicher. Vom š nur linker Rand des linken Bogens sichtbar. Darüber ein Punkt, der aber wohl nicht zum Buchstaben gehört, da sehr niedrig. **m** Zwd oder zwr. **n** Vom n nur untere Spitze sichtbar.

1.15: M 5983, vgl. Boyce Catalogue 118.

/1. S./1/ (p.)[/2. S./1/]n
2/ py(m)[2/](b)yš (650)
3/](n)c (651)

2

M 100 (mp), das nächst **1.1** größte, bisher unveröffentlichte Stück kosmogonischen Inhalts, vgl. dazu Boyce Catalogue 9, wo alle Hinweise auf bisherige Teilpublikationen gegeben werden.

Das Blattfragment bewahrt Teile des unteren Randes. Neben /R/III/ und /V/I/ sind Spuren einer Faltung erkennbar, die darauf deuten könnten, daß sich an dieser Stelle der Bucheinband befand, das Fragment also Rest eines Doppelblattes ist, dessen eines Blatt unbeschrieben war. Dagegen spricht aber erstens die mit Sicherheit aus dem Inhalt gefolgerte Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten durch Henning (Mag. Texts 46 Anm. 55). Sie müßte umgekehrt sein, wenn an jener Stelle der Einband war. Zweitens finden sich im Schriftspiegel selbst weitere Faltungen ähnlicher Erscheinung. Das Stück ist in Schriftrichtung (horizontal) einmal, vertikal dreimal gefaltet worden. Man darf daher in dem unbeschriebenen Blatteil links von /R/III/ und rechts von /V/I/ einen breiten Außenrand sehen.

Auf der /V/-Seite haben sich Schriftspuren der dritten Kolumne spiegelschriftlich auf dem Außenrand abgeprägt. Spiegelschriftreste im äußersten Streifen des Außenrandes und in der ersten Kolumne konnte ich dagegen nicht identifizieren. Die aus der dritten Kolumne abgebildete Spiegelschrift setzt eine einfache vertikale Faltung etwa in der Blattmitte voraus, die mit der jetzt erkennbaren zweiten vertikalen Faltung nur identisch sein könnte, wenn eine ungleichmäßige Zusammenziehung des Papiers vorausgesetzt werden darf.

Insbesondere von dem hier vorgelegten Text hat Henning bereits die meisten der im MpT. bisher unbelegten Wörter in “A List of Middle-Persian and Parthian Words” übersetzt.

2 behandelt den Bau der Erde durch den Lebendigen Geist (*Mihr-yazd*) und seine Helfer aus den Leibern getöteter Dämonen und die Verwahrung anderer Dämonen im Gefängnis der Erde. Ein dämonologischer Exkurs folgt.

Was den Inhalt betrifft, so drängt sich ein Vergleich von **2** mit der Fragmentengruppe **1** auf. Obwohl M 100 und M 1000–1031 zweifellos nicht einem Manuskript angehören (M 100 hat drei statt vier Kolumnen pro Seite, die Schrift ist kleiner, die Zeilen folgen dichter aufeinander, der Abstand zwischen den Kolumnen ist geringer), könnten doch Teile eines Textes vorliegen. Beweisen läßt sich das aber nicht, da Textüberschneidungen nicht erkennbar sind, und was entschieden gegen die vorgebrachte Annahme spricht, ist, daß sich in M 100 die für M 1000–1031 charakteristischen Schlüsselwörter *nasāh (ī) vuzarg* „Großer Todesleib“ nie finden, obgleich sich oft genug die Gelegenheit zur Verwendung geboten hätte. Ich vermute daher, daß zwei verschiedene Darstellungen kosmogonischer Ereignisse vorliegen.

/R/I/1/ (.)[[ ]
2/ w’(.)[[ ]
3/ w’r’(n)[a + ½] Regen [ ]
(655) 4/ c’w[n] (t)g(rg)[b 5–7] wie (der Hagel)[ ]
5/ (tgrgbyh̲c ’)[wd] ? u[nd]
6/ c’(w)n (gr)n’gd ’wd wie (Do)nner und

a Nur Fußpunkt des n sichtbar. **b** Nur unterer Teil des r, untere Spitze des g sichtbar. **c** Vom ersten g der unterzeilige Teil, vom r Teile des diakritischen und Zierpunktes, vom zweiten g der Aufstrich, vom y der linke Rand erkennbar. Teile der oberen Horizontalen des b abgeschabt. **d** Vom g Teile des Aufstriches und Fußpunktes sichtbar, Punkt über dem r abgeschabt.

	7/ (t)grg k' 'c 'βr'n	Hagel, wenn es aus den Wolken
	8/ pr'c w'ryd 'wd	herabregnet, und
(660)	9/ 'ndr wysp'n šhr'n	in allen Welten
	10/ w'ng 'wd 'bxwn bwd	ertönten Rufe und Geschrei,
	11/ pd h'n qršyšn	bei jenem Gezerre,
	12/ ʿyš'n qršyd hynd	als sie fortgezerrt[1]
	13/ 'wš'n 'c 'sm'n	und aus dem Himmel
(665)	14/ (p)rwd 'bgnd hynd	herabgeworfen wurden,
	15/ ['w]d w'ng ʿyg	[un]d das Getöse des
	16/ [h](m)b'hyšn k'	[Herab]schleuderns, als
	17/ [h](m)b'st hynd 'wd	sie [herab]geschleudert wurden und
	18/ [p](r)'c[a] 'w zmyg kpt	auf die Erde fiel[en].
(670)	19/ [hy]nd 'yd'wn bwd	Solcher Art war
	20/ [']bxwn ʿšk(nyš)n[b]	das In-[Ge]schrei-Ausbrechen,
	21/ [']wd 'bgryšn 'wd	Gejammer,
	22/ (g)rzyšn[c] 'wd	Wehklagen,
	23/ ['š](q)pyšn 'wd	[Er]schrecken(?)[2] und
(675)	24/ [2–3](b)'h k' 'c	[ ], als sie aus
	25/ ['s](m)'n[d] 'w zmyg	dem Himmel auf die Erde
	26/ [hmb](')st[e] hynd	[geschleu]dert wurden.
	/R/II/1/ [—½] zmyg'n	[ ] die Erden
	2/ 'cyš p(s')xt hynd	wurden daraus er(bau)t.
(680)	3/ 'wš '(br) h'n	Und er a(uf) jenem
	4/ m'zmn wzrg (.)[[f] 3–4]	großen m'zmn[3] [ ]
	5/ hynd ʿy (x)[5–7]	Es gibt welche, die [ ]
	6/ 'wd 'wy b[5–7]	und jener [ ]
	7/ wysp'n (.)[[g] 5–7]	alle [ ]
(685)	8/ 'wd 'sm'n (w)z(r)[g][h]	und der (große) Himmel
	9/ ʿyg šhr(')[n][i]	der unteren
	10/ 'yrdr'n 'w(d)(?)[k]	Welt[en]. Und (?)
	11/ 'br 'c '[wy]	oberhalb d[ieses]
	12/ m'zmn ncyd hy[nd]	m'zmn wurd[en] erbaut

a Vom r Teil des Kopfes, des diakritischen und Zierpunktes sichtbar. **b** Nur rechter Rand des n, unterer des y sichtbar. **c** Nur Kopf des g sichtbar. **d** Nur linker Abstrich des m sichtbar. **e** Nur linker Abstrich des ' sichtbar. **f** Wahrscheinlich d, r oder n. **g** K oder x? **h** Nur unterer Teil des r sichtbar. **i** Nur rechter Teil des ' sichtbar, so daß auch šhrn lesbar ist. Dagegen spricht aber vor allem ein verbleibender Raum am Zeilenende. **k** Sehr unsicher. Nur unterer Teil eines Zeichens vorhanden, das kaum d ähnelt.

1 Wörtl.: Das Gezerre, das sie gezerrt wurden. 2 *Iškafišn*, zu mpB. *škaft*, *škift* „erstaunlich, wunderbar, gewaltig, schrecklich", parthT. ʿškyft, np. *šegeft(id)an*? Oder zu mpT. ʿšk'ft "split" (Henning Sogdica /f/10/), ʿškfs "to split up" (Henning Sogdica/f/21, 22/)? 3 Wie die folgenden Zeilen erkennen lassen, trug dieses Gebilde die Erden und die *Bögen, Gewölbe und Schichten (*nirāmišn*) der Erden bzw. die *Bögen, Gewölbe und Schichten der Erden. Im ersten Falle würde m'zmn dann offenbar die große Finsterniserde bezeichnen, auf der die acht Erden des Lebendigen Geistes errichtet werden. Im zweiten Falle kommt man zu dem gleichen Schluß, wenn *nirāmišn*, wie in M 98/V/10–12/ (HR II,40; Jackson Researches 32–33, 50–51), die vier untersten Erden selbst bezeichnet. M 99/ V/4–5/ scheint mit wzrq m'zmn zmyg die fünfte oder sechste Erde zu meinen (Jackson Researches 36–37, 60). Die Angaben in M 100 ließen sich am ehesten auf die fünfte Erde beziehen, wenn man annimmt, daß *nirāmišn* hier nicht die vier untersten Erden bezeichnet, vgl. M 98/V/17/–M 99/R/10/ (HR II, 40–41; Jackson Researches 32–34, 52–54), und diese Deutung verdient wohl den Vorzug. Es scheint, daß parth. Texte im gleichen Sinne das Epitheton qšwdg gebrauchen.

(690)	13/ wysp'n zmyg'(n)	alle Erden,
	14/ twg'n twg'n 'w(d)	die verschiedenen *Bögen,
	15/ qmr'n qmr'n	Gewölbe,
	16/ 'wd nyr'myšn'n	und Schichten[4],
	17/ nyr'myšn'n 'wš	und er
(695)	18/ qyrd hynd zmyg	machte sie zur Erde.
	19/ 'wš pd qhryz'n	Und durch verschiedene
	20/ qhryz'n '[wd]	Kanäle u[nd]
	21/ nycnyšn'(n)[4–6]	Aufschichtungen [ ]
	/R/III/1/ [ ](')c	[ ]
(700)	2/ [ ]n	[ ]
	3/ [ ](h)'n	[ ]
	4/ [—⅔](ʿr 'w)yrd	[ ] es (tra)t ein,
	5/ ky 'wyst'm ʿy	der die Provinz der
	6/ wymnd'n d'ryd o	Grenzen verwahrt(?).[5]
	(Zwei Zeilen freigelassen)	
(705)	7/ 'wd myhr yzd	Und der Gott *Mihr*
	8/ [h](r)wysp zmyg	hat die (Fundamente)
	9/ [b](wn)[a] hs'xt hyn(d)	[al]ler Erden erbaut
	10/ [c]'wn r'z qrwg	[w]ie ein Architekt,
	11/ (ky p)d (dy)sm['n]	(der ein)en (Bau)
(710)	12/ ʿystyd '(wš)[a]	durchführt (und)
	13/ (q'r)[g](r'n)[b] hyš(t)	(Arbeiter) angestellt hat,[6]
	14/ [hynd] (')w)[d] ʿškn(g)	(und) zerbrech-
	15/ (g)yyr(?) ny [bw]d m(.)[.][c]	lich(??) nicht [wa]r er. [ ]
	16/ (')['w](ryn)[d 'w](d x)w(d)	(bringen sie herbei). [Un]d er
(715)	17/ (p)[d] (pyr)yh[d] h('m')g	(selbst) errichtet und erbaut
	18/ dy(s)m(')n ʿy (')w(y)[e]	(mit Meisterschaft) das g(anz)e
	19/ "ywn nycynyd 'wd	Bau(werk) je(nes) Palastes,
	20/ dysyd 'wd hn'wn	und derart
	21/ pd qrwgyh h'n	teilt er kunstvoll jenen
(720)	22/ "ywn hmbxšyd	Palast
	23/ pd pdyšqmb'n	in [verschie]dene
	24/ [pdy](š)kmb'n	Räume auf
	/V/I/1/ (.y)[	[ ]
	2/ n(yz)[	[ ]
(725)	3/ (p..)[	[ ]

a Stark abgeschabt, nur linke Teile der Buchstaben erhalten. **b** Q' und n abgeschabt, doch sicher lesbar, vom ersten r Kopf, diakritischer und Zierpunkt sichtbar, vom zweiten r Teile des Abstriches, vom ' Teile des rechten Fußes. In der Lücke kaum mehr als ein Buchstabe. **c** Vielleicht m(w)[.]. **d** Sehr unsicher. Vom py oberer Rand sichtbar, das folgende deute ich wegen des diakritischen Punktes als r-Kopf + Zierpunkt. **e** Y ganz verwischt.

4 Oder: Aller Erden *Bögen, Gewölbe und Schichten. 5 Vielleicht der *splenditenens*, einer der Söhne des Lebendigen Geistes? Sein „Lager" ist oberhalb des „Gefängnisses" (dieser Welt) (Kephalaia I S. 92,12–14), und in mp. Version heißt er *pāhragbed* „Herr der Wache" (vgl. Andreas bei Müller HR II, 110), s. Jackson Researches 307–308 (anders Waldschmidt-Lentz MD 510–511). 6 Auch die *Kephalaia* vergleichen den Lebendigen Geist mit einem Architekten (I S. 131,27–132,5). Leider ist das koptische Stück noch stärker zerstört als das mittelpersische. Seine erhaltenen Reste lassen jedoch thematische Verwandtschaft ahnen.

4/ ’wd (.)[[ ]
5/ ”ywn (’)[+½] Palast [ ]
6/ ʿy k’myd dysydn den er bauen will.
7/ (’)wd ’c h̲(’)n Und aus jenem
(730) 8/ hwz’rk ’bc(’)r *geeigneten Material,
9/ ʿyš ”wrynd das sie ihm herbeibringen,
10/ pwštg pwštg ’w(d) Rückenlast um Rückenlast
11/ ”wš ”wš xw[d] und *Armlast(?) um *Armlast(?),
12/ pd qrwgyh̲ h(’)[n] (schichtet) er sel[bst] auf und er-
(735) 13/ q’ryc’r ʿy wz[rg] baut kunstvoll je[nen] gro[ßen] und
14/ ’wd ’bz(’r n)c(yn)[y](d)[a] gewaltigen Kampfplatz.
15/ ’wd dys[y](d)
(Zwei Zeilen freigelassen)
16/ ”wn myhryc yz[d] So hat auch der Go[tt] *Mihr*
17/ pd xwybš wy(mr)[y](h̲)[b] durch sein ? ,
(740) 18/ ’wd th(m)y(h̲)[c] (’)[w](d)[c] seine Stär(ke und)
19/ qrwgyh̲ ncyd (h)[y](n)d Kunstfertigkeit
20/ wysp’n šh̲r’n alle unteren Welten
21/ ’yrdr’n ’wd und
22/ wysp’n zmyg’n alle Erdteile aufgeschichtet,
(745) 23/ c’wnmyd’n gwpt wie ich es euch[7] erzählt habe,
24/ kw h’n dysm’n daß ⟨nämlich⟩ jenes Gebäude
25/ ʿy zmyg ny h’(mg)[2–3][d] der Erde nicht [ ]

/V/II/1/ (.)[[ ]
2/ dysyd (š)[erbaut[8] [ ]
(750) 3/ zmyg’n g(wm)yxtg’n die ver(mi)schten Erden.
4/ ’wd ’wyš’n mzn’n Und die *Mazan*-Dämonen[9]
5/ [3–4](w)rdg[e] ’wd [ ] gefangen und
6/ [4–5 ’]n’nd h’n [w]urden, jene
7/ [3–5](k)[w](p)’n[f] bwrz’n [ ] die hohen (Berge)
(755) 8/ [ ](y)nd ’wd ky [ ] und die
9/ (x)[y](z)[y](ndg[g] ’)wd dryst (umherkrochen u)nd gesund
10/ ’n’nd [’](w)š’n ’c waren, und (die) zweck-
11/ ’yr p(sc)g[h] bwd (mäßiger)weise darunter
12/ bstn h’nyš pd zu fesseln waren,[10] die
(760) 13/ (b)n txt hynd ’wš trieb er in das (Gefäng)nis, und er
14/ ’ndr z[my](g)[i] bst setzte in der Er[de] gefangen
15/ hynd sr(y)[.]’n die ? ,
16/ ʿstpt’n mzn’n Bedrücker, *Mazan*-Dämonen,
17/ dwy’(n) ’wd ’pr’n Betrüger (?), Räuber,

a Nur untere Teile des y und beider n sicher erkennbar, vom d Teil des Kopfes und Zierpunkt. b Unsicher. M oder ein sehr kurzes b? Vom r der diakritische Punkt sichtbar, h durch beide links auslaufenden Horizontalen gesichert. c Zeichen durch Papierverschmutzung und Knickung sehr schwer lesbar. d Rechter Teil des m, Spitze des g sichtbar. e Linke Hälfte des w sichtbar. f Vom k Ende der Horizontalen sichtbar, p verschmutzt. g Nur untere Teile der Buchstaben sichtbar. h Obere Teile der Buchstaben durch Verklebung nicht sichtbar. i Nur Spitze des g sichtbar.

7 Vgl. S. 31 Anm. 75. 8 *3. Sg. Präs.* oder *Part. Perf.* 9 Zu *Mazan* vgl. S. 16 Anm. 15.
10 Wörtl.: Und sie unten zu fesseln war passend.

(765) 18/ rp’g’n ’wd ’bd’g’n Angreifer, Bestürmer
19/ ’rdykr’n ky mr und Streitsüchtige ohne
20/ ny ’st ’wš Zahl.[11] Und er
21/ [2–3](’)h’n ʿyg [ ]
22/ [4–6](c)’wn [ ] wie

(770) /V/III/1/ [ ](c) [ ]
2/ [ ](nd)g [ ]
3/ [½](.)[a] ’st [ ] es gibt welche,
4/ [ky dj]n hynd ’wd [die] sind [sch]arf,[12] und
5/ (d’) ’w mrg (bis) zum Tode
(775) 6/ bryzynd ’wd rösten sie und
7/ bwrynd ’st ky zerstückeln. Es gibt welche, die
8/ šyptg hynd ’wd sind süß[12], und
9/ pd šyptgyh̲ ’c wegen ⟨ihrer⟩ Süßigkeit
10/ ’(dw)r ’byrdr brennen und
(780) 11/ swcynd ’wd schmoren sie mehr
12/ h’wynd ’wd ’st als das F(eu)er. Und es gibt welche,
13/ ky thr hynd ’wd pd die bitter[12] sind. Und vom
14/ zhr ʿyg xwyš wyš Gift ihrer eigenen Galle[13]
15/ ʿstpt hynd ʿyn sind sie hart ⟨geworden⟩. Dies
(785) 16/ hynd pnz c’šnyg sind die fünf Geschmackshäupter
17/ sr ʿy ʿstpty h̲ der Tyrannei,
18/ ky ’c bwnyšt (ʿ)[y] die aus dem Urgrund (der)
19/ t’r bwd h̲yn(d) Finsternis hervorgegangen sind,[14]
20/ c’šnyg ʿy tnw’r(’)[n] die Geschmacksarten der finsteren
(790) 21/ t’r’n ’wd ’c [yk] Leib[er]. Und von [jeder]
22/ yk ’c ʿymyn pn(z)[’n] einzelnen dieser fü[nf] Geschmacks-
23/ c’šnyg’n [hz’r(?)] arten werden [tausende(?) und]
24/ hz’r’n c’(š)[nyg’n] abertausende von Ge[schmacks-
(794) 25/ bxšyhynd[3–5] arten] abgeteilt [ ]

3

Bereits 1932 verwies W. B. Henning auf das mp. kosmogonische Fragment M 292 und zitierte aus ihm die Zeilen /V/I/3–6/ und /V/II/1–8/ (Mir. Man. I, 181 Anm. 5 und Mir. Man. I, 182 Anm. 2). Eine Notiz auf der Verglasung von M 292 und 853 lehrt, daß ein Bearbeiter der iranischen Turfantexte weiterhin M 853 als Teil desselben Textes identifiziert hat (vgl. Boyce Catalogue 21 und 58). Zweifellos gehören, wie Schrift und Inhalt erkennen lassen, zu dieser Kosmogonie auch M 819, dessen Gegenstand M. Boyce bestimmt hat (Catalogue 55), und ferner die kleinen

a D oder r?

11 Verschiedene Arten von Dämonen, s. Henning Mag. Texts 46. 12 Bestimmung der Geschmacksarten bei Henning Mag. Texts 55. 13 Vgl. über den Archonten der Finsternis: „Sein Leben ist die Galle [des Zornes]“ (Kephalaia I, 33). 14 Scharfer, süßer und bitterer Geschmack sind nach Kephalaia I, 33–34 Eigenschaften der Könige der Welten des Windes, des Wassers und der Finsternis und ihrer Archonten. Es gehen voran der salzige Geschmack, der die Welt des Rauches charakterisiert, und der saure Geschmack der Welt des Feuers. Leider läßt sich nicht sagen, ob M 100 die gleichen Zuordnungen voraussetzt.

Fragmente M 263f, 765i, 1741, 2154 und 5228 (zu diesen Stücken s. Boyce Catalogue 18, 51, 78, 87 und 106). Sie bilden Bruchstücke mehrerer zu zwei Kolumnen pro Seite beschriebener Blätter, deren keines vollständig erhalten ist. Das längste Fragment, **3.1**, ist beidseitig zu 20 Zeilen beschrieben. Dies ist also die Mindestzahl der Zeilen einer Kolumne.

Ich konnte auch von 3 Herrn Prof. Fujieda eine Papierprobe vorlegen. Er bestimmte sie als sehr feines, doppelt gelegtes, mit einer Muschel geglättetes, nicht gefärbtes chinesisches Hanfpapier von guter Qualität aus der Zeit um 600 oder etwas später. Das ist ein relativ frühes Datum. Alle anderen Proben, die ich Prof. Fujieda zeigte, stammen aus späterer Zeit. Über das Alter der Handschrift ist damit freilich keine Aussage gemacht. Die Schriftform gerade dieses Textes scheint eher für eine relativ späte Abfassungszeit zu sprechen (vgl. Boyce Catalogue 55, zu M 819).

Zum vorliegenden Text hat Henning in M 716b den Rest einer soghdischen Version entdeckt (bei Boyce Catalogue 48). Darüber hinaus lassen sich aber die unter **4** zusammengestellten Fragmente als Teile einer parthischen Version bestimmen. Ein Vergleich von **3.1** /R/ mit **4.2** /V/ + **4.3** /R/ + **4.4** /R/ macht das ganz deutlich. Die eine Fassung ist zwar keine wörtliche Übersetzung der anderen, aber doch eine Paraphrasierung, die die Identität des Stoffes deutlich erkennen läßt. Die vorgelegte Ausgabe des mp. Textes gestattet weiterhin, den schon 1911 von Le Coq bekannt gemachten türkischen kosmogonischen Text T II D 173b/I/ (Türk. Man. I, 12–15) als eine weitere, z. T. offenbar stark verkürzende Version desselben Werkes zu erkennen. Dies folgt aus einem Vergleich von **3.1** /R/13–20/ mit dem Anfang des türkischen Stückes. In beiden Texten werden fünf gute Vorzeichen genannt. Beide sind leider defektiv. Aber dem zweiten „Zeichen" des mp. Textes, *drōd* „Heil, Sicherheit", entspricht offenbar in türkischer Fassung: *q(a)may t(ä)ngri yir'in äsängüsin birti* (Umschrift von P. Zieme) „Den ganzen Götterhimmel und sein *Wohlbefinden hat er gegeben." Auf die Verwandtschaft von M 21 mit dem türkischen Fragment hatte bereits Henning in Mir. Man. III, 890 Anm. 4 hingewiesen.

Der Inhalt der erhaltenen Fragmente gestattet die Vermutung, daß der Text dieser Kosmogonie die Ereignisse der Weltentstehung in ihrem zeitlichen Nacheinander beschrieb. Die demgemäße Anordnung der Fragmente wird also der wirklichen Textfolge entsprechen. Kompiliert man zudem das in den verschiedenen Versionen verstreute Material, so ergibt sich der folgende Bestand:

I. Parth. Version **4.1** + **4.2** /R/: Der Urmensch stellt sich den Dämonen im heldenhaften Einzelkampf (vgl. G. Widengren, Mani und der Manichäismus 54). Er wirft ihnen die fünf Lichtelemente vor und vermag sie dadurch zu fangen.

II. Parth. Version M 21 /R/ + **4.2** /V/ + **4.3** /R/ + **4.4** /R/ + mp. Version **3.1** /R/ + M 21 /V/: Der Urmensch ist durch die Dämonen in eine bedrängte Lage gebracht worden. In der größten Not kommen ihm die Mutter des Lebens und der Lebendige Geist zu Hilfe. Sie entsenden zu ihm die Gottheit des „Rufes". Der Urmensch erschafft die Gottheit der „Antwort".

III. Türk. Version: Der Gott „Ruf" steigt mit der „Antwort" des Urmenschen zur Mutter des Lebens und zum Lebendigen Geist auf. Diese lassen auch den Urmenschen emporsteigen und trennen seine fünf Söhne von ihm. Sie erschaffen die zehn Himmel und den Zodiacus.

IIIa. Parth. Version **4.3** /V/: Ausführlichere Parallele zu einem Teil von III. Der Urmensch wird vom Vater der Größe und den ihn umgebenden Göttern mit Ehren empfangen.

IIIb. Mp. Version **3.1** /V/: Ausführlichere Parallele zu einem Teil von III. Der Lebendige Geist läßt die fünf Söhne des Urmenschen in der Welt zurück und verpflichtet sie zur Teilnahme am Kampf gegen die Dämonen.

IIIc. Mp. Version **3.2**: Ausführliche Parallele zu einem Teil von III. Der Lebendige Geist (mit der Mutter des Lebens?) erbaut die zehn Himmel, den Zodiacus und die acht Erden. Er legt drei Gewänder an, um einen Teil der Finsternismaterie in die Gräben der sechsten Erde zu schütten.

IV. (oder V.?) Mp. Version **3.3** /R?/: Meteorologische Wirksamkeit der Dämonen.

V. (oder IV.?) Mp. Version **3.3** /V?/ (dazu die soghdische Version): Kampf des Adamas mit dem Meerungeheuer.

Nicht sicher lassen sich mp. **3.4** und **3.5** und parth. **4.4** /V/ einordnen. Gehören vielleicht **3.4** /2. S./ und **4.4** /V/ bzw. **3.3** /R?/ und **3.4** /1. S./ zusammen?

Die Tatsache, daß die hier behandelte Kosmogonie in vier Sprachen und nachweislich sieben Handschriften vorliegt, spricht für das hohe Ansehen dieses Textes und legt die Vermutung nahe, daß er auf ein Werk Manis selbst zurückgeht, dessen ursprünglichste Gestalt in der mp. und parth. Version am getreuesten bewahrt sein dürfte.

3.1: Langes, schmales Fragment aus den Stücken M 819 und 2154, beidseitig Reste einer Kolumne erhalten (/R/I/ und /V/II/), deren Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R/1–18/: M 819 /V/1–18/: M 819
15–20/: M 2154 15–20/: M 2154

Der Inhalt des Stückes ist oben unter II. und IIIb. beschrieben. Aus ihm folgt die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten. Während **3.1** /R/ keiner weiteren Erörterung bedarf, bietet /V/ einige Probleme. Vorausgesetzt, daß meine Übersetzung den Sinn trifft, schließen der Urmensch und seine Söhne mit einer weiteren Person eine Art Gefolgschaftsvertrag. Meiner Ansicht nach kann der Partner nur *Mihr*, der Lebendige Geist, sein. Er ist vor allen anderen Wesen Schöpfer von Himmel und Erde, Sonne und Mond. Daher werden diese /6–8/ zur Schwurbekräftigung angeführt, und daher werden Sonne und Mond als Diadem und Krone des anderen bezeichnet. Die kürzere türkische Parallelversion, die davon spricht, daß der Lebendige Geist und die Mutter des Lebens *Ohrmizd* aufsteigen lassen und seine Söhne von ihm trennen (Le Coq Türk. Man. I, 13–14), bestätigt diese Vermutung.

Das Versprechen des Lebendigen Geistes, nicht zu strafen, wenn der Urmensch und seine Söhne sich nicht versündigen, beruht auf einer ergänzten Übersetzung und sei daher lediglich in Ermangelung einer besseren Hypothese angenommen. Ein solcher Gedanke setzt doch wohl eine eschatologische Richterfunktion des Lebendigen Geistes voraus, die ich jedoch nicht nachweisen kann.

Daß in /V/6–7/ die Existenz von Erde und Himmel, Sonne und Mond gegeben ist, macht die vermutete Zeitbestimmung dieser Episode nicht unmöglich. In /12ff./ wird wohl beschrieben, wie die Söhne des Urmenschen dem Lebendigen Geist in seinem Kampfe gegen die Dämonen beistehen. Dazu gehört vielleicht auch die **3.2** /V/5–6/ mitgeteilte Einzelheit, daß der Lebendige Geist vor seiner Fahrt in die Finsterniswelt die Elemente Wind, Feuer und Wasser als Gewänder anlegt. Die andere Möglichkeit, daß **3.1** /V/ eine in Kephalaia I S. 149,14–28 beschriebene Szene voraussetzt, halte ich für weniger wahrscheinlich. In ihr heißt es, daß der Lebendige Geist die drei Gewänder (Lichtelemente) ablegt und in der Welt zurückläßt, während er sich selbst in das Lichtreich begibt. Sollte dieses Ereignis hier gemeint sein, so müßten die verlorengegangenen Teile **3.1** /R/II/ und **3.1** /V/I/ die Rückkehr des Urmenschen in das Lichtreich, die Erschaffung der Welt und die Einsetzung der Söhne des Lebendigen Geistes in ihre Funktionen behandelt haben, wofür aber kaum genug Platz vorhanden war. Auch wäre dann sicher **3.2** ein Rest dieses verlorenen Teiles, ließe sich mit **3.1** jedoch nur so zusammenbringen, daß ungewöhnlicherweise die Erschaffung der Erde vor der Beschreibung des Baues der Firmamente behandelt worden wäre. All dies läßt eine anachronistische Vorwegnahme der Existenz von Himmel und Erde, Sonne und Mond glaubhafter erscheinen.

(795) /R/1/ [+½](š)'n (.)[[ ]
2/ [5–7](g) u 'wyš(t)['pt](?) [ ] und bedr[ängt](?)
3/ c'wn šwb'n 'y nrm[1–3](?) wie ein sanfter(?)[1] Hirte
4/ my'n dd'n o n'w'z 'ndr inmitten wilder Tiere, ein Schiffer
5/ my'n dry'b pdšyb(y)[šn][a] mitten im Aufru[hr] der See,

a Vom y nur rechter Rand vorhanden. Läßt erkennen, daß nicht w dastand. Zur Ergänzung s. Henning Verbum 180.

1 Auf nrm folgt eine Lücke, die vielleicht durch 'y gefüllt werden kann.

(800)	6/	o c'wn šhry'r my'n 'r(d)[yg][a]	wie ein Herrscher inmitten des
	7/	'wd rzm'h o 'wš'"[n]	Kampf[es] und der Schlacht.[2] Und
	8/	xwndg 'w 'wy pryst'[d]	(sie) entsandten zu ihm den „Ruf"[3],
	9/	c'wn n'mg pd tyr ['w]	wie man einen Brief mit einem Pfeil [in] eine
	10/	šhryst'n whynd o z(w)[d[b] pd]	Stadt schießt. Schn[ell][4] ⟨und⟩ [in]
(805)	11/	nyxw'r prwd 'wxyst (o) [cwn][c]	Eile stieg er hinab, [wie]
	12/	wym ʿy wzrg 'w dr(y)['b][d]	ein großer Felsblock in das M[eer](?) ⟨fällt⟩.[5]
	13/	o 'wš pnz mwrw'(h) [ʿy nyw]	Und fünf [gute] Vorzeichen
	14/	kyrd o I kwš ʿs(.)[2–4]	gab er. Erstens: [ ],
	15/	o dwdyg drwd o (s)[dyg 3–5]	zweitens: Heil, drit[tens:],
(810)	16/	tswm wc'(.)[e6–8]	viertens: [ ]
	17/	xstg'n o xw(.)[f6–8]	der(?) Verwundeten. [ ]
	18/	pnzwm[	Fünftens [ ]
	19/	'b[	[ ]
	20/	(x)[	[ ]
(815)	/V/1/	[gwp](t) kw (.)[+½]	[gesag]t: [ ]
	2/	[2–3](t)[']n ny 'wzny(š)[ng 4–6]	[ ] (euch) nicht Töt[ung]
	3/	(q)wnym 'šm'h 'nwh	ich mache.[6] Euch lasse ich dort
	4/	hylym o bwd hynd hwnsn[d]	zurück."[6] Sie waren ⟨damit⟩ zufrieden
	5/	[u] (x)[w]rd swgnd 'b'g 'wrmyz[d]	[und sch]woren ⟨es⟩ samt *Ōrmiz[d]*,
(820)	6/	(b)y o pd zmyg 'wd 'sm'n o	dem Gotte: „Bei Erde und Himmel,
	7/	(x)wr 'wd m'h dw lmtyr o	Sonne und Mond, den beiden Leuchten
	8/	[u] cr'h o dydym u 'bsrh	[und] Lampen[7], ⟨die⟩ dein Diadem und
	9/	[ʿy] (t)w pd 'm'h b'š	deine Krone ⟨sind⟩. Sei gegen uns
	10/	[hw](m)yhr(?) o bwrd pdyst o	*vertrags[treu](??)[8]. "Er versprach:
(825)	11/	[k' n](y)[i] wn'hyd p'dpr'h	[„Wenn ihr ni]cht ⟨dagegen⟩ sündigt, so [be]strafe

a Vom d nur der Fuß sichtbar. **b** Vom w nur rechte Hälfte sichtbar. **c** Für c'wn nicht genug Platz, cwn belegt bei Henning Giants /A/116. 207/. **d** Vom y nur Spuren des rechten Randes erhalten. **e** Wc'(d)[oder wc'(r)[. **f** Xw(p)[oder xw(s)[? **g** Nicht sicher. Vom š nur unterer Teil des rechten Bogens mit Ansatz des linken sichtbar, kaum m, dessen linker Bogen sogleich stärker nach unten geführt wird. **h** So am Zeilenende aus Platzmangel statt 'bysr. **i** Vom y die linke Hälfte erhalten.

2 Vgl. Kephalaia II S. 272,11–12: „Denn er [= der Urmensch] ist einem König gleich, der inmitten seiner Feinde steht." **3** Aus dem Kontext und aus der parth. Entsprechung *xruštag yazd* (**4.3** /R/11–12/, **4.4** /R/6/) ergibt sich zweifelsfrei, daß dies die bisher nicht bekannte mp. Bezeichnung des Gottes „Ruf" (Puech Manichéisme 78 und Anm. 316) ist. Zur sonstigen Verwendung des Wortes im MpT. s. Henning Mir. Man. II, 324 Anm. 7. **4** Ergänzt gemäß parthT. ty(r)[g] in **4.4** /R/8/. **5** Bei Theodor bar Konai wird der „Ruf" einem scharfen Schwert verglichen (ed. Pognon 128,8, Übers. 188; Cumont Recherches 24), im *Fihrist* mit einem schnellen Blitz (ed. Flügel I S. 329,32, Übers. Flügel Mani 88). **6** Oder: Wir, wenn der Lebendige Geist und die Mutter des Lebens die Sprecher sind. Im folgenden wird aber nur der Lebendige Geist genannt. **7** Vgl. Henning Mir. Man. III /n/24/ „zwei große Lampen", Henning Giants /A/149–150/ „Sonne und Mond, die beiden Flammen (ty)", türk. „die beiden starken Lichten, Sonnen- und Mondgott" (Waldschmidt-Lentz MD 505). **8** Meine – ganz unsichere – Lesung und Ergänzung folgt dem parth. Text **M** 284/V/I/7–11/ n'w'z rwšn qyrbkr bw'h pṯ mn hwmyhr 'wṯ hwzyn'yy n'm wxš yzd mry m'ny oo. Sollten beide Texte einen vergleichbaren Gedanken ausdrücken, so möchte ich **M** 284 folgendermaßen übersetzen: „Lichter, wohltätiger Schiffer, sei gegen mich *vertragstreu und ⟨*bewahre mich⟩ in guter Hut, Gott guten Namens, Herr Mani." In *Mihr* nichts als den Namen des Lebendigen Geistes zu sehen, halte ich für unbefriedigend. Was konnte ihm vorangehen? Selbst für ein kurzes Wort wie *sar* wäre kaum Platz genug.

	12/	[ny] (k)[wn]ym[a] o bwd hynd hy'r o	ich ⟨euch⟩ [nicht](?)."[9] Sie waren ⟨ihm⟩ Helfer.[10]
	13/	['wš'n] (d)yw'n bst u 'wzd	[Und sie] banden und töteten Dämonen.
	14/	[hynd .](.)'n 'ny tys	[ ] etwas anderes
	15/	[+½](.)'w wzrg	[ ] groß
(830)	16/	[6–8](q)pt hym	[ ] (gef)allen bin ich
	17/	[6–8](s)t ʿyn 'dwr	[ ] dieses Feuer
	18/	[+½](.)yn o 'wzng o	[ ] tötend[11]
	19/	[ ](c)dg o	[ ]
	20/	[ ](y)	[ ]

3.2: M 853. Beidseitig Teil einer Kolumne (/R/I/ und /V/II/) und Blattinnenrand erhalten. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten ist durch den oben unter IIIc. vorgelegten Inhalt gegeben. Daß die Beschreibung der Erschaffung der Himmel gewiß der Darstellung des Baues der Erden voranging, zeigt ein Vergleich mit anderen Kosmogonien (z. B. M 98–99 in HR II, 37–43, M 178 bei Henning Sogd. Cosmogony).

(835)	/R/1/	qwnyšn'n (h.)[6–8]	Erschaffungen [ ]
	2/	o pd ws m'nd u 'wryšn	mit vielen Häusern und Wohnungen.
	3/	o ʿsp'h ʿy dyw'n	Das Heer der Dämonen
	4/	'ndr bst 'wd przyd o	fesselte er darin und setzte es fest.[12]
		(Zwei Zeilen freigelassen)	
	5/	'ny 'br ʿsp(yr)[b 3–5]	Ein anderes auf der Sphä[re],
(840)	6/	kw bst dw(')[zdh[c] 'xtr]	wo er die zw[ölf Tierkreisbilder] fesselte
	7/	'wd hpt (')[b'xtr[d] 2–4]	und die sieben P[laneten[13]]
	8/	o w'y h(') [e2/3]	Wehgeschrei [ ]
	/V/1/	[5–7 ']](c)[f] 'b(r) o 'yg h'n	[da]rüber. Darauf warf er jene
	2/	'd'wr 'wd drwšg ʿy 'c	Exkremente und das *Abgetrennte, das am
(845)	3/	dysm'n ʿy 'sm'n wyš	Gebäude des Himmels übrig ⟨war⟩,[14]
	4/	prwd 'bgnd o hšt zmyg'n	hinab. Acht Erden

a Vom k nur linkes Ende der Horizontalen sichtbar. **b** Vom r nur der Punkt sichtbar. **c** Nur der rechte Abstrich des ' sichtbar. **d** Nur die rechte obere Ecke des ' sichtbar. **e** Oder w'yh(')[in einem Wort? **f** Vom c nur der linke Teil des Bogens sichtbar.

9 Der ganze Satz unsicher. In /12/ würde [ny kwn] den Anfang der Zeile genau füllen, in /11/ könnte statt [k' n] auch ['g n] ergänzt werden, was aber an der Bedeutung nichts ändert. **10** Hier zweifellos, wie Widengren an anderen Beispielen gezeigt hat (Der Feudalismus im alten Iran, Köln-Opladen 1969, 39ff.), ein Begriff der feudalen Terminologie. **11** 'wzng aus Platzmangel statt 'wzn'g. Diese Lesung schlug mir M. Boyce vor. **12** Ein Teil der Dämonen ist in den zehn Himmeln oberhalb des Zodiacus gefesselt (Kephalaia I S. 188,20–23; Henning Sogd. Cosmogony 312). **13** Die Fesselung der zwölf Zodia und fünf(!) Planeten an das für sie bestimmte Rad wird oft behandelt (z. B. Kephalaia I S. 115,11–12, 119,8–120,20, 167,11–33). Es sind dämonische Wesen (Kephalaia I S. 87,33–88,33; Henning Sogd. Cosmogony 312–313; Le Coq Türk. Man. I, 14, 15, III, 37). Sonne und Mond rechnen natürlich nicht dazu. Statt ihrer wird die Zahl der Planeten durch zwei *'Αναβιβάζοντες* komplettiert (Kephalaia I S. 168,1–9, S. 169,11–16). Dies sind offenbar die in **M** 98/R/1–2/ (HR II, 37) genannten *dō azdahāg* „zwei Drachen", die, freilich ungenau, mit sieben (statt fünf) Planeten zusammen genannt werden. **14** Wörtl.: Das mehr ⟨war⟩ als das Gebäude des Himmels.

	5/	(p)s'xt o 'yg myhr yzd III	erbaute er ⟨davon⟩.[15] Darauf legte der Gott *Mihr* drei
	6/	[pymw](g)[a] pymwxt o 'w dyw'n	[Gewän]der an.[16] Den Dämonen
	7/	[1/3](m)'n pyd'g bwd o	[war] offenbar.
(850)	8/	[1/2]p'rgyn o zhr	[ ] Gräben Gift
	9/	[+1/2]d 'dwr o b'	[ ] Feuer weg
(852)	10/	[2/3](.)n"n	[ ]

3.3: Blattfragment aus den Stücken M 263f, 292 und 5228. Teile des unteren und eines Seitenrandes, Teile von beidseitig zwei Kolumnen, die sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R?/I/1–6/: M 263f	/V?/I/1–15/: M 292/I/
3–15/: M 292/I/	13–15/: M 5228
/R?/II/1–15/: M 292/II/	/V?/II/1–7/: M 263f
13–15/: M 5228	4–16/: M 292/II/

Meine Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten dieses Blattes ist unsicher. Sie setzt voraus, daß, wie in **2**, einer Beschreibung der Erschaffung der Welt durch den Lebendigen Geist ein dämonologischer Exkurs folgte, in diesem Falle eine Erklärung von Wetterschäden durch die Wirksamkeit der im Luftraum frei beweglichen Dämonen. Daß derartige meteorologische Ausführungen in den Schriften Manis eine bedeutende Rolle spielten, war bereits Baur aus den Werken christlicher Ketzerbestreiter bekannt (Religionssystem 219–221, 306). Eine detaillierte Beschreibung der Wolken, die aus den Elementen des Feuers, des Wassers, Windes, Lichtes und der gemischten Luft aufsteigen, bieten die Kephalaia I S. 240,16–244,20. Sie erheben sich zur Jungfrau des Lichts, die in ihnen befindlichen Archonten entfliehen und bringen Blitz und Donner, Frost, Hagel, Schnee und Sturm hervor. Engel verfolgen die Archonten im Auftrage der Jungfrau des Lichtes, „die Macht hat über die ganze *ζώνη*", zertrennen sie in der Mitte, befreien das von ihnen verschlungene Licht und werfen den Rest in sieben Gräben außerhalb des großen Meeres. Auch das in den Wolken enthaltene Licht wird ausgeläutert. Vgl. weiterhin Kephalaia I S. 80, 25–29, S. 116,26–33.

a Vom g nur Spitze und linkes Ende sichtbar.

15 Nach sonstiger manichäischer Überlieferung sind die Himmel aus den Häuten, die Erden aus den Körpern bzw. dem Fleisch von getöteten Dämonen (oder Dämoninnen) gemacht (Jackson Researches 317–319). Die Angabe, daß die Erde aus den Exkrementen der Dämonen besteht, findet sich m. W. nur noch bei Ephraem Syrus (ed. Mitchell I S. 11,14–16, Übers. S. XXXIV, II S. 228,33–34, Übers. S. CVIII). Was aber bedeutet drwšg? Für mpB. *drwšk* schlägt Bailey die hier nicht passende Bedeutung "oppression" vor (BSOS VI [1930–1932], 588). Dagegen gäbe *drōšag* als Nominalableitung von *drōš-* in der Bedeutung „Abgeschnittenes, Abgetrenntes" Sinn. Bailey hat zwar *drōš-* als "to brand" bestimmt (a. a. O. 594–595), daß das Wort aber – wenigstens von den indischen Parsen – auch als "to cut off" verstanden wurde, zeigt die Skr.-Übersetzung *chedo* für *drōš-* (a. a. O. 595). Vgl. auch Menasce RHR 1962, 77 drōš "mutilation" und Bailey KhT VI, 125–126. „Abgetrenntes" könnten dann die von der Haut gelösten Fleischteile der Dämonen bedeuten. **16** In den Gewändern des Windes, Feuers und Wassers zeigt sich der Lebendige Geist den Dämonen, mit ihrer Hilfe gießt er die Finsternisstoffe Wasser, Finsternis und Feuer auf die Erde und von der Erde in drei Gruben (Kephalaia I S. 83,19–84,4, 107,19–26, 108,15–32, 111,31–34). Andeutungen dieses Mythos finden sich auch in den *Acta Archelai* (ed. Beeson S. 11,4–6, 17–19), im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot 516), in türkischen (Le Coq Türk. Man. III, 8–9, 16) und mir. Texten. In M 98/V/1–5/ (HR II, 39) ist zu übersetzen: „Ferner hat der Gott *Mihr* aus der gleichen Ausläuterung [aus der die Lichtfahrzeuge gemacht worden waren] drei Gewänder, aus Wind, Wasser und Feuer, angelegt. Und hinab (prwd, nicht p'rwd!) zur Finsterniserde stieg er." Fast richtig Salemann MS I, 50. In M 98 geht das Anlegen der Gewänder der Schaffung der Erden voran, in **3.2** folgt es ihr. Diese letzte Angabe muß, wie die ausführlichen koptischen Parallelen zeigen, die richtige sein.

Diese ausführliche Inhaltsangabe des koptischen Textes macht seine Verwandtschaft mit dem hier vorgelegten mp. deutlich. Allerdings sind mir die Abschnitte **3.3** /R/I/2–7/ und /II/1–4/ völlig unklar geblieben.

Vom Kampf des Licht-Adamas gegen das aus dämonischer Substanz entstandene Meerungeheuer (Puech Manichéisme 80 mit Anm. 325) handelt die Rückseite. Zu den von Henning Mir. Man. I, 181 mit Anm. 5 und 182 mit Anm. 2 beigebrachten Parallelen sind als die für den vorliegenden Text wichtigsten nachzutragen: Kephalaia I S. 116,11–22 und S. 136,27–137,4.

	/R?/I/1/	o 'βr[3/4]	Die Wolke [ist wie (?)]
	2/	zn ʿy 'bystn o g(h)[..]	eine schwangere Frau [ ]
(855)	3/	o rwyngr o bwšy'sp	? *Būšyāsp*
	4/	o 'šk'n b'nbyšn o hyšt	die arsakidische Königin ?
	5/	pd 'b o dwxš (p)[2–3](.g)rg	? die Prinzessin (?)[17] [ ]
	6/	zn 'w bwys[t'n ..](r)wg	die Frau zum Gar[ten]
	7/	o mwyš(ng)[r[a] 2–4](š)m'[b 2–3]	klage(nd) (?) [ ]
(860)	8/	tmyg dy(w)['n][c] (pd)rwbynd[d] o	die finsteren Dämon[en] (ver)jagen.
	9/	h'n 'βr ʿy 'c dyw'n	Jene Wolke, die von den finsteren
	10/	ʿy tmyg'n 'wẖryd o	Dämonen aufsteigt,
	11/	pr'whr pd srwš'yy 'zyš	aus ihr kommt *Gehorsam gebietend (?)
	12/	'wzyhyd o drwxš'n ky 'zyš	die Luft[18] heraus. Die Dämoninnen,
(865)	13/	rhynd kw rsynd zy"n	die daraus entkommen, bereiten, wohin sie gelangen,
	14/	qwnynd o d' k' byyhynd	Schaden, bis sie *vertrieben werden.
	15/	'βr ʿy 'c w'dyn (d)[y](w)'n	Die Wolke, die von den Wind(dämon)en
	/R?/II/1/	q(pug)[e —3/4]	[ ]
	2/	o 'ngwhr ʿy (.. ...)[4–6]	[ ]
(870)	3/	hl'gr ky gwng gwng nrt	?
	4/	qwnd[f] o 'byn dyw'n o 'dwryn	[ ] Von den Wasserdämonen ⟨und⟩ den Feuer-
	5/	dyw'n o w'r'n 'wd wrwg	dämonen gehen Regen und Blitz
	6/	'cyš 'wzyhynd o prystgn[g]	aus. Die Engel ⟨aber⟩
	7/	dyw'n bynynd o kw rsynd	fesseln die Dämonen. Wo sie hingelangen,
(875)	8/	drxt 'wd d'm'n wzyn(d)	tun sie Bäumen und Tieren Schaden.
	9/	qwnynd o qnygrwšn (.)[2–3]	Die Jungfrau des Lichtes [ ]
	10/	b'n 'wd q[+1/2]	Götter und [ ]
	11/	'ywyng rwš[n —1/2]	Art Lich[t]
	12/	'wd p'r'ynd (o) [—1/2]	und sie läutern es. [ ]
(880)	13/	ʿy grm'gyh[ynd 1–2](.gy)nn(o)	[die] erhitz[t werden (?)]
	14/	pd dw'zdẖ m'ẖ	in den zwölf Monaten,
	15/	o pd IV [bh](r) o h'myn 'wd)	in den vier [Tei]len Sommer u(nd)

a Vom n und g nur untere Teile sichtbar. b Unsicher. Reste eines linken Bogens, die auch zu m gehören könnten. Vielleicht zwischen dem ersten und den folgenden Buchstaben Wortgrenze. c Nur rechter Ansatz des w sichtbar. d Nur untere Horizontale des p und untere Hälfte des d (mit Zierpunkt) sichtbar. e Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. Unsicher. f So statt qwnyd. g So aus Raummangel statt prystg'n.

17 *Duxš* neben *bānbišn* vielleicht „Prinzessin" wie mpI. und ap. **duxši-* (Benveniste, Titres et noms propres en iranien ancien, Paris 1966, 34ff., 42ff.). 18 Das erste Lichtelement, s. Henning Sogdica 28.

/V?/I/1/ [+ 2/3](wysp)[a] [ ] (alle)
2/ [+ 1/2]n o šhr ʿy nwg [ ] die Neue Welt[19],
(885) 3/ o ʿspyr o sẖ chr o ʾyg die Sphäre[20], die drei Räder[21]. Darauf
4/ dyswys ʾb'c wšt o wandte sich das *Gemisch zurück.
5/ ʾw hwšk u xwyd w'ryst Auf das Trockene und das Feuchte regnete es.
6/ o h'n bhr ʿy ʾw dry'b Jener Teil, der in das Meer fiel,
7/ ʾwbyst o xwyš gryw pdyš fand darin sein eigenes Selbst,[22]
(890) 8/ (w)nd'd[b] o prdwc ʿy sn'n die *Ausgeburt der drei
9/ [p']rg)yn'n[c] o ʾwš zryy bwd [Grä]ben. Und das Meer war ihm
10/ [5–7 pw](s)y'n[d] o ʾdwr [wie ein Mut]terleib. Feuer
11/ [+ 1/2]wg o pr'c [ ]
12/ [3–4](x)[wy](š)[e] gryw ghwd [ ] (sich) selbst geboren.
(895) 13/ o(..c)[1–2](.y) ʿstwy'd o [daß] es besiege,
14/ ʾc dry'b ʾwl ʾmd kam es aus dem Meere empor.
15/ (o p)nz tys (k)['my](s)t kyrdn Fünf Dinge be[gehrte] es zu tun.

/V/II/1/ [ ](.)[[ ]
2/ [3/4] o c'w(n) [ ] wie
(900) 3/ [p](y)l(?)[f] pd ngwrg o ʾwš ʾʾw(n) [ein Ele]phant(?) den ? . Und so
4/ [ʿ](s)pwxt c'wn w'd ʾw verjagte er es wie der Wind die
5/ ʾβr o ʾwš pd nyrwg ʾʾwn Wolken. Und mit Macht
6/ gry(pt) [c]'wn mwrw pd ergriff er es wie ein Vogel
7/ w(.)[g][4–6]'w ʾb(rg)[h] den [? , und] in die nörd(liche)
(905) 8/ [p'y](gws)[i .. t](x)[t][k] o c'wn [Welt](gegend) [wurde es getr]ieben wie
9/ (ʾ)hwg ʾw n(hc)[y](h)r c'r o die Gazelle zum J(agd)platz.
10/ ʾwš nb'st o sr pd Und er warf es nieder, sein Haupt in
11/ xwr's'n o p'y pd xwrnw'r den Osten, die Füße in den Westen
12/ o my'n ch'r kwp'n o my'ng zwischen vier Berge, die Leibesmitte
(910) 13/ pd ʾbrg o rwy ʾw ʾyrg in den Norden, das Gesicht nach Süden
14/ rwn o c'wn šgr ʾndr hin, wie ein Löwe in der

a Unsicher. Nur untere Teile der Buchstaben erhalten. b So wahrscheinlicher als das sonst übliche wynd-. Für [w](y) läßt der Zeilenanfang kaum Platz genug. c Vom r nur der Punkt, vom g die Spitze sichtbar. d Von s der linke Bogen und Ende des rechten sichtbar. e Vom x nur Endpunkt der Horizontalen, vom š nur Rand des linken Bogens erhalten. f Unsicher. Vom y oder w(?) nur oberer Rand sichtbar. g Zweiter Buchstabe vielleicht p oder s. h Punkt über r abgerissen. i Nur untere Ränder der Buchstaben vorhanden. k Ganz unsicher. Nur Ende der Horizontalen eines x (oder k?) sichtbar.

19 Aufenthaltsort der Erlösergottheiten und der Erlösten bis zum Ende der Welt (Boyce HC 15ff.). 20 Der Zodiacus. 21 Die Räder des Windes, Wassers und Feuers, die zur Lichtbefreiung beitragen (Mir. Man. I, 180 Anm. 2; Jackson Researches 62, 238; Henning Sogd. Cosmogony 314–315). 22 Henning übersetzte Mir. Man. I, 181 Anm. 5 „fand darin sein eigenes Ich" und erläuterte „er gestaltete sich zu einem Wesen". Für diese Auffassung spricht Kephalaia I S. 136,28–30: „Ihre (der *φύσις*) eigene *ʾΕνθύμησις* wurde ihr zur Bildnerin; sie bildete sich selbst zu einer Natur . . ." Ich halte aber doch für wahrscheinlicher, daß *xvēš grēv* durch das nachfolgende prdwc ʿy sn'n [p']rg)yn'n erklärt wird und möchte darin die Reste jener Finsterniselemente Wasser, Finsternis und Feuer sehen, die der Lebendige Geist in das Meer und aus dem Meer in die drei Gräben der sechsten Erde goß. Der im Meer zurückbleibende Rest bewirkt seine Salzigkeit und Bitterkeit (Kephalaia I S. 114,1–3), und aus ihm bildete sich der „Meeresriese" (Kephalaia I S. 114,7ff., S. 136,23–27). Ist meine Übersetzung prdwc „Ausgeburt" richtig, so wird man wohl an ihn in erster Linie denken dürfen. Diese Ausschüttung finsterer Stoffe durch den Lebendigen Geist ist natürlich von gleicher Art wie die durch den Dritten Gesandten bewirkte, und insofern kann die „*Ausgeburt der drei Gräben" als etwas dem Meerungeheuer Wesensgleiches angesehen werden.

15/ qʿywd o hwy p'y pd wr ʾwd Falle.[23] Den linken Fuß [setzte er] auf seine Brust und
(913) 16/ gr[dn] dšn p'y pd seinen Ha[ls], den rechten Fuß auf

3.4: M 765i

/1. S./I/1/ [ ](..) [ ]
(915) 2/ [ ]'w [ ]
(Eine Zeile fehlt)
3/ [ ](..) [ ]

/1. S./II/1/ ʾʾwn r'yyhynd o (.)[3–5] derart werden sie *bereitet(?) [ ]
2/ šwb'n ʾw wrg'n o (.)[2–3] ein Hirte zu den Lämmern [ ]
3/ ʾβr ʾc ps kn(yg)[a] rwšn] die Wolke hinter der Jung(frau) [des Lichtes]
(920) 4/ (c)'wn srb(w)g[b] (.)[4–6] wie ein *Turm [ ]

/2. S./I/1/ [mnwh]myd(?) ʾwd wrwyšn [No]ōς(?) und Glaube
2/ [2–4](.)l(.)(?) o dhwm xyym ʿy [ ] Zehntens: die Wunde der
3/ [gryw](?) (z)yndg[c] o y'zdhwm kw Lebendigen [Seele](?). Elftens, daß
4/ [4–6](p'dx)š'y[d] o dw'zd(h)[wm] [ ] mächtig. Zwölf[tens]

(925) /2. S./II/1/ gw(.)[[ ]
(Eine Zeile fehlt)
(926) 2/ ʾ[[ ]

3.5: M 1741

/1. S./1/](.)'n zmyg[[ ] Erde [ ]
2/](.)y phyqyst o (pd)[[ ] *zerstückelt(?) [ ]
3/](.)m'n o ʾbxw(ʾ)[n[e] [*schrei[(?)]
(930) 4/](o) q'dw(š) [ ] heilig
5/](..)[[ ]

/2. S./1/]'n p(. ...)[[ ]
2/](ʾrd)'w'n[f] ny nywšyd[[ ] (die Ge)rechten(?) nicht gehört [ ]
3/](ʾ)dwryn o ʾb[[ ] aus Feuer [ ]
(935) 4/](. zh)ryn'n o[[ ] (die gif)tigen [ ]
(936) 5/](..)[[ ]

4

Die parth. Version des oben unter 3 vorgelegten mp. Textes ist, soweit ich feststellen konnte, in Resten von vier Handschriften nachweisbar:

a Nur unterer Teil des g erhalten. b Nur oberer Teil des w sichtbar. Lesung aber sicher. c Vom Kopf des z nur linker Rand sichtbar. d Nur obere Ränder der ersten Zeichen lesbar. e Vom (ʾ) nur oberer und rechter Rand erhalten. f Ganz unsicher. Nur untere Ränder der ersten Zeichen sichtbar.

23 Daß die Manichäer das Bild des Löwen (oder eines wilden Tieres) in der Grube verwendeten, bezeugen auch Hegemonius und Epiphanius (dort bezogen auf den Fürsten der Finsternis), s. Baur Religionssystem 57–59.

4.1: M 316 und 801d, zu den Fragmenten s. Boyce Catalogue 22 und 54. Beide Texte bilden Teile eines Blattes mit Seitenrändern, aber ohne oberen und unteren Rand, dessen Zeilen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammensetzen:

/R/1–10/: M 316 /V/1–10/: M 316
6–12/: M 801d 6–12/: M 801d

Am Innenrand der /V/-Seite finden sich Spuren einer Zusammenklebung mit einem zweiten Blatt, was eine sichere Bestimmung von /R/ und /V/ gestattet.

4.2: M 8400, vgl. Boyce Catalogue 136.

4.3: M 211, 500g, 2203, 2205 und 3840. Zu den Fragmenten s. Boyce Catalogue 15, 34, 88 und 97. Diese Stücke fügen sich zum unteren und inneren Teil eines Blattes mit Resten des unteren, inneren und äußeren Randes zusammen. Seine Zeilen setzen sich ganz oder teilweise wie folgt zusammen:

/R/1–4/: M 2205 /V/1–4/: M 2205
5–7/: M 2203 5–7/: M 2203
8–13/: M 211 8–13/: M 211
9–13/: M 3840 9–13/: M 3840
7–12/: M 500g 7–12/: M 500g

Dazu gehört auch das von Henning in Mir. Man. III, 890–891 publizierte, hier nur im Faksimile mitgeteilte Fragment M 21. Wie sein Inhalt erkennen läßt, bildete es den oberen Teil desselben Blattes, dessen unteren **4.3** darstellt.

4.4: M 2082, vgl. Boyce Catalogue 87.

Alle vier Handschriften enthalten Bruchstücke desselben Textes und überschneiden sich teilweise. Überschneidungen liegen vor in:

4.2 /R/10–13/ = **4.1** /V/1–5/, **4.2** /V/2–9/ = **4.3** /R/7–13/ und **4.4** /R/3–8/ = **4.2** /V/4–10/ = **4.3** /R/8–13/. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten ist für **4.1** durch die Bestimmung des Blattinnenrandes gegeben. Sie folgt im übrigen dem rekonstruierbaren Textverlauf, der in **4.3** sicher erkennbar ist. Die Bestimmung der /R/- und /V/-Seiten von **4.2** und **4.4** ergibt sich aus ihrer Verknüpfung mit den entsprechenden /R/- und /V/-Seiten der beiden anderen Handschriften. Auf diese Weise lassen sich fünf durch Lücken unbekannter Größe unterbrochene Abschnitte einer kosmogonischen Beschreibung aneinanderreihen: I. **4.1** /R/, II. **4.2** /R/ + **4.1** /V/, III. **4.3** /R/ + **4.2** /V/ + **4.4** /R/, IV. **4.3** /V/ und V. (?) **4.4** /V/.

Da alle vier der genannten Handschriftenreste sich nur auf kleinem Raum überschneiden, zum größten Teil aber Sondertext enthalten, führe ich sie sämtlich in Transliteration an. Ich lasse dann den durch Kompilation der Mss. rekonstruierbaren Gesamttext mit Übersetzung folgen. Im Falle von Textüberschneidungen lege ich M 8400, das zentrale und als einziges mit allen anderen Stücken verbundene Fragment, zugrunde.

Eine kurze Inhaltsangabe der hier publizierten Stücke ist unter **3** (Einleitung) zu finden.

Auch von den Texten **4.1**, **4.3** und **4.4** konnte ich Herrn Prof. Fujieda Papierproben vorlegen. Sie alle entstammen seinem Urteil zufolge der Zeit von 650 bis 750.

4.1: M 316 + 801d

/R/1/ pd w'y(wg)[a] ds(t) o (')[7–9]
2/ pdydg pd mrd dst o 'wd gw(r)[d] ky
3/ p'h pd ʿstwrb'd'n ny
(940) 4/ 'bn'syd o byc 'w rfg['n] u
5/ s'rd'r'n 'rwsyd o ('w'g)wn

/V/1/ [4–6](.. u x)njyr 'w ʿspg'n
2/ d(r')wynd[b] o 'w'gwn gryft dyw'n (950)
3/ pd pnj rwšn oo 'wd 'whrmyzd bg
4/ ʿzgd 'w zmyg t'ryg o cw'gwn
5/ šr(g ')w (.)yyg hynz'wr o 'wd rfg

a Vom w Teil des rechten Aufstriches, vom g Teil des Abstriches und der Endpunkt erhalten. b Punkt über r und oberer Teil des ' abgerissen.

6/ 'hwrmyzd bg o 'w pnjn'n rw(šn'n)
7/ d'ryd o 'w(š)[1–2](b)yh[a] prw'n
8/ dyw'n 'bgn[d 'hy](n)d o cw'gwn
(945) 9/ [w'](š)(?)'wd gwy(')[b 1–2] (pr)w'n g'w'n
10/ [oo o]o 'wd kd dyw'n 'w 'dwr
11/ [5–7](d) o hmpd 'br pdr'št
12/ [11–12](d) rwjdyn(d)[3–5]

6/ (zwr)mnd 'w dwšmnyn dyz o 'wš
7/ dyw'n bryd '[hynd] (')wš zmyq (955)
8/ t'ryg gr'(b)[2–3(?)](k)yrd o cw'gwn
9/ nyyš 'w c(..)[1–2] o tbr 'w w[n 'wd]
10/ rfg zwrmnd 'w dyz o 'wd drg j[m'n]
11/ 'c 'ndr bwd o 'wš w(.)[7–8]
12/ [.. dw](š)mnyn[c] z[13–15] (960)

4.2: M 8400

/R/1/ [.](. w)'yw(g)[d]
2/ [š](rg)s'n[e]
3/ ['](r)g'w[f] '(')[
4/ [1–2](w) gryw jywndg o [
(965) 5/ (b)st bwd.'hyn(d)[
6/ m'sy['']g'n pd (.)[
7/ (d)bwg'h[g] o (dd)['n
8/ 'ngwbyn o mr[
9/ pd rwdyg o (').[
(970) 10/ 'wd (h)ynjyr (.)[
11/ gr(yf)t dy(w)['n
12/ (bg)[h] o ʿ(z)[gd[i]
13/ [š](r)g(...)[

/V/1/](..)g kw n(.)[1–2]
2/](b)[k] w'd (jywn)[dg][l] (975)
3/](g)[. ']hynd 'w(š)['n]
4/](.) mdy'n dwšmn[yn]
5/]ky dd'n pdgryft o (k)[1–2]
6/](w)rm[m] p(d)gryft o u
7/ k](y) dwšmnyn pdgryft (980)
8/](d) 'w hw fršwd o
9/](p)'h ky 'w dyz
10/ n](y)df'r o cw'gwn
11/](.)š bryd
12/]mwrg(w)['g (985)

4.3: M 211 + 500g + 2203 + 2205 + 3840

/R/1/ dys'h oo oo [15–17]
2/ 'w pnj pwhr(')[n 14–16]
3/ zwrmnd qy(.)[16–18]
4/ wxybyh (.)[17–19]
(990) 5/ 'dy'wr [21–23]
6/ wyšmn[21–23]
7/ m'd 'r[d'w'n 13–15](y)h

8/ 'w mrz ʿzgd 'h[ynd 'wš](')n[n] 'whrmyzd
9/ bg dyd o mdy'n dw(š)[mnyn c](w)'gwn šwb'n
10/ ky dd'n pdgryft o šhrd'r ky pt zmbg (995)
11/ dwšmnyn pdgryft o hmpdyš'n xrwštg
12/ yzd 'w hw fršwd o cw'gwn dyb drwdg'n
13/ o 'wt p'h ky 'w dyz whyyn(d)[6–8]

/V/1/ [9–11 pdyš](fr)[o] 'hynd oo oo
(1000) 2/ [15–17]g pnj rwšn o
3/ [16–18 'r](d)'w'n m'd
4/ [18–20](.)ryd pw'g
5/ [21–23] oo
6/ [22–24] pydr
(1005) 7/ 'wt[22–24 n]m'c

8/ bwrd oo '(.)[4–5](q)yrd[p] oo oo 'wš
9/ 'c pyd[r 'wd] hrwyn
10/ bg''n ʿst'wyšn
11/ (pd)gryft oo oo
12/ 'wd pd oo oo (1010)
13/ [6–8] oo oo

a Nur Teil der oberen Horizontalen des b sichtbar. b Nur rechter Arm des ' sichtbar. c Vom š nur Teil des linken Bogens sichtbar. d Alle Buchstaben beschädigt. e Unsicher. Lesung setzt voraus, daß zwischen r und g keine Wortgrenze lag, g wahrscheinlich, da Oberlänge deutlich sichtbar, Unterlänge ergänzbar. f Vom r unterer Teil und Teil des Punktes sichtbar. g D nicht ganz sicher. Vielleicht r? h Nur mittlere Teile des b, Ende des g erhalten. i Nur Kopf und Fuß des z sichtbar. k Unsicher. Nur Ende des b sichtbar. l Alle Buchstaben beschädigt und verblaßt. m Linker und oberer Teil des w sichtbar. n Linke Hälfte des ' sichtbar. o Punkt über f und r abgerissen. p Linker Teil des q erhalten. Auch m möglich.

4.4: M 2082

/R/1/](.. .)[.](’h)[
2/ ’](w)d ’rd’w’n [m’d
3/ ’w]hrmyzd (b)[g
(1015) 4/ cw](’)gwn[a] šwb’n ky dd’n p(dg)[ryft
5/](. k)y wrm pdgryft̲ o u šhrdr[b] ky (..)[
6/ pdg](ry)ft o h(m)[pdš[c]] (xr)wštg yzd ’w (.)[
7/ d]rwdg’n o [
8/]wd ty(r)[g[d]
(1020) 9/](r’n)[

/V/1/](.) cy[.(?)](.)[
2/](’)st o bdyg[
3/ c](w)hrwm[e] s(.)[
4/](pnj)wm (.)wmb[f] ’sm[
5/ h]ft ’b’xtrg’n pd h[(1025)
6/ hf]twm k(w) m(y)[hr[g]](’)wd m’[h̲
7/]c’rynd o[
8/](d’n) o (’)[(1028)

Rekonstruierter Text der parth. Version mit Übersetzung

4.1 /R/:

pd w’y(wg) ds(t) o (’)[7–9] pdydg pd mrd dst o ’wd gw(r)[d] ky p’h̲ pd ʿst̲wrb’d’n ny ’bn’syd o byc ’w rfg[ʾn] u s’rd’r’n ’rwsyd o (’w’g)wn ’whrmyzd bg o ’w pnjn’n rw(šn’n) d’ryd o ’w(š)[1–2](b)yh̲ prw’n dyw’n ’bgn[d ’hy](n)d o cw’gwn [w’](š)(?) ’wd gwy(’)[1–2] (pr)w’n g’w’n [oo o]o ’wd kd dyw’n ’w ’dwr [5–7](d) hmpd ’br pdr’št̲[11–13](d) rwjdyn(d)[3–5]

In des Jä(gers) Hand.[1] [ ] entzündet(?) in eines Mannes Hand. Und ⟨wie⟩ ein He[ld], dessen Pfeil nicht in *Fallen Verderben bringt, sondern sich gegen Angreifer und Befehlshaber wendet, (der)art bewahrt der Gott *Ohrmizd* die fünf Li(chten). Und (er) [ ] war(f) sie vor die Dämonen hin wie [Futte]r(?)[2] und ? vor die Rinder. Und als die Dämonen zum Feuer [kamen], da erhob es sich[3] [ ] verlangend[4] [ ]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt)

4.2 /R/ + **4.1** /V/:

[.](. w)’yw(g)[š](rg)s’n [’](r)g’w ’(’)- [ ] Jäger [ ] (löwen)gleich(?) [e]del
[ ](w) gryw jywndg o[ ] (b)st [ ] die Lebendige Seele [ ] gebunden
bwd ’hyn(d)[ ]m’sy[’]g’n pd (.)[ ] wurden sie [wie] Fische durch [den Angelhaken,
(d)bwg’h̲(?) o (dd)[’n mgs pd] ’ngwbyn o Vögel durch] *Vogelleim, [die] wilden Tiere

a Nur linker Teil des ’ sichtbar. **b** So statt šhrd’r mit zwei Punkten unter dem d. **c** Für h(m)-[pdš’n] nicht Raum genug. Ich vermute š mit zwei Punkten für š’n. **d** Vom r nur der Punkt erhalten. **e** Vom w nur die linke untere Ecke erhalten. **f** (D)wmb oder (r)wmb. **g** Nur rechter Rand des y sichtbar.

1 Kephalaia I S. 28,7ff. erscheint der Urmensch als erster unter „vier Jägern des Lichtes und der Finsternis“. Er bedient sich eines Netzes, dessen Bedeutung in dem stellenweise stark zerstörten Kontext nicht deutlich wird. S. 58,7–10 aber heißt es: „[Der erste] Krieg ist der des Urmenschen, des Lebendigen, den [er geführt hat mit dem] König des Reiches der Finsternis und mit allen Archonten, die [aus] den fünf Welten hervorgekommen waren ... Er stellte [ihnen] nach [mit] seinem Netz, welches [die] Lebendige Seele ist.“ Vgl. auch S. 43,33–35, S. 129,24–26. *Psalm-Book*, ed. Allberry S. 160,2, S. 204,22ff. **2** Für w’š „Futter“ etwas zu viel Platz. Meine Ergänzung setzt gedehnte Schreibung voraus. **3** Im Kampf des Urmenschen mit den Mächten der Finsternis spielt das Feuer eine besondere Rolle (Mir. Man. I, 185 /aI/R/I/11–12/, Kephalaia I S. 127,1–13). Es ist „Schild und Speerspitze“ (*al-maǧinnu va s-sinān*) der Urmenschen (*Fihrist*, ed. Flügel S. 329,23–24, Übers. Flügel Mani 87) bzw. „Axt“ und „Lanze“ (*baltu ... süngü*) (Le Coq Türk. Man. I 20. Übersetzung und Umschrift von P. Zieme). **4** Oder: Sie verlangen?

mr[ ] pd rwdyg o (’.)[ ] ’wd (h)ynjyr ’w ʿspg’n d(r’)wynd o ’w’gwn gryft dyw’n pd pnj rwšn oo ’wd ’whrmyzd bgʿzgd ’w zmyg t’ryg o cw’gwn šrg (’)w (.)yyg hynz’wr o ’wd rfg (zwr)mnd ’w dwšmnyn dyz o ’wš dyw’n bryd ’[hynd] (’)wš zmyq t̲’ryg gr’(b)[2–3(?)] (k)yrd o cw’gwn nyyš ’w c(..)[1–2] o tbr ’w w[n’ wd] rfg zwrmnd ’w dyz o ’wd drg j[m’n] ’c ’ndr bwd o ’wš w(.)[9–10 dw](š)mnyn z[13–15]

[durch ? , die Fliegen durch] Honig,[5] ? durch ? [und wie man mit ?] und dem Dolch die Hunde überlistet(??). Derart ergriff er die Dämonen durch die fünf Lichten. Und der Gott *Ohrmizd* ging hinaus zur finsteren Erde wie ein Löwe (ge)gen ein mächtiges ? und ein (gewal)tiger Angreifer gegen die Festung der Feinde. Und er zerteilte die Dämonen, und er packte(?) die Finsternis-erde wie eine *Spitze ein [ ], eine Axt einen B[aum und][6], ein gewaltiger Angreifer eine Festung. Und lange Z[eit] war er darinnen. Und er[Fein]de [ ]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt, an dieser Stelle der Text von M 21 /R/ [Mir. Man. III, 890])

4.3 /R/ + **4.2** /V/ + **4.4** /R/:

dys’h̲ oo oo [15–17] ’w pnj pwhr(’)[n 14–16] zwrmnd qy(.)[17–19] wxybyh̲ (.)[17–19] ’dy’wr [21–23] wyšmn[21–23] m’d ’r[d’w’n] w’d (jywn)[dg](y)h̲ ’w mrz ʿzgd ’hynd ’wš’n ’whrmyzd bg dyd mdy’n dwšmn[yn c]-(w)’gwn šwb’n ky dd’n pdgryft o (k)[ ] wrm pdgryft o u šhrd’r ky pt̲ zmbg dwšmnyn pdgryft o hmpdyš’n xrwštg yzd ’w hw fršwd o cw’gwn dyb drwdg’n o ’wt̲ p’h̲ ky ’w dyz whyyn(d) ’wd ty(r)[g pd n](y)df’r o cw’gwn [ ](.)š bryd [ ] mwrg(w)[ʾg]

du sollst bauen[7]. [ ] die fünf Söh[ne] kraftvoll [ ]eigen [ ] Helfer [ ] sich freuen[(?)] die Mutter der Ge[rechten[8]], (der Lebendige) Geist [ ][9] gingen hinaus in das Grenzgebiet. Und sie sahen den Gott *Ohrmizd* inmitten von Feind[en w]ie einen Hirten, den wilde Tiere ergriffen hatten, [ ] die Woge[10] ergriffen hatte[11], und einen Herrscher, den im Kampfe die Feinde ergriffen hatten.[12] Sogleich entsandten sie zu ihm den Gott „Ruf“ wie einen Rettungsbrief[13] und Pfeil, den man in eine Festung schießt. Und schnel[l] ⟨und⟩ [in Ei]le wie [ ] bringt [ ] Vorzeich[en[14]]

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt, an dieser Stelle der Text von M 21 /V/ [Mir. Man. III, 890–891])

5 Meine Ergänzung folgt einer offensichtlich ähnlichen, teilweise zweifellos identischen Vergleichsreihe im chines. Traktat (ed. Chavannes-Pelliot) 514: «Les cinq sortes de démons se colèrent aux cinq corps lumineux, telle la mouche qui s’attache au miel, tel l’oiseau qui est retenu par la glu, tel le poisson qui a avalé l’hameçon.» Insbesondere zur Ergänzung [mgs pd] ’ngwbyn vgl. **6**/R/1/. **6** Der Vergleich des Urmenschen mit *Spitze und Axt erinnert an den des Feuers mit Axt und Lanze in Türk. Man. I, 20. Vgl. S. 52 Anm. 3. **7** Kaum: Er soll bauen. **8** Zu parth. *ardāvān mād* und *mād ardāvān* als Bezeichnung der Mutter des Lebens s. Mir. Man. III /a/102–103/ und /n/21–22/. **9** Leider vermag ich keine sichere Ergänzung dieser wichtigen Textstelle zu geben. **4.2**/V/2/ zufolge scheint w’d jywndg unmittelbar ein (b) vorangegangen zu sein. **4.3**/R/7/ zufolge müßte w’d jywndg in einer Lücke zwischen ’r[d’w’n und](y)h̲ gestanden und außerdem 4–6 Buchstaben Platz gelassen haben. Wäre es möglich, daß in **4.2** die Mutter des Lebens nicht durch m’d ’rd’w’n, sondern durch ein mpT. srygrqyrb entsprechendes Wort bezeichnet wurde? **10** Lesung von M. Boyce, bestätigt durch **3.1**/R/5/ dry’b pdšyb(y)[šn]. **11**]wrm pdgryft nur in **4.2** und **4.4**, hat jedoch eine mp. Entsprechung in **3.1**/R/4–5/. **12** Vgl. S. 44 Anm. 2. **13** Vgl. Kephalaia I S. 182,2–9: Der „Ruf“ ist wie ein „Friedens- und Grußbrief“, den der Lebendige Geist seinem Bruder schickt. **14** Ergänzung nach **3.1**/R/13/mwrw’(h̲).

4.3 /V/:

[9–11 pdyš](fr)(?) 'hynd oo oo [15–17]g [Ehr]e(?) sie sind. [ ] fünf Lichte
pnj rwšn o [16–18 'r](d)'w'n m'd [18–20](.)ryd [ ] Mutter der [Ger]echten [ ] rein.
pw'g [21–23] oo [22–24] pydr 'wṯ [22–24 [ ] Vater und [Ver]ehrung erwie-
n]m'c bwrd oo '(.)[4–5](q)yrd(?) oo oo sen. [ ] (ge)macht(?). Und vom Vat[er
'wš 'c pyd[r 'wd] hrwyn bg"n'sṯ'wyšn (pd)gryfṯ und] allen Göttern empfing er Lobpreis. Und
oo oo 'wd pd oo oo[6–8] oo zu [ ]
oo

(Unbestimmte Zahl von Zeilen fehlt)

4.4 /V/:

Da dieser Text mit keinem anderen zusammensetzbar ist, teile ich hier nur die Übersetzung mit und verweise auf die oben gegebene Transliteration.

/V/2/[ ]. Zweitens [ ]
/3/[v]iertens [ ]
/4/[ ] (fünf)tens ? [ ]
/5/[s]ieben Planeten zu [ ]
/6/[sie]bentens, daß Son[ne] und Mon[d]

5

Das parth. Blattbruchstück M 351 behandelt kosmogonische Ereignisse. Teile desselben Textes enthält, wie Henning gesehen hat (bei Boyce Catalogue 106), M 5187. Auch M 5185 bietet Teile dieses Textes. Zu allen drei Stücken vgl. Boyce Catalogue 24 und 106. Es entsprechen sich: M 5187/R/ = M 351/V/1–4/, M 5187/V/ = M 351/V/8–10/, M 5185/R/ = M 351/V/5/ und M 5185/V/ = M 351/V/6/. Da M 5185 und 5187 nur unwesentliche Zusätze bieten, lege ich meiner Ausgabe M 351 zugrunde und annotiere Abweichungen und Ergänzungen der beiden anderen Texte.

M 351/R/ handelt von der Rückkehr des Urmenschen aus der Welt der Finsternis nach erfolgreich beendetem Kampf. Die Beschreibung des Sieges ging wohl unmittelbar voran und wurde durch eine Doxologie der göttlichen Trinität beendet. Sie bildet den Anfang von 5 /R/. Die /V/-Seite setzt die Erschaffung der Welt voraus. Sie wird als Dämonengefängnis geschildert. Die fünf Dämonenarten werden von den fünf Söhnen des Lebendigen Geistes, *Xruštag* und *Padvāxtag* und der „Säule der Herrlichkeit" bewacht. Das entspricht, wie Henning gezeigt hat (bei Boyce Catalogue a. a. O.), genau der Darlegung des Zwecks der Welt, die das von Chavannes-Pelliot edierte chines. Traktat 519–523 gibt. Voran ging dann der Gedanke, daß die fünf Söhne des Urmenschen dem Gefängnis selbst vergleichbar sind.

/R/1/ nm'c 'w (p)[ydr][a] 'f(r)[ywn 'w pwhr] Verehrung dem V[ater], Pr[eis dem Sohne],
(1030) 2/ pdyšfr 'w wjyd w'd o (s)[b 4–6 'w] Ehre dem Heiligen Geist, [der]
3/ dyn frẖ 'sṯ'wyšn 'w mnw[hmyd] Glorie der Religion, Verherrlichung dem lichten
No[*v̄*]ς[1]![2]
4/ rwšn o pd hw j[m'n] kd w'djywnd(g) Zu jener Z[eit], als der Lebendige Geist [und]
['wd]
5/ 'rd'w'n m'[d 'd] 'whrmyzd (b)[g 'c] die Mutt[er] der Gerechten[3] [mit] dem Go[tt]
Ohrmizd [aus der]
6/ ṯ'r 'br s[d 2–3](')d pnjn'n rwš[n'n] Finsternis auf[stiegen, da] er(?) die
fünf Lich[ten],
(1035) 7/ 'wṯ pnj q['rw'n ']hrmyng'n (s)[1–2 pd] und die fünf [a]hrimanischen H[eereszüge] fing
er [durch]
8/ rwšn gry(ft)['wd(?) ']štyndc cw['gwn] das Licht[4]. [Und(?)] sie [s]ind wie
9/ mgs pṯ ['ngwbyn]oo oo die Fliege im [Honig][5].

/V/1/ [ ](. .)[[ ]
2/ [k'rw'n 'hr]myn(g)['n cw](')gwn bstg'n [die fünf ahri]manisch[en Heereszüge sind w]ie
Gefangene
(1040) 3/ [4–6](.)yg'nd o 'wṯe m('nh)'g pnj w'd [ ] Und die fünf Söhne des [Lebendig]en
4/ [jywnd](g)f pwhr'ng cw'gwn bndb'n'n o u Geistes sind Gefängniswärtern ähnlich. Und
5/ [xrw](š)tgh 'wṯi pdw'(x)[tg]k (')w 'dyšgl [*Xru*]*štag* und *Padvāx*[*tag*] sind *Nachtwächtern ähnlich.[6]
m'nh'gm
6/ ['wdn h](ry)dsmygo (b)['m] (')stwnp šhrd'r [Und dr]eizehntens die Säule der He[rrlichkeit], der
Herrscher [ ] der ganzen We[lt][7].
7/ [2–3] cy hmg zmb(w)[dyg oo] [ ] Als die *Āz* mit [ ]
(1045) 8/ [3–4]kd "z pṯ [4–5]- [ ] geschickt
(.)yftq nyzwm'n [ ] Und sie verführ[te] *Šaklōn* und
9/ [2–3]'wš db (k)[yrdr 2–4] (š)qlwns 'wd [*Pēsū*]*s* eigen [bil]dete(?) sie(?)
(1047) 10/ [4–5 pysw]st wxyby(ẖ)[4–5](.)qym'd

a Vom p nur die rechte Spitze sichtbar. b S wahrscheinlicher als p, da Ansatz des zweiten Bogens erkennbar. c Oder ['y]štynd. d M 5187 zynd'n „Gefängnis". e M 5187 u. f M 5187 jy(w)[ndg]. g Im M 5187 nach pwhr'n: oo. h M 5185 (xr)wšṯg. i M 5185 'wd. k M 5185 [p]dw'xtg. l M 5185 ['](')dyšg. m M 5185 m(')[, kaum genug Platz für m(')[nh'g], vielleicht m(')[nhg]. n M 5185 u. o M 5185 h(r)[y] /neue Zeile/ (d)smyg. p M 5185 ['](s)ṯwn. q M 5187](.yd)gyft. r M 5187 kyrd. s M 5187]šqlwn. t M 5187 [py](s)ws.

1 *Dēn farrah* und *manuhmēd rōšn* bezeichnen den Nous als in der Kirche wirkenden Offenbarer der γνῶσις (vgl. Waldschmidt-Lentz MD 517–518, 543–544, 604). Als solche sind sie mit dem unmittelbar vorher genannten Heiligen Geist identisch (vgl. Waldschmidt-Lentz MD 526–527) und also nur verschiedene Bezeichnungen für die gleiche Vorstellung. 2 Zu /R/1–4: rwšn/ vgl. Lentz MD 574. 3 D. h. die Mutter des Lebens, s. S. 53 Anm. 8. 4 Zwischen gry(ft)[und ['']štynd (oder ['y]štynd?) wäre noch Platz für 2–3 Buchstaben. Aber vielleicht war das ' so lang gezogen, daß es den ganzen Raum füllte. 5 Zur Ergänzung vgl. 53 Anm. 5. 6 M 5185 bietet zwischen m(')[nhg] „ähnlich" und u „und" noch mindestens $1^1/_2$ Zeilen (ca. 13–19 Zeichen) Text, der in M 351 fehlt. Lesbar ist nur, u unmittelbar vorangehend](n)dw'xtg. 7 *Srōš*, so scheint mir, nicht *Xruštag*, wie bei

(gw)[yn](dg) Schuld, Sünde *2032*. Vgl. Henning List 83; Henning Hb. d. Or. 117.
gwyyšn Rede, *Pl.* gwyyšn'n 2006.
gy'n Seele (*1351*), (*1352*), 1977, 1982.
gy'nyn seelisch 1755.
gyhmwrd *Gēhmurd*, der erste Mensch, entspr. parth. *Ādām* (1365), (1387), 1395, (1399), 1421, (1425), (1438), 1460.
[1–2](.gy)nn 880.
gzn Schatz *1794*.

h- *Präs. St.* sein, (auch als Hilfsverb), *Präs. 3. Sg.* 'st 767, 772, 776, 781, 1725, 1730, 1744, 1746, 1770, 1987, 1999, 2081, *2. Sg.* hy 1930, *1. Sg.* hym 830, *3. Pl.* hynd 30, 32, 51, 64, (67), (72), (76), 144 (h°), 168, 212, 243, (245), [254], 299, 307, 318, (322), 336, 340, 342, 346, (365), 372, 387, 398, 401, 424, 429, 433, 465 (h°), 474, (489), (499), 503, (543), 555, 663, 665, 668, (670), 677 (h°), 679, 682, (689), 695, (707), [712], (741), 760, 762, 773, 777, 782, 784, 785, 788 (h°), 818, 826, [828], 1086, 1089, 1101, 1122, 1133, (1266), 1314, (1409), 1418, (1561), 1561, (1563), (1564), 1577, 1578, 1588, 1626, (1631), (1639), 1672, (1688), (1721), 1727, 1728, 1742, 1764, (1776), 1873, 1928, (1946), 1982, (1988), 1996, [1997], 2062, *1. Pl.* hwm 2088, *Konj. 3. Sg.* h'd 421, 1737, *Opt. 3. Sg.* hy 1374 (?), 1375, 2012, 2013, (2017).
h'm'g ganz (715), (1677).
h'm'wx einmütig 32.
h'mbhr gleichen Anteils 498, 2009.
h'mgwng ebenso 1747.
h'mr'st ebenso 1749.
h'mšhr Gesamtwelt 298.
h'myn Sommer 882.
h'n, h'n jener (*Adj.* u. *Subst.*) (passim, mp.), h"n 1575, + *Suff. 3. Sg.* h'nyš 759, (1329), + *Suff. 3. Pl.* h'nyš'n 52, (149), + *Suff. Konjunkt.* h'nc (1434), (1559), (1742), 1963.
h'n'wn derart 125. Vgl. Henning List 83 s. v. hn'wn.
h'w- *Präs. St.* schmoren, *Präs. 3. Pl.* h'wynd 871. Bisher nur parthT. belegt.
(h'w)nd'n gemäß *2056*.
h'ws'r gleichartig *1061*, (*1244*).
hft sieben (*1025*), *1917*.
hft"d siebzig *1221*.
[hf]twm siebentens *1026*.
hl'gr 870.
hl(c)yt *1524*.
hm derselbe; auch (1344), 1378, (1421), 1706, *1890*.
hm'g all, ganz 459, (1253).
(h)m(')[xwnd](?) einträchtig 1802. Wenn richtig ergänzt, zu parthT. h'm'xwnd (Henning List 83).
hm(b)[2–3] 1259.
[h](m)b'hyšn Herabschleudern 667, s. hmb'st.
hmb'r- *Präs. St.* füllen, *Präs. 3. Pl.* h(mb')ryn(d) 576.
hmb'st *Pt.* hinabschleudern (668), (677). Vgl. Henning List 83 s. v. hmb'h-.
hmbdyc entsprechend 427, (520), (1330).
hmbws- *Präs. St.* erscheinen, *Präs. 3. Pl.* hmbwsynd 399. Zu mpB. hnbwsytn' und hn'bwsytn' (BdK ed. Justi 17,16 auch hmbwks-, irrtümlich „faulen" übersetzt), np. *ambūsīdan* ('nbwsydn). Ich vermute *Pt. Präs.* einer Kausativableitung desselben Wortes in der Form hmbwsn'g (für hmbwsyn'g) (M 867/I/2/). Daneben mpB. hmbwš- und np. *ambōšiš* (Henning GGA 1935, 16).
hmbxš- *Präs. St.* teilen, *Präs. 3. Sg.* hmbxšyd 720.
hmg ganz, all *1044*, *1274*, (*1819*), (*1894*), (*2026*), *2043*, *2048*, + *Suff. Konjunkt.* hmgyc ny gar nicht, nie (*1787*), *1790*, *1798*.
hmpd darauf; sogleich *947*, *1812*, (*1814*), (*1836*), + *Suff. 3. Pl.* hmpdyš'n *996* = (*1017*)(?).
hm(w)['rg](?) immerfort *1820*. Vgl. S. 93 Anm. 6.
hmwys'n sogleich 1361, (1406). Vgl. Henning List 83.
hmyr insgesamt *1214*, (*1221*). Vgl. Henning BB 111.
hmys insgesamt 380. Vgl. Henning BB 111 und BSOS IX [1939], 825, Prof. Jackson Memorial Volume, Bombay 1954, 54 Anm. 1.
hmyw immer 453, (539), 1778, (*2031*).
hn'm Glied [380], 501, ~ ~ die einzelnen Glieder 432, *Pl.* hn'm'n 50, 62, (98), (389), [394], 1944.
hn'rd *Pt.* wenden, lenken 1256, (1427).
hn'wn derart 718. Vgl. Henning List 83.
hn(d)['m] Glied *2045*.
[h]ndwxt *Pt.* sammeln 98. Vgl. parthT. 'ndwc- (Henning Sogdica 16 /a/5/, S. 17). Zu mpB. *handōxtan* s. Nyberg HP II, 100–101.
[hn]dym'n: prw'n . . . ~ vor *1906*. So, nicht 'ndym'n, wie aus unpublizierten Texten folgt. Vgl. mp. hndyym'n.
hndyš- *Präs. St.* denken, überlegen, *Präs. 3. Sg.* (h)ndyšyd 1743.
hndyšyšn *'Ενθύμησις* 323, (1766).
hndyym'(n), 'w . . . ~ vor 2018. Vgl. parthT. [hn]dym'n.

hng'r- *Präs. St.* glauben, *Präs. 3. Pl.* hng('r)ynd 1585.
hngn Wasserbecken 396. Vgl. Henning TPS 1946, 162 Anm. 1, wo vorliegende Stelle zitiert ist.
hngw[n] ebenso 587.
hngyšt *Pt.* verknüpfen 346. Vgl. Mir. Man. I, 212.
hnjft *Pt.* vollenden 1924, *übereinkommen (?) (*1786*), vgl. S. 92 Anm. 1.
hnj(wg)[yy] Qual 1768. Zu parthT. 'njwgyft (*1285* 'njgyft) und mpT. hnjwg (M 379a/8/). Daneben weist Henning auf hnzwgyh in unpubl. Texten hin (Mir. Man. III, 894).
hnzmn Versammlungsort 57.
hpt sieben 841, 1408, *Pl.* hpt'n 365.
(h)rdyg dritter *1527*.
hrw all, jeder 29, 64, 400, (417), 502, 515, 554, *1061*, 1745, 1746, *1907*, *1920*, [1980], *2027*, *Pl.* hrwyn *1007*, *1063*, *1157*, *1164*, *1283*, *1895*, (*2027*), + *Suff. Konjunkt.* hrwy(c) *1284*.
[h](rw)'gwc überallhin *1287*.
hrwpt *Pt.* sammeln 503, 1998, 2071, *Pt. v. Präs. Pass. St.* [hr](w)byhyst 2074.
hrwysp alle 133, (706), *Pl.* hrwysp'n (1129), h° 513.
hry drei *105*, [*1072*], *1075*, *1355*.
[h](ry)dsmyg dreizehntes *1043*.
hs[.](*)[1–2] *1247*.
hs'xt *Pt.* erbauen 429, 707.
hs'(r) in gleicher Weise 178.
hšt acht 846, [*1064*], (*1071*).
hšt s. hyšt.
hšt'(d) achtzig 1455.
hštdh achtzehn 372, 374.
hšybyyn- *Präs. St.* schütteln, *Präs. 3. Pl.* (h)šybyynynd 1319. *Kaus.* zu hšyb-, wozu s. Henning Verbum 180. Vgl. parthT. (')'šyft.
hw dieser, jener; der, er *981*, *997*, *1032*, *1053*, *1156*, *1194*, *1196*, (*1242*), *1290*, *1355*, *1514*, *1808*, *1809*, [*1815*], *1818*, [*1823*], (*1833*), *1834*, *1846*, (*1847*), (*1903*), *1904*, *1905*, *1910*, *1915*, *2024*, (*2045*, *2047*, *2048*), (*2055*), (*2056*), *Pl.* hwyn *1149*, *1197*, [*1234*], *1515*, *1519*, (*1523*), *1902*, *1911*, *1917*, (*2025*), (*2038*), + *Suff. Konjunkt.* hwyc *1189*.
[h](w)'y Eva *1525*, (h)w'y *1520*.
hwcyhr schön 116, (507), (*1812*), hwcyyhr 2013, (2016), 2017.
hwcyhryy Schönheit (191), 535, hwcyhry[h] 237, hwcyhryy(h) 2015.
hwcyh(ry)yft Schönheit *1532*.
hwm 1610. Vgl. S. 79–80.
[hw](m)yhr(?) vertragstreu, *durch guten Vertrag verbunden (?) 824. Vgl. S. 44 Anm. 8, Bartholomae SHAW VIII 44 [1917], 3 Anm. 1.
h(w)n *1167*.
hwnsnd zufrieden 818, 1994, 1996, geschr. hwsnd *1802*.
hwny'z *Fehlgeburt, Abort (?) 1268.
hwnywš wohl vernehmend 1772.
hwstyg'n fest (1092), (1431).
(h)[w](š)'gyn *glutwindartig 1331. Henning übersetzte „*rauchig", weil in Mir. Man. I /a/II/V/II/10–12/ 'wd hwš'g 'y dwjgn 'wd zhr 'y mrg an eine Beschreibung der Finsterniswelt im *Fihrist* erinnert, wo es heißt: „Und der Rauch, der daraus hervorquillt, ist das Gift des Todes" (Mir. Man. I, 188 Anm. 2). Allerdings wäre diese Entsprechung keine zwingende. Ich glaube sogar, daß sie überhaupt nicht gegeben ist. Hwš'gyn bezeichnet bekanntlich in M 98 /V/10/ (Müller HR II, 40) eine der vier Schichten der Unterwelt. Schon Jackson (Researches 50–51) hat überzeugend dargelegt, daß dieses Wort hier eines der fünf Finsterniselemente bezeichnet, und zwar den „bösen Wind", nicht den „Rauch", da dieser gewissermaßen wie der Geist die anderen als seinen Körper durchdringt. Zur Bestätigung der Richtigkeit dieser Ansicht möchte ich auf das von A. Götze (Persische Weisheit in griechischem Gewande, in: ZII 2 [1923], 90–94) zitierte syrische, dem Dionysius Areopagita zugeschriebene Werk (ed. Kugener) und das "Syriac Book of Medicines" (ed. Budge) hinweisen. Diese Schriften zeigen erstaunliche Verwandtschaft mit der manichäischen Kosmologie. Insbesondere heißt es, daß unter der Erde ein Meer der vielen Wasser sei, darunter ein Meer aus Feuer, aus Wind und Finsternis. „Darunter", so fügt Ps.-Dionysius hinzu, „suche nichts." Man wird hwš'g konkret, wie Ibnu n-nadīm (*Fihrist* I, ed. Flügel S. 329,8) und Šahrastānī (ed. Cureton S. 189 II, 17) es an entsprechender Stelle tun, als den verdorrenden Glutwind (*as-samūm*) (zu aw. *haoš-* „exarescere", Bartholomae AiW 1738) verstehen dürfen. Vgl. ferner mpB. *hōšāk vāt* "parching wind" (Bailey KhT VI, 423–424).
hwšk das Trockene, Wüste 402, 887.
hwšnwdy(?) Zufriedenheit 1710.
hwšnyd 1568.
hwy link- 912, *1348*.
hwydg glücklich *1187*.

hwz'rk *geeignet 730. Vgl. Henning List 83, wo die in den vorliegenden Kontext passende Bedeutung "suitable" angenommen wird. Ebd. 91 wird Baileys Übersetzung "small, little" mitgeteilt. Da eine solche Bedeutung mir im gegebenen Zusammenhang nicht motiviert erscheint, möchte ich an Hs. ursprünglicher Übersetzung festhalten und annehmen, daß es zwei, im MpB. gleichgeschriebene Worte gegeben hat: *ōzārak* ('wc'lk) „klein, gering" (wozu s. Bailey TPS 1955, 60) und *hu-zārak* (hwc'lk) „geeignet" zu ap. *ucāra-* „wohlgediehen, geglückt" (Brandenstein-Mayrhofer 147–148). Die Schreibung des vorliegenden Textes mit k (statt g oder q) für auslautendes *g* ist ungewöhnlich.

hxs- *Präs. St.* folgen, *Konj. 1. Sg.* (?) h(x)[s'm] *2111.*

hy'r Helfer 826, 1735, 1736, 1982.

hyb (Wunschpartikel) 352.

hyjg Eimer 396. Vgl. Henning List 83.

hymwxt *Pt.* *vereinigt, *Pl.* hymwxt'n 2005. Übersetzung Hennings. M. Boyce schreibt mir dazu: "(h)ymwxt does in fact occur in another place – M 871 l /10/. H. thougt that probably the word = *ham. yuxta-* 'joined, paired'." Die parth. Entsprechung des Wortes dürfte in M 88 /II/V/4a/ h'mywxt vorliegen.

hyndw(g)['n] Indien 1686. Vgl. mpB. *hindūkān.*

(h)ynjyr Dolch *970*, in *949* xnjyr geschrieben. Vgl. np. *xanjar* „Dolch, Schwert", man.-soghd. xnγr, christl.-soghd. xγr (GMS § 335), xw. xr'x (Henning Khw. Language 6).

hynz'wr kraftvoll *953*, *1908*. Vgl. Henning BB 111.

hyšt, hyšt *Pt.* lassen, entlassen, erlassen, verlassen, freilassen, (Arbeiter) anstellen (711), 856, (*1793*), (*1815*), (h)št 1720, *Inf.* hyštn 1757, *Präs. St.* hyl-, *Präs. 1. Sg.* hylym 818, *Imp. Sg.* hyl 1692.

hz'r tausend 1716, *1893*, [~] hz'r'n (?) Tausende und Abertausende 792–793, nww ~ neuntausend 105.

(j')dwg(y) Zauberei 1397. Vgl. S. 72 Anm. 5.

j'dyšmr Rückerinnerung an frühere Existenzen, + *Suff. 3. Pl.* j'dyšmrš'n *1912*. Aus aind. *jātismara* (Monier-Williams 418), vgl. buddh.-soghd. c'δysmr (Müller, SPAW., Phil.-hist. Kl. 1926, S. 4 Zeile 51) und c'δymsmr (P 14, 15 in TSP, ed. Benveniste S. 138), chot. *jāsmara* (z. B. Asmussen, in: Hist.-fil. Medd. Dan. Vid. Selsk. 39 [1961], 63).

j'r Mal 1637.

j'y(d)['n] ewig 586.

jfr tief, *Pl. Subst.* j(f)r'n *1279*, *Elat.* j(fr)ystr *1193.*

[jh](r)yn giftig *1199.*

jm'n Zeit, Augenblick (*958*), (*1032*), *1241*, cy ~ wann? (*2055*), kd'm ~ wann? [*2047*], pd 'yw ~ in einem Augenblick *1833*, vgl. S. 94 Anm. 2.

jn Frau *1792*, *1796*, (*1809*), [*1813*].

jwdy getrennt 1993. Wort bereits bei Salemann M IV, 39 belegt, wo als Bedeutung irrtümlich „Trennung, Unterscheidung" angegeben ist.

jwmyst *Pt.* sich bewegen 324. So auch M 4728 /1/, mpB. *jumbist* (Bartholomae WZKM 29 [1915], 42).

jwy- *Präs. St.* kauen, *Pt. Präs. Pl.* (j)wy'g'n 1577. Zu mpB. *žōy-* „verschlingen" (pejorat.) (Tavadia Šāyast-nē-šāyast 66–67; Zaehner BSOS IX [1937–1939], 584), paz. *jōišnī* (Nyberg HP II, 58 s. v. **drāγān-gōβišnīh*).

jywhr Leben (*1249*), *1919.*

(j)ywnd(g) lebendig *964*, (*975*), (*1041*), (*1053*), (*1163*), *2029.*

(q)[3–4]xšn 406.

k', q' wenn, als 131, (244), 658, 667, 675, [825], 1315, 1396, 1459, 1472, 1565, 1634, 1667, 1754, cwn ~ als 1399, d' ~ bis daß 866.

q'dw(š) heilig 930.

q'm'd *Pt.* wollen (*1787*), *1789*, (*1798*), (*1811*), *Präs. St.* q'm-, *Präs. 3. Pl.* (?) q'myn[d] *1847.*

q'myst, k'myst *Pt.* wollen (417), 479, (897), 1973, *Präs. St.* k'm-, *Präs. 3. Sg.* k'myd 728, 1713, *3. Pl.* q'm(yn)[d] 1770.

k'rd Messer 1935. Vgl. mpB. k'lt('), np. *kārd.*

(k)'r(d)'r beauftragt 296. Vgl. np. *kārdār.*

[2–4](q)'rg 159.

q'rgr Arbeiter, *Pl.* (q'r)[g](r'n) 711, np. *kārgar.*

k'rw'n Heereszug *1051*, *1057*, q° 316, (*1035*).

q'rwc Herold 1694, vgl. parthT. q'rwz (Mir. Man. III, 901), aus syr. *kārōzā.*

q'ryc'r Kampfplatz 735.

(q'w) Riese, Gigant 1560, *Pl.* qw'n 1563.

q'ywd Falle 912, s. Bailey BSOS VII [1933], 79.

kd wenn, als *946*, *1032*, *1054*, *1519*, (*1784*), (*1785*), *1787*, (*1817*), *2048*, (*2055*), [cw'](g)wn ~ wie wenn (*1533*), + *Suff. 3. Sg.* kdyš (*1512*), [*1812*].

kd'm welch *2046*, 'yw ~ irgendein *2045.*

qdg Haus 349, 1724, (*1791*), (*1806*), *1832.*

(kft) *verkürzter Inf.* (?) fallen *1236.*

qhryz Kanal, *Pl.* qhryz'n qhryz'n verschiedene Kanäle 696–697. Vgl. Henning List 84.

qmr Gewölbe, *Pl.* qmr'n qmr'n verschiedene Gewölbe 692. Vgl. Henning List 84.

kn'r(g) Rand 1086, qn'rg (1121), (1557), *Pl.* (k)n'(rg)['n] 1114.

qndwg 2064, kndwg 2073 Vorratskrug. Vgl. Henning List 84.

q(nyg) Mädchen 1662, kn(yg) [rwšn] Jungfrau des Lichtes 919, qnygrwšn 876, (*1290*).

qnycg Mädchen 1743, (*1808*), [*1808*], (*1812*), (*1815*), (*1816*), [*1823*], 2015, 2019.

kpt *Pt.* fallen 669,](q)pt 830.

q(pwg)[(?) 868.

qrdg Stück 103. Vgl. mpB. kltk, np. *kart*, *kard*(*e*), *kardū* „Beet, bebautes Stück Land".

krm, ~ kyrdg böse Tat *1913.*

qršyd *Pt.* zerren 663. Vgl. Henning List 84.

qršyšn Gezerre 662. Vgl. Henning List 84, s. v. qrš-.

krw(g) geschickt (?) 1501, s. r'z qrwg.

krwgyy Kunst 488, qrwgyẖ 719, 734, 741.

qs jemand 447, 2083, ks 1450.

k(s)[2–3] 1691.

qš Linie 1408, kš 1421. Oder vielleicht „Kreis"? So übersetzte Justi mpB. kš in BdK S. 20,16 (= BdA S. 75,1 kyš).

qšwdg *1061*, *1513*. Wahrscheinlich Bezeichnung der fünften Erde in der manichäischen Kosmogonie. Vgl. S. 57 Anm. 5.

kw, qw daß 90, 145, 197, (417), 480, 808, 923, (*1026*), *1190*, 1586, (1632), 1744, 1754, [1770], (*1804*), 1978, 1983, 1987, 1989, 1997, (1998), *2033*, *2039*, *2046*, *2051*, [*2054*], *2096*, damit (1420), 1446, (Aussage einleitend) (577), 746, 815, 1371, [1428], (1441), (1443), 1489, 1594, (1637), 1648, 1684, (1688), (1698), 1711, (*1786*), *1792*, [*1796*], *1800*, *1813*, *1814*, *1830*, (*1893*), [*1916*], 1930, 1933, 2082, (2086), so daß, damit 131, 458, 1658, *1816*, *2048*, + *Suff. 3. Sg.* kwš 90, (145), (417), 458, 480, 808, (1420), 1450, (1658), + *Suff. 2. Sg.* qwt *1800*, + *Suff. 3. Pl.* kwš'n 131.

kw *Relat.* wo 47, 840, wohin 865, 874, ('c) ~ woher *2029*, + *Suff. 3. Sg.* kwš... 'cyš 390.

kw (Bedeutung unklar) 597, 632, 974, (1722), 1761, *1824*, 1935, 1953, (1972), 2072.

qw'n s. q'w.

qwdk klein 458, 477.

kwf Berg, *Pl.* kwf'n *1067*, 1136, s. kwp.

qwnyšn Werk, Erschaffung (171), *Pl.* qwnyšn'n 167, 835.

kwp Berg, *Pl.* qwp'n (16), (255), 280, 402, (437), (754), 909, 1572, s. kwf.

qwrbg Hütte 1875.

kwst *Pt.* zerstoßen 1964. Vgl. Henning List 84.

kwš *1349.*

kwšt *Pt.* töten 1577, (1652), 1654, *Präs. St.* kwš-, *Imp.* kwš 1653.

ky *Interrogat. Pron.* wer? 1930, *Relat.* welch, wer (passim, mp. u. parth.), ~ wšn weswegen 2069, 2071, + *Suff. 3. Sg.* kyš 1744, + *Suff. 2. Sg.* kyt 1945.

kyc jemand (*2050*), *2052*, 'ny q[y]c ein anderer *2054.*

](.)qym'd *Pt.* bilden *1047.*

kyrbg Wohltat; fromm, verdienstvoll 1735, (2076), qyrbg (564), (*1232*), 1628.

qy(r)bgyy Wohltätigkeit, Frömmigkeit 1880.

qyrbkr Wohltäter 110, (1977) (?).

kyrd, qyrd *Pt.* tun, machen, erschaffen (78), (83), (90), 299, (434), 458, (496), 640, 695, 808, (*956*), (*1006*), (*1046*), (*1052*), *1060*, *1062*, (1093), (1133), [*1237*], (1259), (*1276*), (1433), (1643), (1663), 1666, 1667, (1703), 1712, 1718, 1728, 1745, 1747, 1759, (*1809*), *1834*, *1905*, (*2103*), *Inf.* kyrdn 897, 1714, 1748, (*1811*), (*1833*), *Präs. St.* kwn-, qwn-, *Präs. 3. Sg.* qwnyd (1574), (1854), qwnd 871, *1. Sg.* qwnym (817), (826) (k°), 1644 (?) (k°), *3. Pl.* qwnynd 866, 876, 1726 (k°), (1922), *Konj. 3. Sg.* qwn'd (95) (?), 481, *Opt. 3. Sg.* [qwnyẖ] 2018, *Imp. Sg.* k(wn) 1691, *Präs. St.* qyr-, *Pt. Pass.* qyryhyst 146, vgl. Henning Verbum 205–206, *Präs. St.* kr-, qr-, *Präs. 3. Sg.* k[ryd] *1895*, *2. Sg.* kryẖ *1889*, *3. Pl.* qrynd *1901*, *2036.*

kyrd Tatsache, 'c ... ~ wegen 33, 'c 'yd ~ deswegen 472, 1777. Vgl. Henning Hb. d. Or. 78. Vgl. die aind. Postpos. *kṛtena*, *kṛte* = chot. *kəḍəna* „wegen" (Leumann 410).

kyrdg Tat, Werk, *Pl.* kyrdg'n 1731, 1735, kyrdg"n *1913.*

k(yr)[d](r) machtvoll *1906*. Vgl. Henning List 84.

qyrwgyy Kunst 65, 338 (°yẖ), (522), 557 (k°).

kyšt *Pt.* säen, einfurchen 489, *1839.*

lmtyr Lampe, Leuchte 821.

lng'ryft *1539.*

(m)[1–2](g')[n] *1177.*

m' nicht (prohibitiv) 145, 1450, 2083, (*2096*), ~ 'gr wenn nur nicht 1713.

m'd Mutter (*1195*), (*1273*), (1743), [*1849*] (?), 'rd'w'n ~ Mutter des Lebens *1001*, [*1013*], (*1033*), *1054*, ~ 'rd'w'n *992.*

m'dg weiblich (*Adj.* u. *Subst.*) *1346*, (*1347*), (*1532*).

m'ẖ Mond, Monat (354), 566, 567, 821, 881, (*1026*), (*1217*), *1227*, [1329], [1344].

m'n'g ähnlich, vergleichbar 129, (242), 510, 2011.
m'nd Haus 836, 2067. Vgl. Henning BB 67 und JRAS 1942, 231.
m'nh'g ähnlich, vergleichbar (*1040*), *1042*, *2050*, (*2057*).
m'ny Mani *2109*.
m'nyd 1953.
m'nyst'n Kloster 1726.
m'r'spnd s. mhr'spnd. Lichtelement, *Pl.* m('r'spnd'n) 1591, hier vielleicht: die (zarathustrischen) *Amahraspandān*, s. mhr'spnd.
m'sy'g Fisch, *Pl.* m'sy[']g'n *966*.
m'yg weiblich (232), (1141), s. pryg'nm'yg'n.
m'zmn Bezeichnung einer Erde in der manichäischen Kosmologie 681, 689. Vgl. S. 38 Anm. 3.
mdy'n inmitten *977* = *994*.
](m)dyd(g) 620.
mg'dg Höhle, Teil der Finsterniswelt (*1243*), *Pl.* mg'dg'n (*1192*), *1197*. Vgl. Henning List 85.
mgs Fliege *1037*, *1050*. Vgl. Henning List 85.
mh' bwt = aind. *mahābhūta* (?) 1918, s. S. 99 Anm. 1. Vgl. buddh.-soghd. mγ'pwδy (P 2, 45.366 in TSP, ed. Benveniste 6.19). Meine Deutung folgt Henning BSOAS XI [1946], 715. Benveniste: *mahābōdhi*. Chot. *mahā(r)-b(h)ūta* (Leumann 1483).
mhr Hymnus, *Pl.* [mhr'n] 1926.
mhr'spnd Lichtelement, *Pl.* mhr'spndn 48, mhr'(s)[pnd'n] 1128, s. m'r'spnd.
mhy *Komp.* größer 538, 569, 1341.
mn ich (*Obl.*) 1635, 1656, (1690), (1699), 1753, (*1792*), (*1893*), 1974, 2085, *2094*, (*2098*), (*Rect.*!) (*1896*), + *Suff. Konjunkt.* mnc 1745, 1747.
mnhmyd *Noṽς* (205), 325, s. mnwhmyd.
mnwhmyd *Noṽς* (921), (*1031*), (*1048*), *1049*, (1765), (*1841*), mnwhm(ʿ)[yd] 228 (mnwhmʿyd in M 10 /R/5/), s. mnhmyd.
mnyšn Absicht 1718.
mr Zahl 179, 766.
mrd Mann *938*, 1645, 1709, 1717, (*1793*), (*1795*), *1824*, *1897*, *1905*, (*2042*), s. myrd.
(mr)d'ng mannhaft 1943, vgl. np. *mardāne*.
mrdwhm Mensch (85), (126), (*1521*), geschr. mrdhwm 122, *Pl.* mrdwhm'n Menschen, Mannen (*1529*), (1642), (*1909*).
mrg Tod 774, (1444), (1646).
(m)rn Tod *1184*.
mrz Grenzgebiet *993*, 1991, *Pl.* mrz'[n] 172.
ms'dr *Komp.* älter *1835*.
ms(y)[št] *Sup.* größt- *1850*.
mwrd *Pt.* sterben *1896*.
mwr(d)[591.
mwrdg Leichnam (*1786*), *1788*, *1790*, *1792*. M. Boyce verweist mich auf mp. M 6452 (Catalogue 123). Der betreffende Abschnitt lautet /I/R/I/4/ h'n z(y)[nd](g) ['c] /5/ 'wy mwrdg jwdy /6/ bwyd 'wd 'w /7/ xwyš "z'dyy r(s)yd.
mwrdy'ng *Murdyānag*, Name des ersten Weibes, entspr. parth. hw'y, (1393), 1456, 1459, (1483).
mwrg Vogel *1150*.
mwgr'(r)[yd] Perle *1794*.
mwrg(w)['g] Vorzeichen, Omen *985*. Wort mehrfach belegt, so M 18 /R/9/ (Müller HR II, 34), M 869 /Ü/ (vgl. Boyce Catalogue 59), M 1872 /II/V/6/.
mwrw Vogel 903, 1703.
mwrw'h̲ Vorzeichen, Omen (807), (1926).
mwxš Erlösung *1911*.
(m)wxyd *2028*.
mwyš(ng)[r] klagend (?) 859.
my Wein 244, (1650), 1658, *1891*(!). Wie M. Boyce mir mitteilt, die einzige im ParthT. bezeugte Form dieses Wortes. Ein Fehler für md ist daher nicht anzunehmen. (Mir sind folgende parth. Belegstellen bekannt: M 623a /I/3/, M 833 /5/ = M 835 /R(?)/9/).
my[2–3](š)[289.
my'n zwischen, unter, inmitten 86, 117, 121, 122, 124, (600), 798, 799, 800, 909, 1990, 1992.
my'ng Leibesmitte 909.
myhr, ~ yzd *Mihr yazd*, in mp. Texten der *spiritus vivens* 705, 847, + *Suff. Konjunkt.* myhryc yzd 738; in parth. Texten: Sonne (*1026*), *1210*, (*1225*), ~ yzd Sonnengott, *legatus tertius 1248*.
myr- *Präs. St.* sterben, *Konj. 3. Sg.* m(y)[r'](d) 1448.
myrd Mann (1636), 1712, 1714, 1715, 1719, 1721, 1735, 1867, 2011, 2014, [2022], s. mrd.
](m)yst 92.
mzn riesengroß, eine Dämonenart 89, *Pl.* mzn'n 751, 763, 1095. Vgl. S. 16 Anm. 15.

n'm Name (1384), (1410), 2084.
n'mg Brief 803.
n'p Geschlecht 216, 1995.
n'(w)[Schiff *2100*.
n'w'z Schiffer 798.
n'y Flöte (1668), 1680. Vgl. mp B.T. n'y „Rohr, Flöte", mpT. n'ypzd „Flötenspieler" (Henning BB 112), np. *nāy zadan* „Flöte spielen". Zum Wort s. Bailey TPS 1952, 61–62.
nʿyd *Pt.* führen 1674, s. nyd.
nb'g Verwandte 76.

nb'st *Pt.* niederwerfen 907. Vgl. Henning Mir. Man. I, 182 Anm. 2; Henning Verbum 188.
nbyg Schrift, Buch (1592), 1728.
n(c)[2–3](š)n'n 1263.
ncyd *Pt.* aufschichten, erbauen 689, 741, *Präs. St.* ncyn-, *Präs. 3. Sg.* (n)c(yn)[y]d 736, s. nycyn-. Vgl. Henning List 85.
ncynyšn Aufschichtung, Erbauung, *Pl.* n(c)ynyš(n')[n] 224, s. nycynyšn. Vgl. ncyd.
ncyst *Pt.* lehren 56, *Präs. St.* ncyh-, *Präs. 3. Sg.* ncyhyd 1899.
ng' s. ng'd'r.
ng'd'r- *Präs. St.* hüten, *Imp. Sg.* (n)g'd'r 1700. Statt ng'h̲ d'r, s. 'bywn'. Vgl. np. *nigāh dāštan*.
ng'r Bild 1728.
ng'rd *Pt.* malen, bilden (69), (1381), 1409. Vgl. parth. id. bei Boyce Sadwēs 913 /13a/.
ngn- *Präs. St.* vergraben, begraben, *Konj. 3. Sg.* ngn'd 420. Vgl. Henning List 85.
ngwrg ein Tier 900.
ngwš(')[d] *Pt.* hören *1801*.
ngwš'g Hörer, Auditor, *Pl.* ngwš'g'n *2031*.
n(hc)[y](h)r Jagd 906.
nhynz- *Präs. St.* zurückhalten, *Präs. 3. Pl.* nhynzynd 1981.
nm'c Verehrung, Anbetung *1005*, *1029*, 1985.
nm'y- *Präs. St.* zeigen, darstellen, *Präs. 3. Sg.* (nm')yd 1594, nm'[yyd] 1827, *Konj. 3. Sg.* (n)[m]'y'd 1658, *Imp. Sg.* nm'y 1656.
(n)pryn Verwünschung, Fluch 1434.
nrm sanft 797.
nrt 870.
nrysh̲ *Narisah*, *legatus tertius* 295.
ns' Todesleib (pejorat. für Körper) 391, 399, ~ wzrg Großer Todesleib (pejorat. für Kosmos) 63, s. ns'h̲. Ns' auch S 12 /c/40/ bei Salemann M III, 17. Zur Bildung vgl. 'bywn.
ns'h̲ Todesleib (pejorat. für Körper) (68), 347, (411), 420, (457), 483, ~ wzrg Großer Todesleib (pejorat. für Kosmos) 23, (50), (463), s. ns'.
ns'h̲yn leiblich 1754.
nš'y- *Präs. St.* setzen, *Opt. 3. Sg.* nš'yy 2020.
nšst *Pt.* sich setzen, sitzen (1651), (2039).
nwg neu 493, 884, 1691.
nwn jetzt, nun 1644, (1700), 1746, 1753, 1756.
](n)wn'nd 5.
nwnyšn Verbindung 422, *Pl.* nwnyšn'n 487.
nww neun 105, (380). Sonst mpT. nwh̲. Zum Nebeneinander von *-ōh* und *-ōv* vgl. nwhm und nwwm, nwm „neunter" und parthT. ʿskww in 1904) neben sonstigem ʿskwh̲ „arm".
nwy- *Präs. St.* gehen, schreiten, *Präs. 2. Pl.* nwyyd *2028*. Henning hat BB 55 als Bezeichnung für Arten der Bewegung im Soghd. die Stämme n'w- und nw'(')y- unterschieden und zum ersteren auch parth. 'n'w- und nw- „sich bewegen, gehen" gestellt. Für die letztere Form wird vorliegende Stelle zitiert und zum Vergleich auf Mir. Man. III /n/6/ verwiesen. Dort steht in der Tat nwynd (*3. Pl. Präs.*), die Richtigkeit der Schreibung ist allerdings nicht zweifelsfrei gesichert (Mir. Man. III, 903). M 580 dagegen bietet nwyyd. Da eine mögliche, aber seltene Schreibung von -yyd für die *3. Sg. Präs.* durch keinen ersichtlichen Grund motiviert erscheint, liegt es m. E. näher, als *Präs. St.* nwy- anzunehmen, ein solches Wort von parth. nw-(?) und 'n'w- zu trennen und zu soghd. nw'(')y- (und mpT. wy-) zu stellen.
nwyst *Pt.* beginnen 568, (1748), 1925.
nxrwh- *Präs. St.* tadeln, *Präs. 3. Sg.* nxrwhyd 1719.
nxwryg Erstgeborener 113.
nxwst *Konjunkt.* sobald 1659.
nxwstyn erster 115, 1340.
nxwyn erster 366.
ny nicht (passim, mp. u. parth.), hmgyc ~ gar nicht, nie *1787*, *1790*, *1798*, + *Suff. Konjunkt.* nyc 217, 409, 475, (*1185*), (1772).
ny'bg es geziemt sich 1748. Vgl. Henning List 86.
ny'z Not, Bedürfnis *2053*.
nycnyšn Aufschichtung, Erbauung, *Pl.* nycnyšn'(n) 698, s. nycn- = ncyn-, s. Henning List 85.
nycyn- *Präs. St.* aufschichten, erbauen, *Präs. 3. Sg.* nycynyd 717, s. ncyd.
n[yd] *Pt.* führen 1661, s. nʿyd.
[n](y)df'r Eile *983*. Zu dieser Bedeutung vgl. M 4c /7/ (Müller HR II, 54) „er kam schnell, in Eile", M 18 /V/11/ (ebd. 35) „in Eile gingen sie".
nyk, nyq schön, fein 1712, 2012.
nyky Herrlichkeit 1720.
nyr'myšn Schicht, *Pl.* nyr'myšn'n 259, (281), 436, ~~ verschiedene Schichten 693–694.
nyrwyšn *Hinabbewegung, *Pl.* nyrwyšn'n 434.
nys'd *Pt.* legen 1407. Vgl. nyys'd.
nys'r'd *Pt.* beginnen *1048*.
nyš'n Zeichen (54), *1060*, 1983, (1993), pd ~ ʿyg wie 400, vgl. Henning BB 113, s. nyyš'n.
nyškn- *Präs. St.* zerstören, martern, *Präs. 2. Pl.* nyšknyd 2029. Zu aw. *skand-* „brechen" (AiW 1586–1587), mpT. ʿškn- (Henning Sog-

dica /f/14, 16, 17/), np. *šikan-* in sonst m. W. unbezeugter Zusammensetzung mit Präfix *ni-*.
nyš(t')[p](t)(?) *Pt.* *hinabstürzen 1269. Unsicher. Zu mpT. 'wyšt'b, mpB. *ōštāp*, np. *šitāb*?
nyštzy(.)[286.
nyw gut [807], 1926.
nywb(x)[t] glücklich *1186.* M. W. sonst nur mpT. bezeugt: Salemann M IV, 44, vgl. MS I, 99 nywbxtyy.
nywšyd *Pt.*(?) hören 933.
nywš'g Hörer, Auditor 2009, *Pl.* nywš'g'n 1725, 1730, 1736, 1737, 2007, nywš'gn 1721.
nywš'gc'n Hörerin 1741.
nyxw'r Eile 805.
nyykyẖ Schönheit 213.
nyyš- *Präs. St.* erblicken, *Präs. 3. Pl.* nyyšynd 543.
nyyš Spitze, Pfeil *957.* Vgl. np. *nīš* "a sharp point; a lancet, scalpel, probe" (Steingass 1442).
nyyš'n Zeichen 1989, s. nyš'n.
nyzg Speer, Spieß 1936. Vgl. np. *naize* (id.).
nyzwm'n *geschickt *1045.*
nyzwm'nyẖ *Geschick 74.
nzdkn s. nzdyk.
nzdyk nahe, *Pl. Subst.* die Vertrauten 1711, nzdkn 1726.

p'cyh- *Präs. St. Pass.* geläutert werden, *Präs. 3. Sg.* (p)'cyhy(d) 1322.
p'(c)yšn Reinigung 169. Vgl. Henning List 86.
p'dmwhr *Grundstein *1513.*
p'dpr'ẖ Bestrafung 825. Sonst p'dypr'ẖ.
p('d)rwcg Tag für Tag *2033.* Ich folge Salemann M IV, 46. Anders Jackson Researches 162, 171–172: "Day of requital, day of retaliation", Henning Verbum 230: „Fasten haltend". Der besprochene Abschnitt, S 8 /V/6–9/ (Salemann M III, 7), enthält das Versprechen: „Wir werden alle wachen, auf daß ihr täglich durch uns Errettung findet."
p'dxš'y s. p'dyxš'y.
p'dyxš'n herrschend, mächtig *1897.* Vgl. Henning Mir. Man. III, 904 und BB 95–96. Statt des in Mir. Man. I, 181,4 zu p'dyxš'ny verbesserten p'dyxš'dy ist jedoch p'dyxš"y zu lesen! Die Singularform in *1897* deutet auf adjektivische Bedeutung.
p'dyxš'y herrschend, mächtig 421, (1775), (1864), (p'dx)š'y 924.
p'ẖ Pfeil *939*, (*982*) = *998.* Entspricht in 803 tyr, gehört zu buddh.-soghd. p'δδ (*pāθ*) (id.) und weiteren iranischen Formen, s. Henning Sogdica 40; Gauthiot MSL XIX [1915], 151; Bailey TPS 1945, 11, TPS 1946, 206; Benveniste, Études sur la langue ossète, Paris 1959, 47; ferner xw. p'θ (*Muq.* S. 101,7 u. ö.) und p'θyk „Spielpfeil" (*Muq.* S. 15,8). P'ẖ auch in M 6948 /4/ belegt.
p'k rein 339.
p'rgyn Graben 850, *1056*, *1065*, *Pl.* p'rgyn'n (443), (891).
p'rwd *Pt.* läutern, reinigen 1256, *Präs. St.* p'r'y-, *Präs. 3. Pl.* p'r'ynd 879.
p'y Fuß 908, 912, 913, 1117, *Pl.* p'y'n 372, 374, s. p'ybst.
(p')ybst *Pt.* die Füße zusammenbinden 1652. Oder zwei Worte?
[p'y](gws) Weltgegend 905.
pd, pṯ in, an, zu; durch; mit (passim, mp. u. parth.), + *Suff. 3. Sg.* pdyš 91, 94, 111, 382, [434], 458, 482, 489, 515, 889, 1130, (1321), 1326, 1332, + *Suff. Konjunkt.* (pd)yc *2038.* Vgl. pdgwm'n.
pdgryft, pdgryfṯ *Pt.* ergreifen *978* = *995* = (*1015*), (*979*) = *1016*, *980* = *996* = (*1017*), (*1009*).
pdgwm'n argwöhnisch 1711.
pdmwcn Gewand (*1055*), (*1161*).
pdmwxṯ *Pt.* anlegen, anziehen *1162.*
pdr'st *Pt.* bereiten, *Inf.* pdr(')[s](t)n(?) *2102.* [pd](r')stg(?) bereitet *1840.*
pdr'šṯ *Pt.* sich erheben *947.*
pdrwf(t) *Pt.* beunruhigen, verjagen *1276*, *Präs. St.* pdrwb-, *Präs. 3. Pl.* (pd)rwbynd 860. Sonst nur parth. bezeugt (Henning Mir. Man. III /i/37/, Boyce Sadwēs M 741 /R/6a/, /V/16a/). Die erhaltenen Schriftreste lassen sich aber kaum anders lesen.
pdšyb(y)[šn] Aufruhr 799. Vgl. Henning Verbum 180.
[pdw'](c)['d] *Pt.*(??) antworten *1814.*
pdw'(x)[tg] *Padvāxtag*, Gottheit der „Antwort" *1042.*
pdxšr Verehrung 1986, s. pdyxšr.
pdydg entzündet(?) *938.* Vgl. Henning List 86, s. v. pdyn-, B. Boyce HC 193.
pdyn fleischlich 445, (450), 477, 484, *1536.*
pdyrpt s. pdyrypt.
pdyryft s. pdyrypt.
pdyrypt *Pt.* empfangen 1462, 1708, pdyr[y](ft) 1701, pdyrpt 1707, *Präs. St.* pdyr-, *Präs. 3. Pl.* pdyrynd 1733, pdyrnd 1739.
pdys'y gemäß, entsprechend (1093), 1675.
pdyst Versprechen 824. Vgl. Henning GGA 1935, 17; Zaehner BSOS IX [1937–1939],

582; Emmerick Gram. Stud. 78. Für pdyst ist die Bedeutung „Versprechen" im ParthT. belegt (Henning Mir. Man. III, 905; Henning List 86), mpB. *patist* bedeutet auch „Drohung" (Zaehner a. a. O.). MpT. sonst pdyst'w, pdyst'wg'n (Henning a. a. O.).
pdyst'w'[d] *Pt.* versprechen *1888.* Vgl. Henning List 86; TPS 1945, 152 s. v. pdyst'w(g).
pdyšfr Ehre (*999*), *1030.*
pdyšqmb Raum, *Pl.* pdyšqmb'n [pdy](š)kmb'n verschiedene Räume 721–722. Vgl. Henning List 86; Eilers AO 1954, 372.
pd(y)[x](šr) Ehre 637, s. pdxšr.
pdyzb['d] *Pt.* verjagen *1156.* Vgl. Henning bei Boyce HC 193.
phryz- *Präs. St.* schützend geleiten; herrschen; verweilen, sich aufhalten, *Präs. 3. Sg.* p(h)[ryzyd] 1332, *3. Pl.* phryzynd (17), 404, 1625, (1778), *Konj. 1. Pl.*(?) phryz'm 2079. Vgl. Henning Giants 62 Anm. 2.
phryzyšn Schutzgeleit 57.
[ph](y)knd(?) *Pt.* anfüllen, eindringen 326.
phyqym'd *Pt.* bilden 506.
phyqyrb Gestalt 116, (176), 214, (234), (507), phykyrb 211.
phykyst *Pt.* *zerstückeln(?) 328, phyqyst 928. Wort zitiert ohne Deutung bei Henning Verbum 228. Ich möchte *pahikist* zu aw. *paiti* + *ava.karət-* (*Pt. Perf. kərəsta-*) „hineinschneiden bis auf" (eine Strafmarter) (AiW 452–454) stellen. Zur Bedeutung vgl. buddh.-soghd. ptkrnt- (*Präs.*) „durchschneiden, abschneiden, zerhacken" (Henning BB 58), chot. *patält* "to cut off" (Emmerick Gram. Stud. 67).
pnc s. pnz.
pnd Weg, *Pl.* pnd'n 2078.
pnj fünf *951*, *987*, *1000*, *1035*, *1040*, (*1051*), (*1051*), *1057*, *1192*, *1197*, *1198*, *1199*, *1202*, *1223*, (*1224*), (*1227*), *1243*, *1918*, *2058*, ~ ~ je fünf *1208*, *Pl.* pnjn'n *942*, *1034*, *1206.* Zu pnjn'n (mp. pnz'n) vgl. mpT. dwn'n „zwei", sn'n „drei".
pnjwm fünft (*1024*), *1837.*
pnz fünf 785, 807, (897), [1681], pnc 377, *Pl.* pn(z)['n] 791.
pnzwm fünft 368, 812.
pr'c herbei, hinab (315), 502, 659, (669), 893, 1304, ~ 'w hinab auf (1407).
pr'mwxt *Pt.* ausziehen 1266.
pr'whr Luft (erstes Lichtelement) 863.
prdwc *Abkömmling, *Ausgeburt 890. Das Wort ist auch M 495 /9/ 'c prdwc 'y[und M 5662/4/ frzynd /5/ 'wd prdwc belegt. Danach muß prdwc „Sproß, Abkömmling, Ausgeburt" o. ä. bedeuten.
prg'm- *Präs. St.* verlangen, begehren, *Opt. 3. Sg.* prg'myyẖ 2016. Vgl. S. 104 Anm. 13.
prg'm(g) Begierde, Verlangen 235.
[p](r)g'mgyn *Verlangen weckend 246.
prh[1–2(?)] 238, pr(h)[1–2(?)] 268.
prm'd *Pt.* befehlen 1450, vgl. frm'd.
prm['n] Befehl 1687.
prm'nd'r Beauftragter 1685, s. frm'nd'r.
prm'ng *Λογισμός* 1766.
prm'w'd *Pt.* erschrecken *1280.* Vgl. Boyce HC 194.
prm'y- *Präs. St.* denken, *Präs. 3. Pl.* pr(m)['ynd] *1821.*
(pr)sys(t) *Pt.* zerbrechen (*trans.*) 1556. Vgl. Henning Verbum 199–200 und Mir. Man. III, 899.
pršygyrd Apokatastasis 20.
prtwm zuerst, früher 216.
prw'n vor *943*, (*945*), ~ ... [hn]dym'n vor (*1906*).
prwd hinab (665), 805, 846, (1438), 1657, '[zyš prwd] unter ihm(?) 1333.
prwn, 'c nwn ~ von nun an 1756.
(prwn)gyn jenseitig(?) *1166.* Zu mp. *par(r)ōn* (Nyberg Symbolae Danielsson 252–253)?
prwr- *Präs. St.* ernähren, großziehen, *Präs. Pass. 3. Pl.* prwryhynd 537.
p(rx')št *Pt.* unterhalten, pflegen *1191.* Vgl. Henning Giants 62 Anm. 2.
(p)rxws(t) *Pt.* zertreten 254. Zu mpT. frxw'h "to tread, trample" (Henning List 82), vgl. Benveniste JA 1959, 130.
pry'[2–3] *1184.*
pryg Hexe, *Pl.* pryg'(n) *1158.*
pryg'n(m)'yg(')[n] *Pl.* Hexenweiber 1449.
pryẖ Liebe 484.
prysp Mauer (*1058*), [*1072*], (1138), (*1208*), *1212*, [*1219*], *Pl.* prysp'n 258, 442, (*1065*).
pryspr- *Präs. St.* treten, trampeln, *Präs. 3. Pl.* prys(pr)ynd 252. Vgl. Henning List 87.
pryst- *Präs. St.* verehren, *Präs. 3. Pl.* prystnd 1738.
pryst'd *Pt.* schicken, senden (802), (1687), 1688, *Präs. St.* pryst-, *Präs. 3. Sg.* (prys)tyd 1636.
prystg Engel, Apostel 1575, 1723, *Pl.* prystg'n (386), (1382), (1385), prystgn 873.
prystwm s. pryy.
pry(šm)['r] Abrechnung 2001.
pryy lieb 147, *Sup.* [pry](s)twm(?) 295.
prz'yn s. przyn.
przyd *Pt.* festmachen, einschließen 838.

przyn eingeschlossen 51, 471, prz'yn 167. Vgl. mpT. preyn, mpB. plcyn', np. *parčīn* und mpT. przydn „einschließen, befestigen".
ps dann, darauf 241, (1405), (1551), (1646), 1654, 1660, 1687, 1715, 1716, 1720, 1733, 1742, 1759, *Komp.* (p)[s](ʾd)r später 337, ʾc ∼ hinter 919, ∼ [ʾc] nach 1703, + *Suff. 3. Sg.* ps'š 1649.
ps'xt *Pt.* errichten, erbauen (69), 82, (679), (847).
ps'xwn *Belehrung, *Unterweisung (?) (1168), 1172 (mp., parth.?). Zu aw. *sāxvan* „Lehre"?
p(sc)g passend, geeignet 758.
psn- *Präs. St.* Gefallen finden an, *Opt. 3. Sg.* ps(n)[yẖ] 2019, s. psyn-.
psxt *Pt.* erbauen (*1209*), *1211*, (*1213*), (*1218*), *1220*, (*1230*), *Präs. St.* ps'c-, *Präs. 3. Sg.* ps'cyd *1233*. Vgl. Ghilain Essai 50.
psyn- *Präs. St.* Gefallen finden an, *Präs. 3. Pl.* psynynd 141, s. psn-. Zu mpB. psnd-, np. *pasand* usw. mit *nd* > *nn* und Aufhellung des *a* nach *n*. ParthT. entspricht psynd- (M 334a /7/).
pš dann, darauf *1789*, *1799*, (*1807*).
(p)šym'n bereuend *2104*. Vgl. Benveniste BSL 34 [1933], 28ff.
pṯ s. pd.
ptryst *Pt.* *beschmutzen (?), *vermischen 94. Zu aw. *paiti. irista-* „behaftet, verbunden mit", insbes. „mit Unreinem behaftet, verunreinigt" (AiW 1521–1522), man.-soghd. pṯryδ- usw. „vermischen" (Henning BB 69).
p(tw)d *Pt.* ertragen (?) 1371.
pw'c'd *Pt.* reinigen *1277*.
pw'c(g)[yft] (?) Reinigung *1286*.
pw'g rein *1002*, *1210*.
pw'gyft Reinheit *1528*, [pw](ʾgy)ft *1224*.
pwhr Sohn [*1029*], *Pl.* pwhr'n (*987*), *1041*.
pwd Fähre *1232*.
pwr voll 240, 244, 462, (1306), 1314, *1794*.
[pwr]s'd *Pt.* fragen *1813*.
p(wrs)yd *Pt.* fragen 1929.
pwrsyšn Befragung 1732.
pws Sohn 1419, 1744, 1754, 2021.
pwsr Sohn, *Pl.* pwsryn 2022.
[pw](s)y'n Mutterleib 892, *Pl.* pwsy'n'n 1265.
pwšt Rücken *1788*, *1790*, [*1792*].
pwštg Rückenlast, ∼ ∼ Rückenlast um Rückenlast 732. Vgl. mpB. *puštak* "load for the back" (Bailey KhT VI, 172), np. *pušte*.
pwx *Speise 244. M. Boyce schreibt mir: "Henning translated this word (in his glossary) as 'eatables' **pakva-*." Vgl. auch Bartholomae ZairW 50, chot. *paha* (Bailey KhT VI, 174).
py Sehnen (oder Nerven?) 104, 368. Vgl. Henning Giants 63 Anm. 1.
pyd Vater 52, 294, *1849*.
pyd Fleisch *1891*, s. pyt.
pyd'g offenbar 112, 119, 125, (173), 207, 849.
pydr Vater *1004*, (*1007*), (*1029*), (1861).
[p](y)l Elephant 900.
pymwcn Gewand 1727.
pymwg Kleid, Gewand (848), 1706.
pymwxt *Pt.* anziehen, anlegen (89), 848, (1267).
pyr alt (1647), 1679.
pyr'mwn um . . . herum 393, (1137), 1408, (1638).
(p)yr'[st] *Pt.* schmücken 1397.
pyr'yg Ausschmückung, Schmuck (1707), 1728.
p(yr)[w]g Glanz 10.
pyrwzyẖ Sieg 546, pyrwzyy 1733, pyrwzy 1739.
(pyr)yẖ Meisterschaft 715. Np. *pīrī* „hohes Alter".
[pysw]s *Pēsūs*, Erzeugerin des ersten Menschenpaares *1047*. Vgl. Boyce Sadwēs 910–911.
pyš vor 130, (192), 334, (1485), 1486, (1553), (1562), 1716, (1962), ['w] ∼ vor 1395, *Komp.* (p)y(šd)r früher 272.
pyšyy vor (*Postpos.*) 132. Vgl. Henning BB 114
pyšyy und pyšyẖ, Ps. S. 145 pyšydy.
pyt Fleisch 102, 367, 1578, s. pyd.
[pyw](st) *Pt.* verbinden 99.

r'd, ʿyd ∼ deswegen *1922*.
r'ẖ jn Wegelagerer *2024*, vgl. np. *rāh-zan*.
r'r Tal, *Pl.* r'r'n 437. Vgl. Henning BB 114.
r'st gerecht (?) 31, eben 2078.
r'styy Wahrheit 1770.
]r'wynd *1355*.
r'y- *Präs. St.* *bereiten; *richten, *ordnen, *Präs. Pass. 3. Pl.* r'yyhynd 917. Zu aw., ap. *rād* „(sich) bereitmachen" (AiW 1520f.) oder aw. *raz-* „richten" (AiW 1514)? Mp. und np. beide als finite Verben, sonst aber nur mit Präfix oder Kausativerweiterung (*rāyēn-*) bezeugt (Material bei B. Geiger WZKM 1934, 115ff.). Eine weitere Ableitung ist paz. *rāišn(i)*, z. B. ŠGV ed. Menasce XII, 50. Auch das l'dšn des *Pandnāmak i Zardušt* § 46 (ed. Freiman WZKM 1906, 280), das einige Mss. bieten, könnte richtig sein.
r'y *Postpos.* wegen, für 349, 357, [1665], 1703, [1927], ʾyd ∼ deswegen 22, (483), 1089, 2068.
r'z Gebäude 106, s. r'z qrwg.
r'z qrwg Architekt 708, s. Henning List 87.
rbwd *Pt.* rauben 1674, *Präs. St.* rb'y-, *Konj. 3. Pl.* rb'y'nd 1424, s. Henning List 87.
rdn aind. *ratna 1917*, s. Schaeder Studien 292.
rfg Angreifer *953*, *958*, *Pl.* rfg['n] *940*.

rg Ader 101, 367, 378, 391.
rg schnell *1792*, *1835*.
rhg *Berghang (?), *Ebene (?) *1843*. Ich möchte das Wort zu aw. *raγa-*, soghd. r'γ, chot. *rrai*, np. *rāǰ* (Henning BSOS X [1939], 95) in der Bedeutung „Berghang; Ebene; Wüste, Wildnis" stellen. Also: **raγa-ka* > *rahaγ* > *rāγ*. Vgl. weiterhin Bailey KhT VI, 311f.
rhy Wagen, *Pl.* (r)hy'n 1317. Bestätigt Henning BB 114.
rhyg Knabe (1317), (1406), (1409), (1436), 1439, 1447, (1453), 1634, (1637), (1641), (1653), 1655, 1657, 1667, 1674, 1675.
rngs ein wenig *2046*. Vgl. xw. rnc „leicht" usw. (D. N. MacKenzie BSOAS XXXIII [1970], 549)?
rp'g Angreifer, Dämonenart, *Pl.* rp'g'n 765, s. Henning List 87.
rs- *Präs. St.* hingelangen, *Präs. 3. Sg.* (?) rsyd 1571, *3. Pl.* rsynd 865, 874.
rst *Pt.* frei werden, entkommen 209, *Präs. St.* rh-, *Präs. 3. Pl.* rhynd 865, vgl. mpB., np. *rastan*, Ps. lsty.
rw'n Seele 1733, [1997].
rw'ng'n Almosenspenden 1725, (*1807*), *1814*, 2007, 2010.
rwc- *Präs. St.* leuchten, *Präs. 3. Pl.* rwcynd 333, *Pt. Präs.* rwc'(g) 1102.
rwc Tag 565, (566), (1343), *1825*, *1834*, (*2115*), *Pl.* rwc'n 485, *1148*.
rwd Fluß, *Pl.* rwd'n 440.
rwdyg Eingeweide (?) *969*. Vgl. Bailey KhT VI, 310.
[..](r)wg 858.
rwgn Butter (*1354*), g'w ∼ Butter *1900*, *1903*.
rwjd- *Präs. St.* verlangen, *Präs. 3. Pl.* oder *Pt. Präs.* rwjdyn(d)[*948*. Zu mpT. rwzd, rwzdyst.
rwn Richtung 911.
rwst *Pt.* wachsen *1842*, *1843*.
rwšn *Subst.* Licht 109, (230), 240, (578), (878), *951*, *1000*, *1036*, (*1210*), (*1242*), 1320, 1629, 1981, *Pl.* (rwšn)[ʾ](n) 331 (*Subst.*?), *Adj.* licht 120, 548, [919], *1032*, *1048*, *1049*, (*1224*), *1290*, (1767), 1984, *Pl.* rwšn'n (3), 49, (305), (*942*), (*1034*), (*1051*), *1206*, (1317), (1944), 2006.
rwšnyy Licht 208, (1295), [1305], [1313].
rwy Gesicht 910, + *Suff. 1. Pl.* rwym'n 570.
(rwyn) Kupfer- 1664.
rwyngr Kupferschmied (?) 855. Zu np. *rūygar*, *rūyīnsāz*?
ryšk Neid 395.
rz Weinberg 1724.
rzm'ẖ Kampf, Schlacht 801.
rzwr Wald, *Pl.* rzwr'n (17), (404), 438, *1067*. Vgl. Henning List 87.

[2–3]s(.)xn'n 1358.
s'r Jahr 568, 568, 1455, 1459, *Pl.* s'r'n *1068*.
s'r'r Oberhaupt der manichäischen Kirche, *Pl.* s['r'r'n] 1927.
s'rd'r Oberhaupt der manichäischen Kirche *941*, *2093*.
s'rw'r Helm 1570.
sd *Pt.* aufsteigen, kommen (*1034*), (*1279*).
](s)d hundert 101.
sdw'(r) 1574.
sdyg dritter, drittens 367, (809), 1671, 1989.
sẖ drei (1559), 1636, (1641), (1663), 1680, (1682), 1961, *Pl.* sn'n 890.
sh(m) Schrecken 164. Vgl. mpB. *sa(h)m*, np. *sahm* (Bartholomae SHAW 1916, 36 Anm. 2).
shyny(h)[ʾ] *Adv.* *herrlich, *wunderbar 1931.
sn'r *1349*. M. Boyce verweist mich auf np. *sanār* "shallow, mud-bank" sowie auf Hennings Rekonstruktion des Wortes in einem np. Turfantext (M 786, in: A Locust's Leg 102 Anm. 13).
sr Kopf, Oberhaupt 114, 786, 907, 1118.
sr *2094*.
srb(w)g *Turm 920. Obwohl der Kontext zerstört ist, kann angenommen werden, daß das Wort die mp. Entsprechung des syr. srbwg des „Liedes von der Perle" belegt, vgl. soghd. s'r'βγ und verwandte Formen, vgl. Marquart, Untersuchungen zur Geschichte von Eran II, Leipzig 1905, 62 u. Anm. 1; Marquart, Ērānšahr, Berlin 1901, 135; Henning, in: JRAS 1944, 139 Anm. 6; Gershevitch, in: JRAS 1954, 124.
srd'g Kälte *1068*, (*1180*).
srwš'yy *Gebieten von Gehorsam (?) 863. Vgl. Henning Hb. d. Or. 100 Anm. 1. Ich folge seiner hypothetischen Bedeutungsbestimmung.
s(r)[wšhr'y] (?) *Srōš-ahrāy*, Säule des Ruhms 549. Vgl. S. 34 Anm. 82.
srwy Horn 1673. MpB. slw(ʾ), slwb(ʾ), slwk auch „Finger- und Zehennägel" (Zaehner Dilemma 344 § 20) und "claws (of Scorpio)" (Henning JRAS 1942, 246 Anm. 2). Die Form entspricht genau der von Henning rekonstruierten Lesung *srūy*. Die echt persische Form bietet Ps. S. 142 (s)wdy (*sūy*) „Horn" (Henning GGA 1935, 16). Zum Wort s. weiterhin Bailey TPS 1945, 24 und xw. šw „Horn" (Henning Khw. Language 10).
sr(y)[.]'n *Pl.* Dämonenart 762.

[s](r)ygr weiblich 235.
swc- *Präs. St.* brennen, *Präs. 3. Pl.* swcynd 780.
swc'gyn brennend 1331, (1859)(?).
(s)[wd](?) Nutzen 1510(?), 1693.
swgnd Schwur (1435), ~ xwrdn schwören 819, 1488, *1888*(!).
swhr rot, *Komp.* (swh)rdr 1928. Vgl. aw. *suxra-*, mpB. *suxr*, np. *surx*. Zu mpT. *-hr-* für *-xr-* vgl. chr „Rad", thr „bitter". Bisweilen erscheint *-hr-* neben *-xr-*, s. Henning Verbum 178–179.
swr Mahl, Gastmahl 130, 1708, 1712.
swst schwach, lässig 1731.
swyg hungrig, *Pl. Subst.* swyg'n 131.
sxwn Wort (617)(?), (1359), 1693, *1914*.
(s)y'ryn faulend *1350*. Vgl. Henning List 87.
[syẖ] dreißig 1343, 1344.

š und + *Suff. 3. Sg.* 1138, 1553, 1561, *1836*, s. 'wd.
-š *Suff. Konjunkt.*(??) dann, s. 'b'w.
š'd froh 1709, *1887*, *2113*.
š'dyẖ Freude 514, (š)'dy 1763.
š'ẖ König 1635, (1640), (1643), (1648), 1661, 1711, 1716, 1717, 1719, 1722, 1727, *1904*, *1906*, 2018, 2019.
š'yh- *Präs. St.* *erfreut werden, *Konj. 3. Sg.* š'yh'd 482, š'yyh'd 459.
šb Nacht *1791*, *1816*.
šgr Löwe 911.
šh'd *Pt.* können *1835*, *Präs. St.* šh-, *Präs. 3. Sg.* šhyd 1833.
šhr Land, Reich; Welt; Erdteil 43, (77), 446, (541), (1114), 1137, 1695, *1894*, ~ 'yg qwdk Mikrokosmos 457, 477, ~ 'y nwg Neuer Äon 884, *Pl.* šhr'n, šẖr'n 107, 114, 161, (164), 223, (256), (264), (265), 277, 279, 302, 660, (686), 742, (1116), (*1515*).
šhrd'r Herrscher *995*, *1043*, šhrdr *1016* = *995*.
šhry'r Herrscher 73, (158), 319, 800, (1678), 1684.
šhry'ryẖ Herrschaft (44), (544).
šhryst'n Stadt 804.
](š)kbyd *1066*.
šklwn, šqlwn *Šaklōn*, Erzeuger des ersten Menschenpaares (*1046*), 1485, 1487, (1543) (mp., parth.?).
šqr Zucker 1965.
šm['ẖ] ihr 1489, s. 'šm'ẖ.
šmn (buddh.) Mönch, *śramaṇa* (*1808*), *1814*, (*1816*), (*1818*), [*1823*], (*1847*). Vgl. Henning List 88.
šrg Löwe (*953*), (*973*).
[š](rg)s'n löwengleich *962*. Zu parthT. šrg (Henning List 88) mit Suff. *-sān*, vgl. np. *šēr-āsā* „löwengleich", *palang-sān* „leopardengleich", *pīl-sā* „elefantengleich" (Horn GiP Ib, 188).
šr[m](?) Schande 321.
šst sechzig 383, *1214*, *Pl.* šst'n (384), 386.
šš sechs *1346*, (1752).
š(šwm) sechster 368.
šwb'n Hirte 797, 918, *994* = *1015*.
šwd *Pt.* gehen (1651), 1673, 1723, 1760, [*1791*], (*1809*), *1905*, *Prät. 3. Pl.* šwdynd (1638), 1708, *Präs. St.* šw-, *Präs. 3. Sg.* šwyd 2067, *Konj. 2. Sg.* (š)[w']ẖ *1901*, *Imp. Sg.* šw *1900*, *Pl.* šwyd (1443), (1637).
šy(f)t Milch *1353*.
[šyftg] süß *1201*, vgl. Henning List 88.
šyp(.)[1544 (mp., parth.?).
šyptg süß 777. Vgl. Henning List 88.
šyptgyẖ Süßigkeit 778.
(š)[y]r Milch 1436.
](š)yr'[n] 624.
[š]ytyl *Seth* 1545 (mp., parth.?).

](t.t)r'(n) 1415.
t'b- *Präs. St.* strahlen, *Präs. 3. Sg.* t'byd *1144*.
[3–4](t)'ynd 1568.
t'r, ṯ'r *Subst.* Finsternis 109, 788, *1034*, 1257, 1630, 1768, *Adj.* finster *1784*, *1822*, *Pl.* t'r'n 790, s. Salemann MS I, 127, ebenso mpB., np. *tār*, man.-soghd. t'r-yy "darkness" und ṯ'r-yyẖ "dark" (Gershevitch GMS §§ 967, A 967, A 1285).
t'ryg, ṯ'ryg finster *952*, *956*, *1844*, *Pl. Subst.*, *Adj.* t'ryg'n 121, 1267.
ṯ'wg reich, vermögend (*1907*), *2051*.
tbr Axt *957*. Vgl. mpT. tb(r) in M 781 /R/II/30/ bei Henning Mag. Texts 40, np. *tabar*.
tfr Käse *1903*. Vgl. Henning List 88.
tgnbnd flink, schnell *1834*. Vgl. Benveniste, in: Revue des Études Arméniennes NS I, Paris 1964, 22–28.
tgrg Hagel (655), (658). Vgl. Henning List 88, mpB. tkrg, tgrg.
(tgrgbyẖ) 656.
th(m)y(ẖ) Stärke 740.
](t)hn 1393.
thr bitter 782.
tmyg finster 860, *Pl.* tmyg'n 862, (1265) (ṯ°).
[tmyn](?) finster 1331.
[tn] Körper, Leib *2028*.
tnb'r Körper, Leib (*1353*), *1850*, (*2043*), ṯnb'r *1235*, *2049*.
tng eng *1541*.
tnw'r Körper, Leib (227), 789, *Pl.* tnw'r(')[n] 789.

tnz-, *Pt. Präs. Pl.* tnz'g'n. Wohl zu mpB. tnc "straining (of gaze)", np. *tanǰ* "pressing, fixing" (Bailey BSOS VI [1930], 69).
ṯr'š- *Präs. St.* abschneiden, *Konj. 2. Sg.* ṯr'š' *1793*. Vgl. Henning List 88.
ṯrs Furcht *1848*.
(ṯr)yfš sauer *1200*.
tswm vierter, viertens 367, 810, 1997.
tšynd Durst *1180*.
tw du (*Rect.* u. *Obl.*) (823), *1163*, (1700), 1701, *1786*, *1801*, *1889*, *1890*, *1893*, 1930, *2096*, *2113*, ṯw *1902*.
tw'n Möglichkeit (408), pd ~ möglich 1737.
tw'ngr reich, wohlhabend 1705.
twc- *Präs. St.* zahlen, *Präs. 3. Sg.* twcyyd *2101*, s. twj-.
twg *Bogen, *Pl.* twg'n twg'n verschiedene *Bögen 691. Vgl. Henning List 88.
tw(hm) Same 1587.
twj- *Präs. St.* zahlen, *Konj. 1. Sg.* (tw)j('n) 2056, s. twc-.
twrw *junger Hund(?) 243, *Pl.* ṯwrw'n 253. Sicher zu mpB. tlwk, twlwk, paz. *tarōk* (Justi Bd 30,14). Twrw bestätigt Reichelts Lesung *tōrūk* (Iranistik, in: Grundriß der indogermanischen Sprach- und Altertumswissenschaft, ed. A. Debrunner-F. Sommer, II 4, Berlin-Leipzig 1927, 33) bzw. die M. Bahārs *turūg* (Vāže-nāme-ye Bondaheš, [Tehrān] 1345 š. S. 156, im Index S. 490: *tōrug*), anders Bartholomae AiW 643, Salemann GiP Ia, 277 und Tavadia, Šāyast nē šāyast, Hamburg 1930, 30), gestattet aber keine über das Bekannte hinausgehende Präzisierung der Bedeutung. Das Wort gehört zu **taru-* „jung" (Bailey BSOS VII [1933], 69) und bedeutet primär „junger Hund" (Tavadia a. a. O.). Mehrfach wurde auch eine Bedeutung „Jagdhund" vermutet (vgl. Bartholomae a. a. O.), Tavadia "sporting dog". MacKenzie, A Concise Pahlavi Dictionary, London 1971, 83 "jackal".
twxm Nachkommenschaft *1530*. Vgl. Henning BSOAS XI [1946], 716.
twxš- *Präs. St.* sich bemühen, *Präs. 3. Pl.* twxšynd 60, *Konj. 1. Sg.*(?) twxš'[m] *2112*.
t(x)l bitter *1202*.
txt *Pt.* treiben, hineintreiben 292, 760, (905). Vgl. Henning List 88.
tyr Pfeil 803.
ty(r)[g] schnell *1019*.
tyrs'd *Pt.* (sich) fürchten 144, 1714.
tyryst dreihundert (99), (382), *Pl.* tyryst'n 384, (385).
tys Ding, etwas 828, 897, 1491.
tyš(t)yn schrecklich *1233*. Vgl. Henning List 88.
tyzy[h]'ẖ *Adv.* eilig 59.

u und (passim, mp. u. parth.), s. 'wd.

w'br Wahrheit 2081.
w'bryg'n wahr 1769, 1773.
[w]'c'rg'n Kaufmann *2099*.
w'd Wind 901, *1216*, ~ jywndg *spiritus vivens* *975*, *1040*, [*1055*], w'djywndg (*1032*), (*1053*), wjyd ~ Heiliger Geist *1030*.
w'djywndg s. w'd.
w'dyn Wind- 867, (*1162*).
w'ng Ruf, Getöse 661, 666, *Pl.* w'ng'n 2004. [1–2]w'ng'n *1228*.
w'nyyst *Pt.* vernichten 1578. Zu mpT. w'nyst, s. Henning BB /117/.
w'r- *Präs. St.* wachsen, *Präs. 3. Pl.* w'rynd 539. Zu mpT. w'ryšn „Wachstum", mpB. w'lytn', np. *bālīdan* „wachsen", aw. *varəd-* „augere".
w'r'n Regen (94), (654), 872, (*1889*), (*1895*).
w'ryst *Pt.* regnen 887, *Präs. St.* w'r-, *Präs. 3. Sg.* w'ryd 659.
w'š Futter (*945*)(?), *1902*. Vgl. Henning List 88 und BSOAS XI [1946], 718, auch xw. wš „Gras" (*Muq.* S. 50,1 u. ö.).
w'xt *Pt.* sprechen, sagen *1889*, (*1893*), *Präs. St.* w'c-, *Präs. 3. Sg.* w'c(y)[d] *1796*, *3. Pl.* w'cynd *1830*.
w'xtg gesprochen *1820*.
w'y- *Präs. St.* führen, *Präs. 3. Sg.* [w']yyd *2100*.
w'y Wehgeschrei 842.
w'ywg Jäger (*937*), (*961*), *1810*, [*1815*]. Vgl. Henning Giants 69 Anm. 2 und BSOAS XI [1945], 471 Anm. 4.
wbst *Pt.* lösen, *Inf.* wb(st)[n] *1790*. Vgl. Henning List 88.
wc'ryšn Deutung, Epimythion 1721, s. wyc'ryšn.
wcn Stimme *1158*.
wcydg Erwählter, Electus, *Pl.* wcydg'n (1978), 2009, s. wjydg.
wcyhyšn Deutung, Epimythion (1169), (1173), (*1804*), (*1886*), 1899. Vgl. S. 98 Anm. 1.
wd böse 1719.
wdym[wšt](?) verwundert 1098.
wh- s. wyst.
wh'n Grund 353. Vgl. S. 27 Anm. 47. M. Boyce verweist auf np. *bahāne* "excuse" und M 556 'bywh'n (Catalogue 39).
whm Anbetung 578.
whmn *Vahman*, der *Noōç* 1984, *Pl.* whmn'n 2005.
(w)[hy]b(g)['gyy] Wohltat 1981.

w(h)[yšt'w](?) Paradies 548.
whyy Weisheit 1729. [1342.
whyz- *Präs. St.* aufsteigen, *Präs. 3. Sg.* whyzyd
wjyd *Pt.* erwählen *1030.*
wjydg Erwählter, Electus, *Pl.* wjydg'n *2033, 2038,* wjyydg'n 2010.
[w]l salzig *1200.*
(.)wmb *1024.*
wmyhg *Gebilde 345. Nominalableitung von mpT. wymyh- „*bilden, *formen, *anfertigen" (Mir. Man. I, 210)? M. Boyce schreibt mir zu diesem Wort: "H. considered, tentatively, whether wmyhg should be identified with gwmyhg, which occurs. Both, presumably ... from w(y)myh- 'shape, fashion' – but possibly as nomen agentis?"
wm[y]s *Täuschung 461. Vgl. Henning Mir. Man. II, 305 Anm. 4; Boyce HC 68 /22a/; Ghilain Essai 82, 93; Henning BSOAS X [1940], 509.
wmys'd *Pt.* *täuschen, *vorspiegeln 478. Zu wmys *Täuschung. Der *Präs. St.* des Verbs ist parth. bezeugt (Boyce HC 196).
w[n] Baum *957.*
wn'h- *Präs. St.* sündigen, *Präs. 2. Pl.* wn'hyd 825.
wn'h̲ Sünde, Verbrechen 1713.
(w)nd'd *Pt.* finden 890.
wnybwt̲ *Pt.* vernichten 1645.
wr Brust 912.
wrd- *Präs. St.* (sich) wenden, *Präs. 2. Sg.*(?) w(r)dyh̲ *2098, Konj. 3. Sg.*(?) wrd'd 96.
(w)rdg gefangen 752.
wrdywn Wagen (*1055*), (*1210*), (*1226*), wrdyywn *1217, Pl.* wrdywn'n (*1207*), *1231.*
wrg Lamm 1650, (1651), *Pl.* wrg'n 918.
wrm Woge (*979*) = *1016.*
wrs Haar *1540.* Vgl. aw. *varəsa-*, mpB. wls.
wrwg Blitz 872. Vgl. Henning BSOS VIII [1936], 583.
wrwyšn Glaube 921.
w(r)yhr'(w)[nd](?) *freundlich(?) 8. Vgl. wryhryy.
wryhryy *Freundlichkeit(?) 2012. Henning "charm". Das Wort erscheint auch M 4 (HR II, 58 letzte Zeile) und M 74 /R/13/ (HR II, 75), in M 4 neben dwš'rmygr „liebevoll". Dazu paßt M 842 /R/10–11/ wywgwm wryhr'wnd „meine ? Braut". In M 8430 /I/R/11–13/ heißt es: ʿy kwnd wryhryh̲ 'wd pdxšr 'w myrd'n „der ? und Ehre den Menschen erweist". Also „Gunst, Güte, Freundlichkeit, Liebe"?
ws viel, häufig (236), 836, 1707, 1759, (*1787*), sehr *1812, Pl.* ws'n 317, 464, 1909, 2085, (2089).
(w)sn'd wegen *1531.*
wst'xw vertrauend 1700. Zu mpT. wyst'hyh̲ (Mir. Man. II, 344). Entspricht mpB. wst'hw, parth. wyst'f u. a. Zum Wort s. Andeas-Barr Ps. 128; Henning List 89.
wsyng *See, *Pl.* wsyng'n 441. Vgl. Henning List 89.
wsy(s)[t] *Pt.* aussenden(?) 1154. Vielleicht zu parthT. wsyd kyrdn (Henning Mir. Man. III, 908; Ghilain Essai 83).
(w)š'd *Pt.* öffnen, lösen 1435, *Präs. St. Pass.* wšyh-, *Pt.* [w]šyhyst 229, s. wyš'd.
(w)šm(yn) froh(?) 1373. Zu parthT. w(y)šmn- „froh sein", das aber Henning BB/50/ebenfalls in mp. Kontext erscheint, gebildet wie dwšmyn, xrdmyn.
wšn *Postpos.* wegen 2070, (2072).
wšt *Pt.* sich wenden 886.
wšw(b)[yšn] Störung, Verletzung 1980.
wšyg *Befreiung 523. Zu wšyh-, also *višihag* > *višig.*
wšyh- s. wš'd.
wšy(y)[nd] Hunger *1179.*
[w]x'št *Pt.* bitten, begehren *1823, Präs. St.* wx'z-, *Imp. Pl.* (wx'zy)[d] *2034.*
wx'zg bittend, begehrend *1911.* Vgl. S. 99 Anm. a
wxd *Refl. Pron.* selbst *1809.*
[wxrd] *Pt.* essen, fressen *1818.*
wxt *Pt.* ablegen, ausziehen 1266, (1308)(?). Wohl zu paz. *vaxtan* «échapper» (Menasce ŠGV S. 287).
wxybyh̲ *Refl. Poss. Pron. 989,* (*1047*), *1791, 2026,* wxybyy *2094,* [w]xyb(y) *2056.*
wy- *Präs. St.* einhergehen, *Präs. 3. Pl.* wyynd 1990, *Konj. 3. Pl.* wy'nd 1979.
wy'd[*1846.*
wy'(g) Ort *1806.*
wy(')wrd *Pt.* + 'b'g reden mit 1360 (vgl. parthT. wy'wrdn 'd: Mir. Man. III /b/8–9/, /g/88/, Boyce HC /AR/VI/7a/), *Präs. St.* wy'wr- antworten, sich verantworten, *Präs. 3. Pl.* [wy]'wrynd 2002.
wyb- *Präs. St.* betrügen, *Konj. 3. Sg.* wyb'd 2084, *3. Pl.* [wyb'nd] 2089.
wybr'z'd *Pt.* erstrahlen *1164.*
wyc'rd *Pt.* erfüllen, ausführen 2069.
wyc'ryšn Deutung, Epimythion 1866, s. wc'ryšn. [*2030.*
wyg'n- *Präs. St.* zerstören, *Präs. 2. Pl.* wyg'nyd
wyg'n Zerstörung *1177.*
wyg'ng zerstörerisch *1520.*
wyhm breit, *Komp.* wy(hm)dr 1341. Vgl. Benveniste BSOS VII, 267.

wyhyy Weisheit 536.
wym Fels, Stein 806.
[w]ym'r Krankheit 1970.
wymnd Grenze 1991, *Pl.* wymnd'n 704.
wy(mr)[y](h̲)(?) 739.
wyn- s. dyd.
wyn'rd *Pt.* einrichten, anordnen 350, 1088, 1742.
wyn'ryšn Anordnung, Einrichtung, *Pl.* [wyn'r](y)šn'n(?) 261.
wy(n)[d'd] *Pt.* finden, erlangen *1823, Präs. St.* wynd-, *Präs. 3. Pl.* wyndynd *1822, 1916.*
wyr'st *Pt.* einrichten, vorbereiten (80), 1138, 1716, 1747, *Pt. Präs.* wy(r)['y'n] 1749, *Inf.* wyr's(tn) 1960.
wyr'št *Pt.* ordnen *1512.*
wyr'yšn Einrichtung, Vorbereitung 1745, (1749)(?).
wyrwbwd *Pt.* bezaubert, hingerissen 212. Vgl. Henning List 89.
wys'ng Zeitabschnitt von zehn Sekunden, *Pl.* wys'ng'n 486. Vgl. Mir. Man. I, 210.
wysp all, jeder (24), (25), (26), (391), (519), (883), (*1195*), (1309), (1623), *Pl.* wysp'n 2, 97, 117, 128, (161), 164, 166, (174), (180), 210, (255), (256), (257), (258), 260, (262), (265), 277, 278, 280, (281), 282, (300), (301), (304), 324, (388), 393, (418), 443, (487), (497), (580), 660, 684, 690, 742, 744, 1085, 1363, 1414, (1463), 1486, 1589, (1706), (wysp"n) 1633.
wyst *Pt.* schießen 1937(?), *Präs. St.* wh-, *Präs. 3. Pl.* whynd 804, whyyn(d) *998.* Vgl. mpB. wstn' (Junker FiP 1912, 82). Zu wh- s. Henning JRAS 1942, 234 Anm. 5.
wyš Galle 783. Vgl. Henning Giants /A/136/.
wyš mehr 845.
wyš 221.
[wyš'd] *Pt.* öffnen, freilassen *1812, Präs. St.* wyš'h-, *Präs. 3. Sg.* (w)yš'hyd 163, *Präs. St.* wyš-, *Präs. 3. Sg.* wyyšyd 1334. In Mir. Man. I/bII/R/II/10/ an entsprechender Stelle wyš'h-. Also wyyš- = wyš- = wyš'h-, s. Henning Verbum 208. Vgl. wš'd.
wyš'hyšn Öffnung, Befreiung 168.
wyšmn[*Präs. St.* sich freuen *991.*
wyštyr- *Präs. St.* gedeihen. *Präs. 3. Pl.* [wyš](ty)rynd 540. Vgl. Mir. Man. II, 344.
wyšwbyh- *Präs. St. Pass.* zerstören, *Präs. 3. Sg.* wy(šw)b(yh)y(d) 288(?), *Pt.* wyšwbyhyd(!?) 504, (505). Vgl. S. 32 Anm. 78.
[wy](šw)byšn Zerstörung 322.
(wywg) Braut 1743.
wyxtgyh̲ Auswahl 1627.
wyyš- s. wyš'd.
wzrg groß 23, 51, 63, 66, (158), 165, 378, 463, 488, 514, 556, (579), 637, 681, (685), (735), 806, 829, 1087, 1575, *1793, 1797.*
[wz](r)gyy Größe 327, wzrgyyh̲ (533), (1987).
wzynd Schaden (875), *1895.*
(w)zyšty(h̲) Eifer(?) 1942.

x'ng Haus 1702.
x'ns'r Quelle, *Pl.* x'ns'r"n *1198.*
x'nyg Quelle, Brunnen, *Pl.* x'nyg'n (282), 439, 1445. Zu „Brunnen" s. Henning Giants /A/270ff./.
x'yg Ei (1586), 1611, 1614.
x'z'[d] *Pt.* verschlingen *1275.*
(x)njyr Dolch *949,* in *970* hynjyr geschrieben, s. d.
xnyy(h̲)[1502.
xr Esel 1661.
xrwštg *Xruštag,* Gottheit des „Rufes", entspr. mp. *Xvandag* (*1017*) = *996,* (*1042*), xrwštg *996* = (*1017*).
xryd *Pt.* kaufen 1694.
xs[t] *Pt.* verwunden 1936.
xstg verwundet, *Pl.* xstg'n 811.
xw'nd *Pt.* rufen, sprechen (1384), [1412], *Präs. St.* xw'n-, *Präs. 3. Sg.* (x)[w']nyd 1640.
xw'st *Pt.* begehren, wünschen 1758, 1781.
xw'stg Eigentum, Besitz 480, (1863).
[xw'štwr](z) friedfertig 1996.
xw'štygr friedfertig, *Pl.* xw'štygr'n 1990.
xw'štyyh̲ Frieden (1989)(?), (1994).
xwd *Refl. Pron.* selbst 19, 323, 364, (714), (733), (1091), (1252), (1260)(?), (2020), + *Suff. Konjunkt.* xwdyc 34, (333), 2066.
(xwd'wn) Herr 1759.
xwd'y Herr 1632, *1890,* (*2095*).
xwmb Krug *1811, 1813, 1817,* s. Henning List 89.
xwn Blut 368.
xwndg *Xvandag,* Gottheit des „Rufes", entspricht parth. *Xruštag* 802.
xwr Sonne (821), 1709.
x(wr) Rauschtrank 1659. *Xur* entspricht mpB. hwl (*hur*), das im FiP (ed. Junker) Kap. 31,2–3 durch wš'k (nach Henning BSOAS XVII [1955], 603f. **vašak* "beer") und durch ŠKL (aram. *šikrā*, syr. *šakrā* „Bier" oder „Dattelwein", vgl. Farhang-e hozvāreš-hā-ye pahlavi, Tehrān 1968, ed. M. G. Maškur, 59) erläutert wird, wie umgekehrt das Heterogramm ŠKL' durch *hur* (Kap. 5,2). Dazu aw. *hurā-* „Name eines alkoholischen Getränks, ‚Milchwein, Kumys'" (AiW 1837), das durch *maδav-* erklärt wird, und chot. *hurau* "strong drink"

(Bailey KhT VI, 423). Gemeint ist also „alkoholisches Getränk, Rauschtrank“ im allgemeinen. So bereits P. D. B. Sanjana, Dēnkart I, Bombay 1874, Glossar S. 15; auch Geiger WZKM 1912, 302.
xwr'š'n Osten 908, (1496).
xwrd *Pt.* essen, fressen 1708, (1858), trinken (1659), swgnd ~ schwören (819), 1488, *1888*(!), *Inf.* xwrdn 1129.
xwrdyg Speise (1960), (1961).
xwrnw'r Westen 908.
xwr(x)š[yd] Sonne 1338.
xwstbyd *1066*.
xwš schön, köstlich 130.
xwšn *Wohlgeschmack (oder *Schönheit?) 245, s. S. 22 Anm. 32.
xwtn 1558.
xwybš *Refl. Poss. Pron.* eigen, sein 53, 81, 149, 351, 481, 500, 739, 1982, 1997, 2007, 2066, 2073, s. xwyš.
xwyd das Feuchte 887.
xwyš *Refl. Poss. Pron.* eigen, sein 783, 889, (894), 1686, (1977), 2015, 2064, xwyyš 1990, s. xwybš.
xybr(') Eigenn. f. 1741. Vgl. S. 90 Anm. 2.
xyr Sache, Ding 2069.
xyšm Zorn 1404.
xyym Wunde 922.
(x)[y](z)[y](ndg) umherkriechend 756. Zu xyz- s. Henning BB 61 (zu /512/) und Boyce ABC 441 Anm. 6.

y'd- *Präs. St.* gelangen, erreichen, *Konj. 2. Sg.* (y)'d' *2107*.
y'wr Mal *1527*, (*1800*), *1894*.
y'(w)[yd] ewig *2109*.
[y]('w)y(d')n ewig *2109*.
y'zdhwm elftens 923.
yḥm, 'w ~ bis zu *2108*.
yk, yq ein 1103, 1122, (1122), 1123, 1581, 1586, 1587, (1600), 1605, 1606, 1613, (1646), (1667), 1673, (1684), 1744, 1745, 1978, 1981, ~ ~ jeder einzelne 376, 790–791.
(ys)[n] Verehrung 577.
ywb- *Präs. St.* klagen, *Präs. 3. Sg.* ywbyd *2030*.
ywbhr Krankheit *1183*, (*2044*).
ywjdhr heilig, geläutert 1411, 1984, 2008, ywjdḥr 339, s. dynywjdhr 2003.
yzd Gott 123, 126, 705, (738), 847, *997*, *1017*, *1248*, (1632), *Pl.* yzd'n (1724), 1738, [2020].

(z)[1–2] 1558.
(z)[1–2]('g) *1146*.
(.z..ng'n) 551.
z'd *Pt.* gebären (*1156*), *1519*, 2012, (2023), (*2029*), *Präs. St. Pass.* z'yh-, *Präs. 3. Pl.* z'yhynd 2006, z'ynd(!) 2021.
(z)'dg Sohn *2025*.
z'n- *Präs. St.* kennen, wissen, *Präs. 3. Pl.* z'nynd *1915*, *Konj. 2. Sg.* z'n' *1916*, *2. Pl.* z'n'd *1898*.
z'pt *Pt.* entsenden 1086.
z'wr Macht, *Pl.* z'wr'n *1165*.
z'yn'd *Pt.* zeugen, erzeugen 513. Kaus. Abl. v. z'y-, s. z'd. Vgl. Henning Verbum 213.
zd *Pt.* schlagen (1935), (n')y ~ er spielte Flöte 1668.
zhg Kind, Sprößling; Nachkommenschaft 108, 114, 139, (498), 500, 512, *1146*, zḥ(g) 426, *Pl.* z(h)[g'n] 75.
zhr Gift 783, 850, 1964.
zhryn giftig, *Pl.* (zh)ryn'n 935.
zm'n Zeit 1, 20, (24), 519, 1704, (2088), 'wy ~ damals 512, pd ~ sogleich 1710, 1729, pd ~ ~ von Zeit zu Zeit 1731, pyš ~ in früherer Zeit 334, *Pl.* (z)[m]('n'n Stunden 485.
zmbg Kampf *995*.
zmbwdyg Welt (*1044*), (*1060*).
zmyg Erde 257, 260, 279, 669, 676, 695, 706, 747, (761), 820, 927, *952*, *955* (oq), *1052*, *1058*, (*1061*), 1091, (1115), 1117, 1269, 1407, *1513*, (*1531*), (*1557*), *2026*, *2028*, *Pl.* zmyg'n 108, 678, (690), 744, 750, 846, (*1064*).
zn Frau 854, 858, 1635, (1647), 1658, 1679, 1742, 1744, 1746, (1748), [1750].
znyy, pd ~ nš'stn zum Weibe nehmen 2020.
z(rw')[n] Alter *1183*.
zryg Kummer, Qual *1181*, 1464, 1970.
zryḥ Meer *1233*, *2099*, zryy 891, *Pl.* zryh'n 440.
zryy / (g)'wnd betrübt(?) 1483–1484. Unsicher, vgl. S. 74 Anm. 11.
zwd schnell (804), (1448).
[zw](p)'y Tiefe 96.
zwr Kraft, Macht 145, 185, (1134), (1307), 1671, 1943, pd ~ ʿy durch, dank 338, *Pl.* zwr'n 67, (71), 118, 128, (174), 178, (180), 211, 222, (239), 317, 464, 488, 497, 511, 1267, (1463), (1486).
zwrmnd kraftvoll, gewaltig (*954*), *958*, *988*.
zwrmndy[y] Stärke 535.
zy"n Schaden 865.
zyhr Leben (1253), 1771, *Pl.* zyhr'n 166.
[z]yhr'(w)nd(?) lebendig 206.
zyndg lebendig 216, (923), (935), 1410, 1995, *Pl.* zyndg'n 2005.
zyr weise, *Pl. Subst.* zyr'n 351.
(z)y(š)[tyft](?) Haß *1185*.

I erstens 808.
III drei 847.
IV vier 882.

In den Texten vorkommende soghdische Wörter
β(γ)[yšt] Götter 1828.
qw (*bez. Dativ*) 1828.
x't es sei (*Konj. 3. Sg.*) 1828.

VI. Einige Bemerkungen zu Motiven der Parabeltexte

von Friedmar Geißler

Die meisten der vorliegenden Parabeltexte sind leider so fragmentarischen Inhalts, daß sich kaum vollständige Erzählungen erkennen lassen. Die erhaltenen Handlungsabläufe und Motive sind aber fast durchweg so allgemeiner Art, daß sie ohne weiteres beinahe in jedem Zusammenhang einiger weniger Grunderzähltypen wie „Brautwerbung" oder „Schatzsuche" auftreten können. Daher beziehen sich die Belege zu den einzelnen Motiven auch nicht auf bestimmte, fest umrissene Einzelerzähltypen, sondern weisen nur auf größere, verwandte Motivgruppierungen hin. Innerhalb welcher Rahmen sich die überlieferten Parabelmotive bewegen, zeigt die Aufstellung.

In Parabeltext 24 erscheinen folgende faßbare Motive:

1. Der umworbene Geliebte versteckt sich auf einem Baum und weigert sich herabzusteigen. Einem alten Weib gelingt es, den Geflohenen herunterzulocken. Sie stellt sich absichtlich dumm und macht alle Handgriffe verkehrt, als sie ein Tier schlachten bzw. eine Mahlzeit herrichten will. Der Junge zeigt ihr, wie es richtig ist, und wird dabei gefangen. Dieses Motiv verzeichnet Stith Thompson, Motif-Index of Folk-Literature, New enlarged and revised edition, Kopenhagen 1955–1958, 6 Bände (hierauf beziehen sich alle weiteren Motivangaben), unter J 1906 "Absurd ignorance about slaughtering animals". Zwei sehr junge Varianten des Motivs finden sich bei Pertev Naili Boratav, Türkische Volksmärchen, Berlin 1967 auf S. 136 unter Nr. 17 und bei Samia Al Azharia Jahn, Arabische Volksmärchen, Berlin 1970 auf S. 136 ebenfalls unter Nr. 17. Die Verbreitung im Türkischen verzeichnet Wolfram Eberhard-P. N. Boratav, Typen türkischer Volksmärchen, Wiesbaden 1953 unter Nr. 168 und ähnlich Nr. 199. Jahn verweist auf Mark Lidzbarski, Geschichten und Lieder aus den neuaramäischen Handschriften, Weimar 1896, 256, und Johannes Bolte-Georg Polívka, Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm I, Leipzig 1913, 89ff. führen noch weitere türkische, bulgarische und griechische Märchen an. Den m. W. bis jetzt ältesten Beleg dieses Motivs verkörpert Parabeltext 24. In der jüngeren Überlieferung ist das Motiv in die Erzählung von Brüderchen und Schwesterchen (KHM 11) eingebettet.

2. Der Knabe wird hinter mehreren Türen eingesperrt (R 40–R 49 "Places of captivity"). Dieses Motiv des „Wohlbehütetseins" ist ebenfalls orientalischen Ursprungs und wanderte nach Europa weiter. In vielfachen Abwandlungen lebt es beispielsweise weiter in mehreren Erzählungen von „Tausendundeiner Nacht", in russischen Bylinen und sogar im orientalisch beeinflußten mittelhochdeutschen „Wiener Oswald". Der Held bzw. die Heldin wird meist hinter sieben oder neun Türen, hinter dreimal neun Schlössern oder gar hinter zweiundsiebzig Schlössern verwahrt.

3. Der Held besitzt magische Mittel. In Parabel 24 ruft er seinen Helfer mit einer Flöte herbei. Musikinstrumente, deren Töne Hilfe holen, stehen unter D 1210–D 1239 "Magic musical instruments", D 1420–D 1429 "Magic object draws person (thing) to it", D 1421. 0.1 "Magic bell summons helper", D 1421. 5.1 "Magic horn summons army for rescue", D 1421. 6.1 "Flute to summon fairy to hero's aid", D 1423. 3.1 "Magic fiddle summons dwarfs", D 1649. 2 "Magic object comes at owner's call". Die Motive sind dem "Motif-Index" zufolge auch in der indischen Literatur und mündlichen Tradition sehr stark vertreten. Gerade bei diesem, aber ebenso bei anderen Motiven darf man sich nicht dadurch verwirren lassen bzw. muß man beachten, daß die einzelnen Varianten je nach Ort und Zeit die Instrumente bzw. die Helfer durch andere, bekanntere ersetzt haben können.

4. Dem Helden stehen übernatürliche Helfer beiseite. In Parabel 24 erscheint auf den Hilferuf des Knaben ein Stier. Die in der Volksliteratur vorkommenden Tierhelfer erfassen B 300–B 599 "Helpful animals" wie beispielsweise B 401 "Helpful horse", B 181 "Magic horse".

Der Parabeltext 27 überliefert ebenfalls einige Splitter, die von einer größeren Erzählung stammen, die jedoch mit den erhaltenen Bruchstücken ebensowenig rekonstruierbar ist wie die anderen Parabeln.

1. Ein Schatz wird bei Nacht gehoben, über dessen Herkunft oder früheren Besitzer nichts zu erfahren ist. Das Motiv gehört zu N 511 "Treasure in ground", N 550–N 569 "Unearthing hidden treasure" und N 570–N 589 "Guardian of treasure".

2. Da beim Schatzheben ein Leichnam ausgegraben wird und der sich unlöslich an den Gräber heftet, muß die Leiche mit dem Schatz zu tun haben. Es zeigt sich, daß der Tote voller Schätze ist. Offensichtlich liegt auf dem Schatz ein Fluch, und Mann und Frau werden davon betroffen. Das findet sich unter D 2171.1 "Object magically attaches itself to a person", E 230–E 247 "Return from dead to inflict punishment", E 410–E 419 "The unquiet grave", F 472 "Huckauf" (wobei an den Alten in Sindbads fünfter Reise von „Tausendundeiner Nacht" erinnert sei, der auf Sindbads Rücken springt und sich nicht mehr abwerfen läßt), Q 511 "Punishment: carrying corpse of murdered man" und Q 551.2.4 "Corpse of murdered man sticks to murderer's back".

3. Die anschließende Erzählung erlaubt ebenfalls keinen sicheren Schluß auf den vollständigen Parabeltext. Daß der Mönch von einer Frau ein Mädchen erhält und es anstelle der Almosen in einen Krug steckt, daß dann ein Jäger das Mädchen herausholt und dafür einen Wolf hineinsperrt und daß der Wolf schließlich den Mönch beißt, als dieser das Mädchen herausnehmen will, sieht nach einer schwankhaften Bearbeitung aus. Das Unterschieben des einen durch einen anderen erfassen K 527 "Escape by substituting another person in place of the intended victim", K 1840 bis K 1859 "Deception by substitution", und vielleicht spielt auch K 1910–K 1919 "Marital impostors" mit hinein.

Fast alle aufgeführten Nachweise nennen weiterführend Quellen und Literatur, von denen eine beträchtliche Anzahl besonders auf Indien weisen. Mehr dürfte zur Zeit bei dem fragmentarischen Charakter der Parabeln an Erzählmotiven kaum aus den Texten zu gewinnen sein.

VII. Verzeichnis der veröffentlichten Texte mit Angabe der Publikationsstelle

M 45: **26.1**
M 46: **24**
M 47/II/: **25**
M 100: **2**
M 168: **32**
M 183: **11**
M 211: **4.3**
M 221: **36**
M 263f: **3.3**
M 292: **3.3**
M 308a: **7**
M 308b: **7**
M 316: **4.1**
M 338: **39.1**
M 351: **5**
M 354: **11**
M 382: **26.2**
M 384: **6**
M 464c: bei **1**
M 466a: **34.1**
M 500c: **29**
M 500g: **4.3**
M 506: **16**
M 526: **24.2**
M 540b: **9**
M 572: **27**
M 580: **37**
M 652: **24.2**
M 715d: **17**
M 765i: **3.4**
M 801: **4.1**
M 819: **3.1**
M 825: **30**
M 853: **3.2**
M 871i: **13**
M 1001: **1.1**
M 1002: **1.8**
M 1003: **1.2**
M 1004: **1.7**
M 1005: **1.7**
M 1006: **1.8**
M 1007: **1.5**
M 1008: **1.7**
M 1009: **1.6**
M 1010: **1.7**
M 1011: **1.9**
M 1012: **1.1**
M 1013: **1.1**
M 1014: **1.4**
M 1015: **1.1**
M 1016: **1.1**
M 1017: **1.8**
M 1018: **1.1**
M 1019: **1.11**
M 1020: **1.10**
M 1021: **1.3**
M 1022: **1.10**
M 1023: **1.8**
M 1024: **1.1**
M 1025: **1.2**
M 1026: **1.12**
M 1027: **1.5**
M 1028: **1.8**
M 1029: **1.1**
M 1030: **1.4**
M 1031: **1.1**
M 1208: **15**
M 1741: **3.5**
M 1859: **21**
M 1916: **39.2**
M 1926: **34.2**
M 2056: **35**
M 2067: **6**
M 2082: **4.4**
M 2098: **14**
M 2154: **3.1**
M 2203: **4.3**
M 2205: **4.3**
M 2309: **19**
M 3404: **11**
M 3840: **4.3**
M 4500: **18**
M 4501: **18**
M 4502: **18**
M 4503: **18**
M 4517: **6**
M 5185: **5**
M 5187: **5**
M 5190: **6**
M 5228: **3.3**
M 5566: **18.2**
M 5567: **18.3**
M 5682: **6**
M 5702: **19**
M 5740: **1.13**
M 5900: **22**
M 5932: **10**
M 5983: **1.14**
M 6005: **38**
M 6060: **1.14**
M 6280: **31**
M 6740: **28**
M 8101: **23**
M 8259/I/R/: **33**
M 8280: **20**
M 8400: **4.2**
M 8802: **12**
M 9000: **1.8**
? : **8**

Nur im Faksimile mitgeteilt:
M 21: Tafel XXIIIf., vgl. S. 50.
M 6120: Tafel XVf., vgl. S. 12.

VIII. Abkürzungen

Titel von Monographien und Aufsätzen, Namen von Schriftenreihen

(Verweise beziehen sich auf das Literaturverzeichnis)

ABC:	Abecedarian Hymns, s. M. Boyce
AG:	Armenische Grammatik, s. Hübschmann
AiW:	Altiranisches Wörterbuch, s. Bartholomae
AO:	Archiv Orientální, Prag
APAW:	Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
BB:	Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, s. Henning
BdA:	Bundahišn, ed. Anklesaria, s. d.
BdK:	Bundahišn, ed. Justi, s. d.
BSL:	Bulletin de la Société de Linguistique, Paris
BSO(A)S:	Bulletin of the School of Oriental (and African) Studies, London
DkM:	Dēnkart, ed. Madan, s. d.
FiP:	Frahang ī pahlavīk, ed. Junker, s. d.
GGA:	Göttingische Gelehrte Anzeigen, Göttingen
GiP:	Grundriß der iranischen Philologie, Straßburg
GMS:	A Grammar of Manichean Sogdian, s. Gershevitch
Hb. d. Or.:	Handbuch der Orientalistik, Leiden u. Köln, s. Henning
HC:	The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian, s. M. Boyce
HP:	Hilfsbuch des Pehlevi, s. Nyberg
HR:	Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch Turkestan, s. Müller
IIJ:	Indo-Iranian Journal, Den Haag
JA:	Journal Asiatique, Paris
JAOS:	Journal of the American Oriental Society, New Haven
JRAS:	Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, London
KhT:	Khotanese Texts, s. Bailey
M III, M IV:	Manichaica III, IV, s. Salemann
MD:	Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten, s. Waldschmidt
MIO:	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung, Berlin
Mir. Man.:	Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan, s. Andreas
Mir. Mun.:	Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten, s. Bartholomae
MS:	Manichaeische Studien, s. Salemann
MSL:	Mémoires de la Société de Linguistique, Paris
Muq.:	Muqaddimatu l-adab, s. Zamaḫšarī
NGWG:	Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen
OLZ:	Orientalistische Literaturzeitung, Berlin
Ps.:	Bruchstücke einer Pehlevi-Übersetzung der Psalmen, s. Andreas
RHR:	Revue de l'Histoire des Religions, Paris
SDAW:	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
ŠGV:	Škand-Gumānīk Vičār, s. Menasce
SHAW:	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
SJ:	Die Stellung Jesu im Manichäismus, s. Waldschmidt
SPAW:	Sitzungsberichte der (Königlich) Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
ST:	Soghdische Texte, s. Müller
TPS:	Transactions of the Philological Society, Hertford
TSP:	Textes Soghdiens, s. Benveniste
Ung. Jbb.:	Ungarische Jahrbücher, Berlin
WZKM:	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien
ZairW:	Zum altiranischen Wörterbuch, s. Bartholomae
ZII:	Zeitschrift für Indologie und Iranistik, Leipzig

Weitere Abkürzungen

aind.:	altindisch	Mat.:	Evangelium nach Matthäus
airan.:	altiranisch	mp.:	mittelpersisch
ap.:	altpersisch	mpB.:	mittelpersisch der Pahlavi-Bücher
arab.:	arabisch	mpI.:	mittelpersisch der Inschriften
arm.:	armenisch	mpT.:	mittelpersisch der Turfantexte
aw.:	awestisch	np.:	neupersisch
buddh.:	buddhistisch	P:	Texte der Pariser Sammlung
chot.:	chotan-sakisch	parth.:	parthisch
gr.:	griechisch	parthT.:	parthisch der Turfantexte
Joh.:	Evangelium nach Johannes	paz.:	pazand
lat.:	lateinisch	pers.:	persisch
Luk.:	Evangelium nach Lukas	S:	Texte der Leningrader Sammlung
M:	Texte der Turfan-Sammlung in manichäischer Schrift	soghd.:	soghdisch
		syr.:	syrisch
man.:	manichäisch	türk.:	türkisch der Turfantexte
Mark.:	Evangelium nach Markus	xw.:	xwārazmisch

IX. Verzeichnis der am häufigsten zitierten Literatur

(Anonyma und Sammelschriften sind nach Herausgebern oder Übersetzern angeführt)

Adam, A., (ed.), Texte zum Manichäismus, Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen Nr. 175, Berlin 1954.

Allberry, C. R. C., (ed.), A Manichaean Psalm-Book II, Stuttgart 1938.

Andreas (†), F. C., und K. Barr, (ed.), Bruchstücke einer Pehlevi-Übersetzung der Psalmen, SPAW, Phil.-hist. Kl., Berlin 1933.

Andreas (†), F. C., und W. Henning, (ed.), Mitteliranische Manichaica aus Chinesisch-Turkestan, SPAW Phil.-hist. Kl., Berlin I: 1932, II: 1933, III: 1934.

Anklesaria, B. T., (ed.), The Bûndahishn, Bombay 1908.

Asmussen, J. P., Xᵘāstvānīft, Studies in Manichaeism, Kopenhagen 1965, Acta Theologica Danica VII.

–, Manichaeism, in: Historia Religionum, Handbook for the History of Religions 1, ed. by C. J. Bleeker and G. Widengren, Leiden 1969.

Bailey, H. W., Indo-Scythian Studies, being Khotanese Texts Vol. VI, Prolexis to the Book of Zambasta, Cambridge 1967.

Barr, K., s. F. C. Andreas.

Bartholomae, Chr., Altiranisches Wörterbuch, Berlin ²1961.

–, Zum altiranischen Wörterbuch, Nacharbeiten und Vorarbeiten, Straßburg 1906, Beiheft zum XIX. Bd. der Indogermanischen Forschungen.

–, Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten V, SHAW XIV, Heidelberg 1923.

Baur, F. C., Das manichäische Religionssystem, Tübingen 1831.

Benveniste, E., (ed.), Mission Pelliot en Asie Centrale III, Textes Sogdiens, Paris 1940.

Böhlig, A., (ed.), Kephalaia II, Lfg. 11–12, Stuttgart 1966, s. auch H. J. Polotsky.

Boyce, M., Sadwēs and Pēsūs, in: BSOAS XIII [1951].

–, Some Parthian Abecedarian Hymns, in: BSOAS XIV [1952].

–, The Manichaean Hymn-Cycles in Parthian, London-New York-Toronto 1954, London Oriental Series 3.

–, A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection, Berlin 1960, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 45.

Brandenstein, W., und M. Mayrhofer, Handbuch des Altpersischen, Wiesbaden 1964.

Chavannes, E., und P. Pelliot, Un traité manichéen retrouvé en Chine, in: JA 1911.

Cumont, F., Recherches sur le Manichéisme I, La Cosmogonie Manichéenne d'après Théodore Bar Khôni, Brüssel 1908.

Emmerick, R. E., Saka Grammatical Studies, London-New York-Toronto 1968, London Oriental Series 20.

Ephraem Syrus, S. Ephraim's Prose Refutations of Mani, Marcion, and Bardaisan I–II, ed. C. W. Mitchell, London-Oxford 1912–1921.

Flügel, G., Mani, seine Lehre und seine Schriften, Leipzig 1862.

Gershevitch, I., A Grammar of Manichean Sogdian, Oxford 1961.

Ghilain, A., Essai sur la Langue Parthe, Löwen 1966 = 1939.

Hegemonius, Acta Archelai, ed. Ch. H. Beeson, Leipzig 1906.

Henning, W. B., Ein manichäischer kosmogonischer Hymnus, in: NGWG 1932.

–, Geburt und Entsendung des manichäischen Urmenschen, in: NGWG 1933.

–, Das Verbum des Mittelpersischen der Turfanfragmente, in: ZII IX [1933].

–, Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch, APAW 1936, Phil.-hist. Kl. 10, Berlin 1937.

–, A List of Middle-Persian and Parthian Words, in: BSOS IX [1937].

–, Sogdica, London 1940, James G. Forlong Fund Vol. XXI.

–, The Book of the Giants, in: BSOAS XI [1943].

–, Two Manichaean Magical Texts with an Excursus on the Parthian ending *-ēndēh*, in: BSOAS XII [1947].

–, A Sogdian Fragment of the Manichaean Cosmogony, in: BSOAS XII [1948].

Henning, W. B.: The Khwarezmian Language, in: Zeki Velidi Togan'a Armağan, İstanbul 1950–1955.

–, Mitteliranisch, in: Handbuch der Orientalistik 1. Abt., 4. Bd. Iranistik, 1. Abschn. Liguistik, Leiden-Köln 1958.

–, (ed.), A Locust's Leg, Studies in Honour of S. H. Taqizadeh, London 1962.

–, s. auch F. C. Andreas.

Henrichs, A., und L. Koenen, Ein griechischer Mani-Codex (P. Colon. inv. nr. 4780), in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik [Bonn] 5 [1970].

Hübschmann, H., Armenische Grammatik I, Armenische Etymologie, Leipzig 1897.

Ibnu n-nadīm, Kitâb al-Fihrist I–II, ed. G. Flügel, Leipzig 1871–1872.

Jackson, A. V. Williams, Researches in Manichaeism, With Special Reference to the Turfan Fragments, New York 1932.

Junker, H. F. J., (ed.), The Frahang i Pahlavīk, Heidelberg 1912.

Justi, F., (ed.), Der Bundehesh, Leipzig 1868.

Kephalaia s. H. J. Polotsky.

Klíma, O., Manis Zeit und Leben, Prag 1962, Monografie Orientálního ústavu ČSAV sv. 18.

Koenen, L., s. A. Henrichs.

Le Coq, A. v., (ed.), Türkische Manichaica aus Chotscho I, Anhang zu den APAW 1911, Berlin 1912, III, APAW 1922.

Lentz, W., s. E. Waldschmidt.

Leumann, E., (ed.), Das nordarische (sakische) Lehrgedicht des Buddhismus, aus dem Nachlaß herausgegeben von M. Leumann, Leipzig 1933–1936.

Madan, Dh. M., (ed.), The Complete Text of the Pahlavi Dinkard I–II, Bombay 1911.

Mayrhofer, M., s. W. Brandenstein.

Menasce, P. J. de, O. P., (ed.), Škand-Gumānīk Vičār, La solution décisive des doutes, Freiburg/Schweiz 1945.

Monier-Williams, M., A Sanskrit-English Dictionary, Oxford 1951 = 1899.

Morgenstierne, G., An Etymological Vocabulary of Pashto, Oslo 1927.

Muḥammad aš-Šahrastānī, Kitāb al-milal wa n-niḥal I, ed. W. Cureton, London 1842.

Muḥammad aš-Šahrastānī, Religionspartheien und Philosophenschulen I, übers. v. Th. Haarbrücker, Halle 1850.

Müller, F. W. K., Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan II, Anhang zu den APAW 1904, Berlin 1904.

–, Soghdische Texte I, APAW 1912, Berlin 1913.

Nyberg, H. S., Hilfsbuch des Pehlevi II, Uppsala 1931.

Pelliot, P., s. E. Chavannes.

Polotsky, H. J., in: C. Schmidt und H. J. Polotsky, Ein Mani-Fund in Ägypten, mit einem Beitrag von H. Ibscher, SPAW, Phil.-hist. Kl. 1933, Berlin 1933.

–, (ed.), Manichäische Homilien, Stuttgart 1934.

[–, und A. Böhlig, (ed.),] Kephalaia I, Stuttgart 1940, s. auch unter A. Böhlig.

Puech, H.-CH., Le Manichéisme, son fondateur, sa doctrine, Paris 1949, Musée Guimet, Bibl. de Diffusion LVI.

–, Die Religion des Mani, in: Christus und die Religionen der Erde, Handbuch der Religionsgeschichte II, ed. F. König, Wien 1956.

Salemann, C., Manichaeische Studien I, Die mittelpersischen texte in revidierter transcription, mit glossar und grammatischen bemerkungen, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg VIII^e série, VIII, 10, St.-Petersburg 1908.

–, Manichaica III, Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg 1912, IV, St.-Petersburg 1912.

Schaeder, H. H., in: R. Reitzenstein und H. H. Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland, Leipzig 1926.

Steingass, F., A Comprehensive Persian-English Dictionary, London 1963 = 1892.

Tavadia, J. C., Šāyast-nē-šāyast, A Pahlavi Text on Religious Customs, Hamburg 1930.

Tedesco, P., Dialektologie der westiranischen Turfantexte, in: Le Monde Oriental 15 [1921].

Theodor bar Kōnai, in: H. Pognon (ed.), Inscriptions Mandaïtes des Coupes de Khouabir, Appendice II, Extraits du «Livre des Scholies» de Théodore Bar Khouni, Paris 1898.

Tsui Chi, (ed.), Mo Ni Chiao Hsia Pu Tsan, "The Lower (Second?) Section of the Manichaean Hymns", in: BSOAS XI [1943].

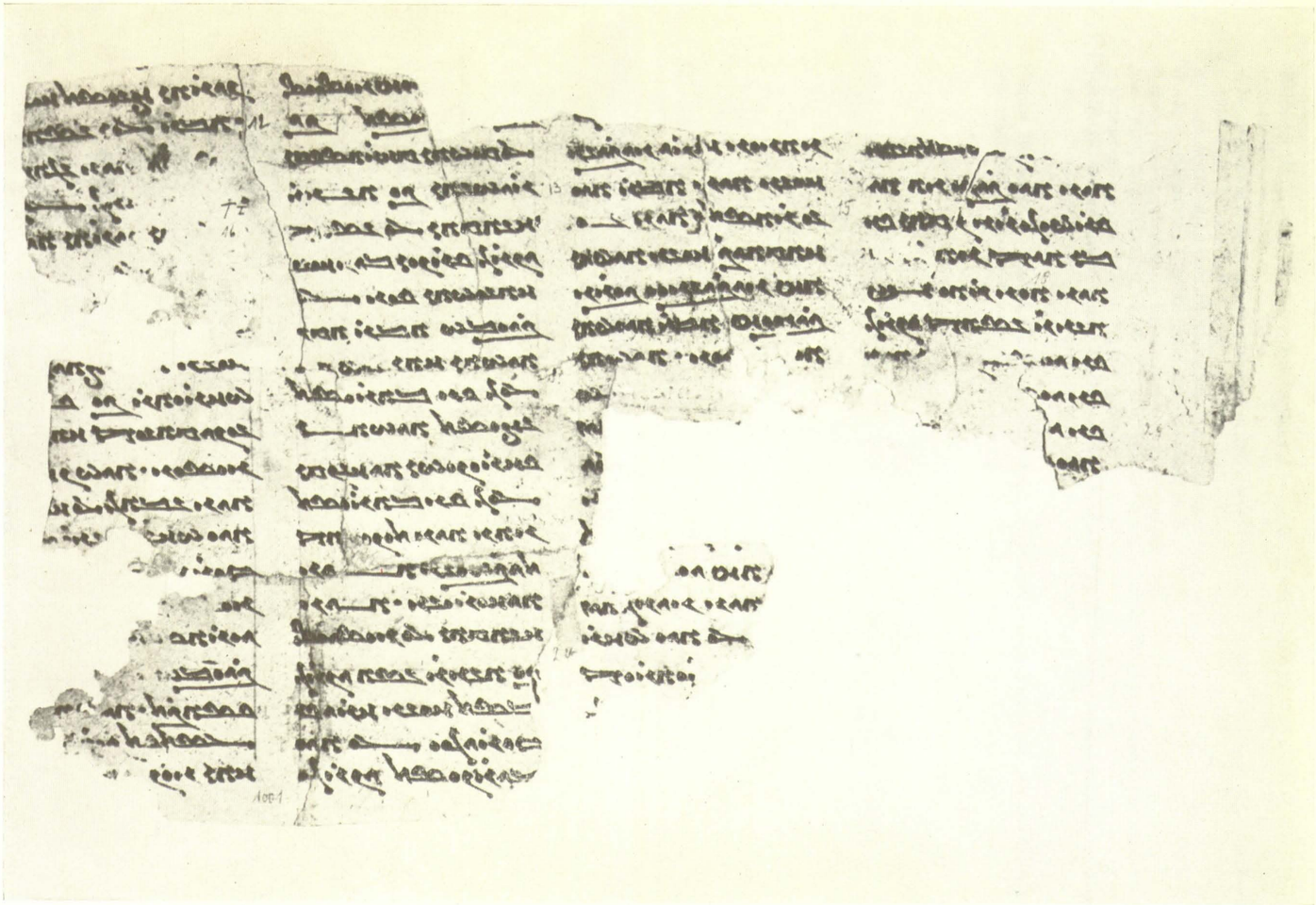
Vullers, I. A., Lexicon Persico-Latinum I–III, Graz 1962 = Bonn 1855–1867.

Waldschmidt, E., und W. Lentz, Die Stellung Jesu im Manichäismus, APAW, Phil.-hist. Kl. 4, Berlin 1926.
–, Manichäische Dogmatik aus chinesischen und iranischen Texten, SPAW, Phil.-hist. Kl. 1933, Berlin 1933.
Widengren, G., Mani und der Manichäismus, Stuttgart 1961.
Wolff, F., Glossar zu Firdosis Schahname, Berlin 1935.
Zaehner, R. Ch., Zurvan, a Zoroastrian Dilemma, Oxford 1955.
Zamaḫšarī, Muqaddimatu l-adab, ed. Zeki Velidi Togan, İstanbul 1951, Documents on Khorezmian Culture I.
Zamaḫšarī, Muqaddimatu l-adab, ed. J. Benzing, Wiesbaden 1968, Das chwarezmische Sprachmaterial einer Handschrift der „Muqaddimat al-adab" von Zamaxšarī. I.

[Leider konnte D. N. MacKenzie, A Concise Pahlavi Dictionary, London-New York-Toronto 1971, nur noch gelegtlich benützt werden.]

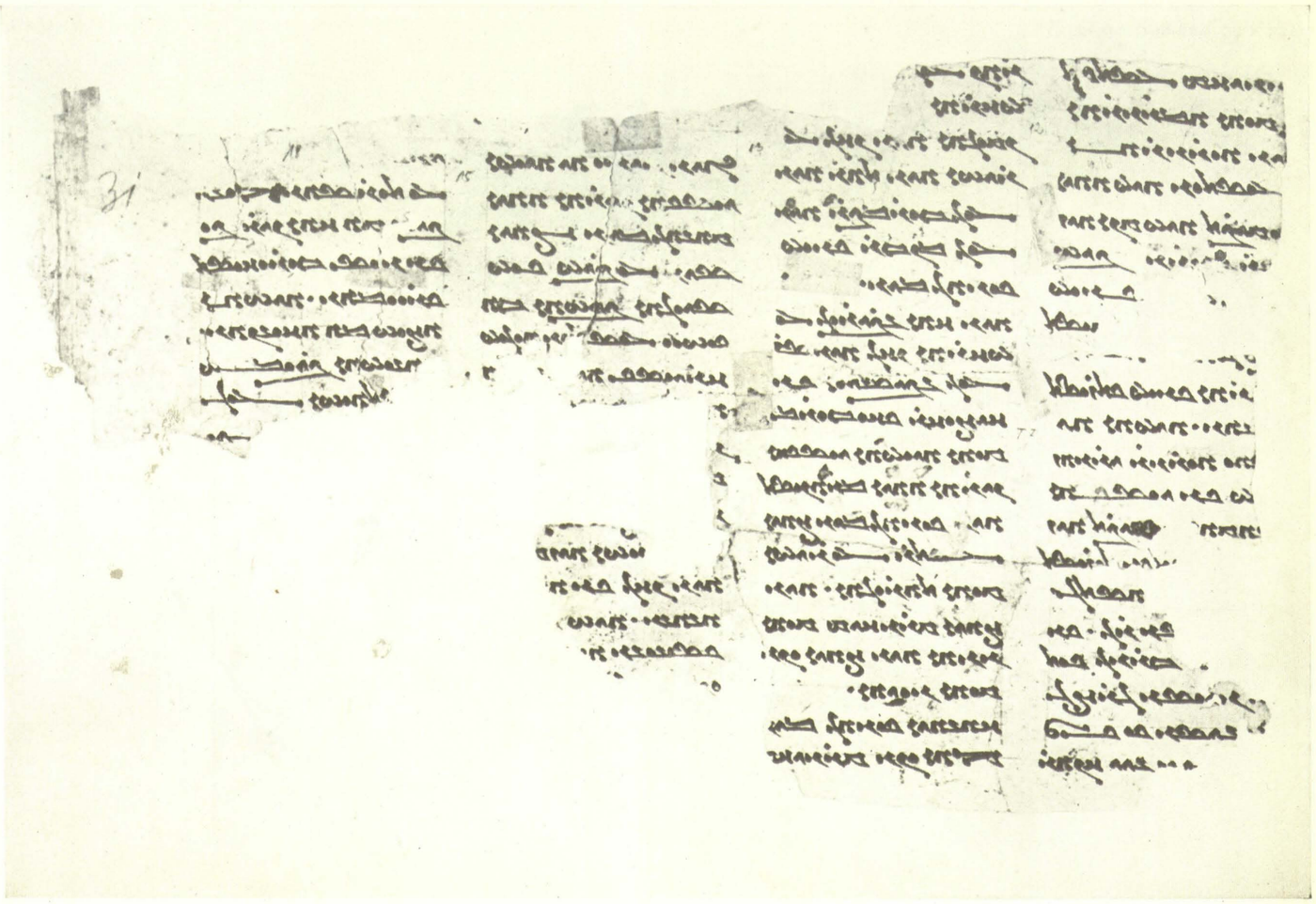
TAFELN

Die Maße der Abbildungen (Breite × Höhe) sind abgerundet.



1.1 /R/

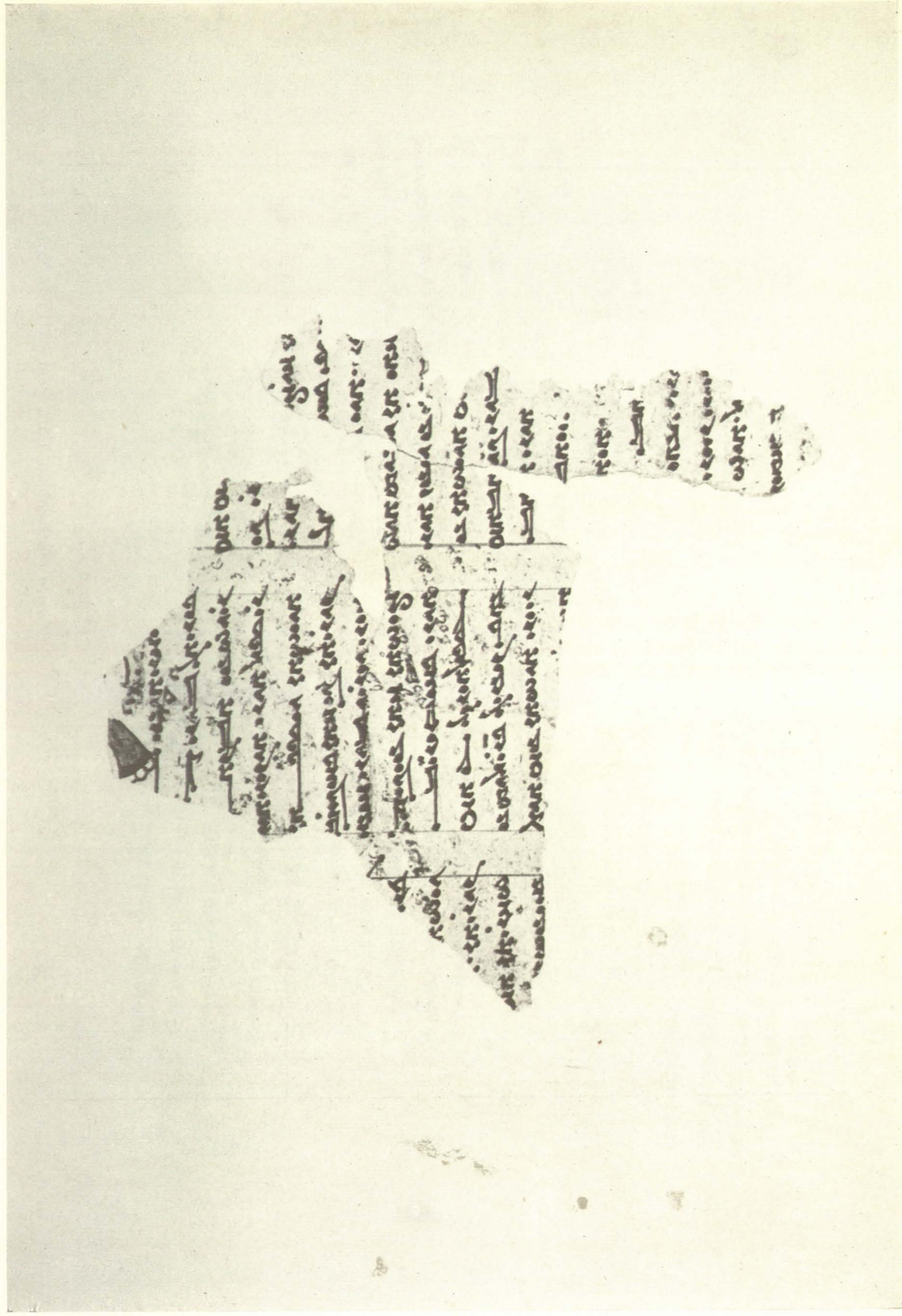
Größe des Originals: 40 × 24 cm



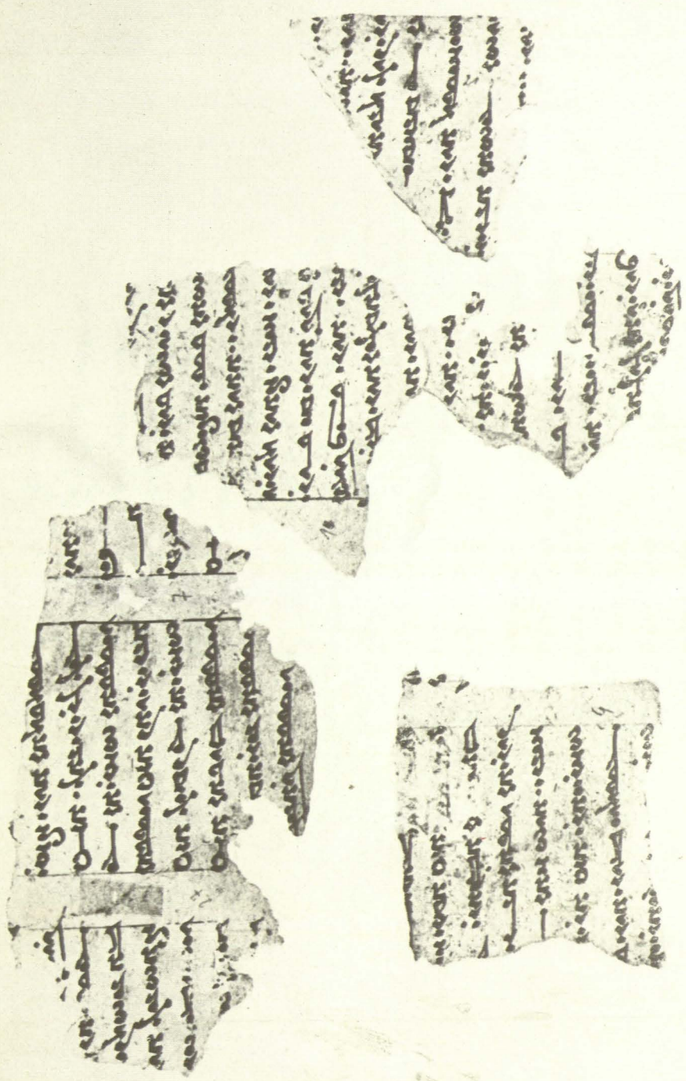
1.1 /V/

Größe des Originals: 22 × 22 cm

1.2 /R?/

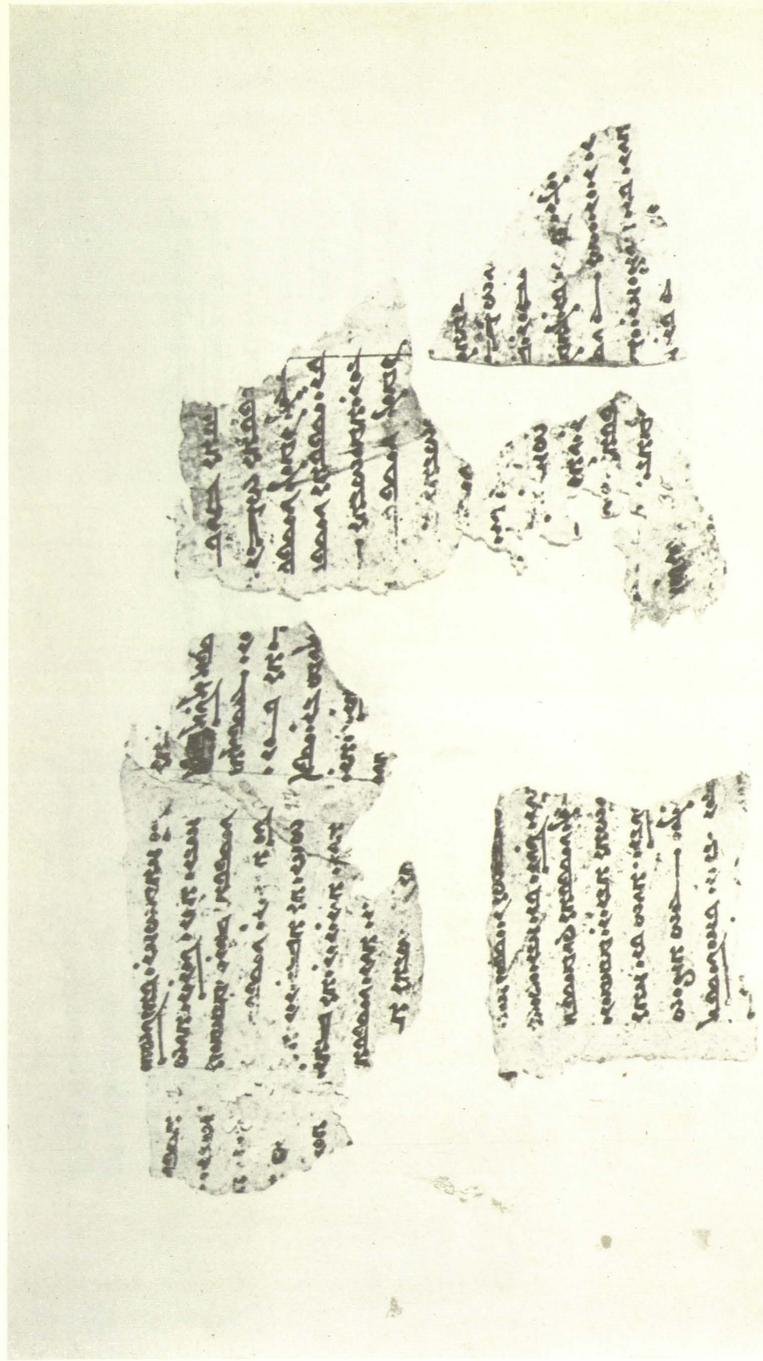


1.2 /V?/

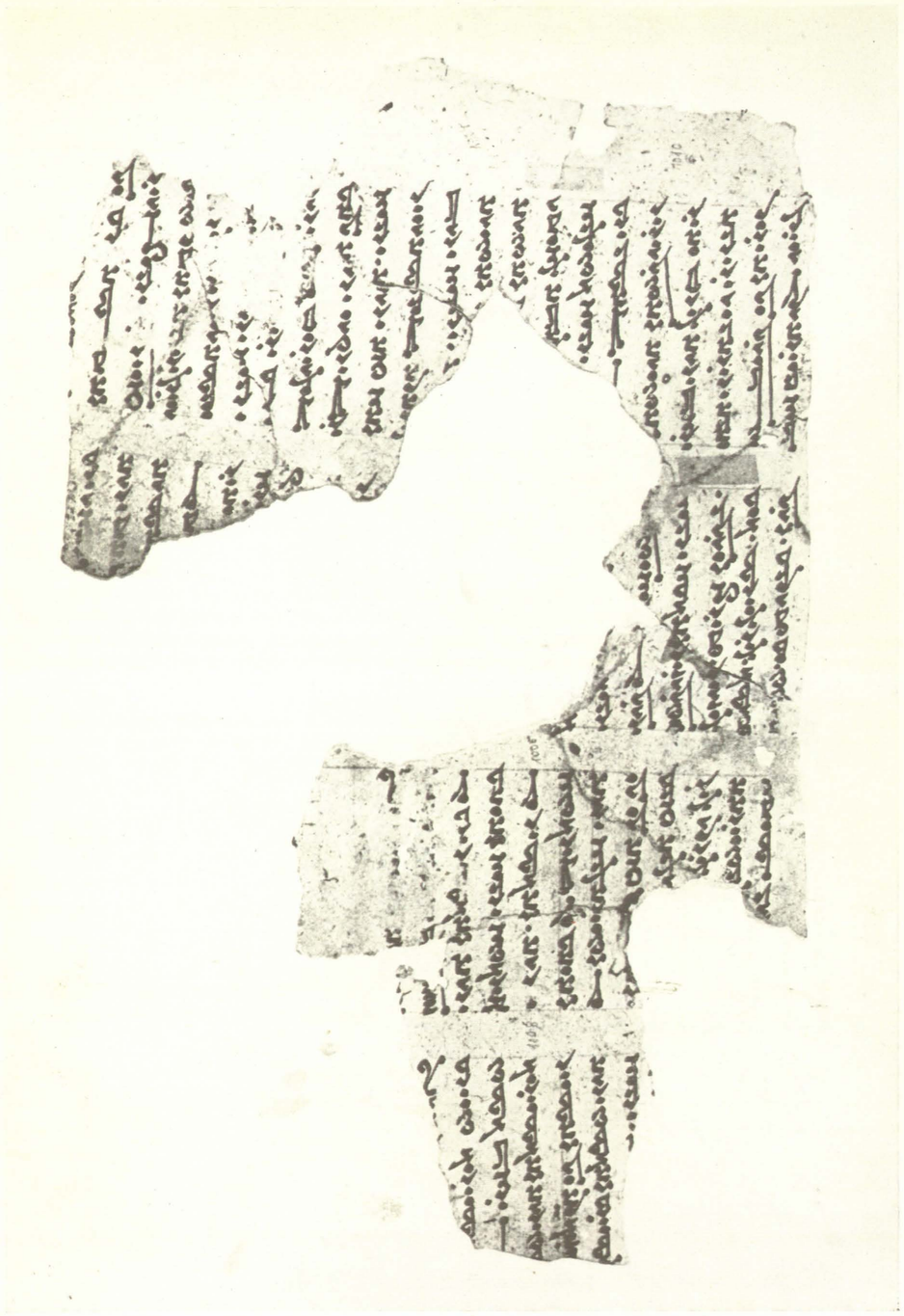


Größe der Originale: 7,5 × 8 cm – 11 × 16,5 cm – 17,5 × 9 cm – 9,5 × 8 cm

1.3 /R?/, 1.4 /1. S./, 1.5 /1. S./, 1.6 /1. S./

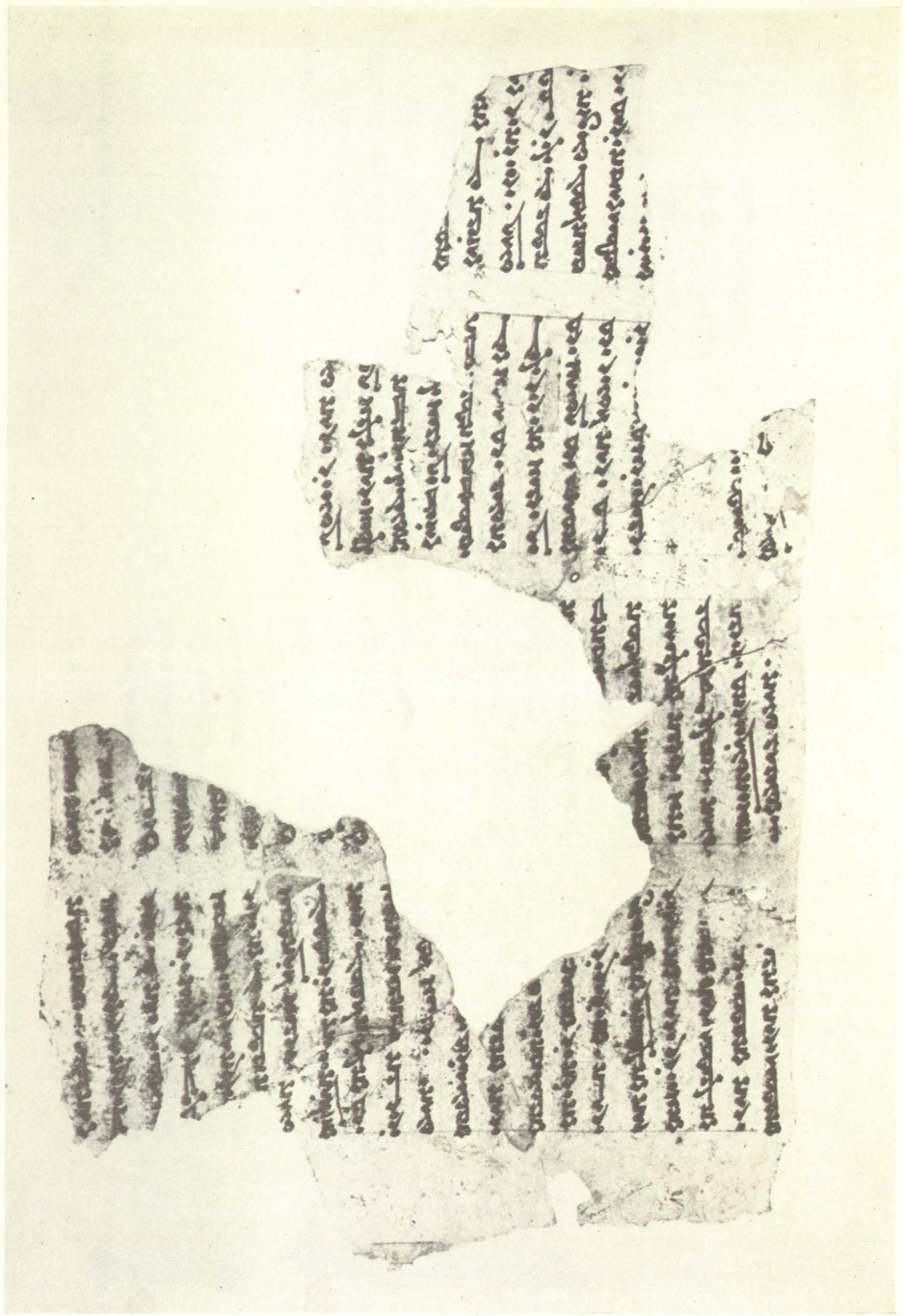


1.3 /V?/, 1.4 /2. S./, 1.5 /2. S./, 1.6 /2. S./

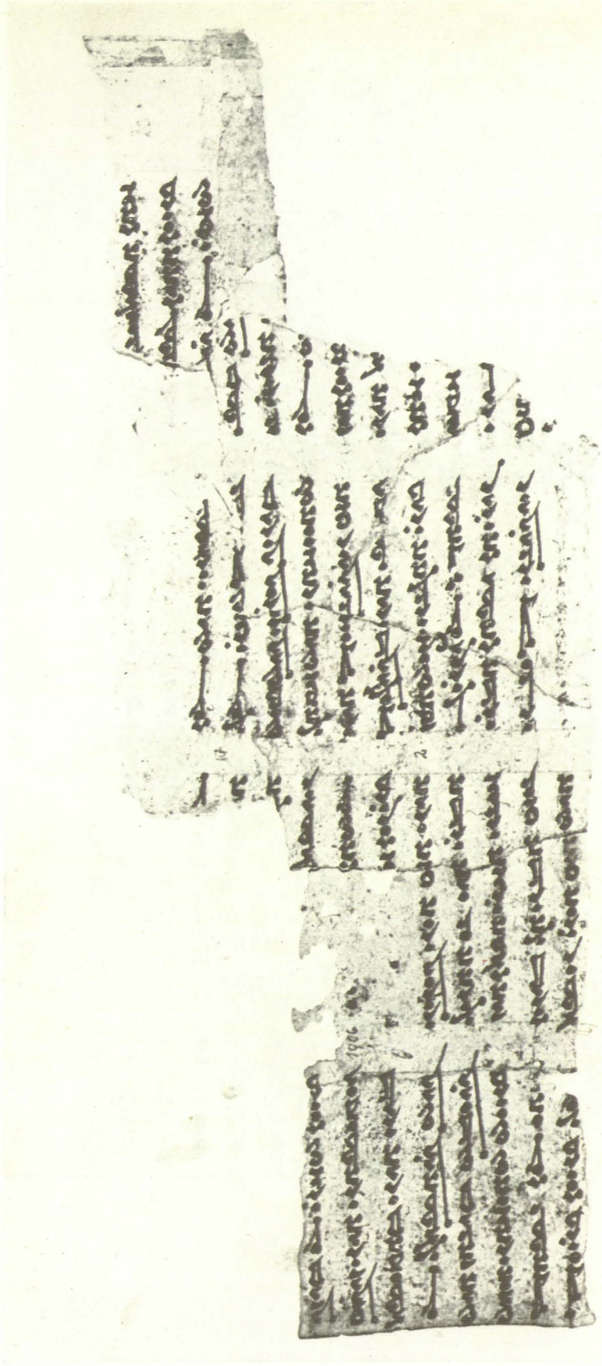


Größe des Originals: 39 × 24 cm

1.7 /R/

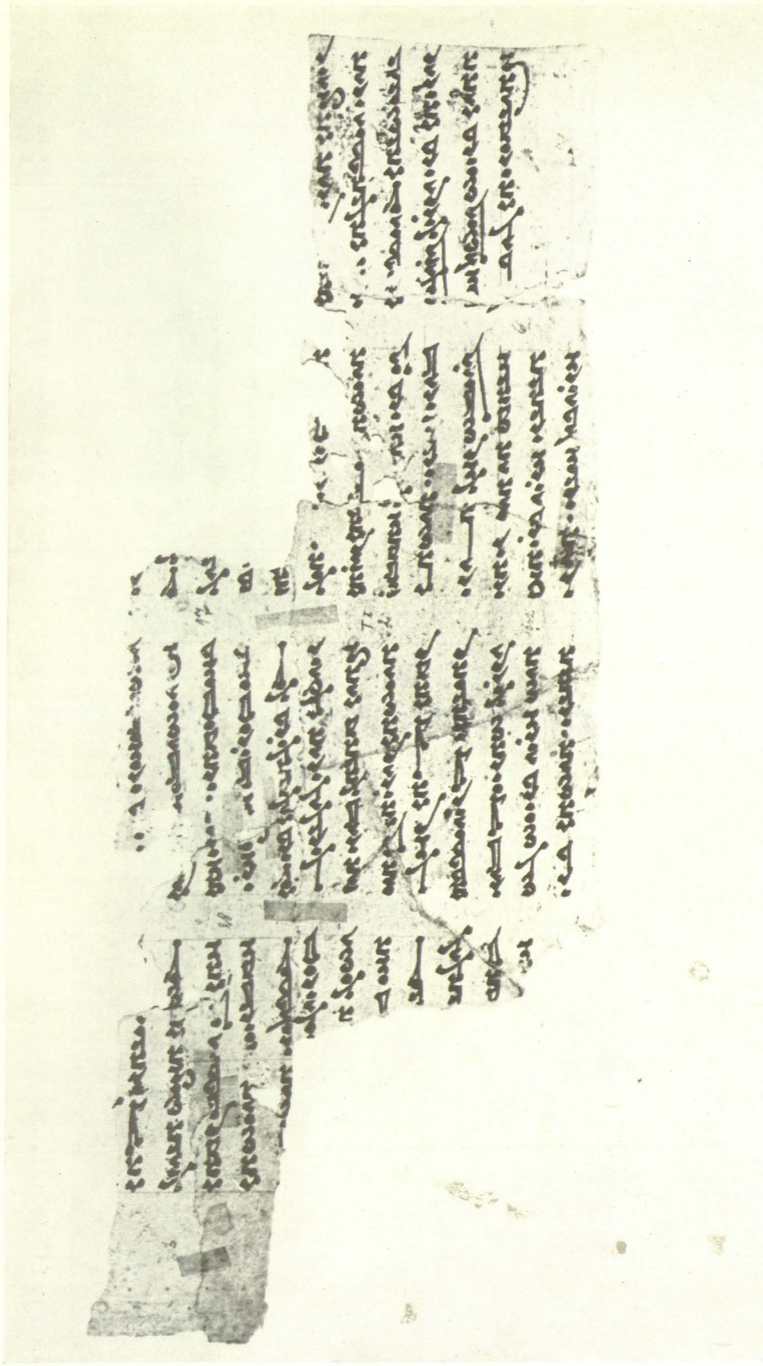


1.7 /V/

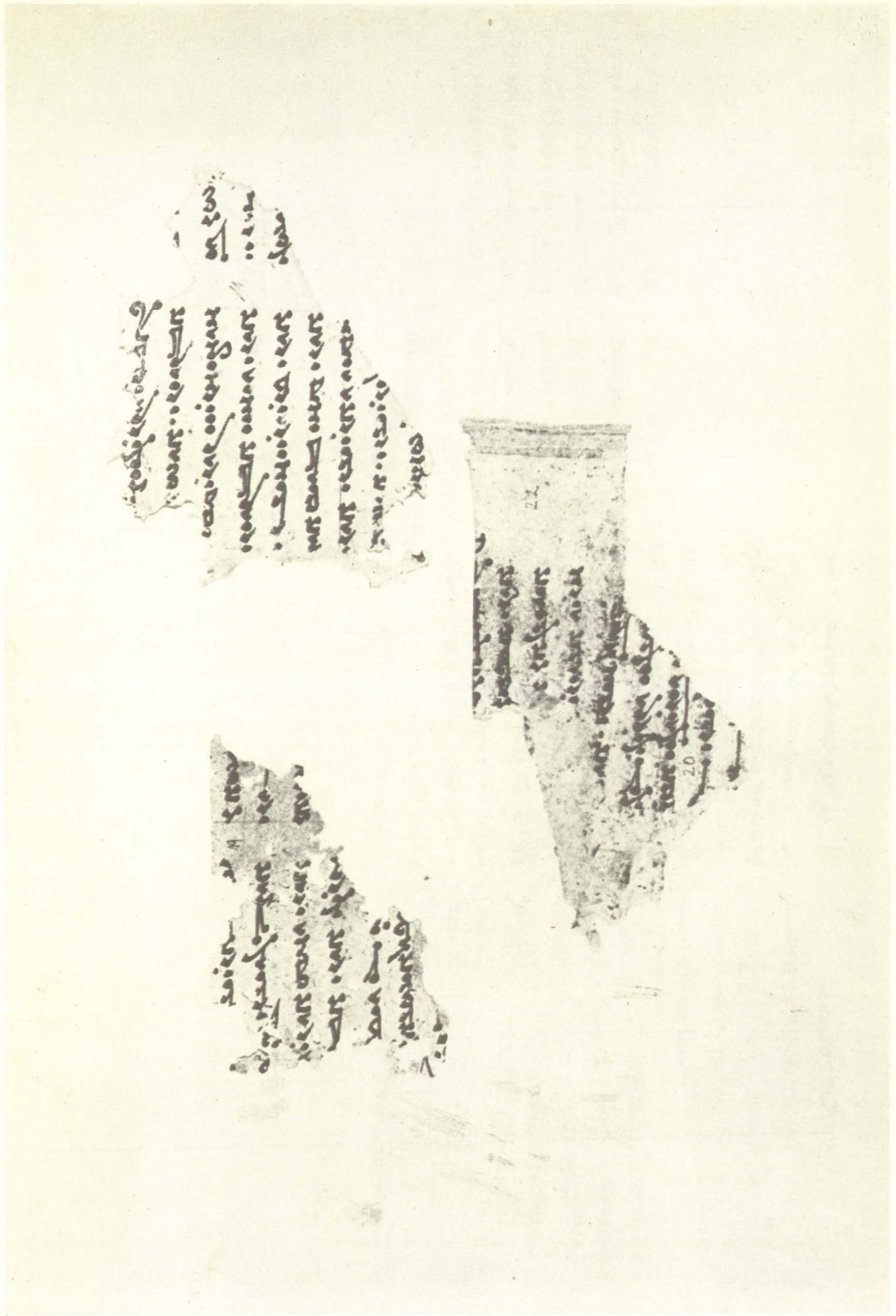


Größe des Originals: 40 × 15 cm

1.8 /R/



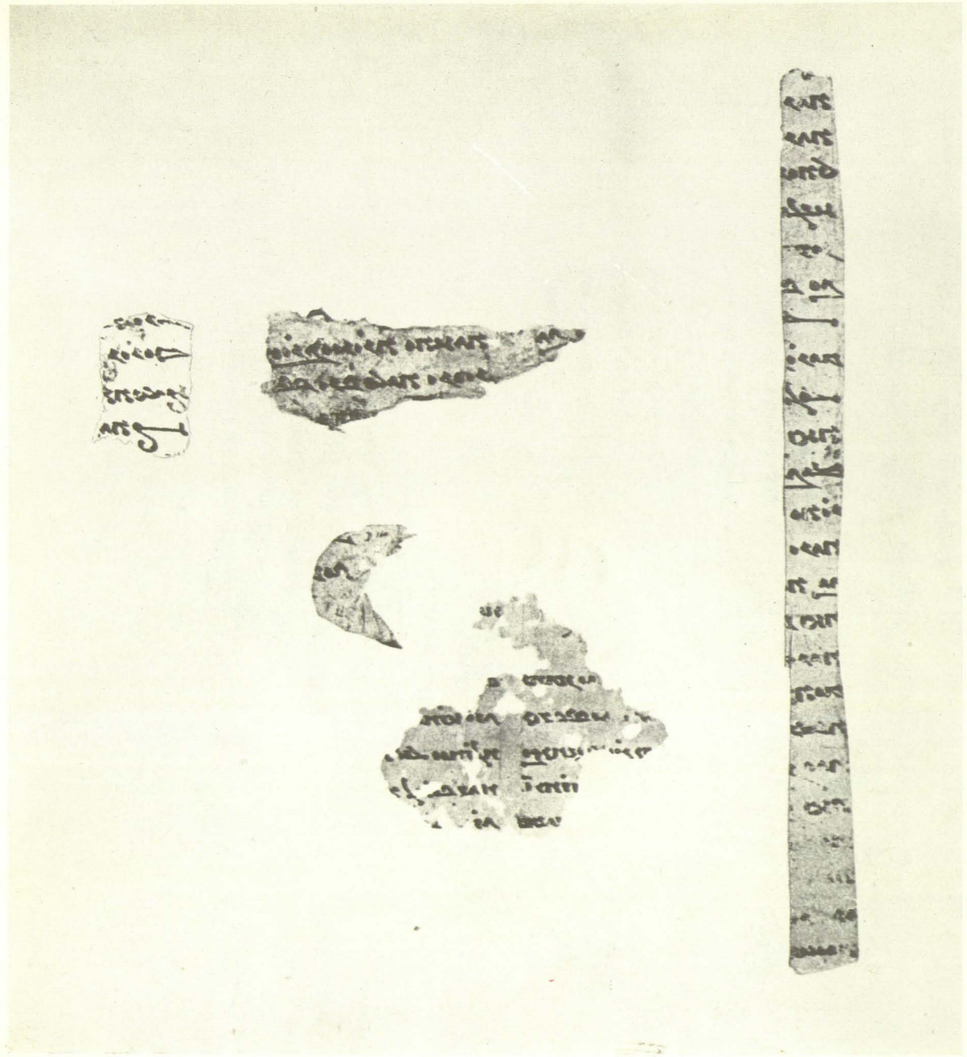
1.8 /V/



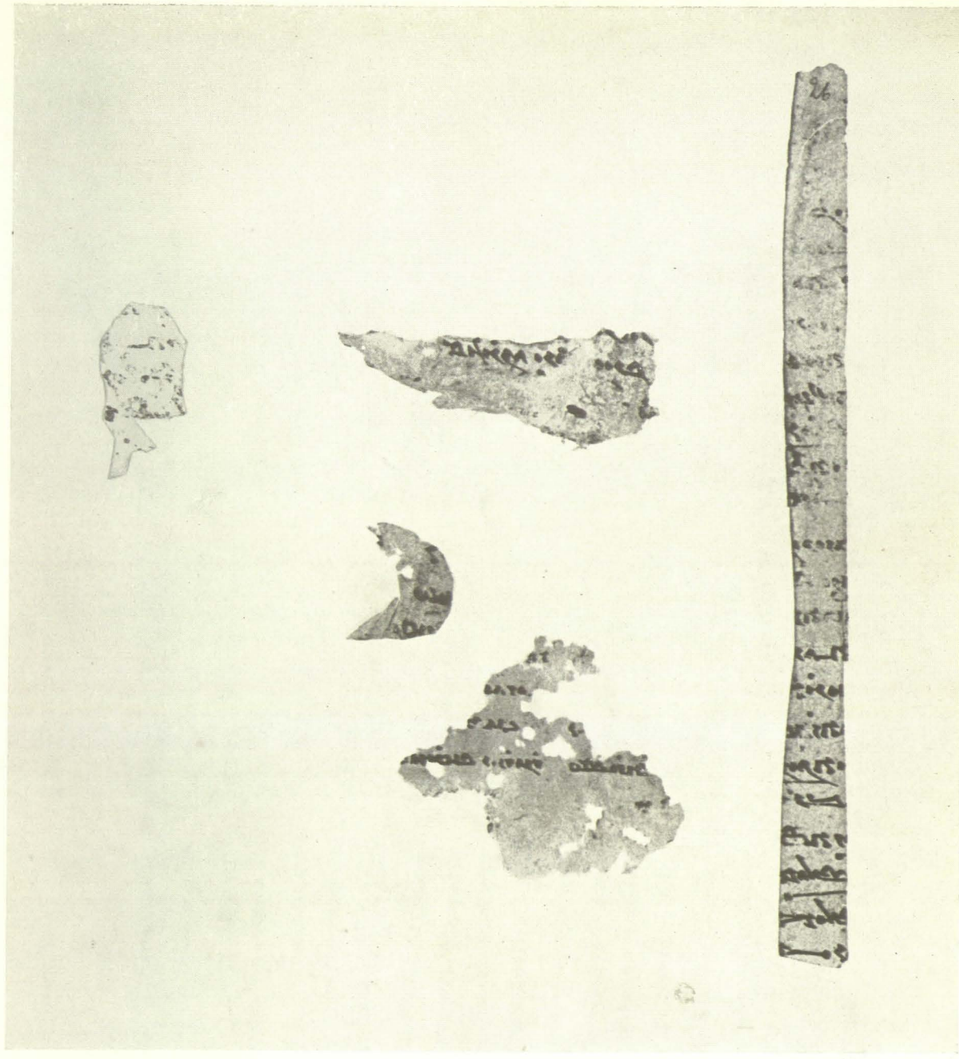
Größe der Originale: 13.5 × 10.5 cm – 17 × 9.5 cm – 11 × 7.5 cm

1.9 /R?/, 1.10/ R/, 1.11 /1. S./

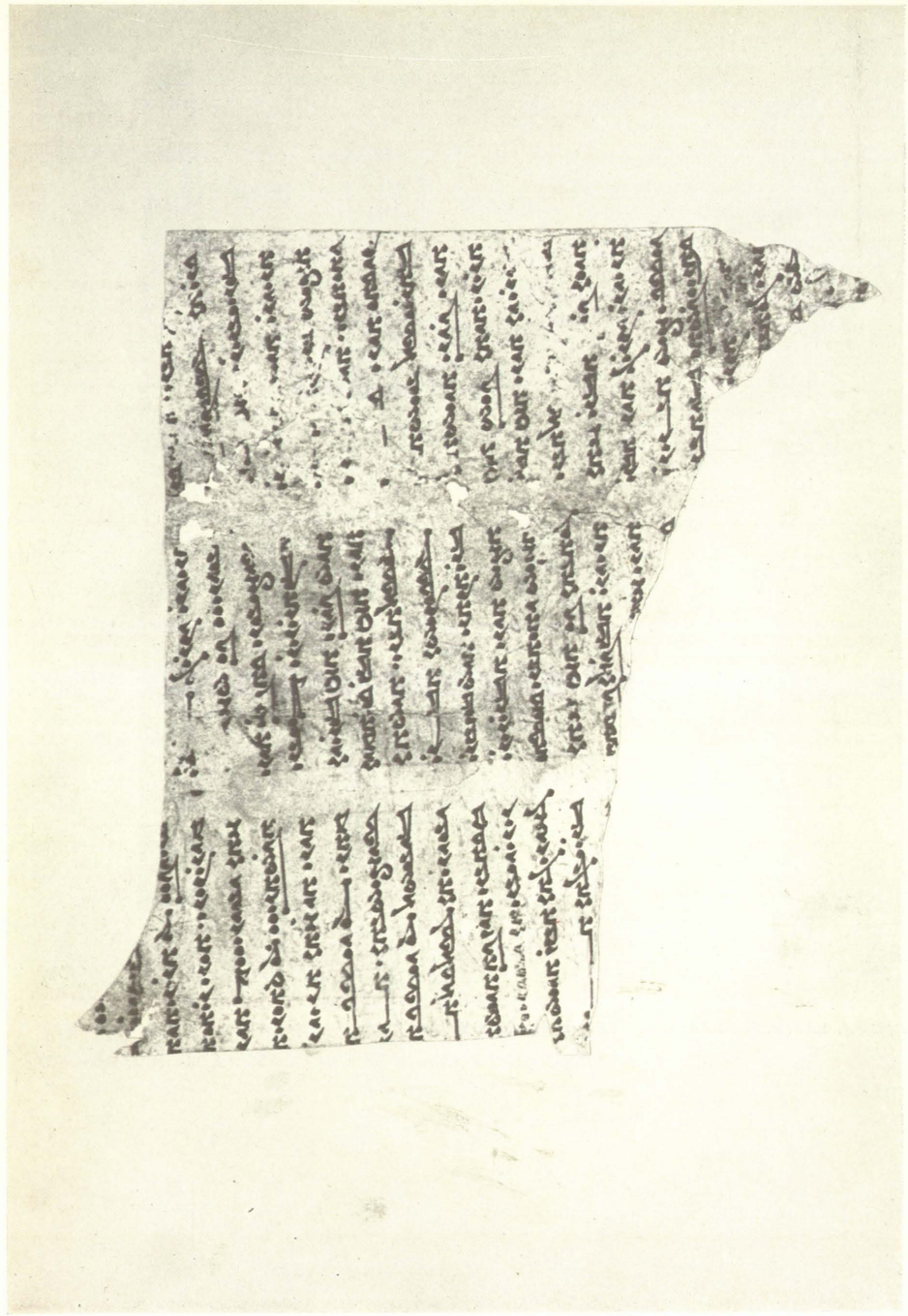
1.9 /V?/, 1.10 /V/, 1.11 /2. S./



1.12 /1. S./, 1.13 /1. S./, 1.14 /1. S./, 1.15 /1. S./, M 464c /1. S./
Größe der Originale: 2 × 27 cm – 10 × 3,5 cm – 3 × 5,5 cm – 3 × 3,5 cm – 9 × 7,5 cm

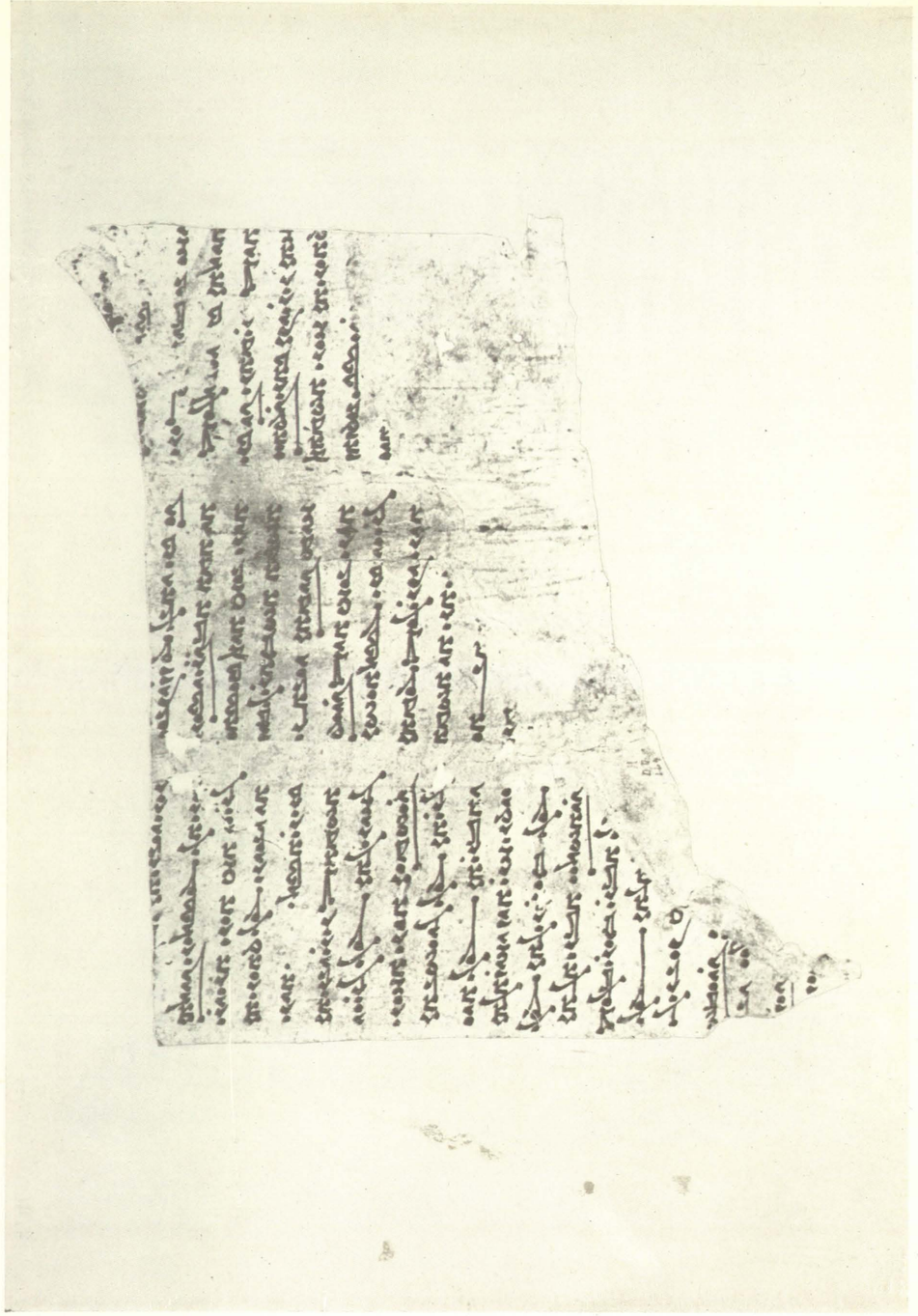


1.12 /2. S./, 1.13 /2. S./, 1.14 /2. S./, 1.15 /2. S./, M 464c /2. S./



Größe des Originals: 26,5 × 26 cm

M 6120 /1. S./

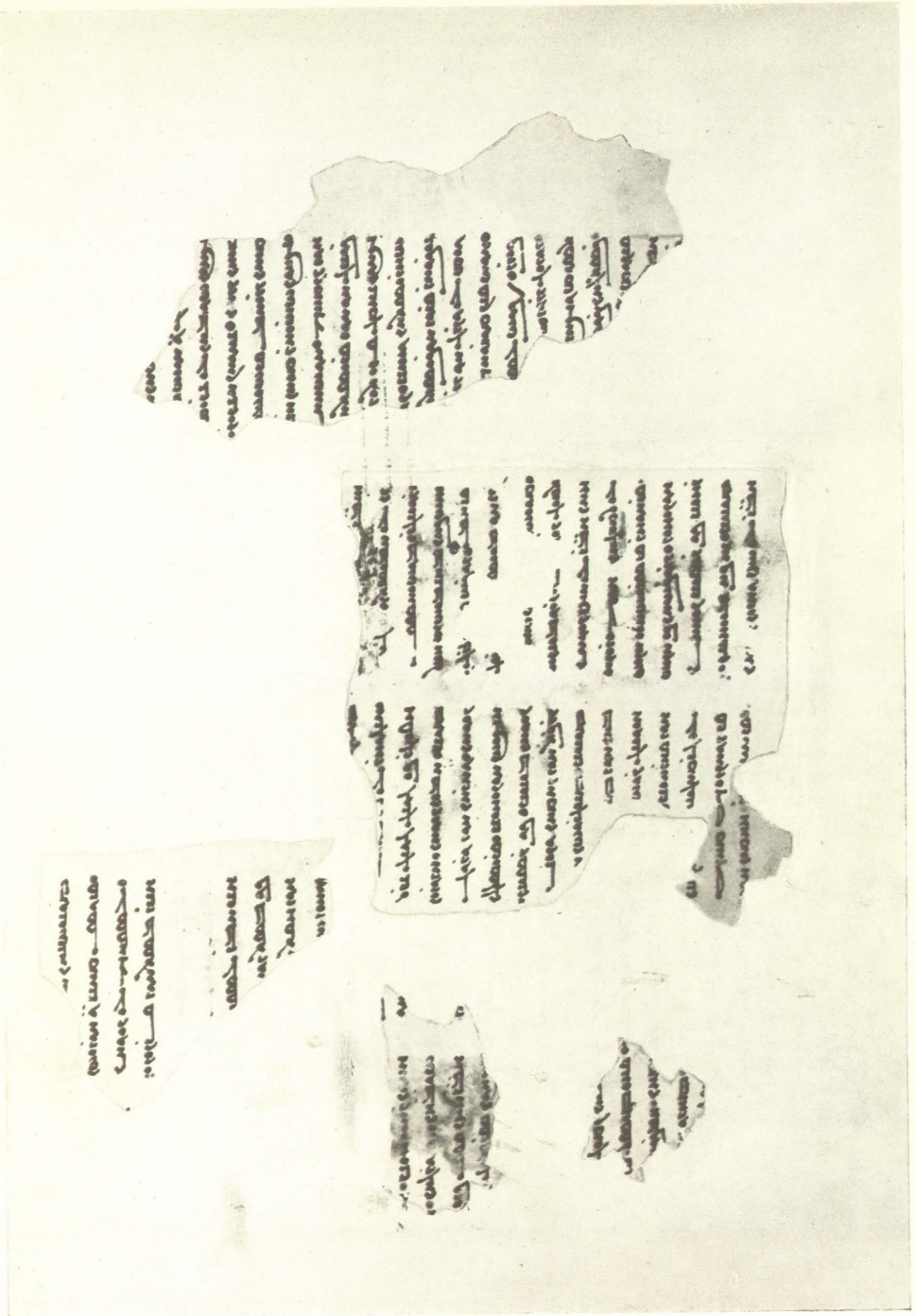


M 6120 /2. S./

Größe des Originals: 32 × 25,5 cm

2/R/

2/V/



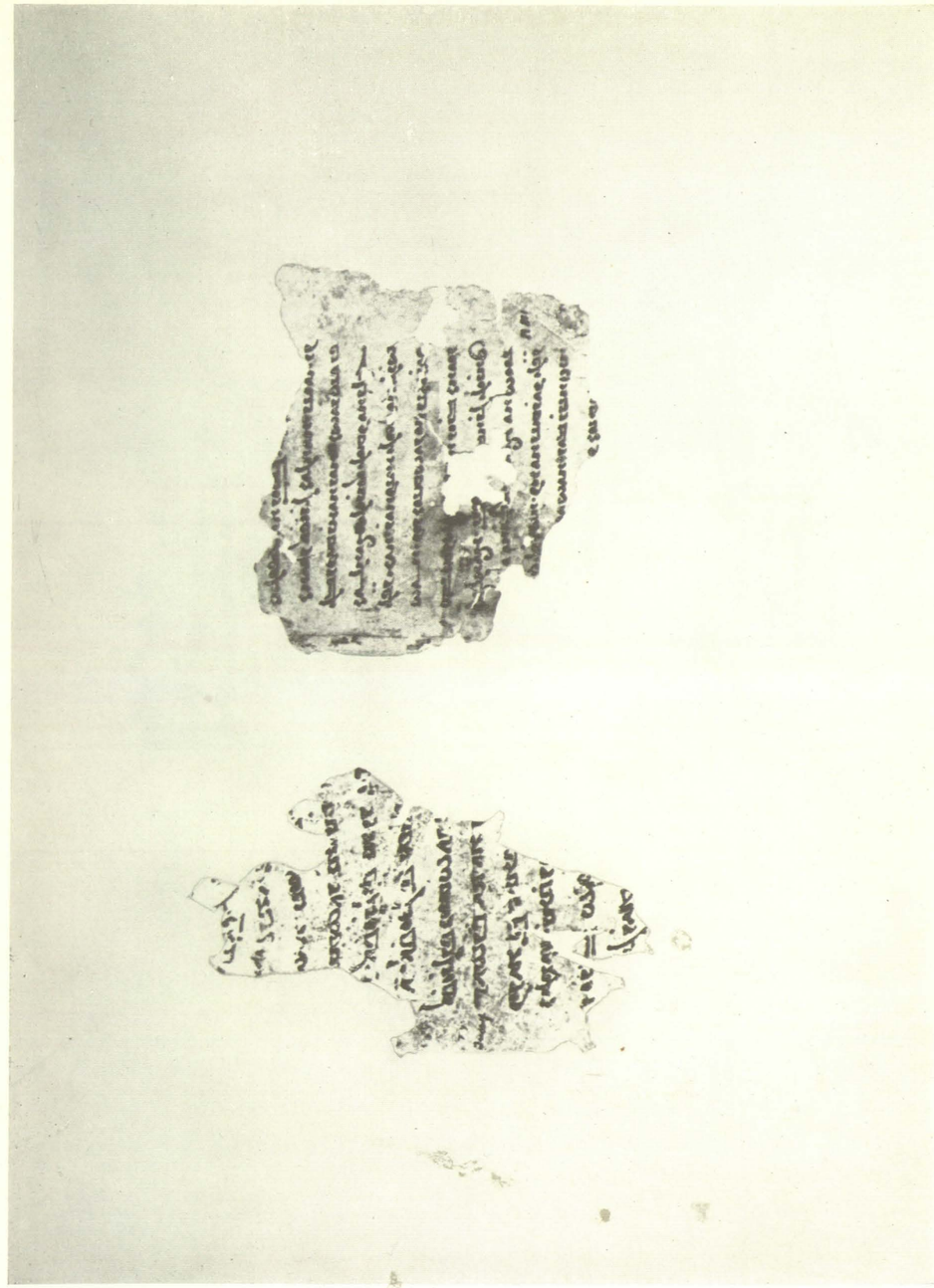
Größe der Originale: 5 × 10 cm – 6 × 5 cm – 10 × 9,5 cm – 4 × 2 cm – 2,5 × 2 cm

3.1 /R/, 3.2 /R/, 3.3 /R?/, 3.4 /1. S./, 3.5 /1. S./

3.1 /V/, 3.2 /V/, 3.3 /V?/, 3.4 /2. S./, 3.5 /2. S./

Größe der Originale: 12 × 10,5 cm – 9 × 15 cm

4.1 /R/, 4.2 /R/

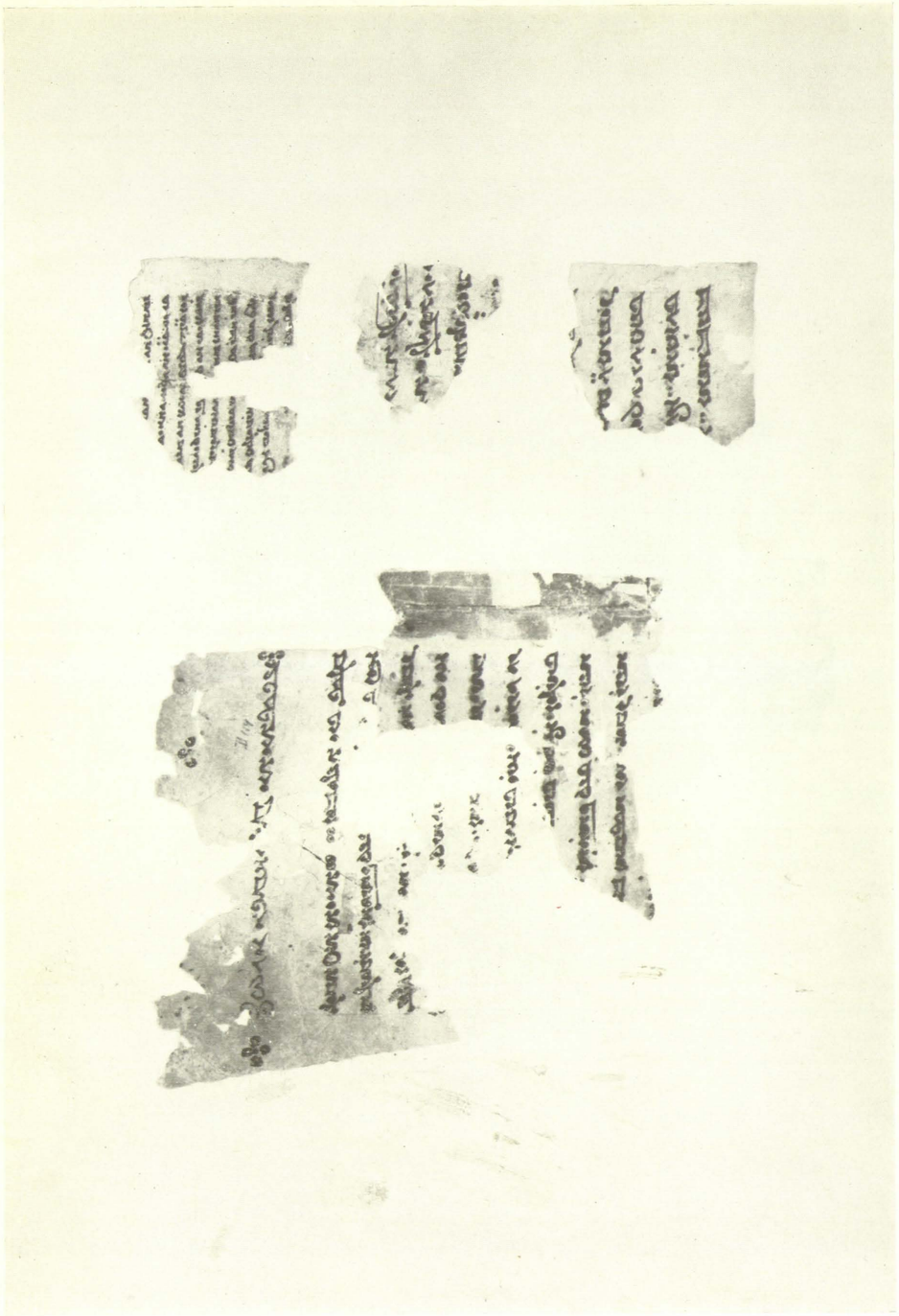


4.1 /V/, 4.2 /V/

Größe der Originale: 13 × 10,5 cm – 7 × 8 cm

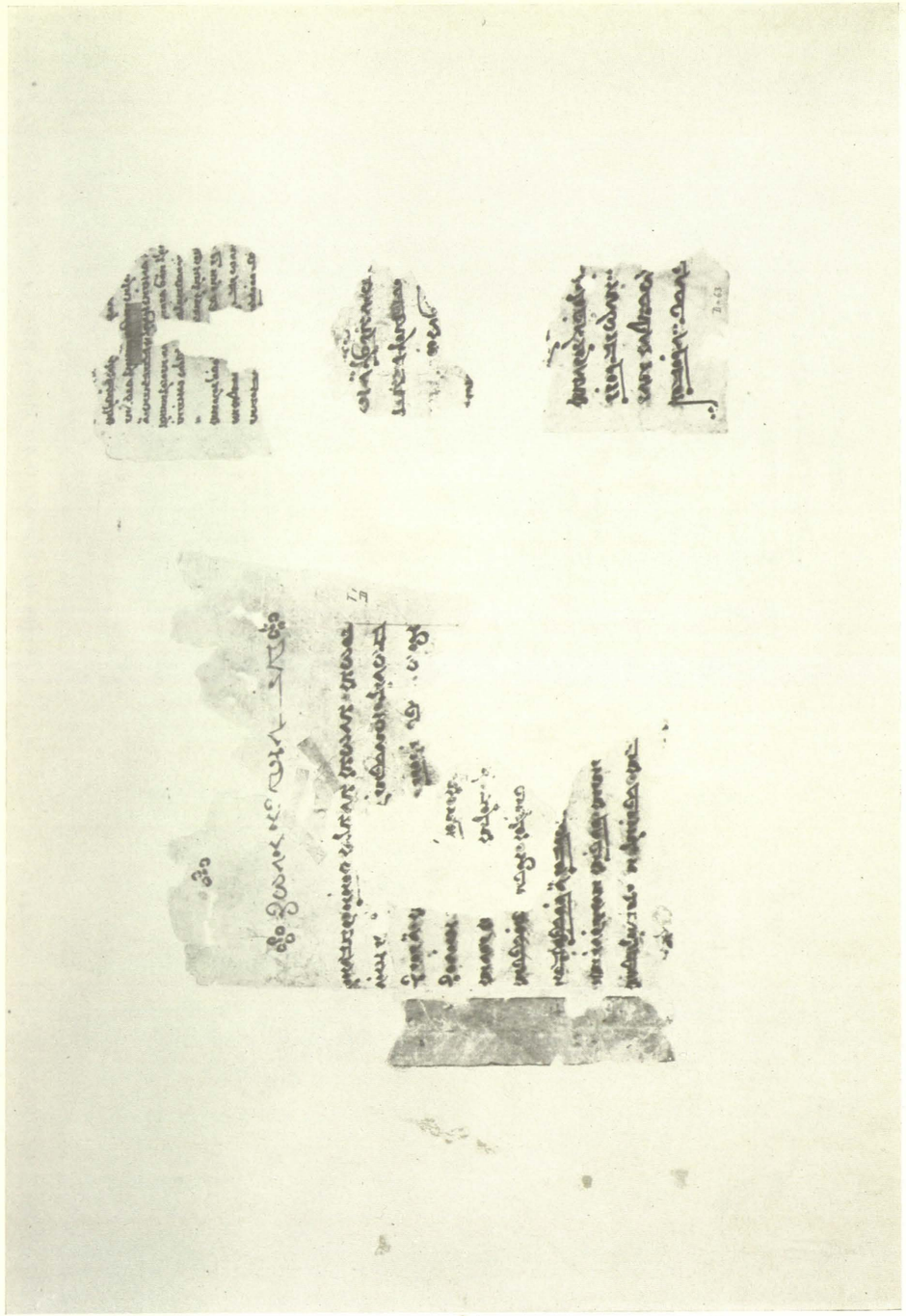
4.3 /R/, 4.4 /R/

4.3 /V/, 4.4 /V/

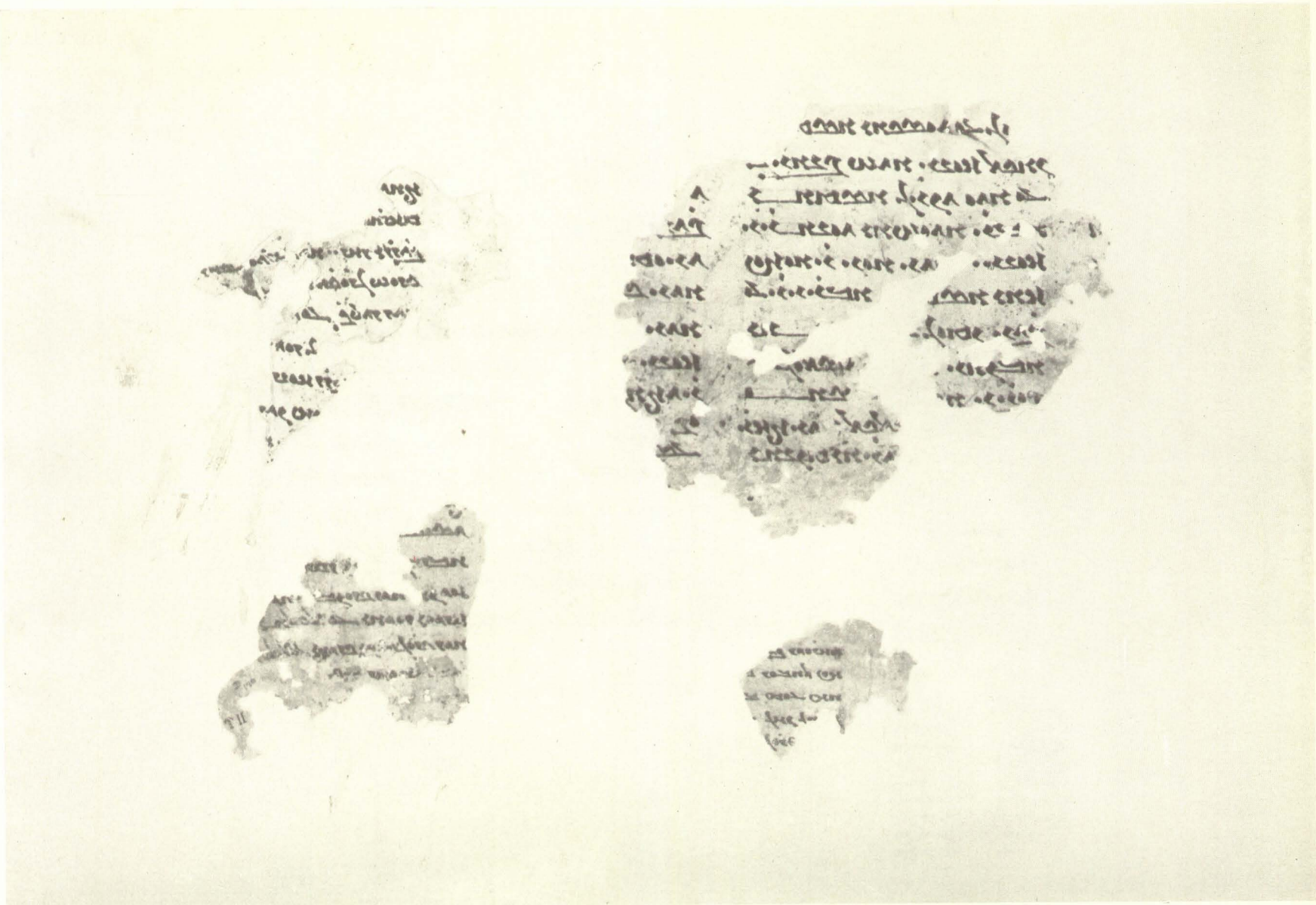


Größe der Originale: 5,5 × 5 cm – 4 × 4 cm – 4,5 × 5 cm – 13 × 13 cm

5 /R/, 6 /R/

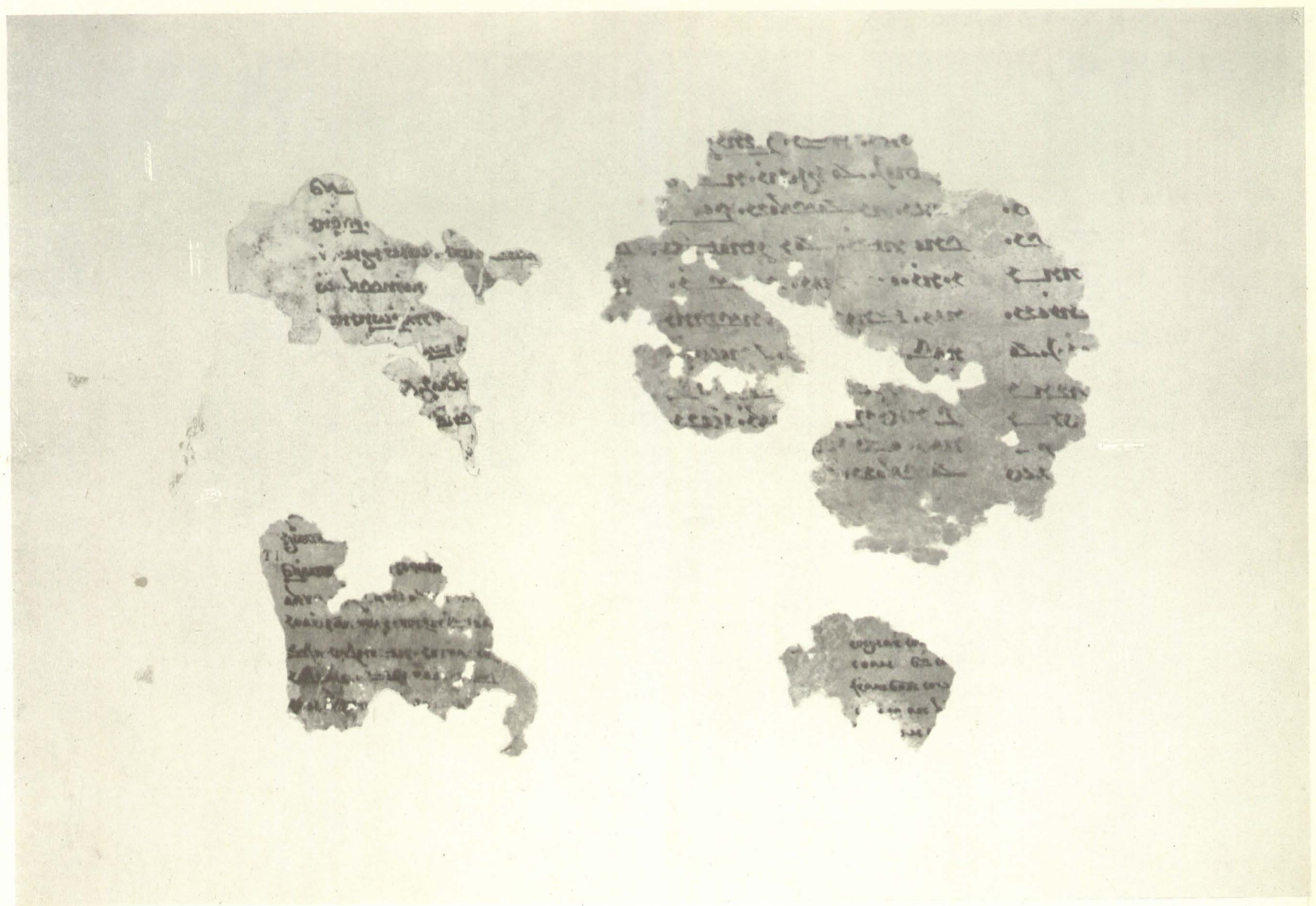


5 /V/, 6 /V/

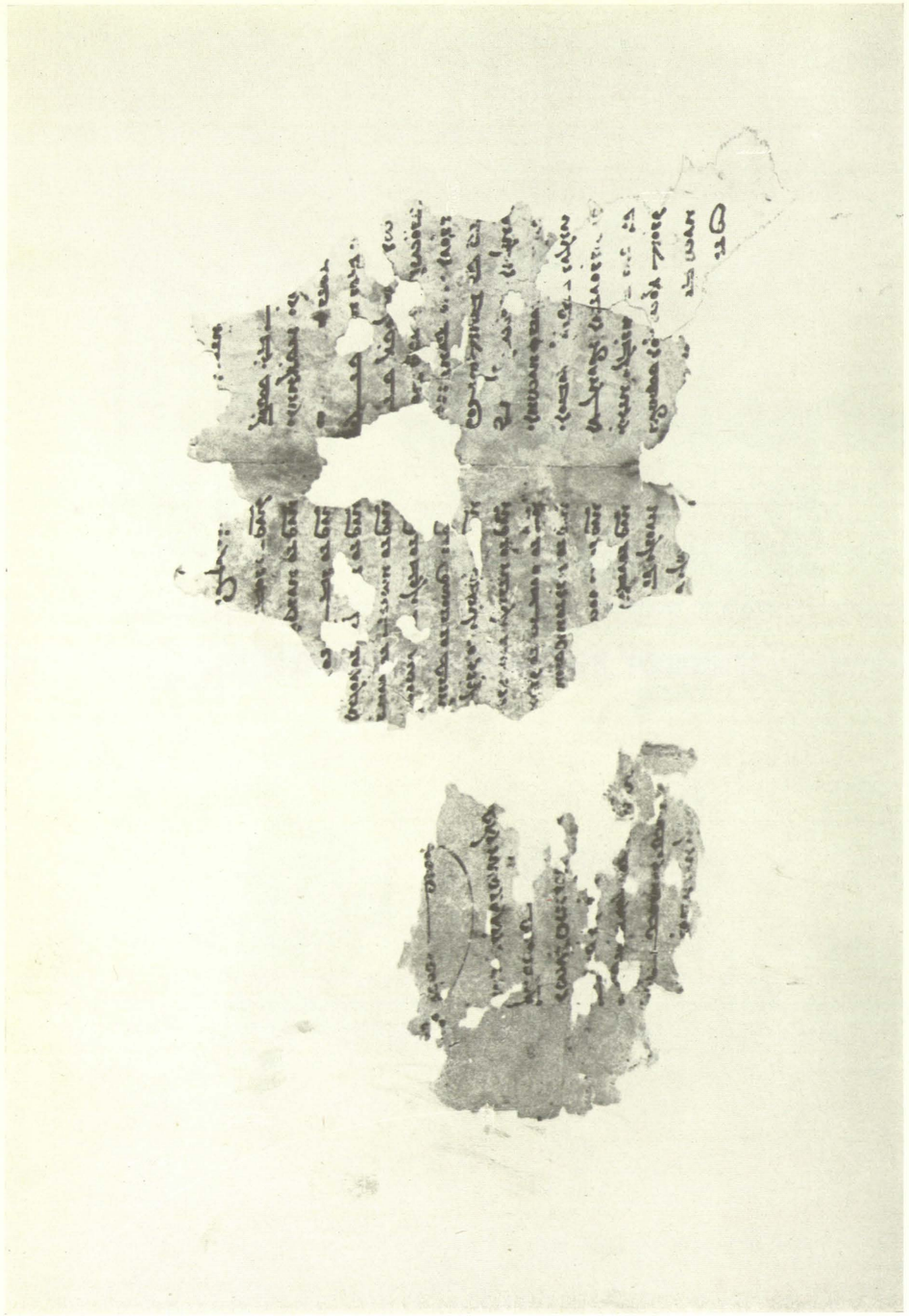


7 /R?/, 8 /R/, 9 /R/, 10 /1. S./

Größe der Originale: 15,5 × 14 cm – 9,5 × 8,5 cm – 5,5 × 4,5 cm – 8,5 × 7,5 cm

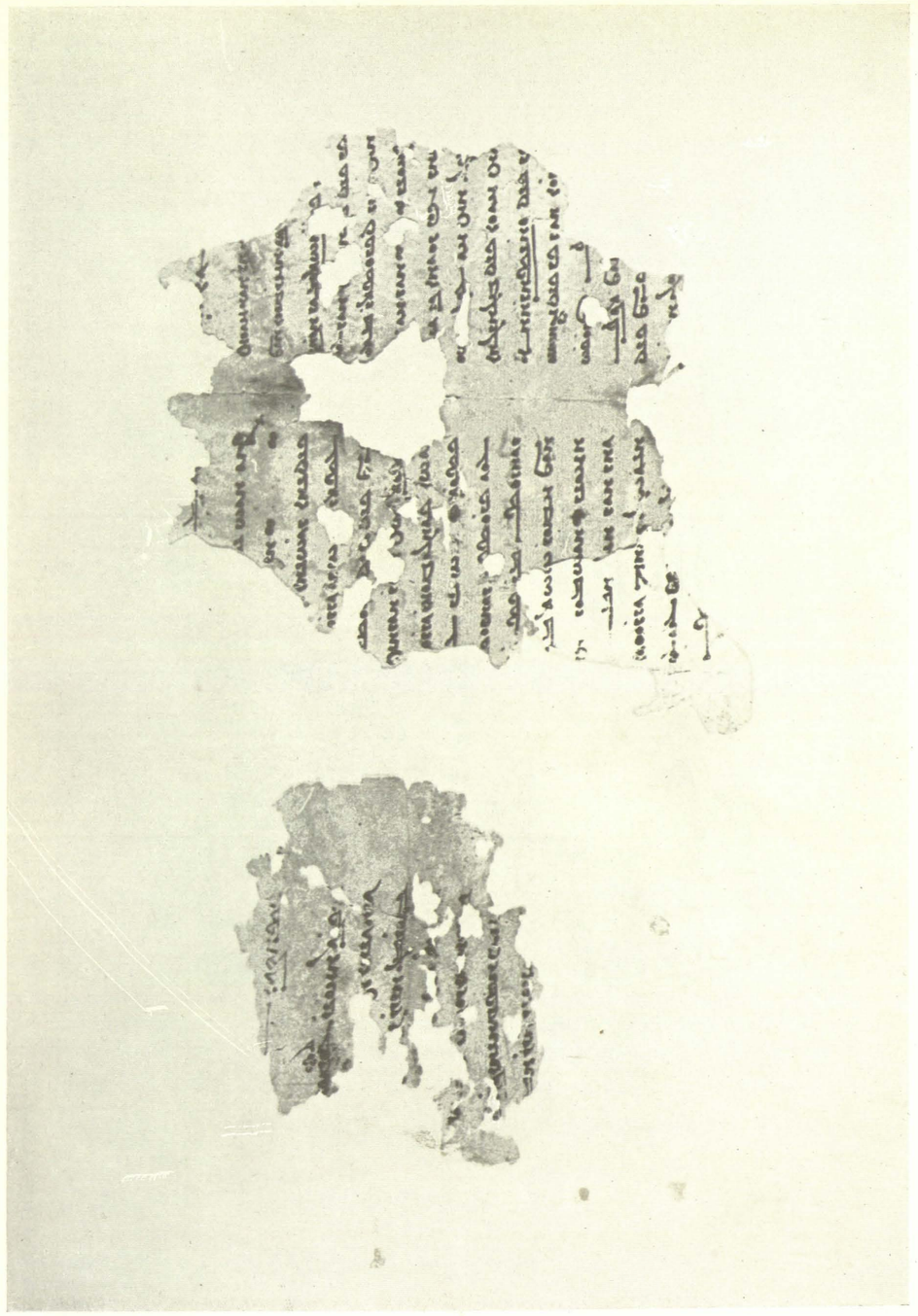


7 /V?/, 8 /V/, 9 /V/, 10 /2. S./



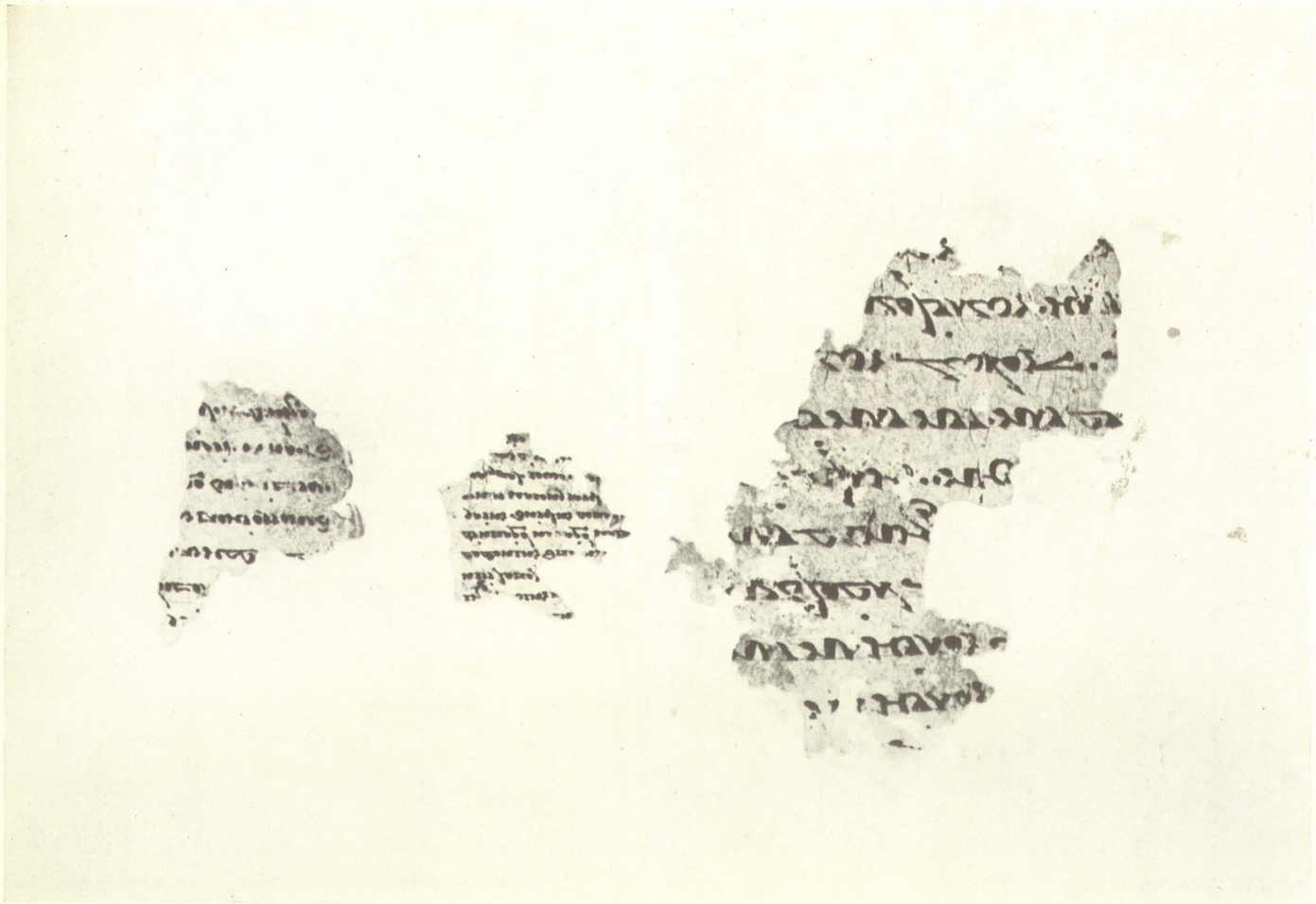
Größe der Originale: 19 × 19 cm – 12 × 10 cm

11 /I/R/, /II/V/



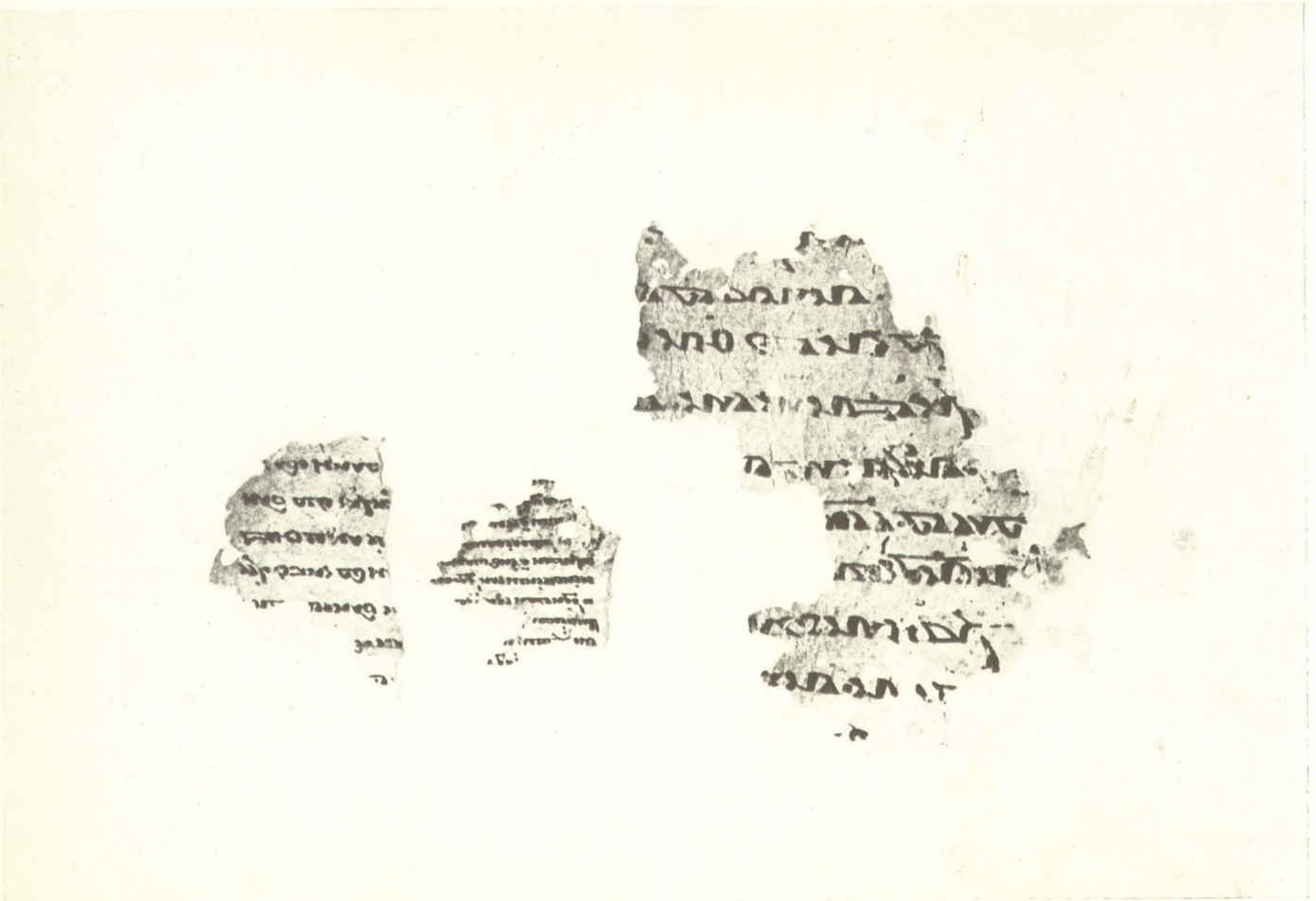
11 /I/V/, /II/R/

TAFEL XXXII



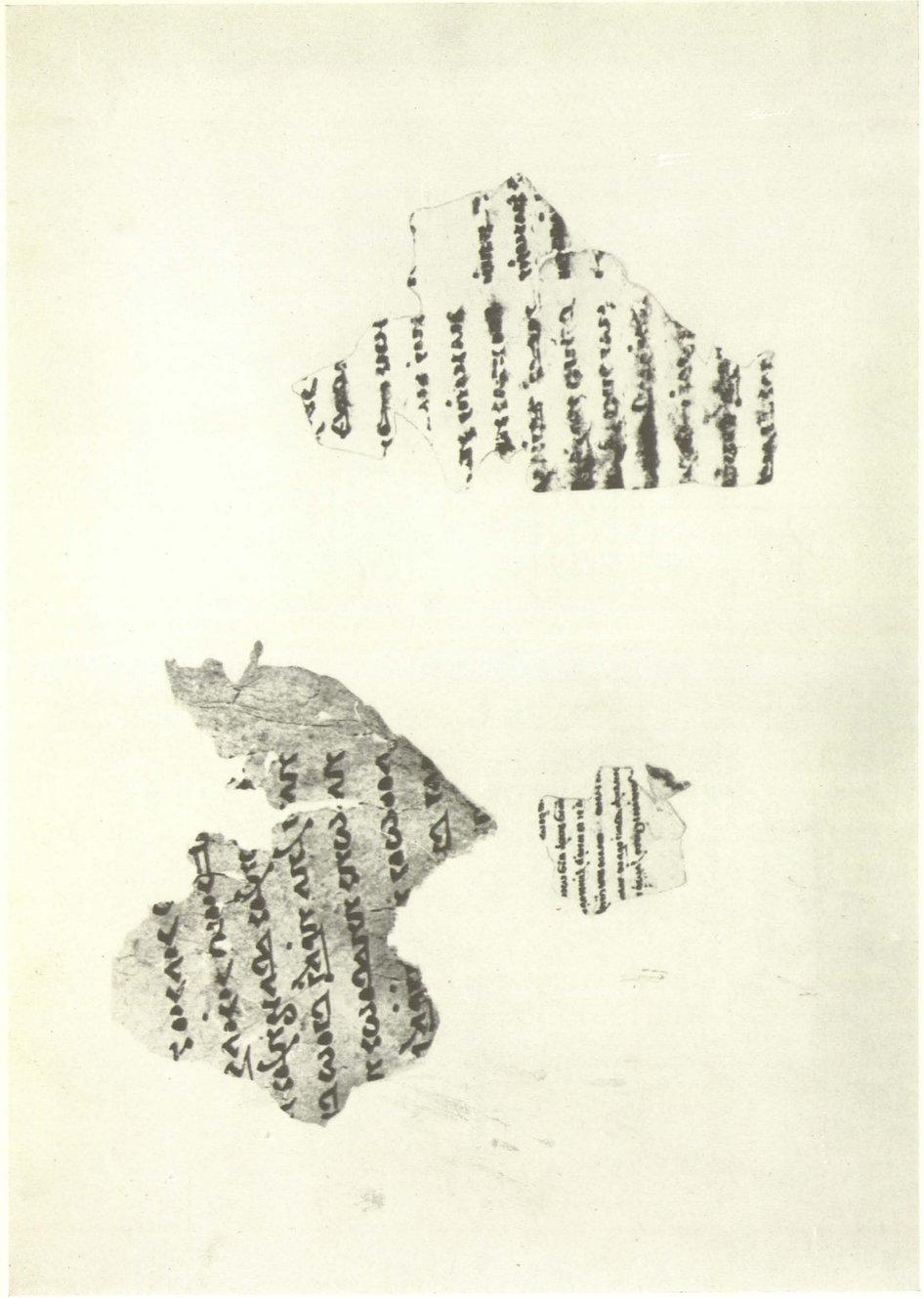
12 /V?/, 13 /V?/, 14 /2. S./

TAFEL XXXI



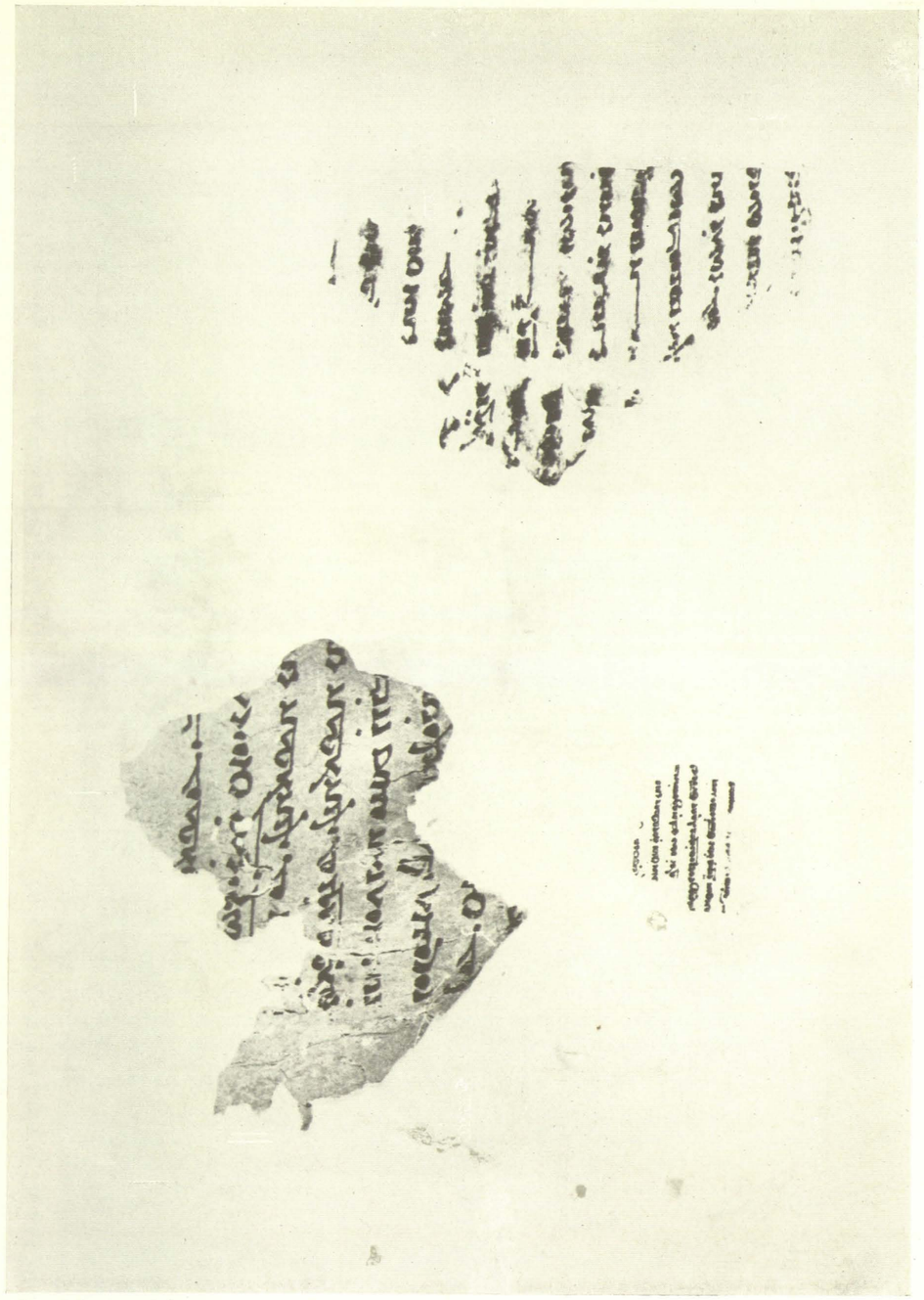
12 /R?/, 13 /R?/, 14 /1. S./

Größe der Originale: 4 × 5 cm – 3,5 × 4 cm – 8 × 10 cm

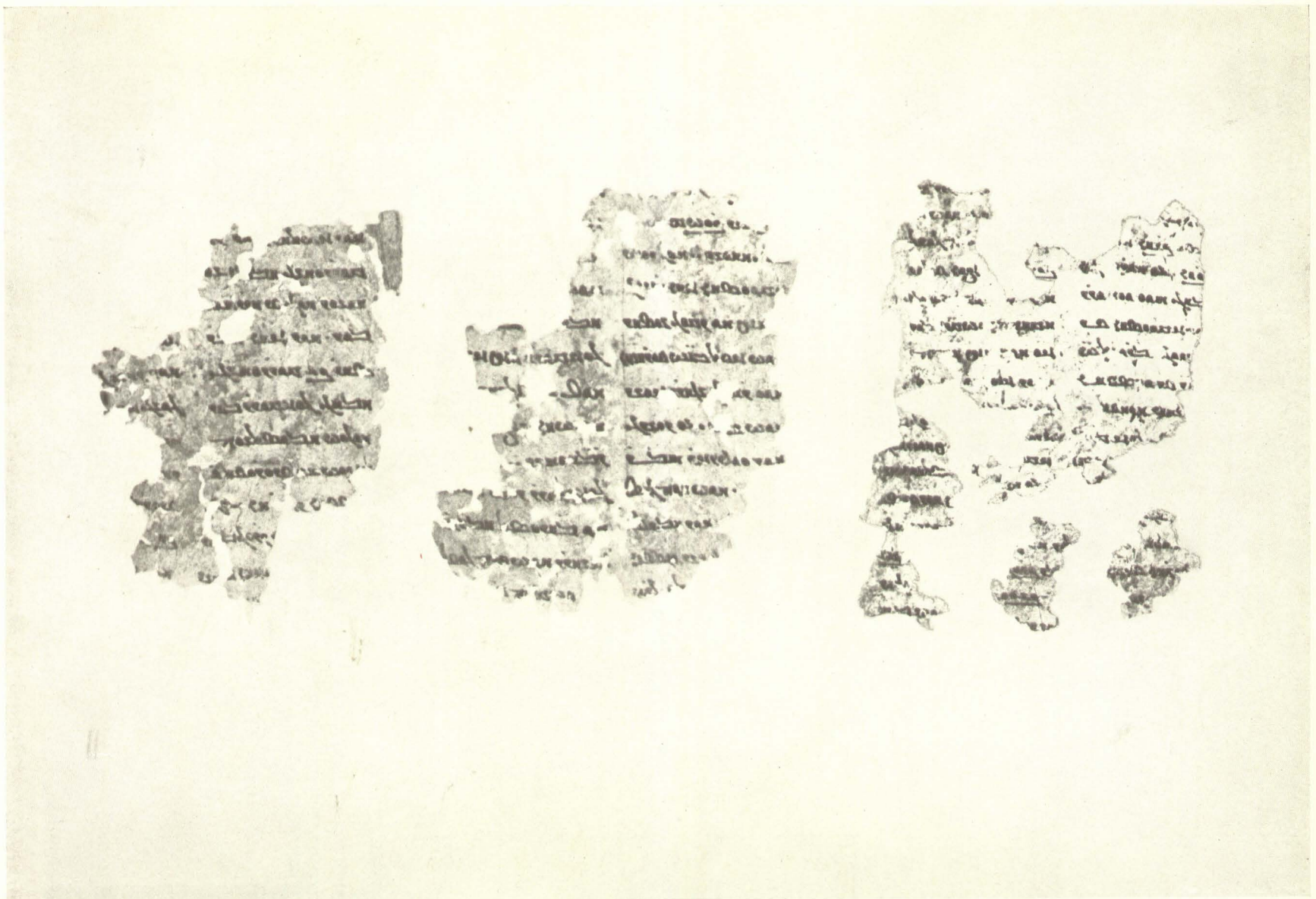


Größe der Originale: 7,5 × 11 cm – 11 × 9,5 cm – 4,5 × 4 cm

15 /R?/, 16 /R/, 17 /R?/

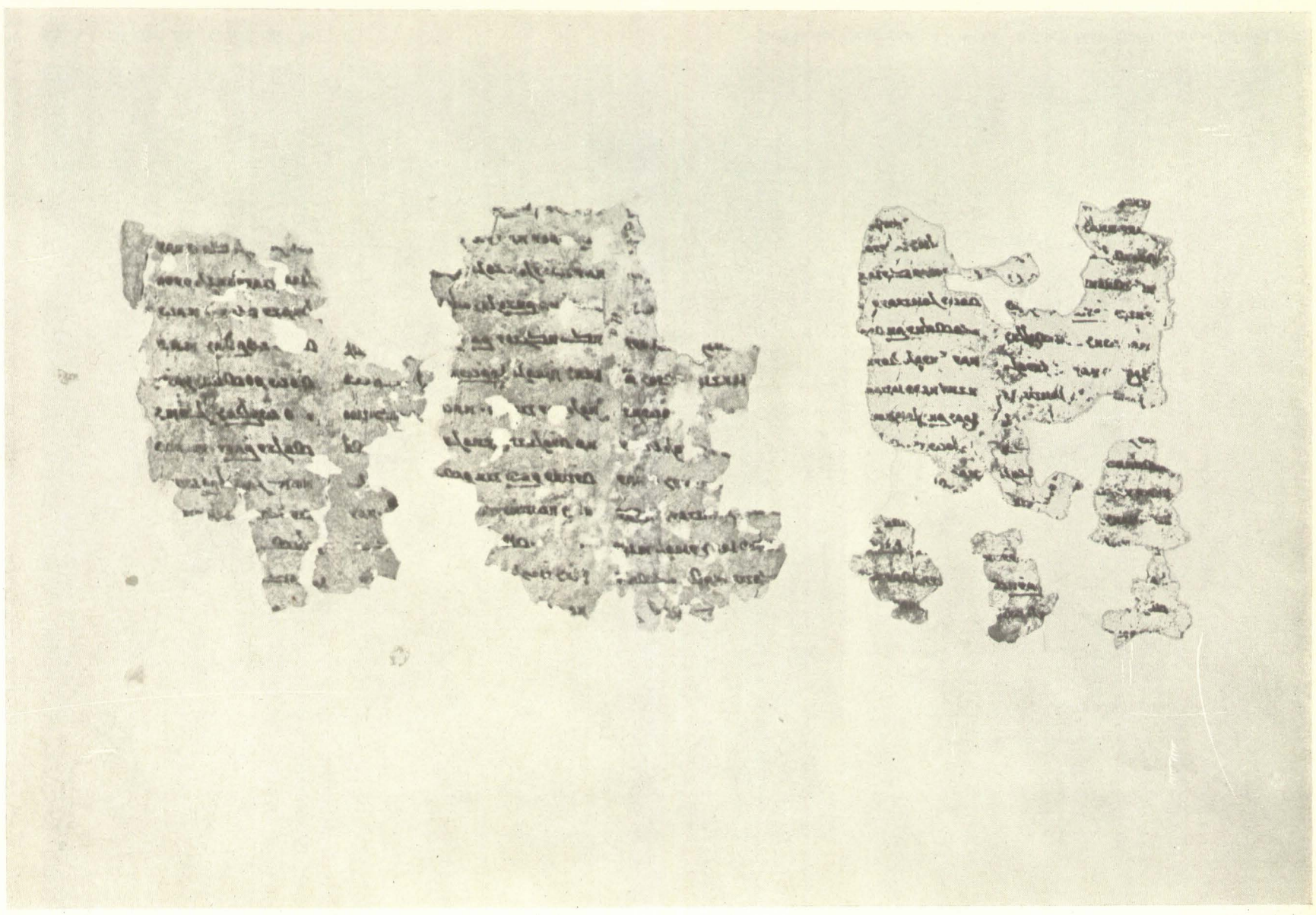


15 /V?/, 16 /V/, 17 /V?/

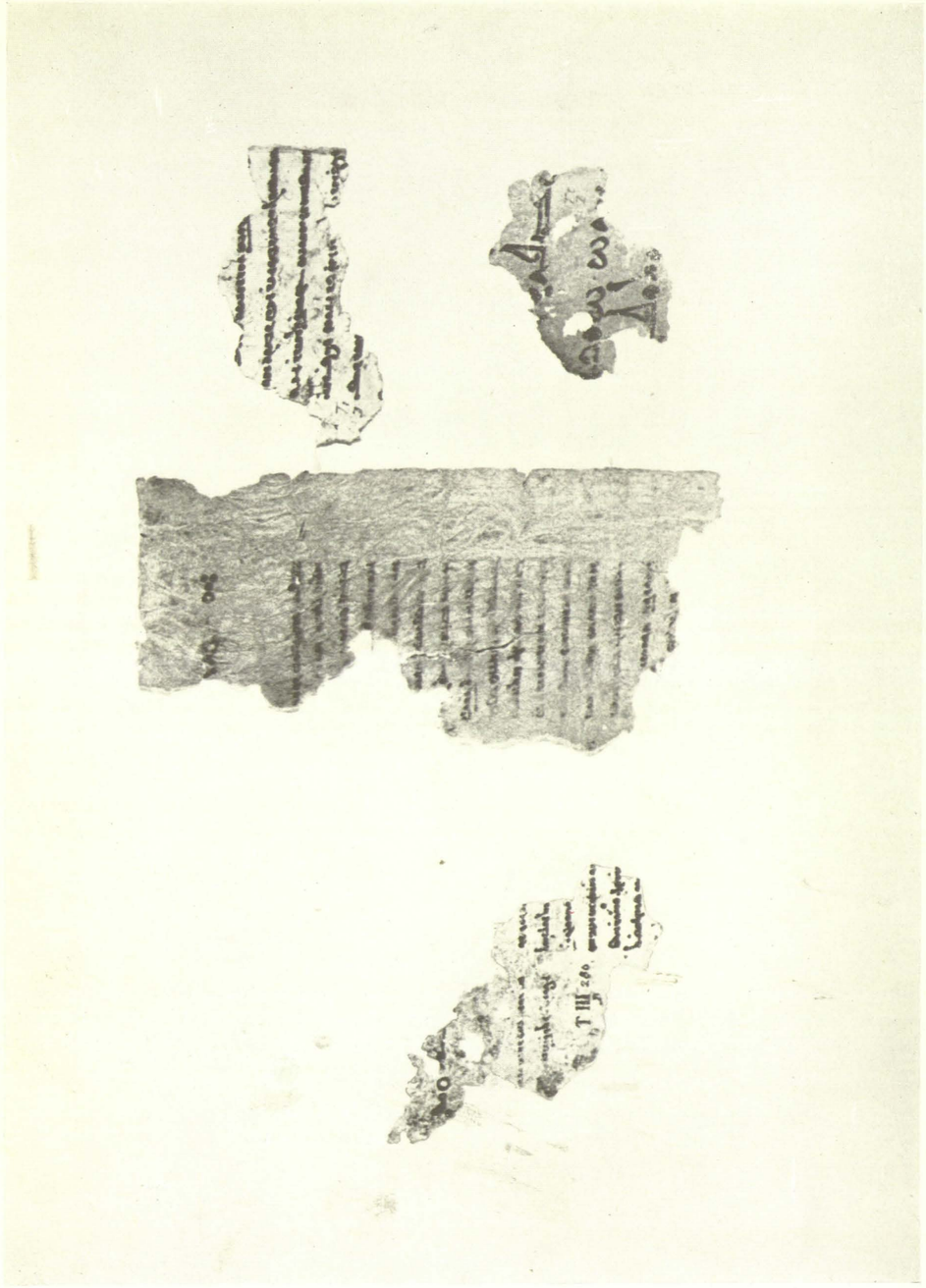


18.1 /R/, 18.2 /R/, 18.3 /R/, 18.4 /2. S./, 18.5 /1. S./

Größe der Originale: 12 × 12 cm – 13 × 14 cm – 9,5 × 12 cm – 3,5 × 4,5 cm – 3,5 × 4,5 cm

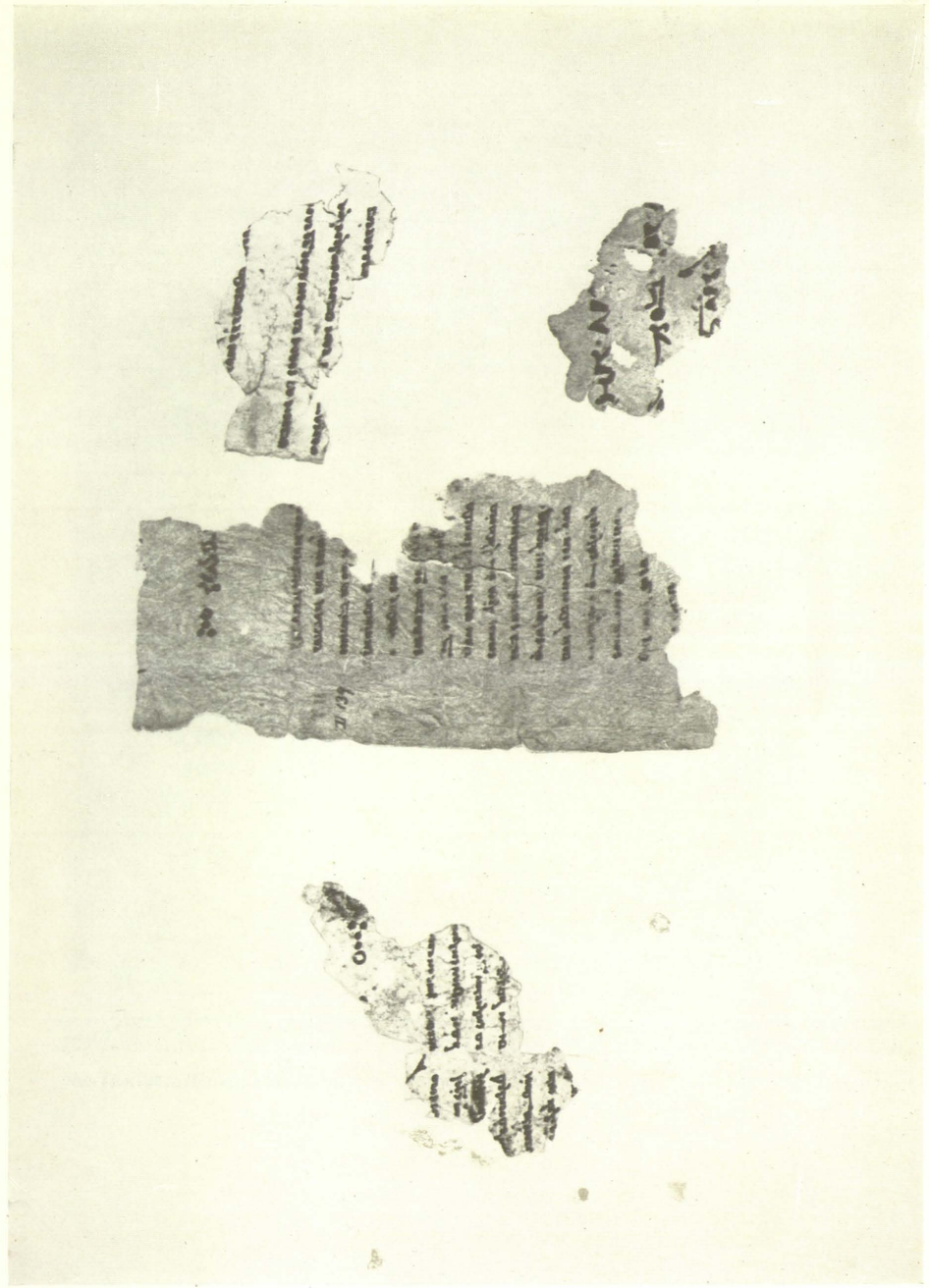


18.1 /V/, 18.2 /V/, 18.3 /V/, 18.4 /1. S./, 18.5 /2. S./



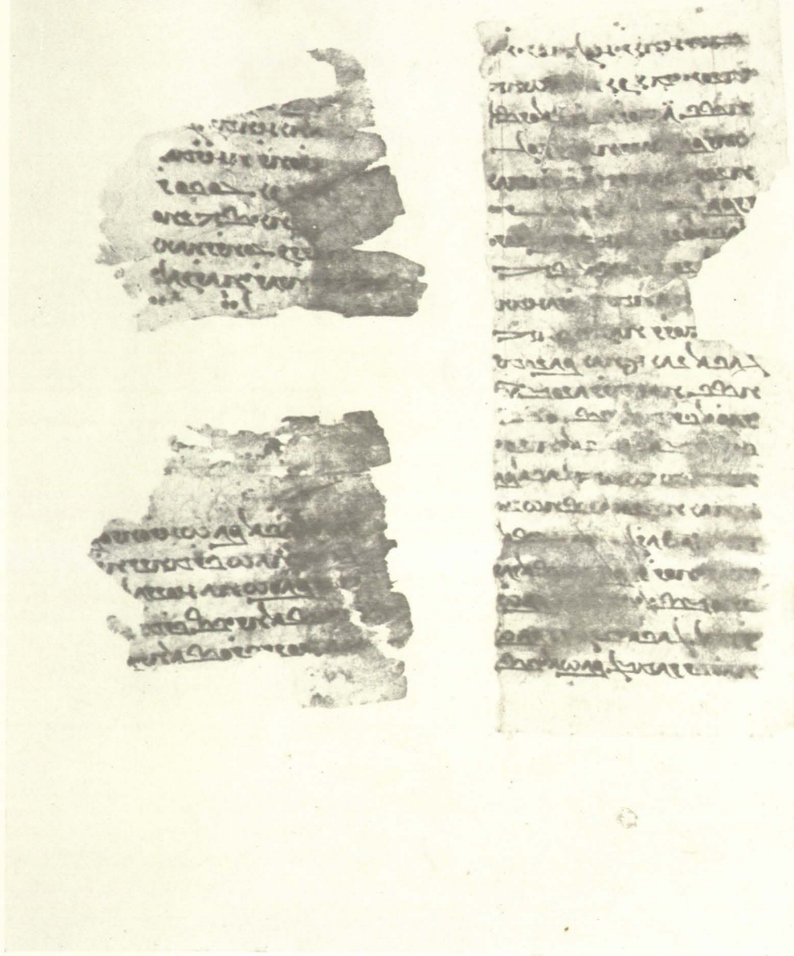
Größe der Originale: 6 × 4 cm – 6,5 × 6 cm – 5 × 4,5 cm – 6,5 × 13 cm

19 /V/, 20 /R/, 21 /1. S./, 22 /R?/

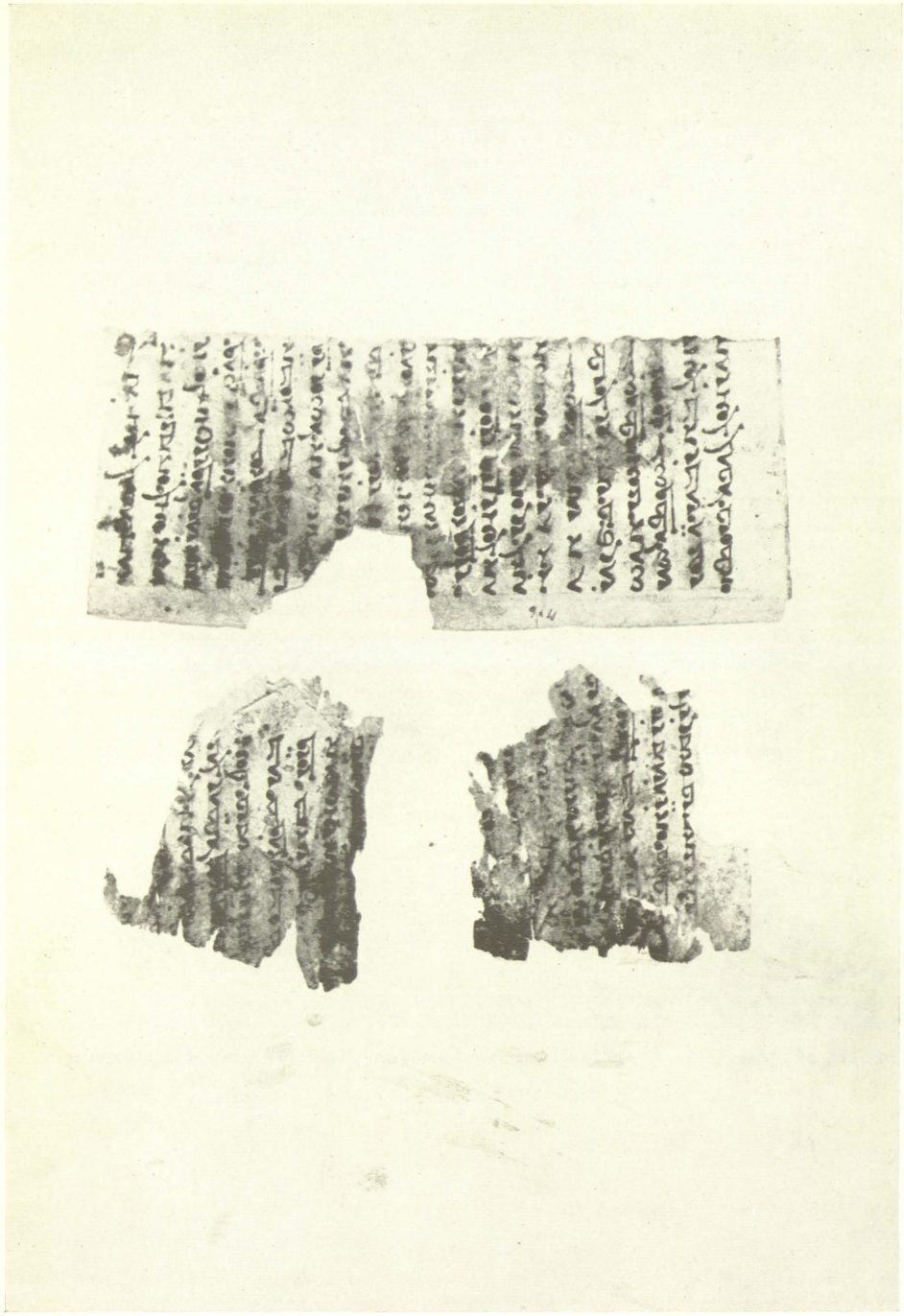


19 /R/, 20 /V/, 21 /2. S./, 22 /V?/

23 /R/ u. /V/ Größe des Originals: 13,5 × 11 cm

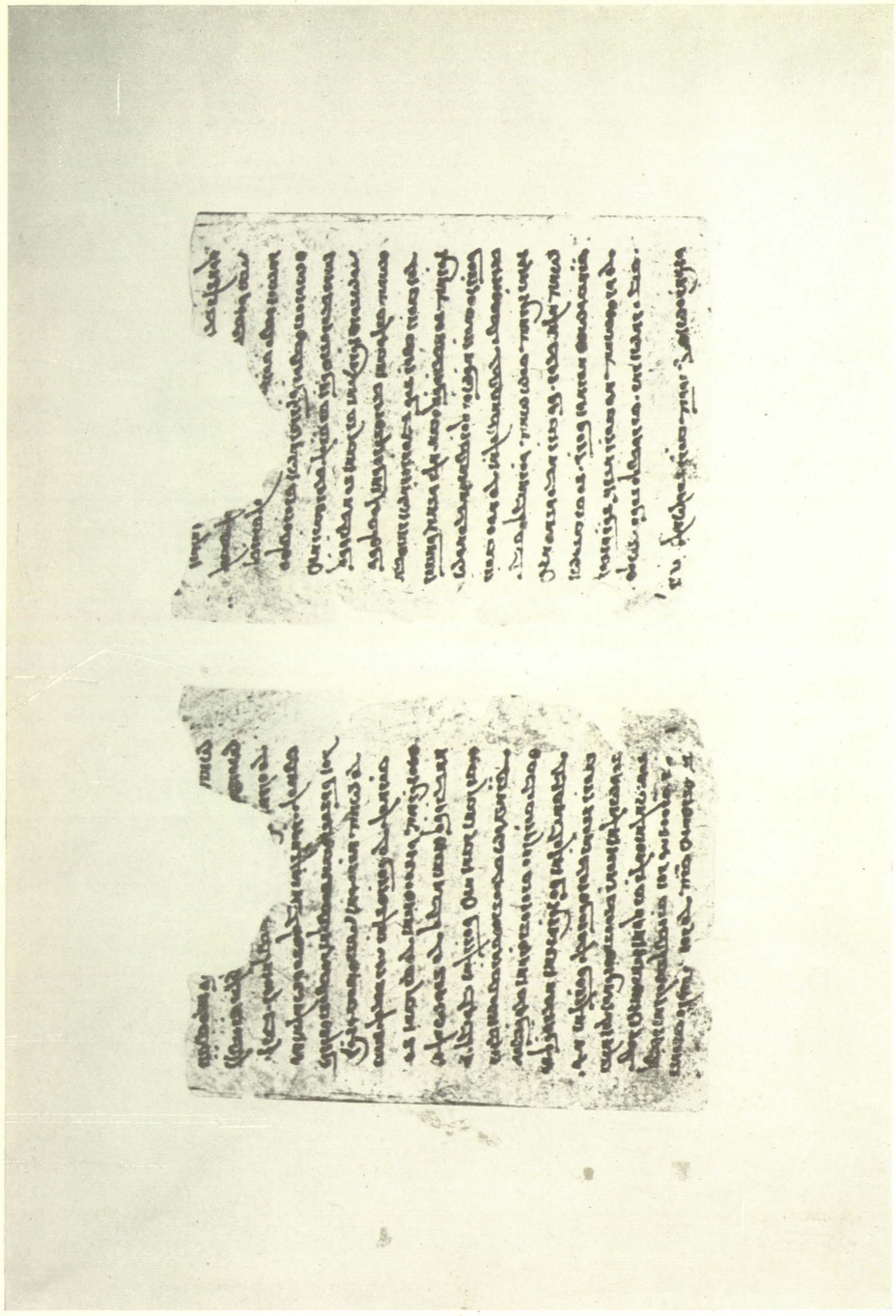


24.1 /R/, 24.2 /R/ Größe der Originale: 9,5 × 22 cm – M 562: 10 × 8 cm – M 526: 10 × 9 cm



24.1 /V/, 24.2 /V/

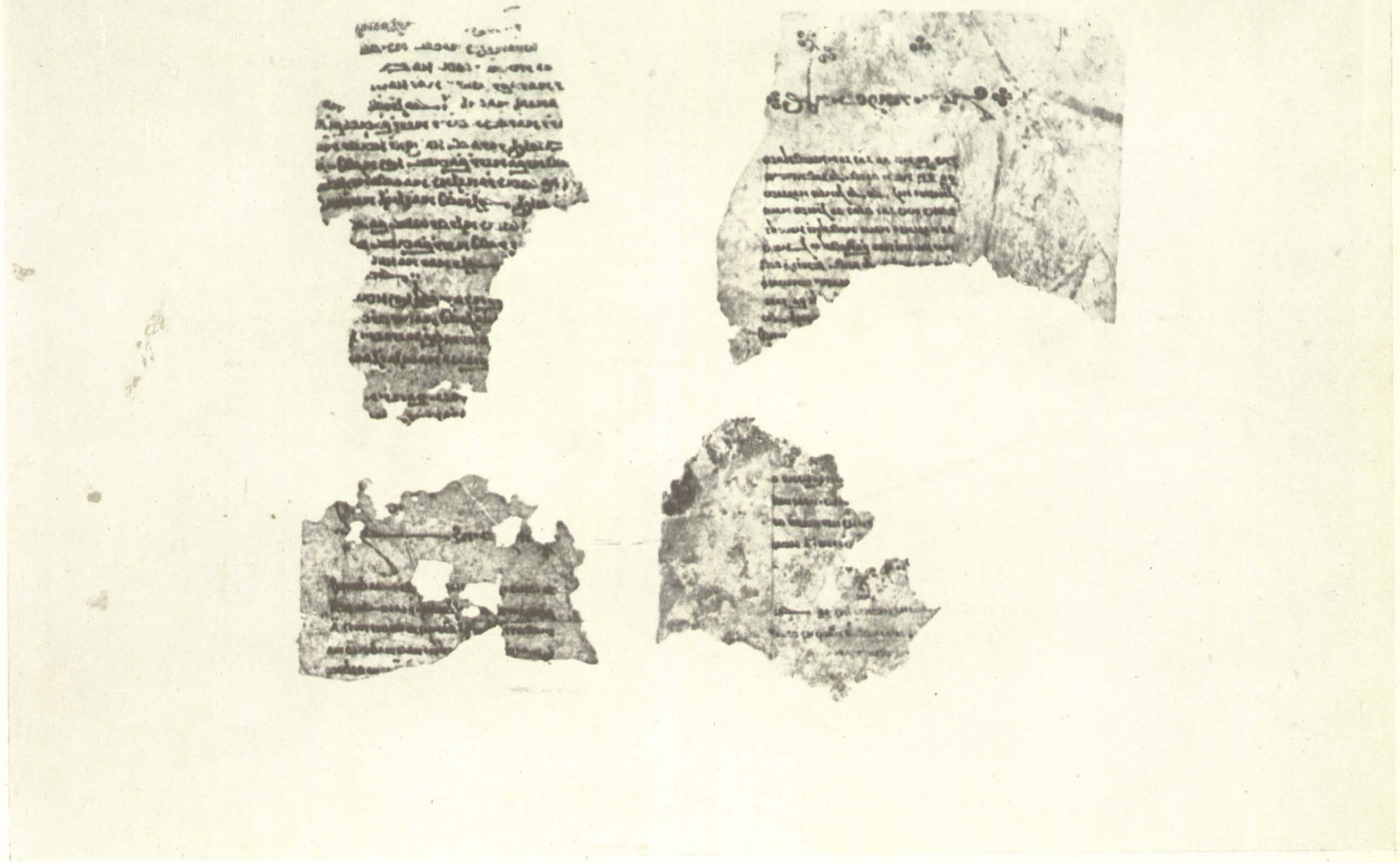
Größe des Originals: 17,5 × 12 cm



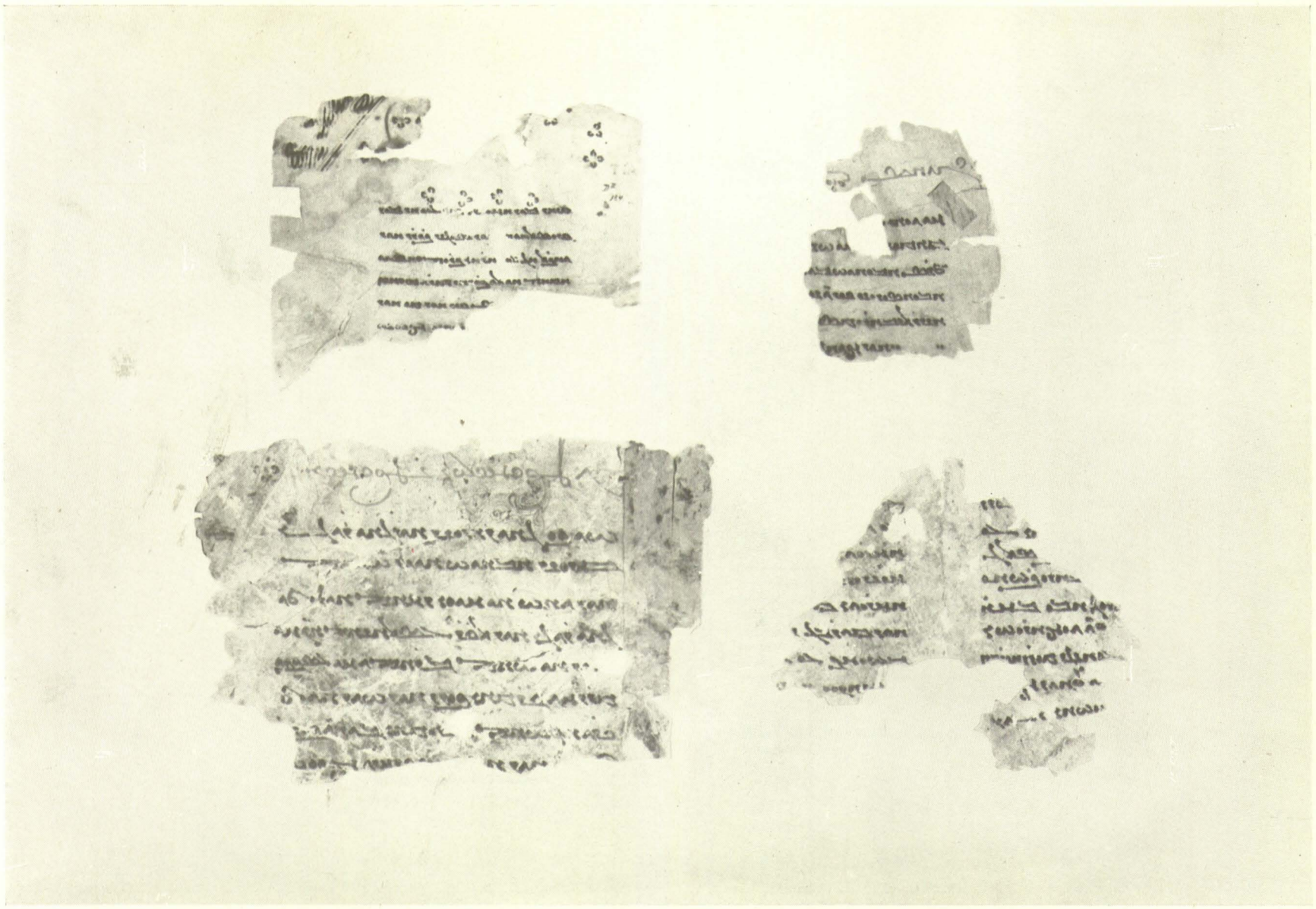
25 /R/ u. /V/

26.1 /R/, 26.2 /1. S./, 27 /R/, 28 /R/

Größe der Originale: 11,5 × 10 cm – 8 × 8 cm – 8 × 11,5 cm – 8,5 × 6 cm

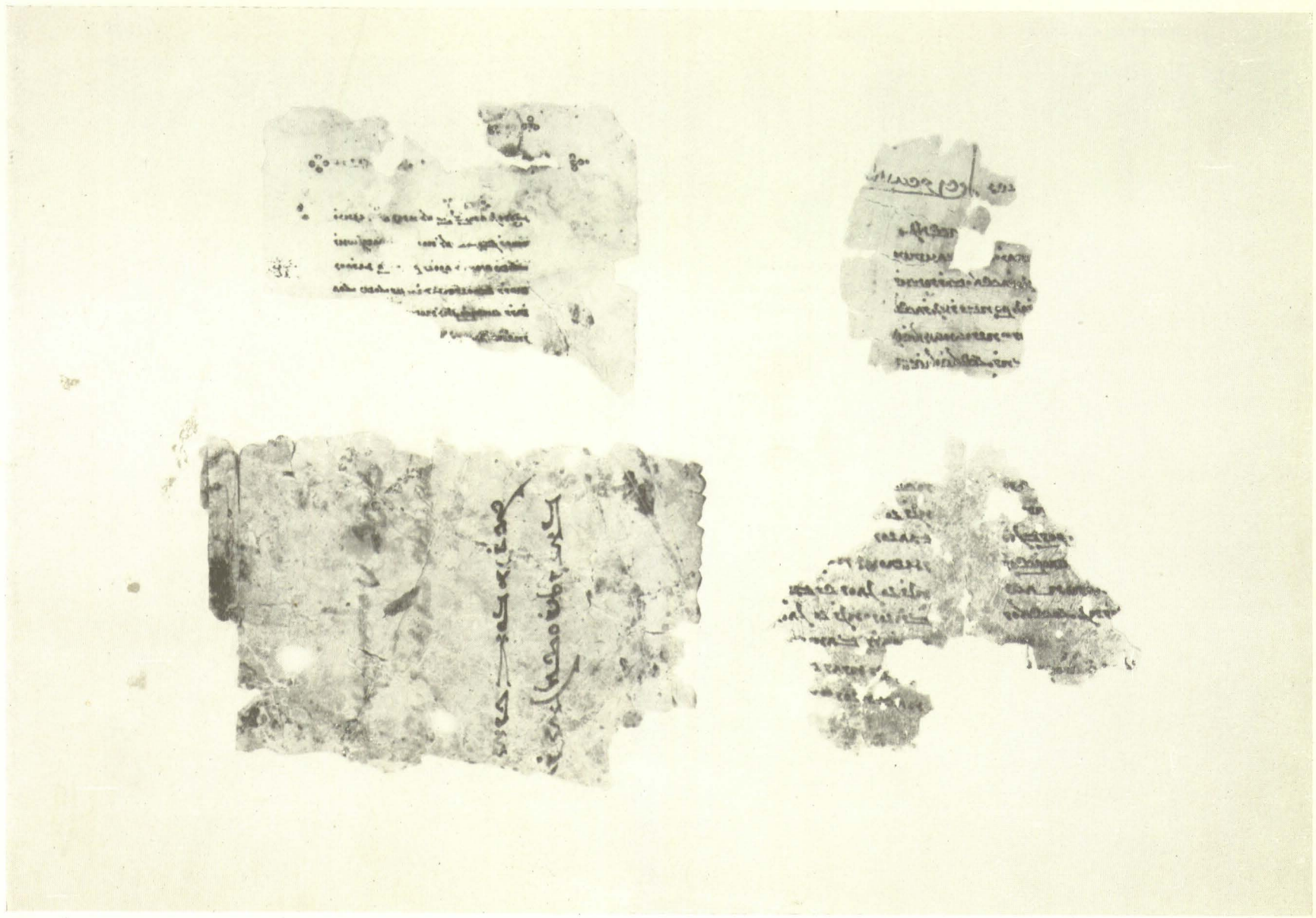


261 /V/, 26.2 /2. S./, 27/V/, 28 /V/

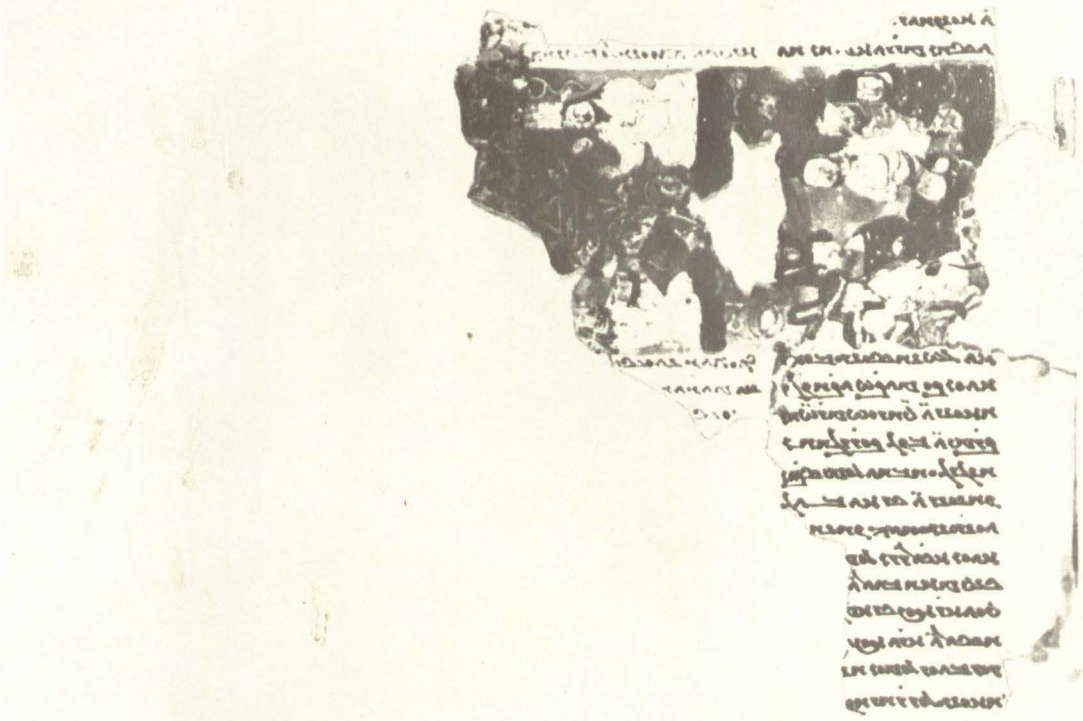


29 /V?/, 30 /I/V/, /II/R/, 31 /R/, 32 /R/

Größe der Originale: 6 × 7,5 cm – 11,5 × 10 cm – 11,5 × 9 cm – 16 × 11 cm



29 /R?/, 30 /I/R/, /II/V/, 31 /V/, 32 /V/



33/R/

Größe des Originals: 11,5 × 14,5 cm

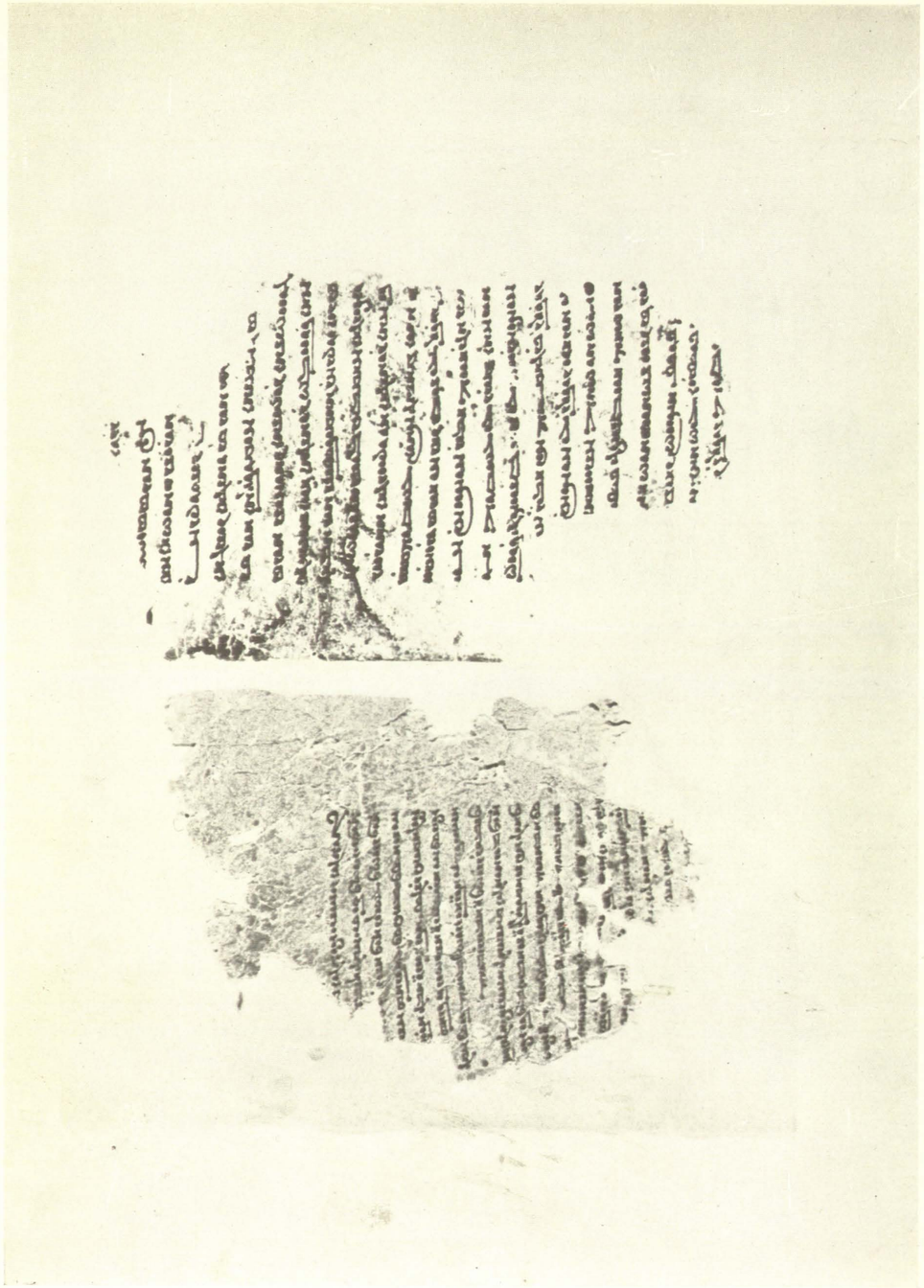
34.1/1. S./, 34.2 /1. S./, 35 /1. S./

Größe der Originale: 6,5 × 11,5 cm – 5 × 5,5 cm – 3,5 × 4,5 cm

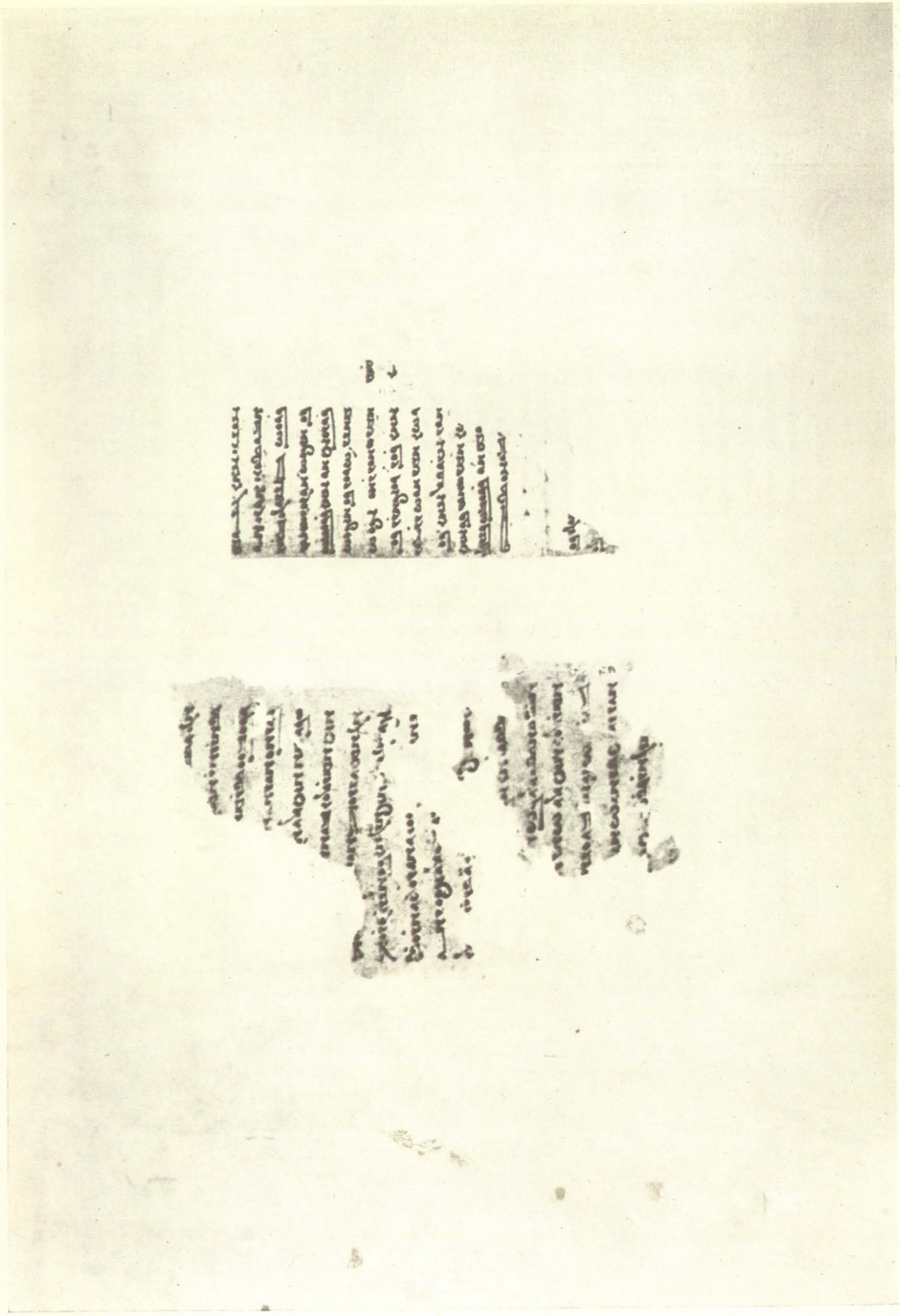
34.1 /2. S./, 34.2 /2. S./, 35 /2. S./

Größe der Originale: 9 × 15 cm – 9 × 12 cm

36 /R/, 37 /R/



36 /V/, 37 /V/



Größe der Originale: 6,5 × 12 cm – 9 × 9,5 cm – 7 × 7,5 cm

38 /I. S./, 39.1 /R?/, 39.2 /R?/